

Heimat- und Rathauspiegel



- Informationszeitschrift der Verwaltung und der Heimatvereine -

- Herausgeber: Gemeindeverwaltung Heek in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg -

Ausgabe Nr. 60 / Dezember 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A: Verwaltungsinformationen	Seite
Grußwort der Gemeinde Heek	1
Wichtige Beratungen und Entscheidungen des Gemeinderates	3
Ehrungen	
• Verleihung des 4. Ehrenamtspreises der Gemeinde Heek für das Jahr 2016	7
Wichtige bauliche Maßnahmen und Planungsobjekte	
• Nutzung der Windenergie in der Gemeinde Heek	8
• Bürgerbeteiligung und Energiegenossenschaft	11
• Erweiterung Heek-West, Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 71 Gewerbepark Heek-West	14
• Ausbau Ochtruper Str.	15
• Umgestaltung des Marktplatzes Heek	18
• Beleuchtungskonzept Hauptstr. / Burg	20
• Entwicklung des Baugebietes Strothbach	20
• Planung und Erschließung Baugebiet Hofstätte Teil III	23
• Erneuerung der Wirtschaftswege Schöppinger Damm und Ammert	25
• Platzgestaltung Hauptstraße in Nienborg	25
• Geplante Abbruchmaßnahmen im Gemeindegebiet	29
• Sanierung des 2. Spielfeldes vom SC RW Nienborg	29
• Schäden durch den Junikäfer	31
• Erweiterung des St. Marien Kindergartens um eine weitere Gruppe	32
• Neubau von 4 Wohnungen für Flüchtlinge	34
• Umlegung der 100 Schlösser Route – Attraktivierung des Bahndammübergangs am Tennisheim	36
• Sanierung der Bahndammtrasse	38
• Förderprogramm „Jung kauft Alt“ verlängert	38
Investitionen bei der Feuerwehr	
• Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Heek	39
• Anschaffung eines ELW 1	40
• Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Nienborg	40
• Bevölkerungswarnung durch Sirenen	42
• Hochwasser im Juni 2016	44
Bauliche Maßnahmen an den Schulen	
• Bauliche Maßnahmen an der Kreuzschule Heek	46
• Bauliche Maßnahmen an der Alexander-Hegius-Schule	48
• Bauliche Maßnahmen an der Bischof-Martin-Schule	50
Berichte aus dem Schulleben	
• Frau Bernadette Nabers wird neue Schulleiterin an der Bischof-Martin-Schule	51
• 10 Jahre Offene Ganztagschule Heek	52
• Vielfältiges Schulleben außerhalb des Unterrichts an der Kreuzschule	54
Die wirtschaftliche Entwicklung in der Gemeinde – Ausblick in das kommende Jahr	60
Schnelles Internet im Außenbereich der Gemeinde Heek	63
Kultur & Freizeit	
• Kinder- und Jugendprogramm	66
• Erwachsenenprogramm	67
• Aktion Anradeln „Mit der Fiets durch die Gemeinde“	70
• Sparkassen Münsterland Giro	72
Flüchtlingssituation in Heek	
• Integration funktioniert	73
• Brückenprojekt für Flüchtlingskinder im ZaK	74
• Entwicklung der Flüchtlingszahlen in der Gemeinde Heek	75

Berichte aus den Vereinen

- Reiterverein St. Georg – Fit für die Zukunft 77
- SC Ahle 1. Sieger des Dinkelcups im Eichenstadion 80
- 2016 - ein aufregendes Jahr im Jugendhaus „ZaK – Der Treff“ 81

Personalveränderungen Gemeindeverwaltung Heek	87
Sarah Höping absolviert 2. Angestelltenlehrgang	88
Ehrenamtliche Standesbeamten nehmen Tätigkeit auf	89
Statistiken	91
Haushaltsdaten 2016 der Gemeinde Heek	92

Teil B: Heimatgeschichte

Titelblatt:	Englisches Flugblatt, 1943 über Heek / Nienborg abgeworfen	3243
Heinz Schaten:	<i>„Englische Flieger beunruhigen während der Nacht unsere Heimat.“</i> Luftschutz, Bomben und Flugblätter – Heek und Nienborg in der NS-Zeit 1933 –1945	3244
Heinz Schaten:	<i>„Dorfgeschichten“</i> – <i>„Du kannst mich doch nicht in Verdacht haben.“</i> Die zerrissenen Zeichnungen des Amtstechnikers Josef Bruns	3277
	– <i>Ich kann nicht sagen wohin ich gegangen bin; ich weiß nur daß ich bei Flücks Windmühle in Heek zu Bewußtsein kam.“</i> Die Zerstörung des Steges über die Dinkel in Nienborg	3279
	– <i>Mache deshalb Anzeige, weil derartige Flegelleien schon öfter vorgekommen sind.“</i> Bestrafung eines ungezogenen Schülers	3285
	– <i>„Die Ad. 1-3 Genannten haben sich ganz besonders widerspenstig benommen“</i> Sperrstundenübertretung und ihre Folgen	3285
Heinz Schaten:	<i>„Der Hauptgrund des diesseitigen ablehnenden Bescheides, ist die gänzlich mangelnde Aufsicht beim Tanz ...“</i> Öffentliche „Tanzlustbarkeiten“ in Nienborger Lokalen	3287
Johannes Buss:	<i>Schuld- und Zinszahlungsbüchlein für Bernard Albert Voss</i>	3292
Dr. Joseph Schwieters:	<i>Wichtige Ereignisse in meinem Leben</i>	3296
Theo Franzbach:	<i>Die Errichtung der Leprosen-Steile in der Bült</i>	3300
Josef Wermert:	<i>Zur Erinnerung an das Nienborger Leprosen- oder Klepperhaus</i> <i>Vortrag zur Enthüllung einer Geschichts-Steile am 5. Juni 2016</i>	3302
Gemeindearchiv:	<i>Dorfansichten</i> – Straßen – Häuser – Personen	3305

Impressum:

Herausgeber:	© Gemeindeverwaltung Heek in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg
Erstausgabe:	Juni 1977
Auflage:	2.000 Exemplare
Layout:	Gemeinde Heek – FB 1, Verwaltungsteil: Jürgen Lammers, Heimatteil: Heinz Schaten
Druck:	Westmünsterland Druck GmbH & Co. KG, Ahaus
Vorderseite:	Zusammenstellung verschiedener Motive aus Heek und Nienborg <u>von oben, links:</u> Kapelle in Ahle, Kath. Pfarrkirche Nienborg, Kath. Pfarrkirche Heek, Evangelische Kirche in Heek, Langes Haus in Nienborg, Mühle in Nienborg, Eppingscher Hof in Heek, Verwaltungsgebäude in Heek, „Wilde Bernd“, „Schlöffenkerl“



Grußwort der Gemeinde Heek

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Liebe Leserinnen und Leser!

Wieder geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende, und vielleicht geht es Ihnen dabei auch so oder ähnlich - man fragt sich, wo denn bloß die Zeit geblieben ist. Kaum hat man sich an die Schreibweise „2016“ gewöhnt, ist das Jahr auch schon fast um. Obschon zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Grußwortes noch einige Wochen bis zum Jahreswechsel vergehen, ist wieder einmal ein Rückblick angebracht - und ein Ausblick angesagt.

Die gesamtwirtschaftliche Lage kann als ausgezeichnet bewertet werden. Die Konjunktur boomt, die Arbeitslosenquote liegt bei unter 3 %, der private Konsum befindet sich auf einem Rekordniveau. Und doch war das Jahr von vielen Unsicherheiten und Ängsten geprägt. Die EU ist durch die Griechenlandpleite und dem geplanten Austritt der Engländer sowie durch die TTiP- und Ceta-Debatten alles andere als gestärkt. Die VW-Abgasaffäre trifft die deutsche Exportbranche ins Mark. Auch auf der politischen Bühne, wo aufgrund der Wahl eines Populisten in Amerika große Unsicherheit herrscht, könnte die Weltordnung ins Wanken geraten, falls den vollmundigen Ankündigungen Taten folgen.

Jedenfalls zeigt sich, dass wirtschaftlicher Wohlstand alleine noch nicht glücklich macht. Es bedarf schon einiges Mehr an Tatkraft und Aufklärung, um dem Unwort der „German-Angst“ zu begegnen.

Dann war da noch die Flüchtlingswelle, die zwar zwischenzeitlich (wie zu erwarten) nicht mehr das vordringlichste Thema ist, gleichwohl aber für alle Kommunen von großer Bedeutung und nach wie vor eine große Herausforderung darstellt. Die Zahl der Flüchtlinge geht zwischenzeitlich stark zurück, doch in der 1. Jahreshälfte waren die Verwaltungsmitarbeiter größtenteils mit der Beschaffung und Herrichtung von Unterkünften und dem Aufbau von Integrationshilfen beschäftigt.

Die Strukturen stehen jetzt größtenteils, vom Brückenprojekt für Kleinkinder im ZaK, dem Internationalen Café im Epping'schen Hof über Sprachkurse der VHS bis hin zu vier geplanten Neubauwohnungen im Mühlenfeld. Die Gemeinde hat den 1. Schwung geschafft, nun gilt es, die Menschen mit Bleibeperspektive hier im Dorf zu integrieren und die neuen kulturellen Vielfalten kennenzulernen. Mein Dank gilt daher allen Helferinnen und Helfern, die in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern in den Ämtern und in enger Vernetzung mit viel bürgerschaftlichem Engagement das Projekt „Integration“ mit Leben füllen und weiter konstruktiv daran mitarbeiten.

Einige Großprojekte sind trotz dieser Mammutaufgabe weiter vorangebracht worden. Zwei wichtige wirtschaftliche Themen standen im Fokus: zum Einen der Ausbau der regenerativen Windenergie, für den sich die Region Ahaus, Legden und Heek im

Rahmen eines von der EU geförderten Projektes zu einer in NRW bislang einmaligen Kooperation zusammengeschlossen hat. Ziel ist die Errichtung eines regionalen Bürgerwindparks, an dem sich alle Einwohner der Leader-Region beteiligen können. Erreicht wird dieses über eine Bürgergenossenschaft, die jüngst gegründet wurde und aktuell den Betrieb aufgenommen hat.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Erweiterung des Industriegebietes Heek/West III gelegt. Die ursprüngliche Planung sah eine Erschließung in 2018/19 vor. Doch die aktuelle Entwicklung hat es notwendig gemacht, die Fläche schon in diesem Jahr planungsrechtlich zu überarbeiten. Anfang nächsten Jahres beginnt die Erschließung, denn schon Ende 2017/Anfang 2018 wird sich dort einiges tun. Im Frühjahr genehmigte der Rat einen Vertrag über den Verkauf einer Fläche von 80.000 qm (!) zur Errichtung einer Produktionsstätte der Dortmunder Dula-Werke. Dula steht für innovative Ladenbaukonzepte und hochwertigen Innenausbau. Über 1000 Mitarbeiter arbeiten weltweit in 8 Werken in Deutschland, Spanien und Russland, darüber hinaus werden in 7 Designbüros u.a. in Großbritannien und Dubai Räume für z.B. Apple-Stores, BMW-Zentren oder Zara-Modeshops entwickelt. Mehr dazu erfahren Sie unter der Rubrik „Wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde“.

Auf dem Gebiet der Wohnungspolitik ist ebenfalls einiges passiert. Die Vermarktung des Baugebietes „Am Strothbach“ läuft absolut problemlos und geht gut voran. Bestand Anfang des Jahres noch große Unsicherheit bei den Bürgern wegen eines bevorstehenden Normenkontrollverfahrens vor dem Oberverwaltungsgericht, so waren nach Rücknahme des Antrages die bestehenden Unsicherheiten ausgeräumt und Planungssicherheit gegeben. Aktuell sind 35 von 48 Grundstücken veräußert, so dass man hier von einer erfolgreichen Wohnraumbewirtschaftung sprechen kann. Im Ortsteil Nienborg wurde im Sommer das Baugebiet Hoffstätte Teil III erschlossen, die ersten Grundstücksverträge werden hier in Kürze unterzeichnet. Auch für Nienborg kann somit Wohnraumfläche bereitgestellt werden.

Die städtebauliche Weiterentwicklung steht nach wie vor auf der Tagesordnung. Interventionen bei der Straßenbaubehörde -Straßen NRW- haben jetzt dazu geführt, dass die Hofeinfahrten entlang der Bahnhof- und Ludgeristraße wieder aufgenommen und verkehrs- und benutzerfreundlicher umgestaltet werden.


Das in Nienborg beschlossene Dorffinnenentwicklungskonzept wird konsequent umgesetzt. Der Platz um den „Wilden Bernd“ rückt künftig mehr an die Straße, die Wahrnehmung wird dadurch erhöht und man darf gespannt sein, ob sich demnächst bei den ersten wärmeren Temperaturen dieser Ort zu einem Verweil- und Treffpunkt entwickeln wird. Der Ortseingang wurde ebenfalls aufgewertet, auch hier soll man rasten und den Blick über die Dinkelwiesen schweifen lassen können.

Die Vereine haben ebenfalls tatkräftig bei der Gemeindeentwicklung mit angepackt. Ob bei der Errichtung der Leprosen-Stele in der Bült durch die Heimatvereine Heek

und Nienborg sowie die lokale Arbeitsgruppe des Deutschen Aussätzigenhilfswerks DAHW, den Bau eines Kunstrasen-Kleinspielfeldes durch den SV Heek oder die Aufwertung des Schützenplatzes in der Bült durch Mitglieder des Heimat- und Schützenvereins sowie des Junggesellenschützenvereins. Ohne die ehrenamtliche Initiative und Unterstützung wären viele Projekte in der Gemeinde nicht zustande gekommen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Heek, liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Heimat- und Rathaus spiegels der Gemeinde Heek. Nehmen Sie sich die Zeit zwischen den Feiertagen, blättern Sie durch das vergangene Jahr in dieser Broschüre und lassen Sie das Jahr 2016 nochmal in Gedanken an Ihnen vorbeiziehen.

Herzliche Grüße



Franz Josef Weilinghoff
Bürgermeister



Wichtige Beratungen und Entscheidungen des Gemeinderates



16. Dezember 2015

- Zuleitung des Entwurfes der Haushaltssatzung mit ihren Anlagen für das Haushaltsjahr 2016 an den Rat
- Kurzbericht über die Tätigkeit der Landesmusikakademie NRW
- Realsteuerhebesätze 2016
- Erlass einer neuen Hundesteuersatzung
- Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2013
- Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2014
- Bestellung eines Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2015 sowie für den Gesamtabschluss 2015 für die Gemeinde Heek
- Feststellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Rechnungsjahr 2014 der Gemeindewerke Heek
 - a) Betriebszweig Wasserwerk
 - b) Betriebszweig Abwasserwerk
- Kanalbenutzungsgebühren 2016
- Frischwassergebühr 2016

-
- Abfallbeseitigung
Beratung und Beschlussfassung über die Abfallbeseitigungsgebühren für das Jahr 2016
 - Wasser- und Bodenverbandsgebühren
 - a) Beratung und Beschlussfassung über die Wasser- und Bodenverbandsgebühren für das Jahr 2016.
 - b) Beschlussfassung über die 14. Änderungssatzung zur Satzung der Gemeinde Heek über die Umlage des Aufwandes für die Unterhaltung der fließenden Gewässer II. Ordnung vom 14.12.1999
 - Beratung und Festsetzung des Wirtschaftsplanes der Gemeindewerke Heek für das Jahr 2016
 - a) Betriebszweig Wasserwerk
 - b) Betriebszweig Abwasserwerk
 - Bestellung eines Wirtschaftsprüfers für das Wirtschaftsjahr 2016
 - Bebauungsplan Nr. 70 Niestadt
hier: Verlängerung der Veränderungssperre
 - 4. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr. 33 Averbeker Feld
 - Neubestellung der Landschaftswacht

09. März 2016

- Antrag des Junggesellenschützenvereins "St. Maria" Heek 1975 e.V. auf Bezuschussung der Anschaffung von Uniformen und Zylindern
- Antrag der CDU Fraktion:
hier: Entscheidung der Kommunalaufsicht vom 8.2.2016 hinsichtlich der Beanstandung des Ratsbeschlusses vom 16.12.2015, TOP 3
- Erlass einer Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen aus besonderem Anlass in der Gemeinde Heek für das Jahr 2016
- Allgemeinverfügung zur Verbrennung von Schlagabraum im Gebiet der Gemeinde Heek
- Breitbandausbau in Heek
 - a) Breitband im Außenbereich
 - b) Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Förderung von Beratungsleistungen nach der Richtlinie zur Förderung des Breitbandausbaus in der Bundesrepublik Deutschland vom 22. Oktober 2015
- Erweiterung der Kreuzschule
- Beratung über den Entwurf der Haushaltssatzung 2016 mit ihren Anlagen
hier: Festsetzung des Haushaltsplanes und Erlass der Haushaltssatzung 2016
- 40. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr. 7 Stockumer Hoff zur Verlegung einer Straßentrasse und Erweiterung eines Baufensters
- 12. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr. 55 Hoffstätte zur Verlegung einer Straßentrasse und Erweiterung eines Baufensters
- Bebauungsplan Nr. 65 Strothbach, Teil 1
 - a) Beratung über die eingegangenen Anregungen (während der Auslegung gem. § 3 (2) und § 4 (2) BauGB sowie während der frühzeitigen Beteiligung gem. § 3 (1) und § 4 (1) BauGB
 - b) Beratung über die eingegangenen Anregungen während der Auslegung gemäß § 3 (2) BauGB
 - c) Satzungsbeschluss
- Widmung der Straßen Am Waldrand, Bergkamp, Zum Kreuzweg
- Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplanes
- Dorfimkerei im Stiegenpark
- Carsharing
- Nachfrage nach Baugrundstücken für Hoffstätte Teil III

11. Mai 2016

- Antrag der CDU-Fraktion
hier: Energiekonzept für die Gebäude und Anlagen der Gemeinde Heek
- Antrag der SPD Fraktion
Ausstattung der Alexander-Hegius-Grundschule Heek
- Antrag des Leiters der Freiwilligen Feuerwehr auf Gewährung von Verdienstausfall an seinen Arbeitgeber
- Unterbringung von Flüchtlingen;
hier: Neubau einer Flüchtlingsunterkunft
- Förderbescheid Neugestaltung Dorfplätze Nienborg
- Asphaltierung Schöppinger Damm
- V2-Rampe
- Radweg Bahndamm
- Anfrage OGS

08. Juni 2016

- Zuschuss zum 10jährigen Jubiläum der OGS Heek und Nienborg
- Verlegung der Sitzung des Bauausschusses
- Auslieferung ELW
- Hochwasserschutz

29. Juni 2016

- Antrag des Deutschen Roten Kreuzes auf Gewährung einer Zuwendung für die Anschaffung eines Krankentransportfahrzeuges
- Errichtung von Bike & Ride Plätzen im Gemeindegebiet Heek
- Sachstand zur Errichtung von Bürgerwindparks
- 37. Änderung des Flächennutzungsplanes (Ausweisung von Windvorrangzonen)
 - a) Beratung über die eingegangenen Anregungen (während der Auslegung gem. § 3 (2) und § 4 (2) BauGB sowie während der frühzeitigen Beteiligung gem. § 3 (1) und § 4 (1) BauGB)
 - b) Feststellungsbeschluss für die Änderung
- Lärmaktionsplanung
- Auflösung des Gesamtschulverbandes für die Förderschule -Förderschwerpunkt Lernen- der Gemeinden Ahaus, Heek, Legden und Schöppingen
- Übernahme der Schulträgerschaft der Overbergschule - Förderschule Lernen - durch den Kreis Borken
hier: Öffentlich-rechtlicher Vertrag zur Kostenbeteiligung der Städte und Gemeinden im Kreis Borken
- Einrichtung einer IPAD-Klasse an der Kreuzschule Heek
- Urteil des Verfassungsgerichtshofes NRW zur Verfassungsmäßigkeit des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2012
- 15. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr. 1 Südesch
- Umbesetzung des Ausschusses für Sport, Kultur und Tourismus
- Bestellung von Schriftführern
- Hochwasser
- Sanierung des Rad- und Fußweges am Bahndamm

21. September 2016

- Antrag der CDU-Fraktion
hier: Erweiterung des Baugebietes Hoffstätte, Teil III

-
- Antrag der SPD-Fraktion
hier: Energiekonzept für die Gemeinde Heek
 - Geplante Erweiterung des FOC in Ochtrup
 - Kindergartenbedarfsplanung Heek
hier: Schaffung zusätzlicher Ü3-Plätze im Ortsteil Heek
 - Breitband im Aussenbereich
Sachstandsbericht
 - DIEK Nienborg
Attraktivierung von vier Platzbereichen an der Hauptstraße
 - Änderung des Verfahrens bei der Bürgerbeteiligung bei Bauleitplänen
 - 1. Verwaltungsbericht
2. Finanzstatus zum 30.06.2016
hier: Erhebung für den Finanzausgleich
 - Antrag auf Neugenehmigung nach § 4 BImSchG auf Errichtung von 2 Windenergieanlagen des Typs ENERCON E-115 in der Windvorrangzone 1 – Wext; Antragsteller: Bürgerwind Wext Mark GmbH & Co.KG, Wext 6, 48619 Heek
 - 38. Änderung des Flächennutzungsplanes
 - a) Beratung über die eingegangenen Anregungen (während der Auslegung gem. § 3 (2) und § 4 (2) BauGB sowie während der frühzeitigen Beteiligung gem. § 3 (1) und § 4 (1) BauGB)
 - b) Feststellungsbeschluss für die Änderung
 - Bebauungsplan Nr. 71 Gewerbepark Heek West III
 - a) Beratung über die eingegangenen Anregungen (während der Auslegung gem. § 3 (2) und § 4 (2) BauGB sowie während der frühzeitigen Beteiligung gem. § 3 (1) und § 4 (1) BauGB)
 - b) Satzungsbeschluss
 - 13. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr. 55 Hoffstätte
 - Fertigstellung von Kanal- und Wasserversorgungsleitungen
 - Umbau B 70 Ortsdurchfahrt Heek
 - Fassadengestaltung der Flüchtlingsunterkunft Mühlenfeld
 - Schließung des Biergartens der Gaststätte Wissing
 - Ausschreibung Müllgebühren
 - Ergebnisse der AG Wirtschaftswege
 - Sachstand Sanierung 2. Spielfeld des SC Rot Weiß Nienborg

16. November 2016

- Bestellung eines Leiters der Freiwilligen Feuerwehr Heek
- Statistik zur Flüchtlingssituation in der Gemeinde Heek
- ABK Anpassung
- Sanierung 2. Spielfeld Nienborg
hier: Sachstand
- Erweiterung des DOC in Ochtrup;
hier: Stellungnahme der Gemeinde Heek gemäß § 4 Abs. 1 BauGB
- Kriegerehrenmal Heek
- Ausführung der Arbeiten am Wilden Bernd

Anzahl der Sitzungen des Rates und der Ausschüsse im Jahre 2016



Rat	7
Haupt- und Finanzausschuss	5
Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege	6
Ausschuss für Schule, Familie, Jugend, Soziales und Demographie	3
Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus	3
Betriebsausschuss	1
Rechnungsprüfungsausschuss	0

Verleihung des 4. Ehrenamtspreises der Gemeinde Heek



Ehrung des Flüchtlingshelferkreises durch Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff (rechts) und Hendrik Vestert (links). Vertreter des Flüchtlingshelferkreises v.l.n.r: Manfred Falkenberg, Ulla dos-Santos-Silva, Maria Brüning, Christian Funke

Seit vielen Jahren ist es Tradition, verdiente Vereine, Verbände oder Persönlichkeiten im Rahmen der letzten Ratssitzung des Jahres im Kammermusiksaal der Lan-

desmusikakademie zu ehren. Am 16.12.2015 wurde zum 4. Mal der Ehrenamtspreis der Gemeinde Heek verliehen. In diesem Jahr hat der Rat der Gemeinde Heek den Flüchtlingshelferkreis für die vielfältigen Tätigkeiten rund um die Betreuung und Unterstützung der rund 200 in Heek lebenden Flüchtlinge geehrt. Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff dankte den Vertretern des Helferkreises für die Arbeit und übergab die Ehrenurkunde stellvertretend an den 1. Vorsitzenden Herrn Christian Funke.

Der Zweigstellenleiter der Sparkasse Westmünsterland in Nienborg, Herr Hendrik Vestert, schloss sich dem an und übergab im Namen des Kreditinstitutes einen Scheck über 1.000 € an den Helferkreis.

Wichtige bauliche Maßnahmen und Planungsobjekte

Nutzung der Windenergie in der Gemeinde Heek

Der Regionalrat hat am 21. September 2015 den Sachlichen Teilplan „Energie“ zum Regionalplan Münsterland aufgestellt. Der Teilplan setzt künftig den Rahmen für den Ausbau der regenerativen Energieentwicklung und die Gewinnung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten für das Münsterland fest. Der Regionalplan „Sachlicher Teilabschnitt Energie“ ist seit dem 16.02.2016 in Kraft. Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen öffentlicher Stellen (unter anderem Behörden des Bundes und des Landes und Kommunen) sind jetzt seine Ziele zu beachten und seine Grundsätze in Abwägungs- und Ermessensentscheidungen zu berücksichtigen.

Der aufgestellte Sachliche Teilplan „Energie“ regelt insbesondere, wo im Münsterland zukünftig Flächen für die Nutzung der Windenergie besonders konfliktarm entwickelt werden können. Darüber hinaus enthält das Planwerk Vorgaben und Aussagen zum Ausbau der Biomassennutzung, zur Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen, zum Umgang mit Leitungsbändern und zur Gewinnung von Erdgas aus unkonventionellen Erdgaslagerstätten. Letzteres umfasst somit auch Aussagen zum Umgang mit der Fracking-Methode.

Auf der Grundlage des Regionalplanes Sachlicher Teilabschnitt „Energie“ hat die Gemeinde Heek den bestehenden Flächennutzungsplan geändert und Konzentrationszonen für Windenergie ausgewiesen, um die künftige Nutzung der Windenergie im Gemeindegebiet neu zu ordnen. Es wurde hierbei der Ansatz verfolgt, mit den Mitteln der Bauleitplanung eine räumliche Steuerung der Verteilung der Anlagen innerhalb des Gemeindegebietes vorzunehmen. Windenergieanlagen außerhalb der Konzentrationszonen sind dann in der Regel nicht mehr zulässig.

Ein Aufstellungsbeschluss zur Änderung des Flächennutzungsplanes wurde bereits in der Sitzung des Ausschusses für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege am

10.06.2015 gefasst. Der durch den Bauausschuss einstimmig beschlossene Kriterienkatalog enthält insbesondere folgende Festsetzungen:

- Pauschaler Vorsorgeabstand 600 m um geschlossene Wohnsiedlungen der Ortslagen nach FNP und Regionalplan
- Pauschaler Vorsorgeabstand 450 m um Wohngebäude im Außenbereich
- 300 m Vorsorgeabstand um NSG
- Mögliche verkehrliche Anbindung des Gebietes
- 80 m Schutzabstand um Elektrofreileitungen
- Nichtberücksichtigung von Naturschutzgebieten
- Nichtberücksichtigung von Landschaftsschutzgebieten
- etc.

Auf dieser Grundlage wurde im Spätherbst 2015 zunächst die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt. Nach Auswertung der eingegangenen Stellungnahmen und Anregungen erfolgte im Mai 2016 die Offenlegung der Planunterlagen. Der Rat der Gemeinde Heek hat dann in seiner Sitzung am 29.06.2016 den Feststellungsbeschluss zur 37. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Heek gefasst.

Auf dieser Grundlage und Berücksichtigung von weiteren rechtlichen Aspekten wurden neben der bestehenden Zone in Ahle folgende Bereiche als Windkonzentrationszonen neu ausgewiesen:

Windkonzentrationszone 1- Wext

Die Windkonzentrationszone 1 liegt im Nordwesten des Gemeindegebietes westlich der A 31 und grenzt teilweise an das Stadtgebiet Gronau an. Das Gebiet ist ca. 34,8 ha groß.

Windkonzentrationszone 2 – Wichum

Die Windkonzentrationszone 2 liegt im Westen der Gemeinde und grenzt an die bestehende Windkonzentrationszone der Stadt Gronau an. Das Gebiet hat eine Größe von ca. 66,9 ha.

Windkonzentrationszone 3 – Ahle

Die Windkonzentrationszone 3 liegt in Ahle und umfasst die heutige Bestandszone. In diesem Gebiet sind bereits 14 Windkraftträder aufgestellt. Das Gebiet hat eine Größe von ca. 228,3 ha. Zu beachten hierbei ist jedoch, dass die Abstände zu den Einzelgehöften wie bei der Ausweisung der anderen Vorranggebiete nicht eingehalten wurden. Die Windvorrangzone reicht in einigen Fällen direkt an die Einzelgehöfte. Zusätzliche Windkraftanlagen können hier nicht aufgestellt werden.

Windkonzentrationszone 4 - Ahle-Süd

Die Windkonzentrationszone 4 liegt im Süden der Gemeinde an der Grenze zur Stadt Ahaus und der Gemeinde Legden. Das Gebiet hat insgesamt eine Größe von ca. 30,5 ha.



Übersicht der Windvorrangzonen

Windkonzentrationszone 5 – Donseler Feld

Die Windkonzentrationszone 5 liegt im Westen der Gemeinde an der Grenze zur Stadt Ahaus. Das Gebiet hat insgesamt eine Größe von ca. 17 ha und ist damit die kleinste Windkonzentrationszone.

Die ausgewiesenen Konzentrationszonen 1 bis 5 haben mit ihren 377,5 ha einen Anteil am gesamten Gemeindegebiet von 5,4 %. Somit wird der Nutzung der Windenergie im Gemeindegebiet entsprechend Raum gegeben.

Die Änderung des Flächennutzungsplanes wurde durch die Bezirksregierung am 05.10.2016 genehmigt; Ende November 2016 wurde die Änderung im Amtsblatt veröffentlicht und damit in Kraft gesetzt. Festzuhalten bleibt jedoch, dass die Gemeinde bei der Ausweisung der Windkonzentrationszonen aufgrund der deutlich befürwortenden Vorgaben der Regionalplanung sowie der ergangenen Rechtsprechung sehr eingeschränkt war.

Nach derzeitigem Kenntnisstand liegen für die einzelnen Windkonzentrationszonen folgende Genehmigungsanträge vor:

Windkonzentrationszone 1- Wext

- Errichtung einer ENERCON E 115 mit einer Nennleistung von 3.000 kW (Gesamthöhe: 206 m; Rotordurchmesser: 115 m; Nabenhöhe: 149 m)
- Errichtung einer ENERCON E 115 mit einer Nennleistung von 3.000 kW (Gesamthöhe: 191 m; Rotordurchmesser: 115 m; Nabenhöhe: 134 m)
- Errichtung einer SENVION Typ 3,4 mit einer Nennleistung von 3.400 kW (Gesamthöhe: 200 m; Rotordurchmesser: 122 m, Nabenhöhe: 139 m)

Windkonzentrationszone 2 – Wichum

- Errichtung von 2 ENERCON E 141 mit einer Nennleistung von jeweils 4.200 kW (Gesamthöhe: 229 m; Rotordurchmesser: 141 m, Nabenhöhe: 159 m)
- Errichtung einer ENERCON E 115 mit einer Nennleistung von 3.000 kW (Gesamthöhe: 206 m; Rotordurchmesser: 115 m; Nabenhöhe: 149 m)

Windkonzentrationszone 4 – Ahle-Süd

- Errichtung von zwei ENERCON E 82 mit einer Nennleistung von 2.300 kW (Gesamthöhe: 206 m; Rotordurchmesser: 115 m; Nabenhöhe: 149 m)

Die beantragten Windenergieanlagen haben eine Gesamtleistung von 25.400 kW. Hierdurch können ca. 16.000 Haushalte mit Strom versorgt werden. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass der Kreis Borken als Genehmigungsbehörde noch in diesem Jahr die Baugenehmigungen erteilt. Die Investoren haben angekündigt, im nächsten Jahr mit den Baumaßnahmen zu beginnen.

In der Windkonzentrationszone 5 – Donseler Feld sollen voraussichtlich zwei Windkraftanlagen des Herstellers Vestas errichtet werden. Diese haben eine Nennleistung von jeweils 3.450 kW. Eine Genehmigung wurde bisher nicht beantragt, so dass weitere Einzelheiten nicht vorliegen.

Bürgerbeteiligung und Energiegenossenschaft

Die Stadt Ahaus, die Gemeinde Heek und die Gemeinde Legden sind auch weiterhin bestrebt, dass in den Windvorrangzonen ausschließlich Bürgerwindparks errichtet werden, die von einzelnen Windparkgesellschaften betrieben werden. Kernidee des Bürgerwindparks ist es, neben der Förderung der regenerativen Energie auch die

gesellschaftliche Akzeptanz von Windenergieanlagen durch die Beteiligung der ortsansässigen Bevölkerung zu erhöhen.

Darüber hinaus ist ein Bürgerwindpark gegenüber herkömmlichen Windparkprojekten in besonderem Maße geeignet, eine hohe regionale Wertschöpfung zu generieren. So ergeben sich bei Bürgerwindparkprojekten höhere Gewerbesteuererinnahmen für die jeweilige Gemeinde, da der Sitz des Unternehmens in aller Regel die jeweilige Standortgemeinde ist. Durch die Beteiligung der ortsansässigen Bevölkerung ergänzt sich das Steueraufkommen um den gemeindlichen Anteil an der Einkommensteuer. Darüber hinaus profitieren in stärkerem Maße regionale Bau- und Projektierungsfirmen sowie regionale Kreditinstitute. Zugleich entstehen vor Ort häufig auch Handwerksbetriebe mit neuen dauerhaften Arbeitsplätzen für Service und Wartung der Windenergieanlagen. Ein Bürgerwindpark entspricht daher in besonderem Maße dem Ziel des LEADER-Programms, eine eigenständige und nachhaltige Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten zu unterstützen.

Damit diese Windparkprojekte realisiert werden können, wurde im September 2015 die AHL Windparkentwicklungsgesellschaft mbH („AHL WEG“) durch die Stadt Ahaus und die Gemeinden Heek und Legden gegründet. Den Bürgern der Stadt Ahaus sowie der Gemeinden Heek und Legden soll es durch den Erwerb einer Beteiligung möglich gemacht werden, sich an der Wertschöpfung der Windparks zu beteiligen. Mit den Windparkgesellschaften soll der Ausbau der erneuerbaren Energien unterstützt werden. Zugleich sollen die regionalen Strukturen berücksichtigt und gefördert werden.



Aufsichtsratsmitglieder von links nach rechts: Johannes Stromberg, Wolfgang Niehues, Ulrike Wegener, Christa Feldkamp, Michael Kersting, Dr. Heiner Claus Hollekamp

Parallel zur Fortführung der planungsrechtlichen Voraussetzungen und der Projektierung der Windenergieanlagen durch die Betreibergesellschaften wurden durch die beteiligten Kommunen verschiedene Bürgerbeteiligungsmodelle geprüft, um die Kernidee der LEADER-Machbarkeitsstudie umzusetzen und die Grundlagen für eine Beteiligung der Bürger an den Windparks zu schaffen. Vor diesem Hintergrund haben die Stadt Ahaus, die Gemeinde Heek und die Gemeinde Legden die Energiegenossenschaft Ahaus-Heek-Legden eG initiiert, in der Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen aus den drei Kommunen Mitglied werden können.

Die Energiegenossenschaft ist eine etablierte und weit verbreitete Rechtsform zur Beteiligung ihrer Mitglieder u.a. an Anlagen, die der Erzeugung regenerativer Energien dienen. Allein im Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband sind in den letzten 5 Jahren rd. 100 Energiegenossenschaften gegründet worden. Die Genossenschaft bietet sich für eine Bürgerbeteiligung an den Windparks besonders an. Jedes Mitglied hat eine Stimme, unabhängig von der Höhe der Kapitalbeteiligung, wodurch eine Dominanz durch Einzelne ausgeschlossen wird. Das Kapital wird vor Ort investiert und die Wertschöpfung bleibt in der Region. Der Beitritt als auch das Ausscheiden von Mitgliedern ist ohne notarielle Mitwirkung oder Unternehmensbewertung möglich. Es handelt sich um eine transparente und sichere Anlageform durch Prüfung des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV).

Zur Beteiligung an der Energiegenossenschaft ist die Zeichnung eines Geschäftsanteils i.H.v. 500,00 € vorgesehen. Über die Zeichnung weiterer Geschäftsanteile und Festlegung einer Höchstgrenze der Beteiligung entscheidet der Vorstand der Genossenschaft.

Die Energiegenossenschaft wurde am 22.06.2016 gegründet und damit der Grundstein für eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung gelegt. Im Rahmen der Gründungsversammlung wurden seitens der Gründungsmitglieder der Aufsichtsrat sowie der Vorstand gewählt.

Geplant ist, dass die Genossenschaft teilweise das Eigentum an den geplanten Windenergieanlagen übernimmt und sich finanziell an Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien beteiligt. Weiterhin übernimmt die Genossenschaft auch die Anwerbung potentieller Mitglieder. Die Energiegenossenschaft soll vor-



Vorstand von links nach rechts : Heinz Bendfeld, Karl-Heinz Siekhaus, Gregor Ahler

nehmlich den Bürgerinnen und Bürgern vorbehalten bleiben.

Die gegründete Genossenschaft soll teilweise Eigentümer von Windenergieanlagen der örtlichen Betreibergesellschaften, die die Windenergieanlagen errichten, werden. Sofern die Betreibergesellschaft nur eine Anlage errichtet, ist eine direkte Beteiligung der Energiegenossenschaft geplant.

Einzelheiten über die Beteiligungsmöglichkeiten an der Energiegenossenschaft und das Zeichnungserfahren werden spätestens Anfang 2017 feststehen und durch die örtliche Presse sowie die neuen Medien bekannt gemacht.

Erweiterung Heek West, Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 71 Gewerbepark Heek- West

Der Gewerbepark Heek-West hat sich in den vergangenen Jahren zu einem prosperierenden Produktions- und Gewerbestandort entwickelt. Gekennzeichnet durch eine sehr gute Lage an der Autobahn A 31, einem funktionalen Branchenmix, einem gepflegten Erscheinungsbild und ausreichender Entfernung zur sensiblen (Wohn-) Nutzung ist dieser Gewerbepark für viele Betriebe in der Region interessant. Weitere Vorteile gegenüber anderen Gewerbegebieten oder Gewerbegebietsplanungen sprachen ebenfalls für die Erweiterung an dieser Stelle. Die Erweiterungsfläche ist relativ strukturarm, so dass der ökologische Eingriff maßvoll erfolgt. Weiche Standortfaktoren wie der betrieblich organisierte Sicherheitsdienst oder der technisch mögliche Breitbandanschluss werden durch zusätzliche Betriebe u. U. günstiger bzw. gestärkt.



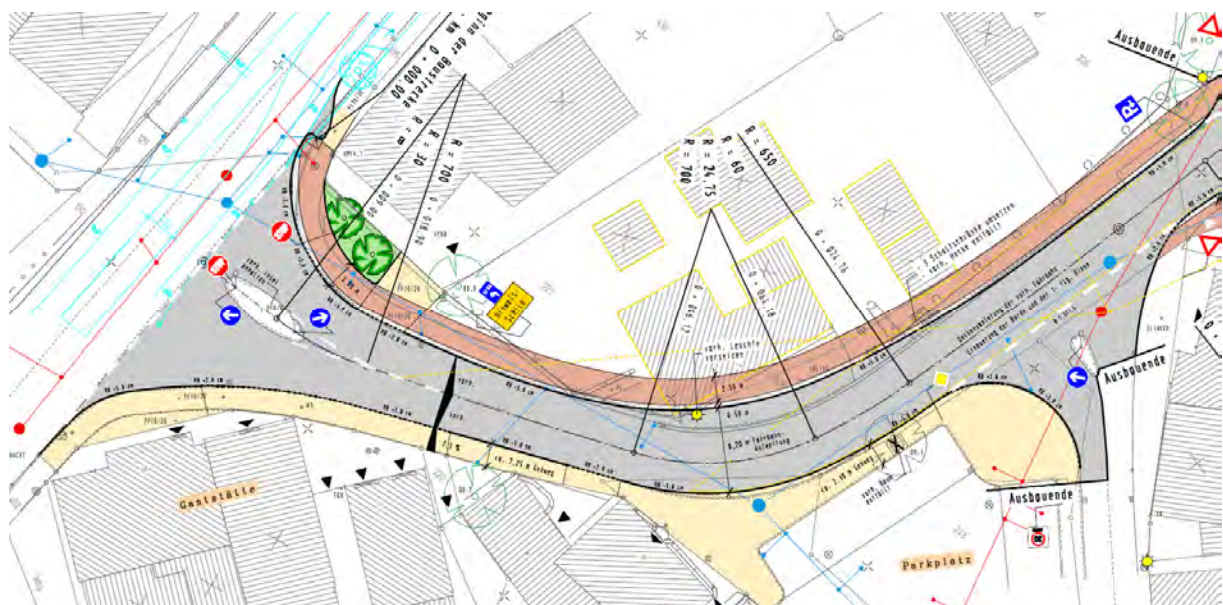
Luftbild des Gewerbegebietes Heek-West

Große Flächen des im Jahr 2012 entwickelten Gewerbeparks Heek-West II werden durch die Fa. Lichtgitter Heek in Anspruch genommen. Aus diesem Grund hatte sich der Rat der Gemeinde Heek bereits Ende 2015 entschieden, einen weiteren Teilbereich in Größe von ca. 10,5 ha Richtung Urnenfeld zu entwickeln und einen Bebauungsplan aufzustellen. Das Planverfahren mit Bürger- und Behördenbeteiligung in zwei Schritten, sowie umfangreichen Gesprächen hinsichtlich Erschließung, Entwässerung und Ausgleich in Natur- und Landschaft dauert beinahe das ganze Jahr. Derzeit liegt der parallel zur Bebauungsplanaufstellung geänderte Flächennutzungsplan zur Genehmigung bei der Bezirksregierung Münster.

Die Erschließung der Flächen soll über die Verlängerung der beiden Stichstraßen Benzstraße und Siemensstraße erfolgen. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens an den Knotenpunkten A 31 / B 70 / L 573 sollen diese im Jahr 2017 / 2018 in Abstimmung mit Straßen NRW als Baulastträger mit Lichtsignalanlagen versehen werden, um den Verkehrsfluss in den Spitzenzeiten morgens und abends besser und sicherer regeln zu können.

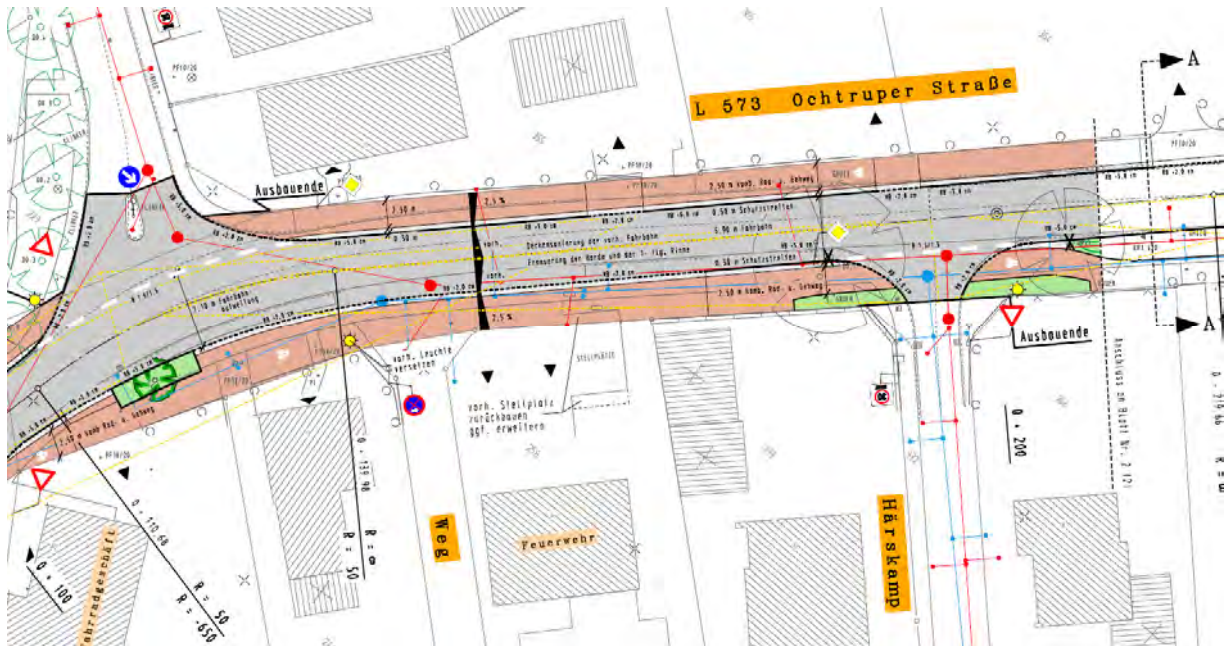
Ausbau Ochtruper Straße

Im Jahr 2012 ging in der Verwaltung ein Anliegerantrag auf Fällung der Platanen an der Ochtruper Straße ein. Dieser wurde von rund 50 Anwohnern unterzeichnet. Ein Endausbau wurde in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht gewünscht. Die Ochtruper Straße wurde sehr stark durch die Platanen geprägt. Allerdings zeigten sich deutliche Schäden im Straßen- und Gehwegbereich, die auf die Wurzeln der Platanen zurück zu führen waren. Der Straßenbaulastträger (Straßen NRW) hatte bereits auf die Problematik hingewiesen. Insofern empfahl die AG Straßenunterhaltung ebenfalls, die Platanen kurz- bis mittelfristig zu entfernen.

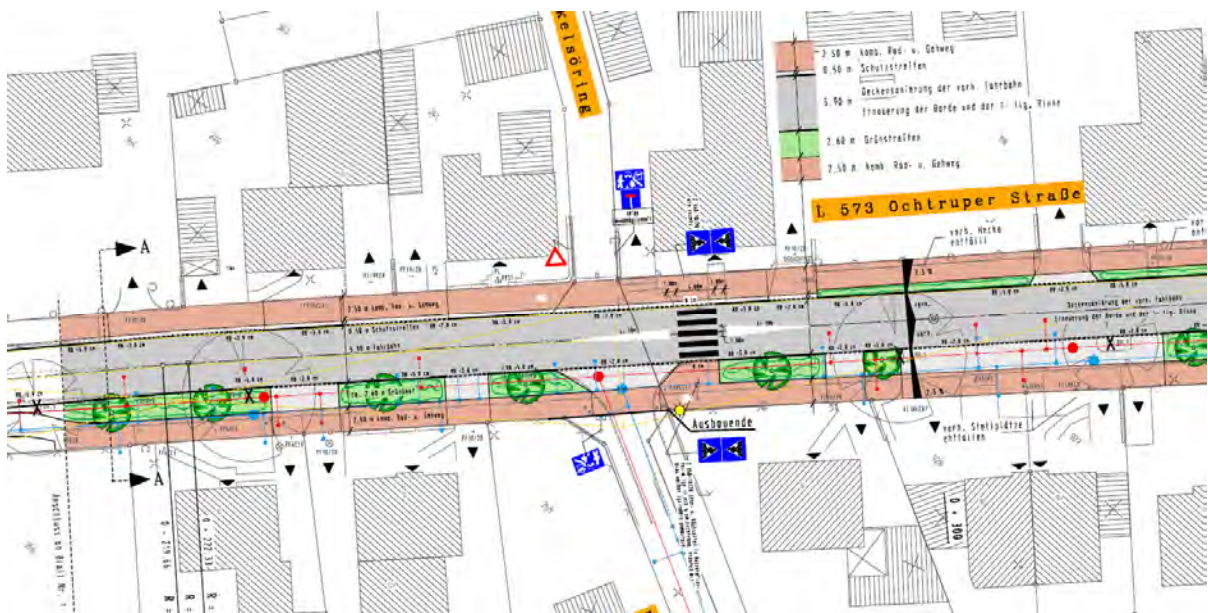


Ochtruper Straße – Einmündung Eper Straße

Die Ochtruper Straße ist mit Blick auf die für eine Landstraße geringe Verkehrsbelastung sehr breit und lässt eine attraktive Begrünung zu. Ohne eine gesamtheitliche Ausbauplanung ist jedoch keine zuverlässige Verortung von Straßenbegleitgrün möglich. Insofern sollte nach Ansicht der AG die Fällung der Platanen an die Endausbauplanung gekoppelt werden. Eine Abstimmung mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW als Straßenbaulastträger war ebenfalls notwendig.



Ochtruper Straße im Bereich der Feuerwehr



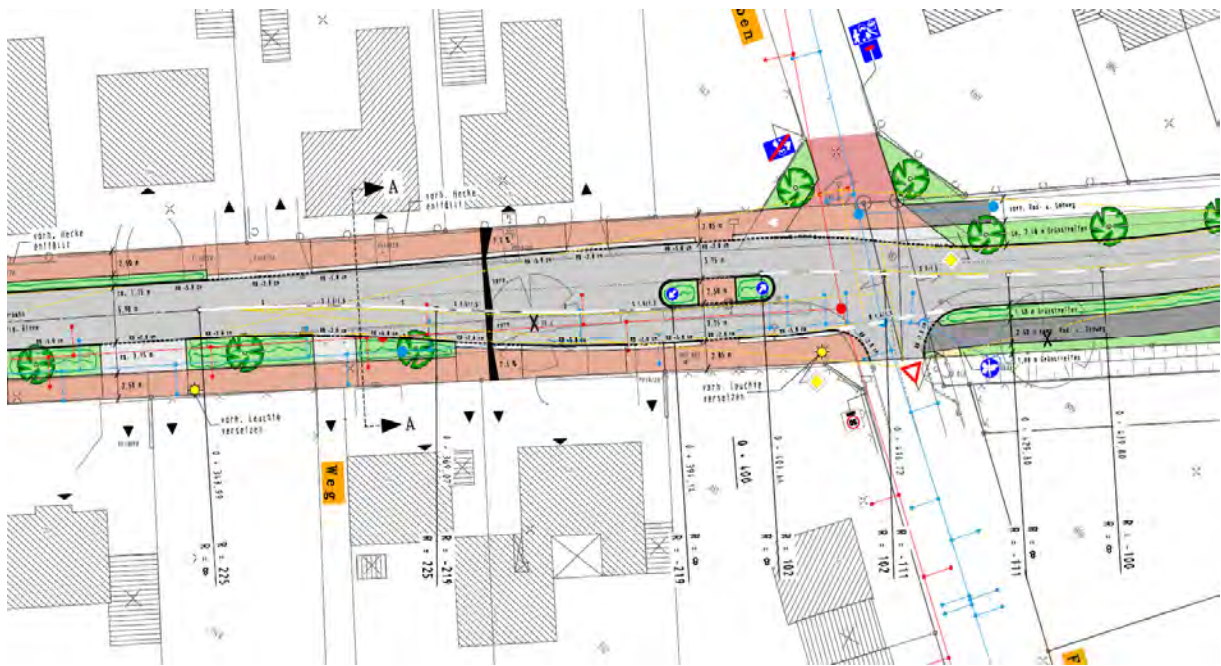
Ochtruper Straße im Bereich des Winkelsörings / der Neustraße

Aus diesem Grund wurde die Verwaltung beauftragt, eine Straßenendausbauplanung in Auftrag zu geben. Das Ingenieurbüro NTS aus Münster stellte die ersten Planent-

würfe am 05.02.2014 im Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege vor. Dieser beauftragte die Verwaltung, die Pläne in einer Anliegerversammlung am 10.03.2014 vorzustellen.

In der Anliegerversammlung gab es verschiedenste Anregungen u.a. die Verlängerung des Rad- und Gehweges bis zur Einmündung „Eper Straße“. Im Laufe des Jahres 2014 wurden die Planungen immer wieder modifiziert. Durch den Erwerb einiger Grundstücke zwischen Einmündung „Achter de Stadt“ und „Eper Straße“ wurde es möglich, den Gehwegbereich so großzügig zu gestalten, dass die Planung zu einem gemeinsamen Rad- und Gehweg geändert werden konnte.

Des Weiteren wurde vorgeschlagen, im Kreuzungsbereich Winkelsöring / Neustraße eine Querungshilfe zu schaffen, da gerade in diesem Bereich Fußgänger und Radfahrer die Ochtruper Straße queren. Nach Auskunft des beteiligten Planungsbüros könnte eine Querungshilfe an dieser Stelle jedoch nur realisiert werden, wenn in Teilbereichen kleinere Grundstücksanteile (von 0,5 m² bis ca. 28 m²) erworben werden. Dieses kam jedoch nicht zustande, da die Flächen nicht erworben werden konnten. Stattdessen wurde dort ein Zebrastreifen eingeplant.



Ochtruper Straße am Ortseingang / Ecke Friedhofstraße

Die Verwaltung führte im März 2016 eine weitere Anliegerversammlung durch, um die Feinheiten der Planung abzustimmen. Da es sich um eine Landstraße handelt, war in Absprache mit Straßen NRW ebenfalls noch ein Sicherheitsaudit erforderlich. Mit dem Bau soll im Frühjahr 2017 begonnen werden.

Umgestaltung des Marktplatzes Heek

Der Ausschuss für Sport, Kultur und Tourismus hat in seiner Sitzung am 24.09.2014 die Verwaltung beauftragt, Lösungsansätze für die Umgestaltung des Marktplatzes unter Mitwirkung einer Hochschule zu entwickeln und in den entsprechenden Gremien vorzustellen. Im Rahmen der Beratung wurde vorgeschlagen, die Bürger zu beteiligen. Die Gestaltung des Marktplatzes Heek war durch die positive Nutzung des Eiscafés und der Pizzeria wieder in die Diskussion gerückt. Mit der kurzfristig organisierten Sperrung der Straße Katthagen im Bereich der Eisdiele ist ein erster Schritt zur Steigerung der Aufenthaltsqualität gemacht worden. Die Möblierung und der Bewuchs rund um den Eppingschen Hof sind zudem in die Jahre gekommen, und der Parkplatz ist immer mal wieder in der Diskussion, so dass sich der Ausschuss am 10.06.2015 entschlossen hat, Planungsideen für die Umgestaltung zu entwickeln. Bereits im Frühjahr nahm die Verwaltung Kontakt zur Universität Osnabrück FB Landschaftsarchitektur auf. Im August 2015 fand eine Begehung des Platzes und der Stiege mit Prof. Dipl.-Ing. Cornelia Stoll statt.

Um zum einen keine Konkurrenz zwischen freien Landschaftsarchitekturbüros und den Arbeiten der Universität zu provozieren und zum anderen den Studierenden einen Anreiz zu geben, sich für dieses Projekt zu entscheiden, ist es üblich, die Arbeiten in einem Wettbewerbsverfahren zu prämiieren.



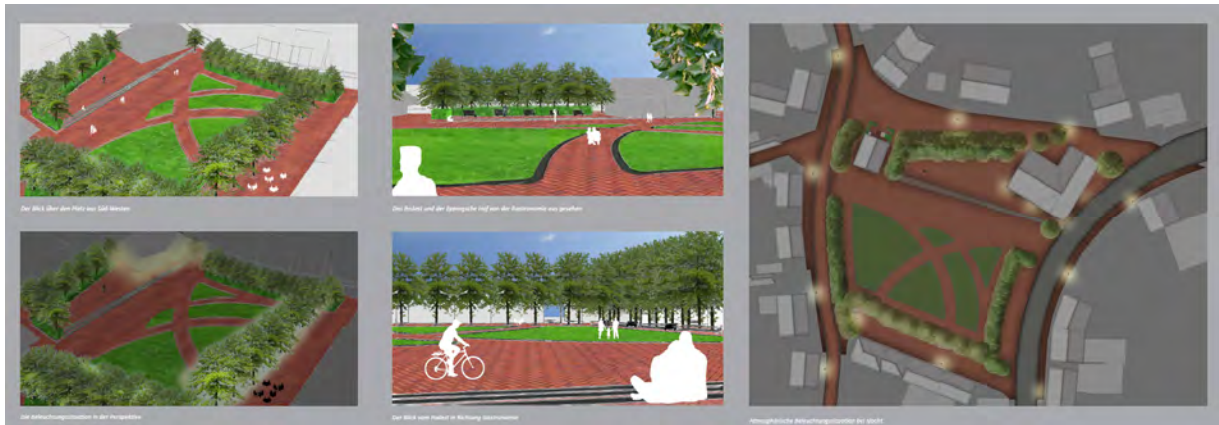
Siegerplanung „Heek beleben – Farbe geben“ von Annelie Heynen und Helena Henkel

Die studentischen Entwürfe wurden durch die Studenten am 04.02.2016 der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben der visuellen Darstellung war auch die Präsentation der Entwürfe sehr gut gelungen.

Nach der Präsentation der Entwürfe hat sich eine Jury aus Politik, Verwaltung und externer Beratung mit den Ergebnissen beschäftigt. In die Bewertung flossen u.a. die verbesserte Aufenthaltsqualität, die Überarbeitung der Verkehrssituation, die Umsetzbarkeit des Entwurfes, die Kreativität und die Einbindung in die Umgebung ein. Auch war ein Aspekt, ob die vorgelegte Arbeit Impulse für die weitere Diskussion bieten kann.

Die Platzierungen der Entwürfe sind mit einem Preisgeld verbunden. Die Jury kam zu folgenden Platzierungen:

1. Platz: Heek beleben – Farbe geben von Annelie Heynen und Helena Henkel
2. Platz: Eichenhain von Nadine Olstermeyer und Marie Sophie Seeland
2. Platz: Einfach Heek von Florian Neumann und Marius Hillemyer
4. Platz: Gute Stube von Sabrina Kahle und Neele Martens
4. Platz: Marktplatz statt Parkplatz von Tina Willers und Marcel Wittler
4. Platz: Lindenplatz von Jana Chilewski, Lisa Jerrentrup und Julian Schwirtz



Siegerplanung „Heek beleben – Farbe geben“ von Annelie Heynen und Helena Henkel

Der 1. Platz wird mit einem Preisgeld von 600,00 Euro prämiert, die 2. Plätze mit einem Preisgeld von je 300,00 Euro. Die weiteren Plätze werden mit je 100,00 Euro prämiert.

Im Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege am 27.04.2016 wurden die Siegerentwürfe nochmals präsentiert und anschließend durch den Bürgermeister prämiert. Der Ausschuss sprach sich dafür aus, die Ergebnisse in den Fraktionen unter Beteiligung der Vereine weiter zu diskutieren.

Für die weitere Planung hat der Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege in seiner Sitzung im September 2016 das Landschaftsarchitekturbüro Hoff

beauftragt, die Planungsideen in Abstimmung mit den Vereinen und Bürgern zusammenzufassen und ein Planungskonzept zu entwickeln. Die weitere Planung erfolgt ab Frühjahr 2017.

Beleuchtungskonzept Hauptstraße / Burg

Wie bereits im Heimat- und Rathauspiegel 2015 dargestellt, hat das im Sommer 2015 beschlossene Dorffinnenentwicklungskonzept für die Bereiche Niestadt, Hauptstraße und Burg die touristische Bedeutung des Burgbereiches betont. Rat und Verwaltung streben eine weitere Aufwertung an, um Touristen in den Ort zu locken, die die vorhandene Infrastruktur stärken können. Als wesentliches Ziel soll daher die Wahrnehmbarkeit des Burggeländes verbessert werden. Neben der Neugestaltung

des Platzes am „Wilden Bernd“ mit Abriss des Informationshäuschens und Fällung der Pyramidenhainbuche ist bereits der Blick aufs Burgtor deutlich freier geworden. Jedoch spielt zusätzlich zur baustrukturellen und verkehrlichen Gegebenheit auch die Beleuchtung eine Rolle. Die Beleuchtungssituation in Nienborg ist - insbesondere im Burgbereich - ausbaufähig. Nach der Empfehlung der Planer sollte ein Beleuchtungskonzept entwickelt werden, welches im Jahr 2015 vorgestellt wurde. Anschließend wurden Gespräche mit Anliegern geführt und eine ortsansässige Firma gebeten, für die Kirche ein konkretes Beleuchtungsangebot zu machen.

Der Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege wird sich eine provisorische Beleuchtung der Kirche Anfang 2017 ansehen.

Bereits das rechts abgebildete Beispiel des „Wilden Bernd“ zeigt, welche Qualität eine Beleuchtung haben kann.



Der Wilde Bernd bei Nacht (Foto: M. Mensing)

Entwicklung des Baugebietes Strothbach

Nach fast sechsjähriger Planungsphase hat der Rat in seiner Sitzung am 14.01.2015 den Bebauungsplan Nr. 65 – Strothbach sowie die Änderung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Nachdem die Bezirksregierung Münster den Flächennutzungsplan genehmigt hatte, konnte der Bebauungsplan im Februar 2015 in Kraft gesetzt werden.

Gleichzeitig erfolgte die öffentliche Ausschreibung der umfangreichen Erschließungsarbeiten für das neue Baugebiet im Ortsteil Heek. Nach der Vergabe des ca. 600.000 € umfassenden Auftrages konnte Anfang August 2015 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Erschließung wurde Anfang Dezember 2015 abgeschlossen, so dass eine Freigabe für eine Bebauung des gesamten Gebietes erfolgen konnte.



Hoher Baubetrieb bei rd. 20 Häusern im Baugebiet Strothbach (November 2016)

Am 16.07.2015 hat das Oberverwaltungsgericht Münster mitgeteilt, dass ein Normenkontrollantrag auf Feststellung der Unwirksamkeit des Bebauungsplanes Nr. 65 – Strothbach gestellt wurde. Die Verwaltung hat daraufhin auf der Grundlage der Empfehlungen der Kanzlei Baumeister Rechtsanwälte aus Münster den Bebauungsplan überarbeitet und nochmals offengelegt. Nach erneuter Abwägung und Beschlussfassung durch den Rat am 09.03.2016 wurde der Bebauungsplan Nr. 65 - Strothbach rückwirkend wieder in Kraft gesetzt. Mit Beschluss vom 03.08.2016 hat das Oberverwaltungsgericht Münster das Normenkontrollverfahren eingestellt, da der Antragsteller seinen Antrag zurück genommen hat.

Seit Ende 2015 hat die Gemeinde Heek insgesamt 28 Grundstücke an Bauwillige verkauft. Einige Grundstücke sind derzeit noch reserviert; die Interessenten klären in diesen Fällen in der Regel verschiedene Optionen der Bebauung ab, bevor abschließend die Kaufverträge geschlossen werden.

Die noch freien Grundstücke sind im Besitz der Gemeinde Heek und werden an Interessierte veräußert. Bei Interesse: Heinz-Gerd Lenfers, Tel.: 02568/9300 – 33.



Übersicht der noch freien Grundstücke im Baugebiet Strothbach

Planung und Erschließung Baugebiet Hoffstätte Teil III

Der Rat der Gemeinde Heek hat den Bürgermeister Mitte 2015 gebeten, die Ausweisung eines weiteren Baugebietes im Ortsteil Nienborg zu prüfen, um hier ebenfalls den Bedarf an Wohnlandbebauung zu decken.

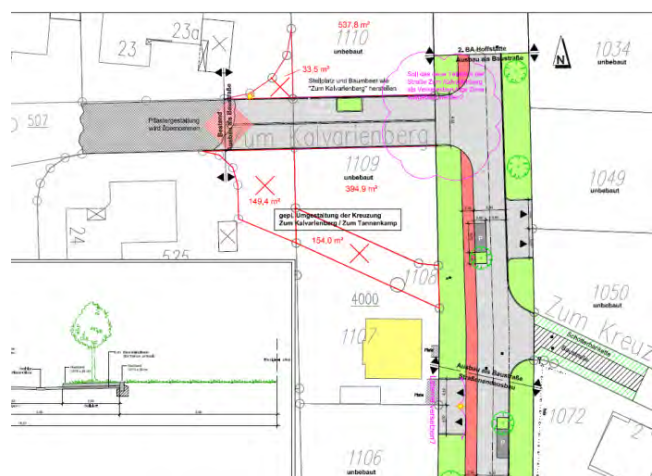
Hier bot sich die weitere Erschließung des Baugebietes Hoffstätte an, da der Bebauungsplan Nr. 55 – Hoffstätte seit dem 05.07.2001 rechtskräftig ist. Zwei Teilbereiche wurden kurz nach der Aufstellung des Bebauungsplanes erschlossen und sind größtenteils bereits bebaut. Der dritte Teilbereich, der 66 Bauplätze umfasst, wurde noch landwirtschaftlich genutzt.



Erschließungsarbeiten Hoffstätte

Der Rat hat in seiner Sitzung am 24.06.2015 beschlossen, drei weitere Erschließungsabschnitte für den letzten Teilbereich des Bebauungsplanes zu bilden, da so flexibel auf die Nachfrage nach Baugrundstücken reagiert werden kann. Die für die Erschließung erforderlichen Mittel wurden in den Haushalt 2016 eingestellt. Nach erfolgter Ausschreibung konnte im Sommer 2016 mit der Erschließung von 18 Bauplätzen begonnen werden.

Mit dieser Erschließungsmaßnahme wurde eine Verbindung von der Straße „Zum Kreuzweg“ zum „Tönsweg“ geschaffen. Nachdem die Kanalisation - erstmals vollständig in Polypropylen - eingebaut war, zogen die Versorger zügig ihre Gewerke (Strom, Gas, Wasser, Beleuchtung, Glasfaserleerrohr, Telekommunikation) nach, so dass bereits Ende August mit der Herstellung der Asphaltbaustraße die Grundstücke bebaubar waren. Im Zuge dieser Erschließungsmaßnahme wurde ebenfalls der Einmündungsbereich „Zum Kalvarienberg“ / „Zum Tannenkamp“ neu gegliedert. Die Verkehrssituation war an dieser Stelle sehr unübersichtlich. Das Teilstück der Straße wird sowohl als Schulweg als auch von vielen PKW-Fahrern genutzt. Die Straße „Zum Kalvarienberg“ führt jetzt gerade auf die Straße „Zum Tannenkamp“. Die verblei-



Neugestaltung der Kreuzung Zum Kalvarienberg / Zum Tannenkamp

benden Grundstücksflächen konnten neu parzelliert werden. Der an der Ecke aufgestellte Bildstock wurde erhalten, allerdings entfielen zwei Stellplätze.



Luftbild des neu gestalteten Bereiches

In diesem Bereich des Baugebietes Hoffstätte ist die Gemeinde bzw. die Armenfondation im Besitz von 12 Grundstücken. In Teilbereichen ist eine Neuparzellierung erfolgt, da die Grundstücksgröße mit 400 – 450 m² nicht mehr zeitgemäß war. Insgesamt konnten somit 11 Grundstücke zum familienfreundlichen Preis von 60 € zuzüglich Erschließungskosten angeboten werden. Sieben dieser Grundstücke wurden zwischenzeitlich veräußert, so dass auch hier im kommenden Jahr mit einer regen Bautätigkeit zu rechnen ist.

Der Bürgermeister wurde durch den Rat am 21.09.2016 beauftragt, die Erschließung des zweiten Teilabschnitts des Baugebietes Hoffstätte Teil III für das Haushaltsjahr 2017 zu planen. Hierdurch könnten ca. 27 Grundstücke erschlossen und zum Verkauf angeboten werden, da auch hier die Gemeinde bzw. die Armenfondation im Besitz mehrerer Grundstücke ist.



Erschließung Hoffstätte Teil III – 2. Abschnitt

Erneuerung der Wirtschaftswege Schöppinger Damm und Ammert

Die Wege „Schöppinger Damm“ und „Ammert“ standen innerhalb des Erneuerungsprogrammes bereits 2015 zur Diskussion. Die Ausschreibung fand im Herbst 2015 statt. Die Arbeiten wurden im Mai/Juni 2016 durchgeführt. Neben diesen Wirtschaftswegen wurde ebenfalls das letzte Teilstück der Straße „Bült“ (Zufahrt zur Firma Büscher) erneuert.

Bei der Sanierungsmaßnahme fand das gleiche Verfahren wie am Anthornshook Anwendung. Hierbei wird ein Zement in den bestehenden Untergrund eingefräst und nach der Aushärtung bis zum Bruch abgewalzt. Hierdurch wird eine feste, aber trotzdem frostsichere Struktur erreicht, ähnlich einer gleich starken Schotter-schicht. Vorteile gegenüber der klassischen Bauweise mit Schotter sind insbesondere der geringere Material- und Zeitaufwand sowie die geringen Störungen im Umgebungsbereich. Als letztes wird eine Asphalttragdeckschicht aufgebracht.



Sanierung des Schöppinger Damm

Platzgestaltung an der Hauptstraße in Nienborg

Erste Maßnahmen zur Umsetzung des Dorffinnenentwicklungskonzepts für Nienborg wurden in diesem Jahr umgesetzt. Zur nachhaltigen Verschönerung der Hauptstraße wurden die Platzbereiche Ortseingang und „Wilder Bernd“ umgestaltet.



Platzfläche vor der Umgestaltung

Im Rahmen von zwei Dorfspaziergängen wurden die Bürger eingeladen, am Planungsprozess teilzunehmen. Gemeinsam mit dem Planungsbüro liefen ca. 20 interessierte Bürger die Hauptstraße entlang, Verschönerungsideen zu sammeln. Nach Fertigstellung der Planung und Abstimmung sowohl im Ausschuss für Planen, Bauen, Umwelt und Denkmalpflege als auch im Gemeinderat wurden Förderanträge bei der Bezirksregierung auf Bezuschussung aus Dorferneuerungsmitteln gestellt. Mit Bewilligung der Förderung in Höhe von 65 % der Nettobaukosten im Mai wurden durch das Planungsbüro die Ausführungsplanung sowie die Ausschreibung der beiden Maßnahmen vorbereitet.



Der „Wilde Bernd“ fand bei der Umgestaltung einen neuen Platz

Durch die bewilligte Förderung der Maßnahme gelten besondere Regeln bei der Ausschreibung. Die Verwaltung schrieb 6 Firmen an, um Angebote zu erhalten. Zur Submission lag der Verwaltung nur ein Angebot vor. Aufgrund des engen durch die Förderstelle gesetzten Zeitrahmens von der Bewilligung der Mittel im Mai bis zur Fertigstellung spätestens Anfang November, war es vielen Firmen nicht möglich, sich an der Ausschreibung zu beteiligen. Die Auftragsbücher waren laut Aussage der beteiligten Firmen gut gefüllt. Nichtsdestotrotz hatte die Verwaltung mit der Firma GaLa-Bau Emsland eine zuverlässige Firma gefunden, die bereits verschiedenste Maßnahmen in Heek und Nienborg durchgeführt hat. Neben Umgestaltung der Niestadt (Spielplatz) hat die Firma den Radweg entlang der Dinkel am Ossenkamp im Jahr 2014 sowie die Schulhofgestaltung Kreuzschule ausgeführt.

Von Beginn der Arbeiten bis zur Fertigstellung waren nur knapp acht Wochen Zeit. Mit Abbruch des Informationshäuschens musste die Lichtsignalanlage Hauptstraße / Sparkasse ausgeschaltet werden. In dem alten Informationshäuschen war u.a. die

Steuerungsanlage der Ampel untergebracht. Mit Abriss des Häuschens aus den 80er Jahren stand die Steuerung nicht mehr witterungsgeschützt und somit frei auf der Fläche. Aus diesem Grund musste diese abgerüstet werden. Vor der Wiederaufstellung waren einige Leitungsarbeiten durchzuführen, alte Fundamente zu beseitigen sowie Teile für den Leitungsschrank zu bestellen. Aus diesem Grund war die Ampelanlage ca. 4 Wochen außer Betrieb.

Noch kurz vor Beginn der Arbeiten meldeten sich einige Bürger hinsichtlich der Versetzung des „Wilden Bernd“. Diese hielten es nicht für sinnvoll, die Bronzefigur an einen neuen Standort zu versetzen. Die Verwaltung verwies jedoch auf die umfangreiche Bürgerbeteiligung aus 2015 und auf das abgestimmte Konzept.

Das Ergebnis der Bauarbeiten spricht für sich. Der „Wilde Bernd“ ist nunmehr ins rechte Licht gerückt. Er kann von dort die Burgbesatzung noch besser vor feindlichen Truppen warnen (s. <http://heimatverein-nienborg.de/nienborg-hat-was/der-wilde-bernd/>), so dass Nienborg somit weiterhin

unversehrt und frei bleibt. Für seine Rechte: „Frie fischen, frie jagen und frie schieten in`n Grawen“ muss er jetzt allerdings einige Meter gehen.



Harmonischer Anblick auf das Burgtor

Viel Kritik seitens der Bürger wurde an die Verwaltung hinsichtlich der freistehenden Schaltkästen herangetragen. Wie bereits in der Planung vorgesehen, wurden die Schaltkästen mit einer ansprechenden Einhausung mit Pflanzkorbmulde versehen. Des Weiteren bekam der Einbau des „Wilden Bernds“ viel Kritik, da die beiden Tragstützen des Fundamentes zu sehen waren. Mit dem Einbau einer Sockelplatte wurde das Problem behoben.

Auch der Ortseingang hat ein neues Gesicht bekommen. Die gepflanzten Buchstaben des Heimatvereins wurden gegen dauerhafte Buchstaben aus Kortenstahl ausgetauscht und ein kleiner Sitzplatz wurde angelegt. Der geplante Anstrich des Geländers verzögert sich, da es nur wenige Spezialfirmen hierfür gibt.

Im nächsten Jahr soll die Planung an der historischen Wassermühle umgesetzt werden. Die Detailplanung wird bis Ende 2016 fertiggestellt, so dass ein Förderantrag im Frühjahr 2017 gestellt werden kann.

Umgestaltung Kriegerehrenmal/Mühle



Planung zur Umgestaltung des Platzes an der Historischen Wassermühle

Geplante Abbruchmaßnahmen im Gemeindegebiet

Die Gemeinde Heek plant für 2017, den ehemaligen gewerblichen Kälberstall in der Bleiche, das Wohn- und Geschäftshaus an der Eper Straße 2 sowie das Wohnhaus mit Nebengebäuden an der Ochtruper Straße 1a abzureißen. Durch den Abriss der Gebäude im Einmündungsbereich der Ochtruper Straße/Eper Straße wird die bestehende Engstelle beseitigt, so dass im Zuge der Sanierung der Ochtruper Straße auch hier ein kombinierter Geh- und Radweg angelegt werden kann.



Kälberstall in der Bleiche mit Güllesilo



Wohn- und Geschäftshaus Eper Str. 2



Wohngebäude Ochtruper Straße 1a

Während das Grundstück, welches derzeit mit dem Kälberstall bebaut ist, zukünftig wieder landwirtschaftlich genutzt wird, soll die Ecke Eper Straße / Ochtruper Straße zukünftig städtebaulich entwickelt werden. Vorstellbar ist hier ebenfalls ein Investorenwettbewerb. Die abschließenden Überlegungen hierzu bleiben den politischen Gremien in 2017 vorbehalten.

Sanierung des 2. Spielfeldes von SC RW Nienborg

Die Sanierung des 2. Spielfeldes von SC RW Nienborg wurde Anfang 2014 ausgeschrieben und im Sommer 2014 durch eine Baufirma aus Lingen durchgeführt. Bei der Erstellung des Leistungsverzeichnisses wurde die Gemeinde durch einen Sachverständigen, der sich auf den Bau von Sportanlagen spezialisiert hat, unterstützt.

Bei der vorläufigen Abnahme der Arbeitsergebnisse im Juli 2014 wurden noch ergänzende Maßnahmen, die durch die Gemeinde, die Fachfirma bzw. den Sportverein zu erledigen sind, besprochen. Zum damaligen Zeitpunkt wurde davon ausgegangen, dass eine uneingeschränkte Bespielbarkeit des sanierten Spielfeldes Mitte 2015 gegeben ist.

Aufgrund der massiven Regenfälle im Sept. 2015 wurde festgestellt, dass die Sammeldrainage nicht einwandfrei funktioniert hat und somit das Spielfeld ver- nässt war. Am 24.09.2015 und am 29.09.2015 wurden deshalb die Sam- meldrainagen und die Schächte gespült und die Leitung mit einer selbstfahrenden Kamera untersucht. Hierbei wurde ein Mangel an den Drainageanschlüssen festgestellt, der durch die beauftragte Firma am 06.10.2015 beseitigt wurde.



Nach erfolgter Düngeplanung wurden im Frühjahr 2016 die empfohlenen Dünger aufgebracht. Gleichzeitig wurde in Ab- sprache mit der bauausführenden Firma am 12.04.2016 durch ein Spezialunter- nehmen eine Tiefenlockerung (Aerifizie- ren) durchgeführt. Anschließend erfolgte eine Düngung mit einem Spezialdünger.

Pfützen auf dem sanierten 2. Spielfeld

Die offizielle Einweihung des Spielfeldes erfolgte durch den Verein am 29.05.2016. Eine Bespielbarkeit des Spielfeldes war zu diesem Zeitpunkt, teilweise auch bedingt durch die trockene Witterung im Frühjahr, gegeben.

Nachdem im Juni und Juli 2016 erneut viel Regen gefallen war, hatte sich der Zu- stand des Platzes wieder verschlechtert, so dass am 22.07.2016 eine weitere Orts- besichtigung mit der bauausführenden Firma stattgefunden hat. Hierbei wurde fest- gestellt, dass der Rasen an mehreren Stellen nicht grün, sondern braun ist. Augen- scheinlich war ebenfalls, dass der Rasen keine tiefgreifenden Wurzeln gebildet hat und der Boden unter der Rasenoberfläche sehr hart und nass ist. Problematisch wa- ren diese Bereiche insbesondere in den 16-m-Räumen.

Auf Vorschlag des herangezogenen Sachverständigen wurde Anfang August 2016 das 2. Spielfeld kreuzweise vertikutiert, damit die Filzschicht und die abgestorbenen Pflanzenteile entfernt werden. Anschließend wurden erneut eine Tiefenlockerung und eine Besandung des Spielfeldes mit einer Düngung mit 25 g/qm Diamonphosphat sowie eine Abschleppung mit einer Gliedernetzmatte durchgeführt.

Nachdem sich der Zustand des Platzes nach wiederum starken Regenfällen ab An- fang August 2016 nicht gebessert hatte, wurde eine Mängelanzeige an die bauaus- führende Firma geschickt. Diese hat die Mängelanzeige voll umfänglich zurückge- wiesen. Sie hat darauf verwiesen, dass ein großflächiger Bodenaustausch, der von

der bauausführenden Firma vor Beginn der Baumaßnahme vorgeschlagen wurde, aus Kostengründen abgelehnt worden sei. Sie verwies weiterhin darauf, dass die Nutzung und Pflege des Platzes an dessen spezielle Standortfaktoren angepasst werden muss und deshalb nicht verallgemeinert werden darf. Der Platz müsse intensiv gepflegt werden. Von einer Nutzung nach starken Regenfällen sollte abgesehen werden. Der Spielbetrieb und die Pflegegänge sollten der Witterung angepasst werden.



Schlechter Rasenzustand

Ende September 2016 zeigte sich der Rasenplatz in einem deutlich besseren Bild. Einerseits haben teilweise die durchgeführten Maßnahmen gefruchtet, teilweise ist es aber auch darauf zurück zu führen, dass seit Mitte August 2016 kaum Regen gefallen ist. Nach dem einsetzenden Regen Anfang Oktober 2016 sind die alten Probleme wieder aufgetreten, so dass dem Verein angeraten wurde, das Spielfeld mit Seniorenmannschaften nicht mehr zu bespielen.

Derzeit laufen noch weitere Untersuchungen, um festzustellen, warum die Grasnarbe nicht tiefer wurzelt und sich keine feste und belastbare Rasenschicht bildet. In Abhängigkeit dieser Untersuchungsergebnisse, die noch bis zum Jahresende vorliegen sollen, werden für das Frühjahr weitere Maßnahmen geplant. Auf dieser Grundlage könnten dann auch ggf. Gewährleistungsansprüche gegenüber der bauausführenden Firma geprüft und durchgesetzt werden.

Schäden durch den Junikäfer

Im August und September 2016 sind erneut große Schäden an den Rasenflächen auf dem 3. Spielfeld und dem Trainingsgelände am Eichenstadion aufgetreten. Die Schäden durch Wurzelfraß werden durch die Larven des Junikäfers (Engerlinge) hervorgerufen. Rasengräser kümmern aufgrund des Wurzelverlustes und vertrocknen. Es entstehen nesterweise Kahlstellen im Rasen. Die verbliebene Grasnarbe



Schäden am Rasen

kann mühelos abgezogen werden (wie ein Teppich). Im Boden, unmittelbar unter der Oberfläche, finden sich cremefarbene Larven (Engerlinge) des Junikäfers mit brauner Kopfkapsel und sechs Beinen. Die Tiere liegen meist c-förmig gekrümmt.

Zusätzlicher Schaden entsteht durch Vögel, insbesondere Krähen und Dohlen, die auf der Suche nach der eiweißträchtigen Beute die Grasnarbe aufpicken und umdrehen. Die zeitintensive Reparatur des Rasens erfolgte durch Mitarbeiter des Bauhofes.

Auch im Herbst 2014 war bereits ein massiver Befall festzustellen. Eine Bekämpfung erfolgte damals mit Nematoden. Diese Maßnahme war einerseits sehr kostenintensiv und leider auch nicht nachhaltig. Chemische Mittel sind für die Bekämpfung der Junikäfer nicht mehr zugelassen, eine Ausnahmegenehmigung für den Einsatz eines Insektizides wurde durch die Landwirtschaftskammer abgelehnt. Um Schäden durch Junikäfer vorzubeugen, wurde bei der Sanierung des 2. Spielfeldes in geringem Umfang Lava in die obere Tragschicht eingemischt.



Engerlinge unter der Rasennarbe

Erweiterung des St. Marien Kindergartens um eine weitere Gruppe

Der Kreis Borken hat im Auftrag der Gemeinde Heek auf der Grundlage der aktuellen Geburtenzahlen eine neue Kindergartenbedarfsplanung für die Gemeinde Heek erstellt. Für den Prognosezeitraum bis einschl. 2021/22 lässt sich folgendes zusammenfassen:

- Während im Ortsteil Heek in den nächsten Jahren bis zu 13 Plätze für überdreijährige Kinder fehlen (verfügbare Plätze 155 bei einem Ü3-Bedarf von 168 Plätzen), ergibt sich für den Ortsteil Nienborg bei vorhandenen 99 Ü3-Plätzen und einem schwankenden Bedarf von bis zu 93 Plätzen ein sehr geringfügiges Überangebot. Die fehlenden Ü3-Plätze in Heek können daher nicht durch verfügbare Plätze in Nienborg kompensiert werden.

-
- Bei den unterdreijährigen Kindern ist nach den vorhandenen Erfahrungswerten für Heek und Nienborg ein tatsächliches Nachfrageverhalten nach Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gegeben, das unterhalb der Prognosedaten für die übrigen Gemeinden im Jugendamtsbezirk liegt. Andererseits sind heute fast alle verfügbaren U3-Plätze in den Kitas und alle Plätze in der Kindertagespflege belegt. Deshalb ist eine gemeinschaftliche Bewertung erforderlich, in welchem Umfang ein weiterer Ausbau notwendig ist.

Daneben sind auch wieder steigende Geburtenzahlen zu verzeichnen, die sich durch die Ausweisung und Bebauung von neuen Baugrundstücken im Baugebiet Hoffstätte und am Strothbach noch weiter erhöhen könnten. Der Kreis Borken rechnet ebenfalls kreisweit mit einer leichten Geburtensteigerung. Zu beachten ist weiterhin die Entwicklung der Flüchtlingszahlen sowie das sich verändernde Buchungsverhalten der Eltern, die immer öfter 45 Wochenstunden buchen.

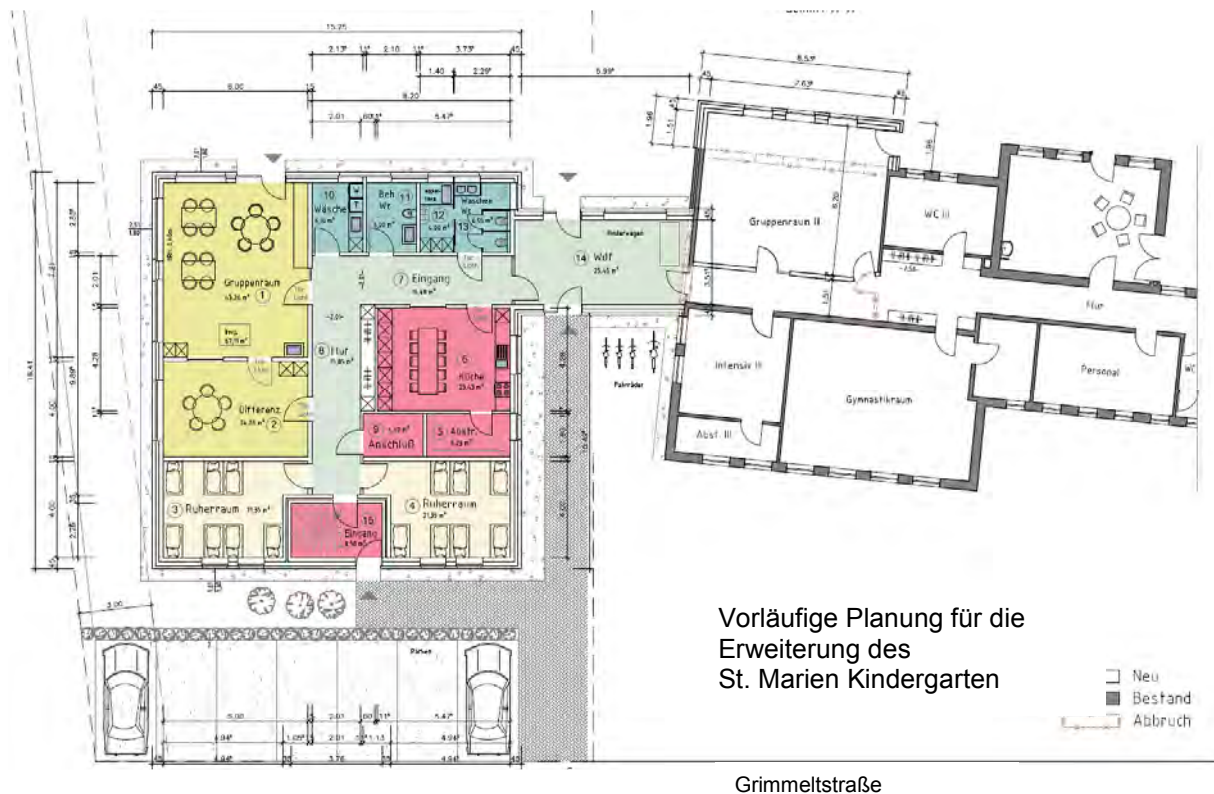


Erweiterung des St. Marien Kindergartens an der Grimmelstraße

Im Verlauf des Sommers wurden deshalb mit der Kirchengemeinde Hl. Kreuz und dem Kreis Borken eine Vielzahl von Gesprächen geführt, um die drohenden Engpässe zu beseitigen und allen Kindern den gewünschten Kindergartenplatz anbieten zu können. Im Ergebnis wurde beschlossen, auf dem freien Grundstück neben dem St. Marien Kindergarten an der Grimmelstraße eine Erweiterung des Kindergartens für die unterdreijährigen Kinder zu planen. An den zwei anderen Kindergärten haben sich entsprechende Erweiterungsoptionen nicht geboten, da eine entsprechend große Grundstücksfläche nicht zur Verfügung stand bzw. nicht erworben werden konnte. Das Bistum Münster hatte im Rahmen einer Informationsveranstaltung beim Kreis Borken am 09.06.2016 die angespannte Finanzsituation der Kindergartenhaushalte dargelegt und mitgeteilt, dass die Ausweitung des Betreuungsangebotes nur noch aufgrund von Einzelfallprüfungen erfolgt, d.h. dass generell keine Übernahme neuer Trägerschaften sowie Gruppenerweiterungen genehmigt werden. Dies hat zur Folge,

dass die Gemeinde Heek sowohl die baulichen als auch die laufenden Kosten der neuen Gruppe zu tragen hat.

Derzeit werden in Abstimmung mit der Katholischen Kirchengemeinde Hl. Kreuz und der Kindergartenleitung die bisher vorliegenden Planungen verfeinert, so dass bis zum Jahresende noch die Baugenehmigung beantragt werden kann. Geplant ist die Fertigstellung der Kindertagenerweiterung bis zum Ende der Sommerferien im August 2017.



Die Baukosten werden derzeit ca. auf 500.000 € geschätzt. Nach Fertigstellung erfolgt die Vermietung des Erweiterungsbaus an die Katholische Kirchengemeinde Hl. Kreuz als Träger des Kindergartens.

Neubau von 4 Wohnungen für Flüchtlinge

Zum Jahresende 2015 lebten in der Gemeinde Heek ca. 190 Flüchtlinge. Diese wurden zum Großteil in den letzten 4 Monaten des Jahres 2015 zugewiesen. Die Unterbringung erfolgte größtenteils in den vorhandenen Flüchtlingsunterkünften in der Bült und an der Vennstraße sowie in gemeindeeigenen Häusern. Auch wurden verschiedene Wohnungen angemietet, um eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge zu gewährleisten.

Seit Jahresanfang 2016 hat sich die Lage ein wenig entspannt, da eine Verteilung derzeit in die Kommunen erfolgt, die in 2015 nicht in dem Maße, wie dies der Verteilerschlüssel erfordert hätte, berücksichtigt worden sind.



Geplante Flüchtlingsunterkunft in der Stroot in unmittelbarer Nähe zur Taubeneinsatzstelle und dem Feuerwehrgerätehaus

Es ist jedoch davon auszugehen, dass kurz- bis mittelfristig wieder mit erneuten Zuweisungen zu rechnen ist. Eine Prognose, mit wieviel Flüchtlingen zukünftig zu rechnen ist, ist jedoch absolut nicht möglich.

Für verschiedene Gemeindeobjekte werden derzeit Umnutzungsanträge beim Kreis Borken vorbereitet bzw. wurden gestellt, z.B. Niestadt 5, Bahnhofstraße 33/35, Hauptstraße 66 und Bült 2, um diese Häuser als Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge nutzen

zu können. Verschiedene brandschutztechnische Anforderungen wurden nach einer gemeinsamen Begehung mit dem Kreis Borken bereits im letzten Jahr umgesetzt.

Gleichwohl wird es strategisch für sinnvoll gehalten, Neubauten von Flüchtlingsunterkünften in Erwägung zu ziehen. Zum einen wurden die Liegenschaften, insbesondere im Ortsteil Nienborg, (Hauptstraße 60 und 66, Niestadt 5) erworben, um diesen Bereich städtebaulich aufzuwerten. Auch hinsichtlich der Bahnhofstraße 33/35 war im vergangenen Jahr bereits die Durchführung eines Investorenwettbewerbes angedacht.

Weiterhin ist davon auszugehen, dass in den alten Gebäuden die Unterhaltskosten im Verhältnis zu Neubauten enorm hoch sind, da diese Gebäude nur sehr wenig bis gar nicht isoliert sind. Eine energetische Sanierung erscheint auch nicht mehr lohnenswert, da diese Gebäude aufgrund ihres Alters und ihrer Raumaufteilung auch nach durchgeführten Sanierungsmaßnahmen nicht zu vermarkten wären. Die Verwaltung hat deshalb Anfang des Jahres bei verschiedenen örtlichen bzw. ortsnahen Anbietern Angebote für den Bau von Asylbewerberunterkünften eingeholt. Diese wurden in der Ratssitzung am 09.03.2016 vorgestellt und diskutiert. Einstimmig wurde beschlossen, vier Module der Fa. Büscher in einer Größe von je 50 m² zu beschaffen. Als mögliche Standorte



Ansicht von der Stroot

wurden die Fläche an der ehemaligen Futterschoppe am Ressberg, eine Freifläche am Dinkelstadion sowie der ehemalige Spielplatz am Mühlenfeld diskutiert.

Der Rat der Gemeinde Heek hat in seiner Sitzung am 11.05.2016 entschieden, die geplante Flüchtlingsunterkunft in der Stroot in unmittelbarer Nähe zum Feuerwehrgerechthehaus und der Taubeneinsatzstelle zu errichten, da insbesondere zentrale Versorgungsbereiche der Gemeinde fußläufig in wenigen Minuten erreicht werden können.



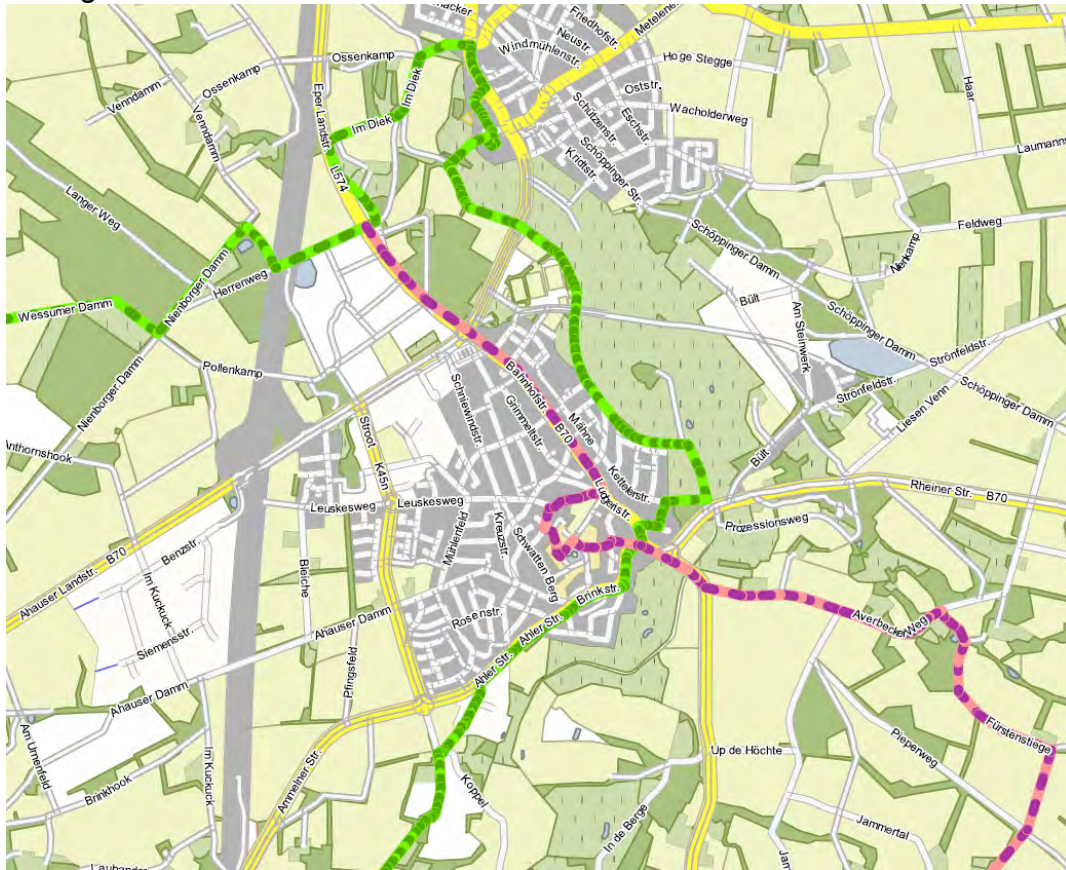
Grundriss der Flüchtlingsunterkunft

Das Gebäude wird in 2-geschossiger Bauweise errichtet und umfasst insgesamt 4 qualitativ hochwertige Wohnungen mit einer Größe von jeweils ca. 50 m². Die Baumaßnahme wird noch im Dezember 2016 beginnen. Geplant ist eine Fertigstellung bis zum 28.02.2017. In die neue Flüchtlingsunterkunft sollen insbesondere kleinere Familien einziehen, die eine Bleibeperspektive hier haben.

Umlegung der 100 Schlösser Route – Attraktivierung des Bahndammaufgangs am Tennisheim

Seit geraumer Zeit findet sich die Gemeinde in Gesprächen mit der Münsterland-Touristik hinsichtlich einer Umlegung der 100 Schlösser Route, da der Verlauf entlang der Bahnhofstraße in Heek die touristischen Highlights der Gemeinde Heek nicht berücksichtigt. Nach intensiven Gesprächen und Befahrungen mit Qualitätsbewertungen von diversen Routen konnte in Abstimmung mit dem Kreis Borken, der Münsterland-Touristik sowie den Nachbarkommunen Legden und Schöppingen eine neue Routenführung erarbeitet werden. Diese führt – vom Düstermühlenweg kom-

mend am Marktplatz vorbei, über den Kirchplatz, entlang des Donaugrabens nach Nienborg und berücksichtigt dort die Sehenswürdigkeiten auf der Burg und an der Wassermühle. Die alte Wegeführung (rot) und die neue Wegeführung (grün) werden aus der folgenden Karte ersichtlich.



Wegeführung der 100 Schösser Route in Heek und Nienborg

Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, wurde im Frühjahr 2016 der Bahndamm-
aufgang am Tennisheim neu hergestellt. Statt über eine Treppe besteht nunmehr die
Möglichkeit, über die Steigung mit anschließender
Nutzung des Bahndammes den Bereich einfach
zu queren.

Bei der jetzigen Lösung handelt es sich um ein
Provisorium. Im Jahre 2017 soll nach erfolgter
Genehmigung durch den Kreis Borken an dieser
Stelle ein kleineres Brückenbauwerk gebaut werden.
Hierdurch kann die erforderliche Steigung
nochmals verringert werden, sodass der Bereich
auch von Radfahrern gefahrlos befahren werden
kann. Da es sich um eine Maßnahme handelt, die
auch im Landschaftsplan Heek-Legden vorgese-
hen ist, können hierfür voraussichtlich Fördermit-
tel in Anspruch genommen werden.



Provisorium am Bahndamm

Gleichzeitig wurde die Wegequalität des Radweges entlang des Donaugrabens entsprechend der Vorgaben der Münsterland Touristik verbessert. Die Mindestbreite von mehr als 2 Metern wird nahezu durchgehend erreicht, so dass eine entsprechend hohe Qualitätsbewertung erzielt werden konnte. Die Verwaltung verspricht sich von der Maßnahme eine Belebung der an der Tour befindlichen Gastronomiebetriebe durch steigende Touristenzahlen und eine höhere Naherholungsqualität für die Bevölkerung. Gleichzeitig soll die derzeit in Epe endende Dinkelsteinroute zukünftig entlang dieser Route bis nach Rosendahl geführt werden.

Sanierung der Bahndammtrasse

Am 28.11.2016 haben die Sanierungsarbeiten für den Geh- und Radweg auf der ehemaligen Bahndammtrasse begonnen. Die seit längerem geplante Maßnahme wird voraussichtlich Mitte Dezember 2016 abgeschlossen sein, sodass rechtzeitig zum Frühjahr 2017 der für die Naherholung wichtige Verbindungsweg zwischen Bült und dem Ortsteil Heek durch die Dinkeltalung wieder genutzt werden kann. Die vorbereitenden Holzfällarbeiten wurden bereits Anfang Oktober 2016 durchgeführt.



Sanierungsarbeiten am Bahndamm

Förderprogramm „Jung kauft Alt“ verlängert

Zur Förderung der Vermarktung von mindestens 30 Jahre alten Bestandsimmobilien wurde vom Rat – zunächst befristet auf die Jahre 2013 bis 2015 – das Förderprogramm Jung kauft Alt ins Leben gerufen. Der Rat hat das Förderprogramm mittlerweile um drei weitere Jahre bis Ende 2018 verlängert. Die Richtlinien wurden dahingehend erweitert, dass für die Durchführung einer energetischen Beratung durch einen zertifizierten Energieberater (z.B. Gebäudeenergieberater, staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz) auf Antrag ein einmaliger Zuschuss in Höhe von 30 % der Erstellungskosten, höchstens 400 €, gewährt wird.

Aktuell nehmen 40 Antragsteller das Förderprogramm in Anspruch. Folgende Auszahlungen wurden bisher getätigt (Stand: 23.11.2016):

2013: 1.800,00 €

2014: 7.633,33 €

2015: 24.233,34 €

2016: 34.966,67 €

Weitere 2.000,00 € sind für die Förderung nach städtebaulichen Gesichtspunkten ausgezahlt worden. Für die Förderung von Altbaugutachten wurden bislang 1.886,51 € an Fördermitteln ausgezahlt.

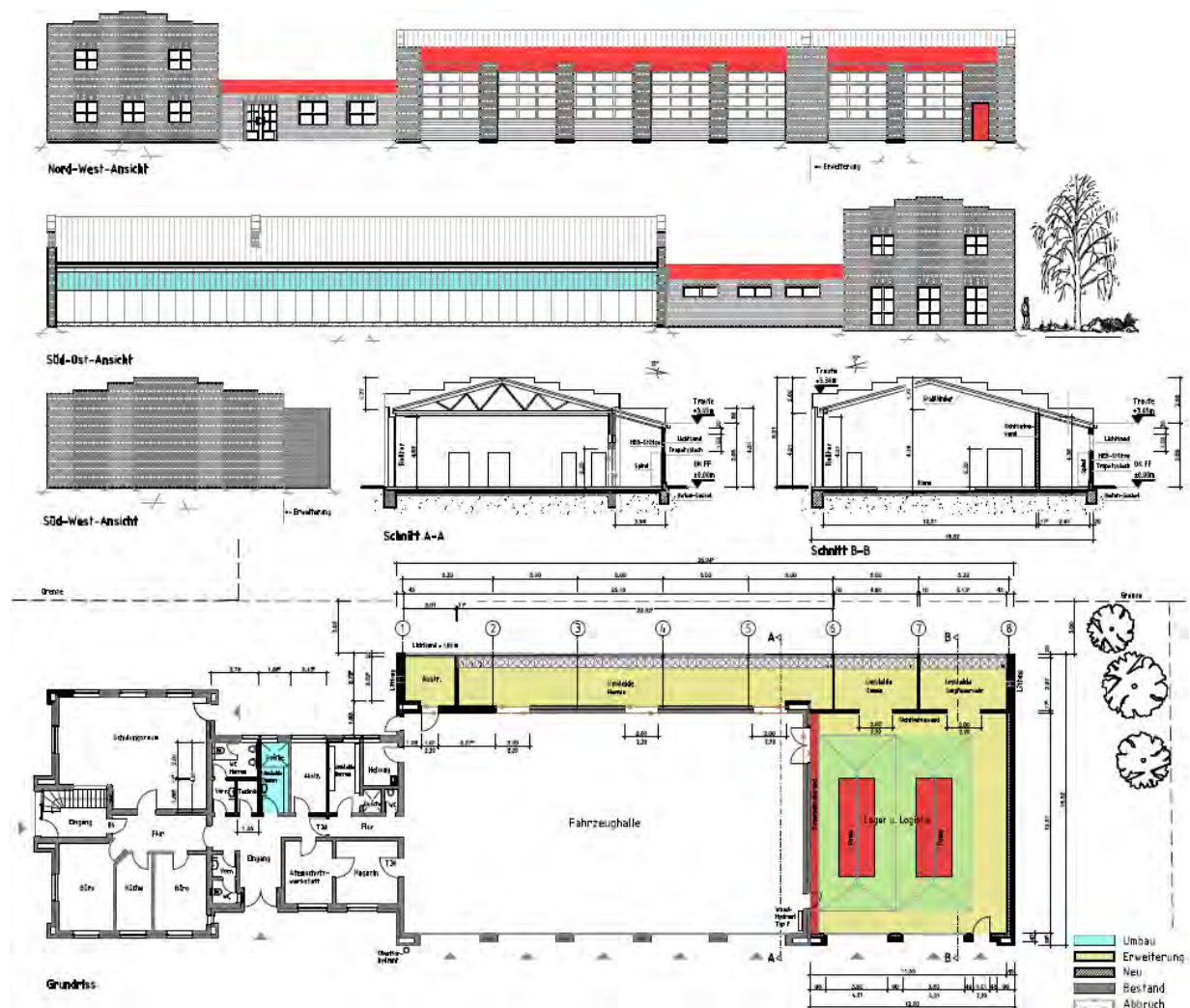
Investitionen bei der Feuerwehr

Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Heek

Eine gut ausgestattete, schlagkräftige Feuerwehr ist seit jeher eines der zentralen Themen der Gemeinde. Stetige Investitionen in die Gebäude, die Fahrzeuge und die Ausstattung sind erforderlich, um einen hohen technischen Standard und eine gute Einsatzbereitschaft zu erzielen.

Nach Abschluss der Maßnahmen am Feuerwehrgerätehaus in Nienborg (siehe Rat-hausspiegel Nr. 59), steht aktuell die Erweiterung des Gerätehauses in Heek an. Die Fahrzeughalle wird in Richtung Westen um zwei weitere Unterstellplätze (in Verbindung mit einem Waschplatz für die Feuerwehrfahrzeuge) erweitert.

Zum Schutz der Feuerwehrmänner vor den Abgasen der warmlaufenden Fahrzeuge im Einsatzfall, werden zudem eigenständige Umkleieräume in Richtung Süden hinter der Fahrzeughalle angebaut. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme werden sich voraussichtlich auf ca. 340.000,- Euro belaufen.



Bauzeichnung zur Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Heek



Errichtung der Stahlhalle

Anschaffung eines Einsatzleitwagens (ELW 1)

Auch in Fahrzeuge wurde in 2016 wieder investiert. Die Feuerwehr Heek erhielt einen neuen Einsatzleitwagen (ELW 1). Das Fahrzeug wird bei Einsätzen vor Ort als eine Art mobile Einsatzzentrale eingesetzt. Der ELW 1 ist seit Anfang Juni 2016 im Einsatz und war bislang bei 24 Einsätzen beteiligt. Das Fahrzeug ist mit neuestem Digitalfunk ausgestattet. Auch für die mittlerweile immer wichtiger werdende Einsatzdokumentation hat das Fahrzeug die notwendige Technik mit PC an Bord.



ELW der Feuerwehr Heek



Einsatzleitplatz im ELW

Erweiterung des Feuerwehrhauses Nienborg

Nach Abschluss der Baumaßnahmen fand am Sonntag, dem 25.09.2016 die offizielle Einweihung der Räumlichkeiten in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür mit Fahrzeugschau, Kinderbelustigung, Cafeteria, Musikkonzert usw. am Feuerwehrhaus Nienborg statt. Zahlreiche eingeladene Gäste und Besucher konnten sich ein Bild von dem erweiterten und renovierten Feuerwehrhaus in Nienborg machen. Die Einsegnung der



Feuerwehrgerätehaus Nienborg

neuen Räumlichkeiten erfolgte durch Herrn Pfarrer Josef Leyer und Herrn Pfarrer Willi Bartkowski. Die Gesamtkosten für die Erweiterung und den Umbau beliefen sich auf ca. 230.000,- Euro.



Gemeindebrandmeister Hans-Peter Rump bei der Eröffnungsansprache vor dem geladenen Publikum



Ehrenlöschzugführer Klaus Borgers



Cafeteria am Tag der Offenen Tür



Vorführung eines Löschanriffes im Rahmen des Tages der Offenen Tür (Fotos: Martin Mensing)

Bevölkerungswarnung durch Sirenen

Am 12. Juli 2016 wurde auf dem Dach des Sportvereinsheims am Dinkelstadion die 4. Sirene in der Gemeinde Heek installiert. Drei Sirenen gab es bereits in der Gemeinde. Je eine Sirene befindet sich auf dem Dach der Feuerwehrrätehäuser in Heek und in Nienborg, eine Dritte im Ortsteil Heek an der Brinkstraße.



(Foto: Christiane Nitsche, Quelle: Münsterland-Zeitung)

In den 90er Jahren hatte der Bund veranlasst, die Sirenen nach Ende des Kalten Krieges bundesweit abzubauen, da sie nach seiner Ansicht nicht mehr gebraucht werden. Einige Kommunen betrieben ihre Sirenen jedoch weiter. So auch die Gemeinde Heek.

Der Wiederaufbau von Sirenen geht auf eine Initiative des Landes zurück. Das Land hat den Kommunen hierfür Mittel zur Verfügung gestellt. Für die Investitionen in das System der Bevölkerungswarnung hat die Gemeinde Heek rd. 11.000 Euro erhalten. In Abstimmung mit der Leitung der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr hat die Gemeinde Heek einen Teil der Mittel genutzt, um die bestehenden Sirenen zu modernisieren. Sie wurden auf Digitalsteuerung umgerüstet. Die übrigen Mittel wurden nun für die Anschaffung einer weiteren Sirene verwendet.

Die Bevölkerung wird im Katastrophenfall vorrangig über Sirenen gewarnt. Folgender Flyer des Kreises Borken informiert über die Bedeutung der verschiedenen Sirensignale und gibt Hinweise für das richtige Verhalten im Katastrophenfall:

SIRENEN

im Kreis Borken

Warn- und Informationssystem für die Bevölkerung im Kreis Borken

Informationen über den Rundfunk
Weitere Verhaltensweisen und allgemeine Hinweise zum Schadensereignis erhalten Sie über den lokalen Rundfunksender (Radio WMW).

Wichtige Hinweise für Sie
Durch das Schadensereignis kann zum Beispiel die Stromversorgung und Wasserversorgung unterbrochen sein. Dann funktionieren Radio, Fernsehen, Heizung, Kühl- und Gefrierschrank, oft auch das Telefon nicht mehr!

- Halten Sie nach Möglichkeit ein batteriebetriebenes Radio vor, das auch bei Stromausfall empfängt.
- Mineralwasservorräte können nicht nur zum Trinken, sondern auch zum Kochen und für die Hygiene genutzt werden.

Probealarme
Zur Prüfung der Funktionsfähigkeit und zu Ihrer Erinnerung werden die Sirenen in bestimmten Abständen in Betrieb genommen. Der Termin wird in den Medien angekündigt.

Sendefrequenzen
Die Frequenzen von Radio WMW finden Sie auf der folgenden Seite.

Notfallinformationsapp (NINA)
nähere Informationen unter www.bbk.bund.de (Warn-App NINA)



Fragen zum Bevölkerungsschutz
32@kreis-borken.de
Tel.: 02861 82-0
www.kreis-borken.de



Kreis Borken
Fachbereich Sicherheit und Ordnung
Bevölkerungsschutz
Burloer Straße 93
46325 Borken

Informationsportal des Kreises Borken bei Krisen, Unglücksfällen und Gefährdungslagen:
Internet: akut.kreis-borken.de
Twitter: @akutkreisborken



RADIO WMW
88,4 • 93,0 • 97,6 • 103,6

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

VORWORT

VERHALTENSWEISEN

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

ein Unglück kündigt sich in den seltensten Fällen an. Häufig tritt es ein, wenn niemand darauf vorbereitet ist. So ist es insbesondere in den Nachtstunden nahezu unmöglich, die Bevölkerung schnell und flächendeckend zu warnen, beziehungsweise zeitnah zu informieren, wenn beispielsweise Großbrände, der Austritt giftiger Gase, Naturkatastrophen oder sonstige Gefahrenlagen große Teile der Bevölkerung, die Umwelt oder erhebliche Sachwerte gefährden.

Warnung der Bevölkerung im Kreis Borken

Die Warnung der Bevölkerung vor Gefahren ist eine vordringliche Aufgabe der Kreise, Städte und Gemeinden. Eine Möglichkeit, große Teile der Bevölkerung schnell auf eine Gefahr aufmerksam zu machen, ist die Auslösung eines akustischen Signals durch Sirenen. Bei Katastrophen und großen Schadensereignissen können Ihre Sicherheit und Ihr Eigentum gefährdet sein. Um diesen Umständen zu begegnen, gibt es im Kreis Borken ein Sirenenwarnsystem.

Bitte beachten Sie die nachfolgenden Informationen über die Sirensignale und ihre Bedeutung.



Das beste Warnsystem nützt wenig, wenn die Warnungen nicht verstanden werden. Die nachfolgenden Informationen und Hinweise in diesem Falblatt sollen Ihnen helfen, „im Falle des Falles“ die Sirensignale richtig zu deuten und entsprechend zu handeln.



- Ruhe bewahren
- Gebäude / Wohnung aufsuchen
- Türen und Fenster schließen
- Radio sofort einschalten (Sender siehe umseitig)
- Informationen beachten
- Nachbarn informieren
- Nur im Notfall: Telefon 110 oder 112 anrufen!



Nur für die Feuerwehr relevant



Schutzmaßnahmen sind nicht mehr erforderlich

Hochwasser im Juni 2016

In der Nacht vom 23. auf den 24. Juni dieses Jahres fielen ungewöhnlich starke Regenfälle konzentriert im Einzugsgebiet der Dinkel im Raum Holtwick. Die Wassermassen bahnten sich ihren Weg flussabwärts und verursachten nicht unerhebliche Schäden in der Gemeinde Legden.

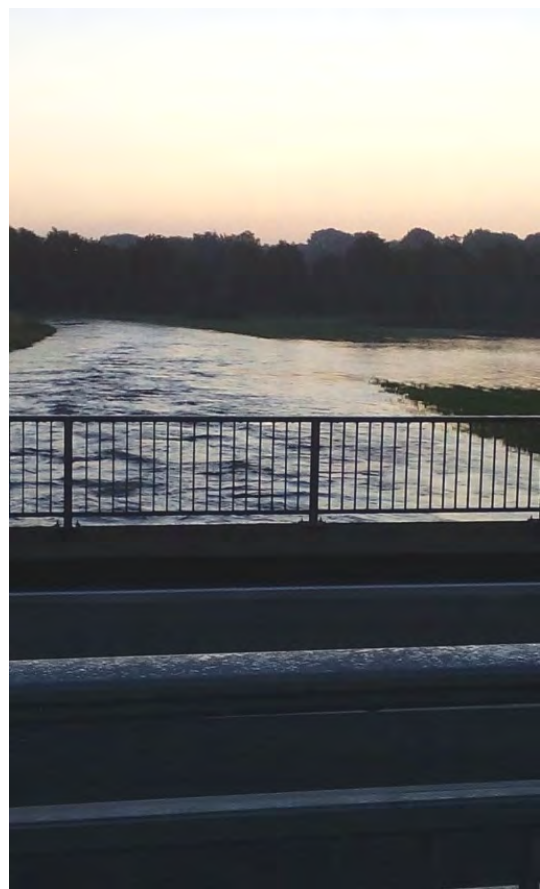


Überschwemmungen an der Umflut im Hagen

Nachdem in den frühen Morgenstunden des 24. Juni die Meldungen über die Wassermengen nach Heek durchdrangen, und abzusehen war, dass die Wassermengen in einigen Stunden auch Heek und Nienborg erreichen würden, stießen die Verantwortlichen die Bildung eines Stabes für außergewöhnliche Ereignisse an, der im Kern aus Verantwortlichen aller Fachbereiche der Gemeindeverwaltung und der Führung der Feuerwehr bestand.

In der ersten Stabssitzung am Freitagvormittag wurde sowohl die Lage besprochen, als auch das weitere Vorgehen festgelegt. Hier hieß es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen vorbereitenden Maßnahmen und gezieltem Einsatz der Ressourcen zu finden. Es wurde beschlossen, primär die Lage entlang des Ober- und Unterlaufs der Dinkel Tag und Nacht zu kontrollieren sowie eine Sandsackfüllstation am Bauhof einzurichten. In diesem Zuge wurde auch eine kleine Menge an Sandsäcken befüllt und präventiv zu neuralgischen Punkten transportiert.

Nachdem die Nacht vom Freitag auf den Samstag von Erkundungen und wenigen Kleineinsätzen geprägt waren, stiegen die



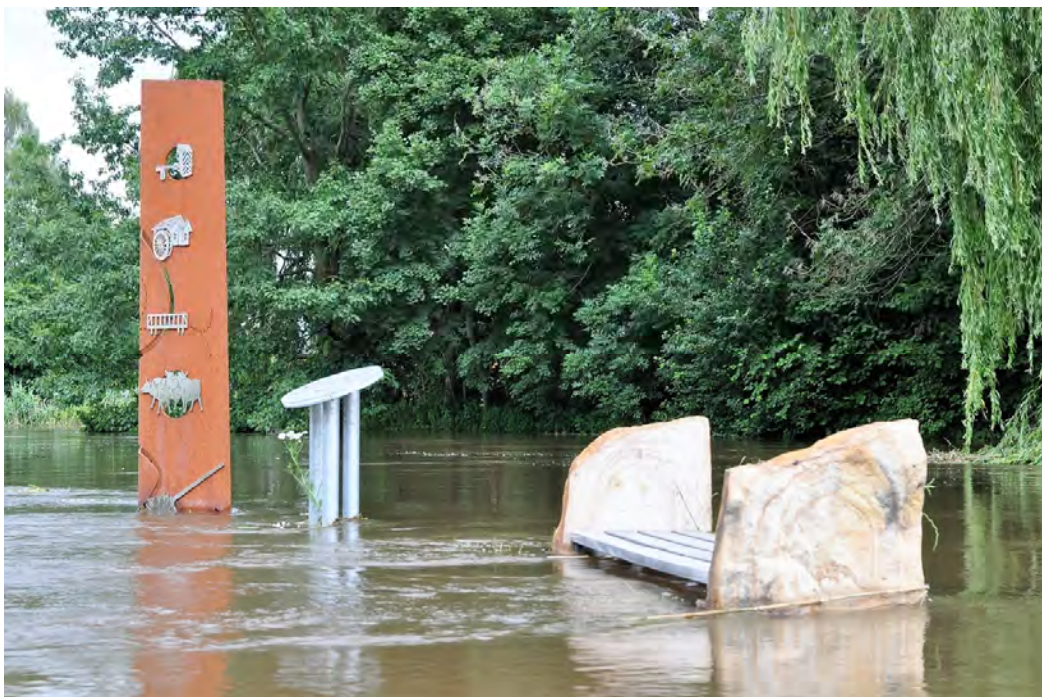
Die Dinkel trat mehrfach leicht über die Ufer

Pegel im Verlauf des Samstages weiter an, bis gegen Mitternacht der Höchststand erreicht war und der Wasserpegel wieder zu sinken begann.

Insgesamt ist dieses Hochwasser für die Gemeinde Heek noch glücklich abgelaufen, insbesondere wenn man die großen Schäden im Südkreis betrachtet, wo man noch Tage und Wochen mit den Wassermassen zu kämpfen hatte.



Das präventive Befüllen der Sandsäcke am Bauhof



Überflutete Stele des Heimatvereins Nienborg am Ossenkamp

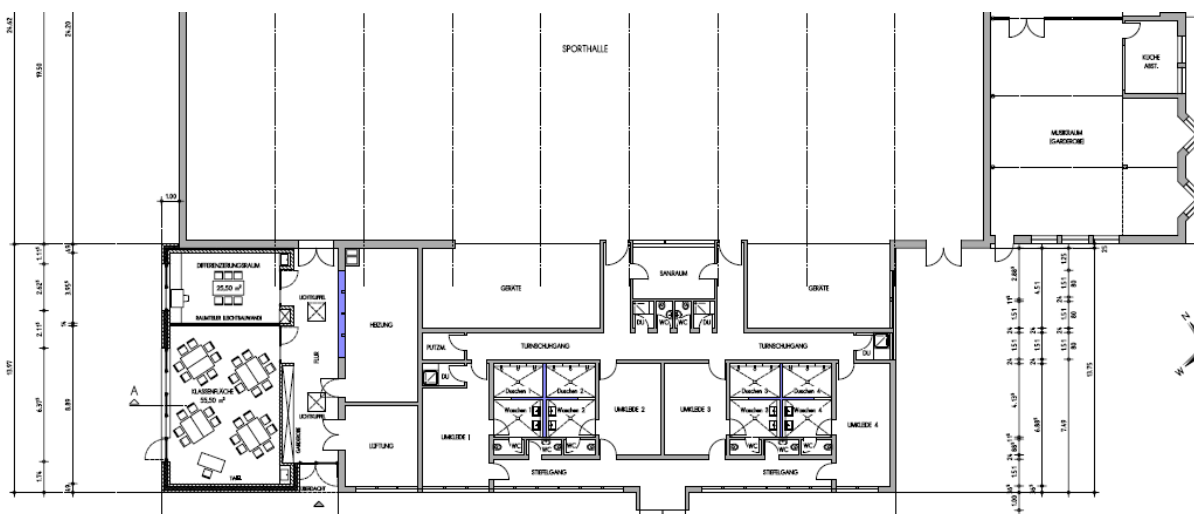
Bauliche Maßnahmen an den Schulen

Bauliche Maßnahmen an der Kreuzschule

Bedingt durch die hohen Anmeldezahlen zum Schuljahr 2016/17, für das mit 106 Anmeldungen erneut eine fünfte Eingangsklasse gebildet werden musste, fehlten der Kreuzschule ein Klassenraum und ein Differenzierungsraum. Nach intensiven Überlegungen, ob und wo die fehlenden Räumlichkeiten sinnvoll an der Schule integriert werden können, hat der Gemeinderat beschlossen, einen Anbau an der Turnhalle vorzunehmen. Der Erweiterungsbau soll dabei so hergestellt werden, dass er zunächst für Unterrichtszwecke und später als Geräte- und Lagerraum genutzt werden kann. Die für die Zukunft geplante bauliche Erweiterung der Lagerflächen an der Sporthalle wurde somit zeitlich vorgezogen. Im Hinblick auf den Schul- und Vereinsport, aber auch auf eine multifunktionale Nutzung der Halle für kulturelle Veranstaltungen (Lager für Bühnenelemente, Stühle, Hallenschutzteppiche usw.), werden die Nutzungsmöglichkeiten der Turnhalle damit langfristig optimiert. Die Kosten der Baumaßnahme werden sich voraussichtlich auf ca. 250.000,- Euro belaufen.



Erweiterung der Turnhalle an der Kreuzschule mit einem Klassen- und Differenzierungsraum



Grundriss der Erweiterung der Turnhalle an der Kreuzschule mit einem Klassen- und Differenzierungsraum

Erneuerung der Elektrounterverteilung-Nr. 2

Die Elektrounterverteilung-Nr. 2 ist mittlerweile 43 Jahre alt und war stark sanierungsbedürftig. Daher wurde die Elektroverteilung erneuert. Die Kosten hierfür beliefen sich auf ca. 5.000,- Euro.



Erneuerung der Elektroverteilung



Neue Hocker in der Werkhalle

Anschaffung von neuen Hockern für die Werkhalle / Werkraum

Einer der wenigen Bereiche der Schule, der noch nicht komplett saniert wurde, ist die Werkhalle. Während in 2015 bereits die Ausstattung mit Werkzeugen erneuert und der Raum durch einen neuen Anstrich optisch verschönert wurde, konnten in 2016 die alten, mittlerweile über 20 Jahre alten Hocker erneuert werden. Für 2017 steht eine weitere Sanierung der Werkhalle weit oben auf der Prioritätenliste der Schule.

Sanierung von mehreren Klassenräumen und der Flure für die neuen 5er Klassen

Turnusmäßig wurden auch in 2016 die Klassenräume der neuen 5. Jahrgänge grundrenoviert. Die Kreuzschule verfolgt dabei das Klassenraumkonzept. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im 5. Jahrgang einen grundrenovierten Klassenraum, den sie dann 6 Jahre lang behalten und nach Möglichkeit pfleglich behandeln. Die alten Wandteppiche wurden dabei entfernt, die Decken und Wände wurden neu gestrichen. Die Kosten beliefen sich auf ca. 14.000,- Euro.

Einbau von Sonnenschutzanlagen für die Verwaltung im Obergeschoss

Die Büroräume befinden sich auf der Südseite, direkt unter dem Flachdach der Schule und erhitzen sich daher im Sommer sehr schnell. Um das Arbeitsklima im Büro der Schulleitung, im Schulsekretariat und im Lehreroffice zu verbessern, wurde eine Sonnenschutzanlage installiert. Kostenpunkt ca. 2.500,- Euro



Lehreroffice der Kreuzschule

Bauliche Maßnahmen an der Alexander-Hegius-Schule

Auch an der Alexander-Hegius-Schule wurden in 2016 zahlreiche bauliche Maßnahmen durchgeführt. Hierbei wurde entsprechend der Prioritätenliste der Schule vorgegangen.

Zur Verbesserung des Energieverbrauches der Turnhalle wurde die alte Regelungsanlage erneuert. Durch einen relativ kleinen Aufwand wurde hier enormes Energieeinsparpotential ausgeschöpft. Die Kosten hierfür beliefen sich auf ca. 2.000,- Euro.

Anschaffung von elektrischen Außenjalousetten für 8 Klassenräume

Seit Jahren war es ein großer Wunsch der Schule, die Jalousetten an den Fenstern zu erneuern, da die alten vorhandenen Jalousetten trotz Wartung sehr schwergängig liefen. Lehrerinnen berichteten von einer vorhandenen Verletzungsgefahr und einem nicht zu verachtenden Zeitverlust beim Rauf- und Runterkurbeln der Anlagen. Die Maßnahme wurde in zwei Bauabschnitte eingeteilt. In 2016 wurde der erste Abschnitt mit einem Investitionsvolumen von ca. 24.000,- Euro realisiert.



Ansicht mit den neuen elektrischen Sonnenschutzanlagen

Erneuerung der Deckenbeleuchtung in den restlichen Klassenräumen (6 Klassenräume)

Bei einer Begehung der Schule wurde festgestellt, dass die alten Deckenleuchten nur noch bedingt die erforderliche Beleuchtungsstärke erreichten. Um den Schülerinnen und Schülern eine freundliche Lernatmosphäre zu ermöglichen, wurden diese daher in zwei Bauabschnitten durch neue, energieeffiziente LED-Deckenleuchten ausgetauscht. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit in Verbindung mit dem Projektträger Jülich gefördert. Die Kosten beliefen sich hier auf ca. 30.000,- Euro.



Alte Deckenleuchten



Neue, energiesparende LED-Deckenleuchten

Anschaffung von neuen Klassenmöbeln

Politisch sehr kontrovers diskutiert wurde die Neuausstattung der Klassenräume. Seit vielen Jahren praktiziert es die Verwaltung so, dass jährlich zur Erstellung des Haushaltsplanes von den Schulen die Investitionsbedarfe bei der Verwaltung eingereicht werden. Die Kosten der einzelnen Bedarfe werden dann von der Verwaltung kalkuliert und im Rahmen einer Schulleiterdienstbesprechung von jeder Schule priorisiert. Anschließend wird festgelegt, bis zu welchem Punkt finanzielle Mittel in den Haushalt eingestellt werden. Dies hat zur Folge, dass immer die wichtigsten Bedarfe an den Schulen umgesetzt werden.

Ein großer Wunsch der Schule war es, die drei Eingangsklassen mit neuen Stühlen, Tischen, neuen Wandtafeln und einem neuen Wandschrank auszustatten. Priorisiert wurde die Maßnahme an 4. Stelle. Da sich im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung abzeichnete, dass sich die finanzielle Lage der Gemeinde deutlich verschlechterte, wurden nur die ersten drei Bedarfe in den Haushalt eingeplant. Die Anschaffung neuer Möbel war daher nicht umsetzbar.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde die Thematik anschließend in den Gremien politisch diskutiert. Dabei wurde von der CDU-Fraktion vorgeschlagen, die in Nienborg ansässige Firma Kamira zu beauftragen, eine Klasse testweise mit neuen Möbeln auszustatten, um Erfahrungen mit den verschiedenen Möbelkonzepten zu erhalten. Die in den Sommerferien errichtete Testklasse wurde von den drei Schulen besichtigt. Teilweise konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden, die zukünftig in die Ausstattung der Klassenräume integriert werden.

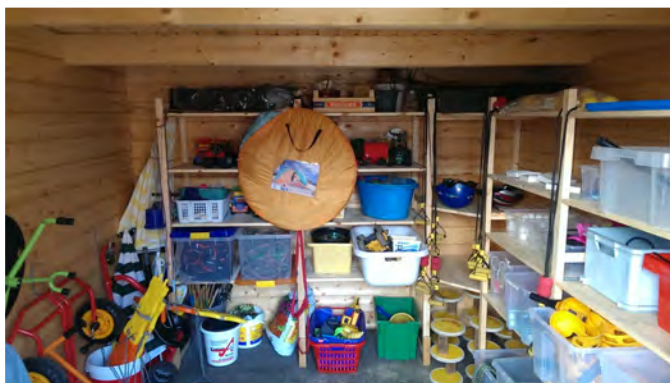


Flexibler Klassenraum der Firma Kamira

Bauliche Maßnahmen an der Bischof-Martin-Schule

Auch an der Grundschule Nienborg standen entsprechend der abgestimmten Prioritätenliste diverse bauliche Maßnahmen an.

Errichtung eines Gartenhäuschens aus Holz als abschließbarer Abstellplatz für die Mülltonnen und für die Kinderspielgeräte der Offenen Ganztagschule



Innenansicht des Gartenhäuschens

Auf dem Schulhof der Bischof-Martin-Schule wurde auf Wunsch der Schule und des Fördervereins eine neue Spiel- und Gerätehütte angeschafft. In der großen Pause übernehmen die Schüler der Klassen 4 die Spielzeugausgabe. Die Kinder haben dazu einen Ausweis erhalten, den sie als Pfand zum Ausleihen der Spielsachen nutzen können. Fünf Minuten vor Ende der Spielpause gibt es ein Aufräumklingelzeichen. Die Kinder tauschen dann das Spielzeug gegen ihren Ausweis zurück.

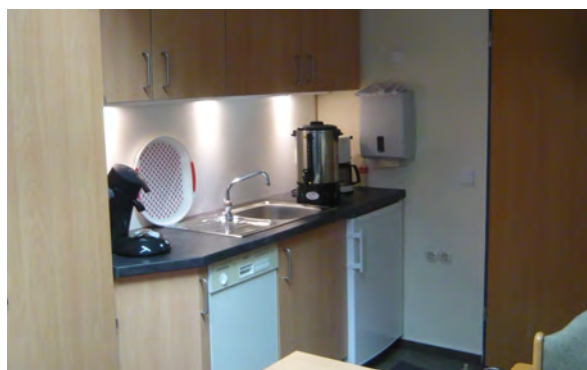


Spielzeugausgabe in der großen Pause

Im Ganztagsbereich wird die Hütte nach dem Mittagessen zur Verfügung gestellt. Die Gesamtkosten für dieses Gartenhäuschen betragen ca. 6.000,- Euro.

Anschaffung einer neuen Küchenzeile im Sekretariat

Die alte Küchenzeile war ca. 35 Jahre alt und musste dringend erneuert werden. Die Kosten hierfür beliefen sich auf ca. 4.000,- Euro.



Die neue Küchenzeile im Sekretariat



Neue Einzäunung mit Tor zu den Fahrradständern

Absperrmöglichkeit (Einzäunung mit Tor) zu den Fahrradständern von der Schulhofseite

In den Pausen wurden die Fahrräder gerne "bespielt" und teilweise auch absichtlich beschädigt. Dieses kann nun durch die neue Einzäunung mit Tor verhindert werden. Die Kosten hierfür beliefen sich auf ca. 2.000,- Euro.

Erneuerung von Materialschränken, Wandschienen und Tafeln

Um die Lernbedingungen in der Schule zu optimieren, werden noch in diesem Jahr mehrere Materialschränke, Wandschienen und flexibel, doppelseitige Tafeln angeschafft. Die Kosten hierfür betragen ca. 11.000,- Euro.



Wandschienen mit flexiblen, doppelseitigen Tafeln (Quelle: www.kamira.de)

Berichte aus dem Schulleben

Frau Bernadette Nabers wird neue Schulleiterin an der Bischof-Martin-Schule

Nach der Verabschiedung der langjährigen Schulleiterin Frau Gabi Hinze im vergangenen Jahr, wurde die Stelle der Schulleitung der Bischof-Martin-Schule durch die Bezirksregierung Münster ausgeschrieben. Im Bewerbungsverfahren erfolgreich durchsetzen konnte sich Frau Bernadette Nabers. Im Herbst 2016 erhielt sie vom Schulamtsdirektor des Kreises Borken, Herrn Siegfried Werner, die Ernennungsurkunde.

Die gebürtige Wessumerin wohnt in Heek, ist verheiratet und hat 2 Kinder. Schon seit 2008 unterrichtet sie an der Grundschule in Nienborg. Zuvor war sie jahrelang als Vertretungslehrerin an sechs verschiedenen Schulen im ganzen Kreis Borken tätig. Seit dem vergangenen Jahr hat sie die Leitung der Schule bereits kommissarisch übernommen und erste Erfahrungen gesammelt.



Bernadette Nabers

10 Jahre Offene Ganztagschule Heek

Mit einem bunten Fest hat die Alexander-Hegius-Schule am 17. Juni 2016 das zehnjährige Bestehen der Offenen Ganztagschule (OGS) gefeiert. Dazu hatte Maria Brüning, Leiterin der OGS, zusammen mit ihrem Team die Schulleiterin Kirsti Döbertin, die Schulkinder, ihre Eltern sowie die Vertreter der Gemeinde und des Fördervereins der OGS eingeladen. Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff lobte in seiner Festansprache die gute Zusammenarbeit mit der Schule, dem Förderverein und den Beschäftigten der OGS. Die Schule sei gut aufgestellt und könne stolz auf die OGS sein.



Festakt zum 10jährigen Jubiläum der OGS

Die Initiatoren der OGS bewiesen viel Planungsgeschick und gestalteten die OGS in weiser Voraussicht so, dass sie auch zehn Jahre später den Anforderungen entspricht und im Zuge der Inklusion weiterentwickelt werden kann. Anfangs reichte es aus, den berufstätigen Eltern die Betreuung der Kinder zu ermöglichen. Mittlerweile hat die OGS ein reichhaltiges künstlerisches, musikalisches und sportliches AG-Angebot. Das trägt dazu bei, jedes Kind dort abzuholen, wo es ist. Ganz besonders stolz ist die OGS dabei auf das Naturwissenschaftsprojekt „Haus der kleinen Forscher“.

Die Vielfalt spiegelte sich im Jubiläumsfest wider. Kinder spielten auf Blockflöten den Eltern und Besuchern etwas vor. Die kleinen Forscher führten einen kleinen Versuch vor. Auszüge aus dem Musical „Mary Poppins“ und aus „Die Eis-



Die Eiskönigin

königin“ wurden in der Aula aufgeführt, der gesamte Schulchor sang ein Sommerlied. Nach dem einleitenden Festakt strömten die Kinder und ihre Eltern zu den reichhaltigen Angeboten. Aufgrund des schlechten Wetters wurden die Aktionen der Sport AG kurzfristig in die Turnhalle verlegt. Kuchen und Eis fanden reißenden Absatz. Der Erlös floss in die Arbeit der Schule. Die Luftballonaktion weckte ebenfalls das Interesse der Kinder. Im Laufe des Nachmittags sorgte das Jugendorchester Heek für musikalische Unterhaltung. Das Fest war ein guter Start in die nächsten zehn Jahre der OGS.

Die erhaltenen Spenden ermöglichten es dem OGS-Team, den Kindern im Ruheraum neue Formen der Entspannung durch einen Lichtprojektor sowie einer Musikbox, anzubieten.



Schaukelball im Toberaum

Im Aktiv- und Toberaum bieten neue Anschaffungen wie z. B. ein Schaukelball und ein Soft-Bau-Steine-Satz sowie ein Kaufladen allen Kindern weitere Anreize zum freien Spielen. Zudem wurde der Außenbereich um eine zusätzliche mobile Sitzgruppe erweitert, die während der Sommermonate schon fleißig genutzt wurde.



Haus der kleinen Forscher im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten



Mobile Sitzgruppe



Entspannung im Ruheraum

Vielfältiges Schulleben außerhalb des Unterrichtes an der Kreuzschule

Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 ist die Kreuzschule Heek eine Sekundarschule. Die Sekundarschule Heek ist eine Schule der Jahrgänge 5 bis 10 für alle Mädchen und Jungen, die in der Gemeinde Heek und Umgebung leben. Sie ist ein Ort der fachlichen und sozialen Bildung, die auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet. Viele erfolgreiche Konzepte der Verbundschule sind weiterentwickelt, neue pädagogische Elemente integriert worden.

Die Kreuzschule hat im aktuellen Schuljahr 28 Klassen, davon 15 Haupt- und Realschulklassen und 13 Sekundarschulklassen. 662 Kreuzschüler werden seit Beginn des Schuljahres von 55 Kollegen/innen unterrichtet.

Am 01.08.2016 hat der neue stellvertretende Schulleiter Herr Behrendt seinen Dienst an der Kreuzschule angetreten. Ebenso haben die beiden Abteilungsleiter, Herr Hilpert und Herr Hundehege, ihre Aufgabenbereiche übernommen. Ein Schulsozialarbeiter und zwei Beratungslehrerinnen bilden zusammen mit zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen und einem Bundesfreiwilligendienstleistendem das Beratungsteam.



Das Lehrerkollegium der Kreuzschule Heek

Eine aktive Schulpflegschaft unter der Leitung von Herrn Eveld und ein aktiver Förderkreis unter der Leitung von Frau Kersten unterstützen die Arbeit der Schule sehr effektiv und sind aus dem schulischen Leben nicht wegzudenken.

Die zentrale Aufgabe von Schule ist die Vermittlung von fachlicher, methodischer, persönlicher und sozialer Kompetenz. Die Sekundarschule Heek bietet den Kindern ausreichend Raum für Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühle, Fragen und Anregungen, damit sie selbstständig denken, aktiv und kooperativ tätig werden können.

Im vergangenen Jahr haben die Schülerinnen und Schüler der Kreuzschule in vielfältiger Weise Gelegenheiten dazu erhalten, ihre Begabungspotentiale auszuschöpfen und ihre Kompetenzen auch außerhalb des normalen Unterrichtes zu erweitern. Im Anschluss sind einige Beispiele dieser umfangreichen „Bildungsarbeit“ aufgeführt:

BOMAH 2016

Am 14.09.2016 informierten sich die Jahrgangsstufen 9 und 10 auf der Berufsorientierungsmesse in Ahaus (BOMAH!) über die verschiedenen Ausbildungsberufe. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen konnten die Schülerinnen und Schüler nicht nur Details über zahlreiche Berufe sammeln, sondern auch in direkten Austausch mit Ausbildern treten. Besondere Highlights waren die Informationsstände, die die Möglichkeit boten, die eigenen Fähigkeiten direkt unter Beweis zu stellen, sei es mit einem Bagger Sand aufzunehmen, Zimmermannsnägel einzuhauen, mit Hilfe einer virtuellen Brille verschiedene Räume zu erkunden oder Verkehrsmittel für Pflegeberufe auszutesten.

WDR – StudioZwei

Am 05.09.2016 waren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8d in Köln beim WDR. Am Set der Medienwerkstatt wurden zunächst Aufgaben verteilt, um die Fernsehsendung "DAS JUGENDMAGAZIN" zu produzieren: Moderation, Schalte, News & Wetter, Interview, Aufnahmeleitung, Regie, Kamera, Bildingenieur, Bildmischer, MAZ, Schriftgenerator, Toningenieur, Tontechnik, Maske und Einspieler. Die Sendung wurde dann in den jeweiligen Teams vorbereitet. Die Regie und Aufnahmeleitung gaben Anweisungen, in welcher Reihenfolge die Einspieler, Moderatoren, Nachrichten- und Wettersprecher und die Korrespondenten in der Sendung aufgenommen wurden. Bei der Live-Aufnahme wurde es dann ein wenig ruhiger, da alle Nebengeräusche selbstverständlich im Fernsehen auch zu hören sein würden. Eine großartige Leistung der Schüler-Teams und WDR-Mitarbeiter, die in den 3,5 Stunden alle Fragen der Schülerinnen und Schüler professionell beantwortet haben.



Die Kreuzschule zu Gast beim WDR

„LiGa –Leben und Lernen im Ganztag“ Qualität gemeinsam entwickeln

LiGa NRW ist ein Projekt zur Unterstützung der Schulentwicklung an den Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Durch das Programm „LiGa – Lernen im Ganztag“ werden rund 300 Schulen aus fünf Bundesländern dabei unterstützt, ihr Potenzial zu entfalten. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die Kreuzschule offizieller Teilnehmer am Projekt LiGa NRW. Alle Kinder und Jugendlichen sollen von der Teilnahme an diesem Projekt profitieren. Um die Qualität an den Ganztagsschulen zu verbessern, arbeiten Schulleitungen und Schulaufsicht eng zusammen.

Gut beraten und begleitet entwickelt jede Schule in regionalen Netzwerken passende Konzepte für das Lernen im Ganzttag. Ziel des Projektes ist es, Konzepte wirksamer Förderpraxis für alle Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit anderen Schulen werden eigene Ideen und Vorhaben entworfen. Konkrete Ansätze für individualisiertes Lernen werden sowohl im Unterricht als auch in den Ganztagsangeboten umgesetzt.

LiGa ist eine Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Stiftung Mercator; in Nordrhein-Westfalen unter dem Titel „Leben und Lernen im Ganzttag“ entwickelt und umgesetzt mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW und der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LIS NRW).

Am 09.09.2016 fand in Gelsenkirchen die Auftaktveranstaltung mit der Ministerin für Schule und Weiterbildung Frau Löhrmann statt. Folgen werden in den kommenden Jahren mehrere Netzwerktreffen. Das gesamte Projekt endet im Frühjahr 2019.

Qualifikationsfußballturnier zur Bezirksmeisterschaft der Jahrgänge 2003, 2004, 2005

Am 20. September fand das Qualifikationsturnier zur Bezirksmeisterschaft der Jahrgänge 2003, 2004, 2005 an der Sportanlage von Fortuna Gronau statt. Im ersten Spiel konnte das Team von Frau Hilke Müller und Herrn Björn Voßkamp das Team der Sekundarschule Horstmar / Schöppingen mit 1:0 besiegen. Durch das gewonnene Spiel und die gute mannschaftliche Leistung bestritt die Mannschaft der Kreuzschule das zweite Spiel mit viel Selbstvertrauen. Auch in diesem Spiel zeigte sie eine gute Leistung. Jedoch war die Mannschaft der Gesamtschule aus Gronau dem Team etwas überlegen und gewann das Spiel mit 2:0.

Das nächste Spiel fand gegen das Team der Fridtjof Nansen Realschule statt. Das Spiel endete mit 2:1. Dadurch hatte sowohl das Team der Gesamtschule Gronau als auch das Kreuzschul-Team sechs Punkte auf dem Konto. Aufgrund des direkten Vergleichs belegte die Gesamtschule den ersten Platz und qualifizierte sich für die weitere Runde.

Dennoch konnte abschließend gesagt werden, dass das Team von Frau Hilke Müller und Herrn Björn Voßkamp sowohl fußballerisch, als auch mannschaftlich eine sehr gute Leistung gezeigt hat.



Vorbereitung auf das Turnier

Besuch im Landtag

Am 01. Juni besuchten die Schülerinnen und Schüler des 7er Jahrgangs den Arbeitsplatz des Landtagsabgeordneten Bernhard Tenhumberg. Neben eines Planspiels im Plenum des Landtags, in dem die Arbeitsweise der fünf Fraktionen erläutert und nachgestellt wurde, konnten die Schüler ihre mitgebrachten Fragen mit dem Landtagsabgeordneten diskutieren.



Besuch im Landtag

Sport- und Spieletag

Am 21.06.2016 in der 5. und 6. Stunde fand wie auch in den vergangenen Jahren der Sport- und Spieletag auf dem Schulhof der Kreuzschule statt.



Sport- und Spieletag auf dem Schulhof

Für jene, die es nicht wissen, der Sport- und Spieletag ist die Abschlussveranstaltung der 10ten Klassen, die sich auch in diesem Jahr viel Arbeit gemacht haben, um die gesamte Schule in ein großes, lustiges und dennoch sportliches Ereignis einzubeziehen.

"The BIG Challenge"

In diesem Jahr nahmen zahlreiche Schülerinnen und Schüler des sechsten Jahrgangs der Kreuzschule in Heek zum ersten Mal am Englischwettbewerb „The BIG Challenge“, der europaweit an über 6.000 Schulen am 3. Mai durchgeführt wurde, teil. Die Schulsiegerin, die mit einer Me-



Schulsieger „The BIG Challenge“

daille geehrt wurde, heißt Klara Helmich. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Lenja Schierz und Thea Lürick (alle drei Klasse 6c). Die drei Erstplatzierten und alle anderen Teilnehmer erhielten ein Diplom und Sachpreise. Alle Teilnehmer sind sich einig, dass der Englischwettbewerb viel Spaß gemacht hat und sie auch im nächsten Jahr wieder teilnehmen wollen.

Schule mit vielfältigen Kooperationen

Die Sekundarschule Heek steht über die Lernvoraussetzungen und Kompetenzen in einem kooperativen Dialog mit den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe II. Weitere Kooperationen bestehen mit lokalen Einrichtungen, den Kirchen, den Vereinen und Betrieben. Früh erhalten Jugendliche Einblicke in unterschiedliche Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt. Damit sind sie gründlich vorbereitet auf das Leben nach der Schule, auf den Übergang in den Beruf oder weitere vollzeitschulische Bildungswege.

Zwischen der Sekundarschule Heek und außerschulischen Partnern bestehen zahlreiche Kooperationsverträge. Die Kooperation von Schule und Schulumfeld ist ganz bewusst in feste Strukturen eingebunden.

In diesem Schuljahr ist unsere Liste der Kooperationspartner erheblich angewachsen. In NRW ist die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Partnern ein grundlegendes Prinzip in der Entwicklung von Ganztagschulen.

Die Kreuzschule ermöglicht Schülerinnen und Schülern des sechsten und siebten Jahrgangs, im Rahmen des AG Bandes Angebote von z. B. Sportvereinen oder Musikschulen trotz des Ganztagsbetriebes wahrzunehmen. Ziel ist es, sie für Sport und Kultur zu begeistern und die aktive Teilnahme am kulturellen Leben zu fördern.

Projekt „Klangbaum“ in Kooperation mit der Landesmusikakademie Nienborg

Erneut nahmen Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs an einem Workshop teil, in dem solarbetriebene Klangobjekte hergestellt wurden.

Der Klangbaum im Amtsgarten der Ringburg hinter dem Langen Haus ist neu vertont. Im September bestückten der Künstler Ralf Schreiber und Fünftklässler der Heeker Kreuzschule die Schwedische Mehlbeere mit selbst gebastelten Klangkörpern.



Klangbaumprojekt

Schüleraustausch mit der niederländischen Partnerschule Christelijke College Schaarsfoorde /Aalten

Seit nunmehr vier Jahren führt die Kreuzschule Heek einen Schüleraustausch mit dem „Christelijk College Schaarsvorde“ durch. Jedes Jahr im Frühjahr verbringen die Schülerinnen und Schüler dabei drei Tage in Aalten und übernachten dort in Gastfamilien. Mittwochs wird dann gewechselt und die niederländischen Schülerinnen und Schüler kommen nach Heek und übernachten in Heeker Gastfamilien.

In der Woche nehmen die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Aktivitäten teil, wie zum Beispiel Workshops in der Schule, Schwimmen, Teamformung, kultureller Austausch durch das Besuchen von Museen, Städtetouren, Schnitzeljagten und vieles mehr. Aber auch die gemeinsame Zeit in den Gastfamilien gehört zu den Höhepunkten.

Außerdem findet seit dem Schuljahr 2014/2015 im Nachmittagsbereich der Klasse 5 eine Schnupper-AG Niederländisch statt. Hier wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben auf einfache und spielerische Weise einen Eindruck in das Fach Niederländisch zu bekommen und einen kleinen Blick über die Grenze zu unseren Nachbarn zu werfen.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird der Kreuzschule durch das Interreg-Projekt „Spreek je buurtaal“ - „Spreche deine Nachbarsprache“ die Möglichkeit gegeben, bereits in den Grundschulen Niederländisch zu unterrichten. Im Moment nimmt die Bischof-Martin-Schule mit einer großen Anzahl an interessierten Kindern an Niederländisch-Kursen teil. Auch in der OGS der Alexander-Hegius-Schule Heek haben Kinder Interesse an einer Niederländisch AG bekundet.

Im Moment befindet sich die Kreuzschule Heek auf der Suche nach einer Schule in den Niederlanden, um auch für diese Kinder einen Schüleraustausch anbieten zu können. Geplant sind zudem Tagesfahrten oder gemeinsame Besuche von Museen oder Veranstaltungen.



Niederländisch-AG in den Grundschulen

Berufserkundungstag in Kooperation mit der KAB

Im März schnupperten insgesamt 107 Schülerinnen und Schüler den ganzen Vormittag über in Kleingruppen in 56 verschiedene Betriebe und Branchen hinein. Sie erhielten wertvolle Einblicke in die Berufswelt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer machten den Tag durch ihr Engagement erst möglich.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Gemeinde – Ausblick in das kommende Jahr

Im Fokus der wirtschaftlichen Entwicklungsplanung stand zu Beginn des Jahres 2016 eine Anfrage der Firma Dula-Werke Dustmann und Co. GmbH aus Dortmund. Die Firmeneigentümer suchten im Umfeld ihrer bestehenden Unternehmen in Vreden und Ahaus eine nahegelegene Betriebsstätte mit zukunftssicherer Entwicklungsperspektive. Nach einigen Vorgesprächen und mehreren Verhandlungsrunden konnte im Mai 2016 ein Kaufvertrag über eine 80.000 qm große Gewerbefläche abgeschlossen werden. Mit der Ansiedlung der Fa. Dula Ladenbau ist es gelungen, einen international tätigen sog. „Globalplayer“ aus dem Bereich der ganzheitlichen Ladengestaltung und des hochwertigen Ladeninnenausbaus an den Standort Heek zu holen.

Die neuen Produktionsflächen schließen sich im Industriegebiet südwestlich an das bestehende Areal an. Parallel zu dem Grundstücksverkauf hat die Gemeinde begonnen, die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen. Im kommenden Jahr wird die Erschließung des Gebietes in Angriff genommen. Gleichzeitig arbeitet eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe der Fa. Dula an den Betriebsablaufplänen. Konkret wird danach in einem 1. Bauabschnitt eine rd. 2 ha große Fläche bebaut. Produktions- und Büroflächen für ca. 40-60 Mitarbeiter werden errichtet. Langfristig sollen an dem Standort in Heek rd. 200 neue Arbeitsplätze entstehen.



80.000 qm große Gewerbefläche der Firma Dula-Werke Dustmann und Co. GmbH

Neben dieser bedeutenden und in ihrer Dimension sicher einzigartigen Neuansiedlung konnten aber auch einige Anfragen von ortsansässigen Gewerbeunternehmen berücksichtigt werden, die zum Teil ihren Standort verlagern oder sich neu ausrichten bzw. erweitern wollen. So wird die Fa. Inotec Lüftungs- und Systemtechnik GmbH ihren bisherigen Standort in Wichum aufgeben. Sie plant eine Verlagerung in das Industriegebiet Heek-West. Dorthin soll der neue Betriebssitz verlagert werden.

Gleich nebenan entsteht eine weitere Produktions- und Lagerhalle. Mit der neu gegründeten Fa. Landtechnik Rudde GmbH wurden parallel Gespräche geführt und

ebenfalls eine Einigung über ein Grundstück erzielt. Ein Kaufvertrag für einen Produktions- und Vertriebsplatz im Industriegebiet wird auch hier in Kürze unterzeichnet. Beide Firmen arbeiten schon seit Längerem gut zusammen und wollen eine gemeinsame Bauplanung verwirklichen.

Die Fa. Eggert GmbH hat ihren Firmenstandort an der Siemensstraße bereits vollständig erstellt und ist dort eingezogen.

In direkter Nachbarschaft konnte ein rd. 3.000 qm großes Grundstück an die Fa. GFE Gesellschaft für Energieeffizienz mbH veräußert werden. Die Verträge sind unterzeichnet und die Arbeiten für den Bau einer rd. 1.000 qm großen Betriebsstätte haben bereits begonnen. Ab Mitte 2017 wird hier der neue Firmensitz der Firma entstehen.



Firma Eggert GmbH



Firma GFE Gesellschaft für Energieeffizienz mbH

Auch die Fa. Elektro Kock hat auf einer von der Gemeinde erworbenen Grundfläche angrenzend an ihren Betriebssitz an der Benzstraße mit der Errichtung einer Betriebshalle begonnen. Noch bis zum Jahresende will man die Halle beziehen.

Ebenfalls vergrößert hat die Fa. IBS-International-Book-Service ihren Betrieb. Nachdem von der Gemeinde ein angrenzendes Grundstück zur Verfügung gestellt wurde, konnte dort eine Erweiterungshalle im rückwärtigen Bereich errichtet werden.



Fa. IBS-International-Book-Service

Außerhalb des Industriegebietes Heek-West tut sich ebenfalls einiges. In unmittelbarer Nachbarschaft des Einkaufszentrums „Gabelpunkt“ wird der nördlich gelegene Teil der Schniewind'schen Fabrik z.Zt. entkernt, nach der Sanierung plant die Fa. Deco Weilinghoff die Verlagerung ihres Firmensitzes von der Benzstraße hierhin. Auch wenn der Entscheidungsprozess sich extrem schwierig gestaltete und politisch heftig über den richtigen Weg gestritten wurde: Im Ergebnis ist es gelungen, nach über 5-jähriger Ruhephase in kürzester Zeit eine abschließende Entscheidung zu treffen, damit das Gebäude baldmöglichst im neuen Glanz erstrahlt und wieder genutzt wird.



Erweiterung der Firma Elektro Kock



Schniewind'sche Fabrik

Gleich gegenüber wird ebenfalls eine seit Jahren freiliegende Brachfläche einer neuen Nutzung zugeführt. Hier hat die Gemeinde, im Rahmen eines Investorenwettbewerbs, mehreren Interessenten die Möglichkeit eingeräumt, ihre Pläne vorzustellen. Auf den Vorschlag einer eigens dafür gebildeten Arbeitsgruppe kann der Rat einen abschließenden Beschluss für eine städtebaulich attraktive Neubebauung des rd. 2.000 qm großen Grundstücks fassen.

In den anderen Gewerbegebieten entwickeln sich die dort ansässigen Firmen ebenfalls weiter. Im Gewerbegebiet „Bült“ setzt die Firma Betonwerk Büscher GmbH u. Co. KG neben dem bewährten Containerdienst auf das Recycling von Bau- und Abfallstoffen. Dafür errichtete man kurzerhand eine große Schütthalle.



Firma Betonwerk Büscher GmbH u. Co. KG



Firma Reers-Maschinentechnik GmbH

Neue Wege geht man auch bei der Erstellung von Betonfertigelementen. Ein von den Firmeninhabern entwickeltes Bauwohnmodul ist bei der Gemeinde auf großes Interesse gestoßen. Aufgrund der Nachfrage nach schnell zu errichtenden Wohnunterkünften wurde die Entscheidung gefällt, 4 Wohneinheiten für die Unterbringung von Flüchtlingen anzuschaffen.

Seit diesem Jahr hat die noch junge Firma Reers-Maschinenteknik GmbH am Standort Bült 41 ihren Firmensitz. Spezialisiert hat sich das junge Unternehmen auf den Bereich Spezialmaschinenbau für Flurförderfahrzeuge und Baumaschinen.

Ein neues gastronomisches Angebot hat im Ortsteil Nienborg seit Anfang des Jahres seinen Betrieb aufgenommen. Nach einem familiären Inhaberwechsel bietet nun Alexander Westphal im ehemaligen Ringburgcafé westfälischen Genuss unter dem Namen „Burg Hohes Haus“ an und bereichert damit die kulinarische Küche in dem Ortsteil.



Burg Hohes Haus

Die Schaffung der Grundlagen zur Errichtung eines überregionalen Bürgerwindparks war in diesem Jahr ebenfalls eine große Herausforderung. Mit den Grundstückseigentümern von potentiellen Windkraftflächen wurden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Mitte des Jahres konnte eine Energiegenossenschaft gegründet werden. An dieser Genossenschaft können sich Bürgerinnen und Bürger aus Heek, Legden und Ahaus im kommenden Jahr mit einem Kleinkapital ab 500,00 Euro beteiligen und haben damit die Möglichkeit, an der Gewinnung regenerativer Energie aus der Region zu partizipieren. Näheres dazu kann aus dem entsprechenden Beitrag zu Beginn dieses Heimat- und Rathaus spiegels entnommen werden.

Schnelles Internet im Außenbereich der Gemeinde Heek

Das Thema „Breitband – schnelles Internet in Heek“ begleitet die Verwaltung seit vielen Jahren. Eigens dazu wurde ein 3-Punkte-Plan erstellt, der nach und nach mit unterschiedlichen Partnern abgearbeitet werden sollte.

Begonnen wurde mit der flächendeckenden Erschließung der beiden Ortsteile mit Glasfaser durch BORnet bzw. die Deutsche Glasfaser in den Jahren 2012 – 2014. Rückblickend verlief diese Maßnahme, mit Ausnahme der Probleme bei der Umstellung der Hausanschlüsse, recht zufriedenstellend. Heute sind fast alle Heeker Haushalte über Glasfaser an das Internet angeschlossen. Größere Probleme gibt es nach Kenntnisstand der Verwaltung nicht.

In einem zweiten Schritt wurde in 2014/2015 die Erschließung der Gewerbegebiete angegangen. Leider haben die durchgeführten Nachfragebündelungen ergeben,

dass nur zwei der fünf Gewerbegebiete die erforderlichen Anmeldezahlen von 50% der ansässigen Gewerbebetriebe erreichten. Mit Glasfaser ausgebaut wurden daher das Industriegebiet Heek-West und das Gewerbegebiet Eper Straße.

Abschließend soll nun der Außenbereich mit Breitband versorgt werden, wo derzeit landwirtschaftliche Gehöfte mit tlw. weniger als 1 Mbit ans Internet angeschlossen sind.

Zusammen mit den Ortslandwirten und den politischen Vertretern aus den Außenbereichen wurde mehrfach über schnell zu realisierende Richtfunklösungen im Außenbereich diskutiert. Verschiedene Konzepte wurden dabei begutachtet. Des Weiteren wurden zahlreiche Planungs- und Abstimmungsgespräche mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Borken sowie den Nachbarkommunen Legden und Schöppingen über mögliche Realisierungsszenarien geführt. Ausgehend von einer zunächst reinen Versorgung per Richtfunk wurde dabei vermehrt auch über eine möglichst umfangreiche leitungsgebundene Versorgung diskutiert.

Gleichzeitig wurden von der Verwaltung die ersten Schritte für die Bewilligung von Fördermitteln, nach der Richtlinie zur Förderung von Breitbandausbau in der Bundesrepublik Deutschland, eingeleitet.

Am 23.03.2016 wurde eine sog. Markterkundung durchgeführt. Mit einem Markterkundungsverfahren soll ein objektiver Überblick über die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Breitbandversorgung erzielt werden. Alle regional tätigen Anbieter konnten dabei ihre Ausbauplanungen für die Region, in einem absehbaren Zeitraum von drei Jahren, abgeben. Lediglich ein Unternehmen hat auf die Markterkundung reagiert und mitgeteilt, dass in den kommenden drei Jahren kein Ausbau des Außenbereiches von Heek geplant sei.



Gemeinsam für Breitband im Aussenbereich: Die Bürgermeister der Gemeinden Heek, Legden und Schöppingen sowie die beiden Vertreter der Berater Firma WIR-Solutions und Frau Reinert von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Borken

Hieran anschließend wurde ein sog. Interessenbekundungsverfahren vom 15.07.2016 bis zum 31.08.2016 öffentlich ausgeschrieben. Es dient der Information und Abfrage potentieller Anbieter, ob und zu welchen Konditionen sie ihre Leistung im vorliegenden Fall – unter Berücksichtigung von Fördermitteln - anbieten würden. Für eine Beantragung von Fördermitteln ist die Durchführung dieses Verfahrens zwingend vorgeschrieben. Insgesamt sind drei Angebote eingegangen, die unterschiedliche Lösungen für den Außenbereich vorsehen.

Das Land NRW hat am 21.06.2016 die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Next-Generation-Access im ländlichen Raum erlassen. Zweck der Förderrichtlinie ist die Unterstützung eines sukzessiven Breitbandausbaus in den Wohn- und Mischgebieten des ländlichen Raums in Nordrhein-Westfalen. Unter Beachtung des Grundsatzes der Technologieneutralität soll in den Gebieten, die derzeit noch nicht durch entsprechende Breitbandnetze versorgt sind, ein zukunftsfähiges und hochleistungsfähiges Breitbandnetz (Netz der nächsten Generation, NGA-Netz) geschaffen werden.

In den Regionen, in denen noch kein Netzbetreiber Bandbreiten von mindestens 30 Mbit/s anbietet sowie privatwirtschaftlicher Ausbau besonders unwirtschaftlich ist und innerhalb der nächsten drei Jahre nicht erfolgen wird, sollen die Zuwendungsempfänger in die Lage versetzt werden, die bestehenden Mängel in der Breitbandversorgung zu beheben und damit strukturelle Mängel zu beseitigen sowie die Attraktivität der Wohn- und Wirtschaftsstandorte zu steigern.

Im Rahmen der Fördermaßnahmen sollen für mindestens 85 Prozent der Haushalte zuverlässig Bandbreiten von 50 Mbit/s und mehr, für 95 Prozent müssen jedoch mindestens 30 Mbit/s im Download gewährleistet werden. Gefördert werden Projekte, die zur flächendeckenden Versorgung mit NGA-Netzen führen. Dabei werden u.a. Maßnahmen von privaten oder kommunalen Betreibern öffentlicher Telekommunikationsnetze, zur Schließung der Wirtschaftlichkeitslücke bei diesen Betreibern, für Investitionen in Breitbandinfrastrukturen gefördert. Die Höhe der Förderung beträgt 90% des festgestellten Fehlbetrages. Der Eigenanteil beträgt 10%. Die maximale Fördersumme beträgt 2 Mio. € pro Ausbaugbiet, wobei das Gemeindegebiet auch in mehrere Ausbaugbiete eingeteilt werden könnte (z.B. nach Gemarkung).

Das Förderprogramm des Landes scheint passgenau auf die Bedürfnisse der Gemeinden zugeschnitten zu sein und kommt für die Planungen in Heek, Legden und Schöppingen zur richtigen Zeit. Da es im Gegensatz zu den Bundesförderprogrammen keine Antragsfristen vorsieht und die Gemeinde Heek die Markterkundung und das Interessenbekundungsverfahren bereits vollzogen hat, lässt sich ein Förderantrag relativ zeitnah realisieren. Das Förderprogramm ist möglicherweise die einmalige Chance, die Deckungslücke zu einer relativ umfangreichen leitungsgebundenen Breitbanderschließung der Außenbereiche unserer Gemeinde – mit einer 90%igen Förderung - zu schließen. Der von der Gemeinde Heek zu erbringende Eigenanteil ist zwar erheblich im Hinblick auf die geringe Anzahl Nutzer, die direkt von der Glas-

fasererschließung profitieren, aber als infrastrukturelle Maßnahme bieten die vielen Kilometer Glasfaser, die im Außenbereich verlegt werden würden, langfristig eine hohe Versorgungssicherheit und eine ideale Grundlage für einen weiteren Ausbau.

Nach Durchsicht der vorliegenden Angebote aus dem Interessenbekundungsverfahren erscheint eine 100%ige Erschließung mit Glasfaser nicht erschwinglich, da der Anschluss der am weitesten entfernten Höfe mit Glasfaserleitungen unverhältnismäßig teuer werden würde. Es wird im Rahmen der Ausschreibung angestrebt, eine möglichst flächendeckende Versorgung mit mehr als 50 Mbit/s zu erreichen. Die Ausschreibung erfolgt technologieutral. Die Haushalte könnten dabei mit Glasfaser, mit Richtfunk oder mit VDSL versorgt werden. Auch damit sind hohe Übertragungsgeschwindigkeiten möglich, so dass zukünftig möglichst jeder Haushalt im Außenbereich der Gemeinde mit einer schnellen Breitbandanbindung versorgt wäre.

Am 09.11.2016 hat die Gemeinde Heek, federführend für die Gemeinden Heek, Legden und Schöppingen, 50.000 € Fördermittel für Dienstleistungen von Beraterfirmen bei der Errichtung von Breitbandnetzen erhalten. Zusammen mit den Nachbarkommunen wurde mittels Ausschreibung die Firma WIR-Solutions aus Greven als Beraterfirma ausgewählt. Die Firma unterstützt die Kommunen nun bei der Ausschreibung, Planung des Netzes und der Antragstellung auf Fördermittel.

Nach Rücksprache mit der Beraterfirma wäre folgender vorläufiger Zeitplan realisierbar:

November 2016	Erstellung und Versand der Ausschreibungsunterlagen
Januar 2017	Entscheidung über Vergabe des Auftrages und Antragstellung auf Fördermittel
2. Quartal 2017	Beginn der Ausbauarbeiten
Ende 2018 / Anfang 2019	Abschluss der Ausbauarbeiten

Gleichzeitig sollen dann in einem weiteren Schritt die zentralen Innenbereiche der Gemeinde (Marktplatz, Kirchplatz, Burgbereich) mit kostenlosem WLAN ausgebaut werden.

Kultur & Freizeit

Auch im Jahr 2016 fanden wieder zahlreiche kulturelle Veranstaltungen für Klein und Groß in der Gemeinde Heek statt. Das Kinderprogramm begann im Jahr 2016 mit dem Luftballonkünstler Wim Wolke, der die Kinder im Rahmen der Winterkirmes unterhielt. Clown Georg trat am Samstagnachmittag im Schützenfestzelt des Bürger-

schützenvereins Nienborg auf und begeisterte mit viel Spielspaß und Komik. Auch in diesem Jahr fand am 4. Advent ein Kindertheater statt. Das Trotz-Alledem-Theater war mit dem Theaterstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ zu Gast in der Gemeinde Heek. Eine Stunde lang erzählten die beiden Schauspielerinnen, mit ganz vielen selbstgemachten Requisiten, die Geschichte von den vier Tieren, die sich auf den Weg machten, um in Bremen gemeinsam Musik zu machen. Der Esel, der Hund, die schwerhörige Katze und der Hahn kamen dort jedoch nie an. Sie blieben lieber im Wald im Haus der Räuber, die sie mit viel List in die Flucht geschlagen hatten. Alle Kinder und auch die Eltern waren begeistert. Das Kulturamt der Gemeinde Heek unterstützte in jedem Jahr die Kinderunterhaltung zu Karneval in den Kindergärten.

Das Jahr 2016 startete im Bereich der Erwachsenenunterhaltung Ende Januar mit der Frauen-Kabarettistin Simone Fleck, die mittlerweile zum fünften Mal in der Dinkelgemeinde zu Gast war. Mit ihrem Programm „Von Windeln verweht“ begeisterte sie die rund 350 Zuschauer in der Sporthalle der Kreuzschule Heek.

Mit flotten Sprüchen und Geschichten sorgte Simone Fleck mit ihrem Alter Ego „Oma Wally“ für Standing Ovations bei den meist weiblichen Zuschauern.

Oma Wally warf einen Blick in die Zukunft und orakelte über Organ-Sets in der Tiefkühltruhe, Dialyse-Kreuzfahrten und die wachsende Macht der Rollatoren im Straßenverkehr. So lästerte Wally über ihre Mitbewohnerin „Brischidde“ als Tussen-Oma. Verschmitzt offenbarte die Seniorin auch die Hobbys der Heimbewohner. Würden diese doch gar ehrenamtlich auf Beerdigungen gehen. Frau Fleck ist bereits wieder für den **09.03.2018** mit ihrem neuen Programm „**Nacktgeflüster**“ vom Kulturamt gebucht worden.



Simone Fleck als Oma Wally in Action (Foto: S. Sitte)

Im April war dann die Komikerin Mirja Boes live mit Band, den Honkey Donkeys, zum dritten Mal zu Gast in der Gemeinde Heek. Vor ausverkauftem Haus sorgte sie mit ihrem neuen Programm „Das Leben ist kein Ponymschlecken“ für zwei schöne unterhaltsame Stunden. Nicht nur die Frauen, sondern auch die mitgeschleiften Männer im Publikum hatten jede Menge zu lachen. Mirja Boes plauderte offen und gern über Genitalien, Sex und männliche Defizite. Sie demonstrierte anschaulich die Kultur des „Fell-Abwerfens“: „brazilien waxing“ als ultimative Schmerzerfahrung für den „Kahlschlag in der Bikinizone“ und den „landing strip“ als Flughafenofferte. Für frisch

gebackene Eltern hatte die Zweifach-Mutter praktische Tipps für eine Auszeit zur Zweisamkeit parat, denn es sei „erstaunlich, wie wenig man sich da unten“ begegne, wenn man Kinder hat, behauptete Boes. „Dafür ist Fernsehen super. ‚Bob der Baumeister‘ dauert pro Folge 23 Minuten!“



Mirja Boes mit Zuschauern auf der Bühne

Ingo Oschmann, dessen Auftritt in Heek eigentlich am 11.03.2016 geplant war, jedoch krankheitsbedingt verschoben werden musste, unterhielt sein Publikum am Sonntag, 12.06.2016. Trotz EM-Spiel der deutschen Nationalmannschaft kamen knapp 200 Zuschauer in die Aula der Kreuzschule Heek um das neue Programm „Wort, Satz & Sieg!“ zu verfolgen.

Sein neues Programm besteht überwiegend aus Nummern, bei denen er sich auf einem schwer definierbaren Feld zwischen Zauberei, Suggestion und magischer Beeinflussung bewegt. Wie bei den jungen Männern, denen er kurzzeitig die Synapsen verknotete, sodass sie nicht mehr richtig lesen konnten. Oder wie bei dem 15jährigen Tom, mit dem er russisches Roulette spielte – natürlich nicht mit einem Revolver, sondern mit einer deftig geschüttelten Coladose, die über den Köpfen der beiden geöffnet werden sollte. Die zum Teil arg verblüffenden Tricks pimpte Oschmann mit flockiger Plauderei und witzigen Geschichten auf.

Oschmann suchte den Kontakt zum Publikum, band es in die Show ein und scheute den direkten Kontakt auch nicht in der Pause. Auch im Anschluss an das Programm ließ es sich Oschmann nicht nehmen, mit den Zuschauern die Übertragung des EM-Gruppen-spiel bis zum Ende anzuschauen. Und wie vor zehn Jahre fehlte auch nicht dieses typische Gelächter, das sich anhört, als habe er plötzlich einen hektischen Schnarchanfall.



Ingo Oschmann

Am 4. Samstag im Juni war es dann wieder soweit. Die dritte Jahrmarktparty auf dem Marktplatz in Heek mit Micky Krause und dem Chaos Team konnte an den Start gehen. Am Morgen herrschte noch Land unter, da ein starker Dauerregen für Überschwemmungen in der Gemeinde Heek und Umgebung sorgte. Pünktlich zu Beginn der Veranstaltung jedoch hatte der Wettergott ein Einsehen und die Veranstaltung konnte wie geplant starten. Im jährlichen Wechsel mit der Moonlight Musiknacht im

OT Nienborg soll diese Veranstaltung als Schlager-Event auch für die nächsten Jahre weiterhin in die Planungen mitaufgenommen werden.



Reges Treiben beim Stammtischwettbewerb

Insgesamt 20 Gruppen beteiligten sich ab 20 Uhr am Stammtischwettkampf. In verschiedenen Disziplinen (Hau den Lukas, Bullriding ...) konnten Stammtischbrüder und -schwestern ihre Kraft und Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

Neben dem Bühnenprogramm und dem Kräftenessen der Stammtische lud die Heeker Sommerkirmes mit ihren Fahrgeschäften Klein und Groß zum Verweilen ein.



Kirmes & Party: Eine gelungene Kombination

Als letzte Comedyveranstaltung in diesem Jahr ging im November die erste Heeker Lachnacht an den Start. Rund 200 Zuschauer waren in die Aula der Kreuzschule Heek gekommen, um den Comedians und Kabarettisten/innen zu lauschen. Moderiert wurde der Abend von Ole Lehmann. Anschließend gaben Hennes Bender, Lutz von Rosenberg Lipinsky, Daniel Helfrich und Jaqueline Feldmann ihren Einstand in Heek und sorgten für viele Lacher.

Für 2017 sind die Planungen so gut wie abgeschlossen. Am Freitag, 06.01.2017, erwartet die Gemeinde Heek zum dritten Mal die Produktion „Musicals in Concert“. Aufgrund der Erfolge der vergangenen beiden Male wird die neue Show hoffentlich

wieder für Furore sorgen. Karten sind im Vorverkauf für 29,50 € an den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich oder unter 02568/930022 bzw. h.schiller@heek.de

Atze Schröder besucht ebenfalls wieder die Dinkelgemeinde. Am 11.02.2017 ist er mit seiner Previewveranstaltung „Turbo“ zu Gast in der Sporthalle der Kreuzschule Heek. Die Veranstaltung ist bereits ausverkauft.

Am 23.03.2017 konnte der Comedian Ingmar Stadelmann mit seinem Programm „humorphob“ gebucht werden. Die Veranstaltung findet im Konzertsaal der Landesmusikakademie NRW statt. Karten sind bereits für 15 € im Vorverkauf erhältlich.

Im Sommer, am 22.07.2017, findet zum 8. Mal die Moonlight Musiknacht auf dem Burggelände in Nienborg statt. Auf voraussichtlich drei Bühnen werden Bands der unterschiedlichsten Musikrichtungen auftreten.

Auch zum dritten Mal zu Gast in der Gemeinde ist das Kabarettquintett „DietutniX“ aus Rheine. Am Freitag, 01.09.2017, spielen sie ihr neues Programm im Festzelt auf dem Marktplatz, als Auftaktveranstaltung zu dem Jubiläumswochenende des Musikvereins Heek.

Für die Kinder ist natürlich auch gesorgt. Am 12. März gibt es das Kindertheater „Der dicke fette Pfannekuchen“ zu sehen. Auch die Eiskönigin Elsa wird im kommenden Jahr mit ihrer Schwester Anna in Heek vorbeischaun. Die eine oder andere Überraschung für die Kinder wird noch folgen.

Das Weihnachtstheater wird allerdings in 2017 nicht am 4. Advent stattfinden, da der 4. Advent auf Heiligabend fällt. Als Termin für das Weihnachtstheater ist daher der 09.12.2017 vorgesehen.

Aktion Anradeln „Mit der Fiets durch die Gemeinde“

Erstmalig wurde in diesem Jahr am Pfingstmontag die Radtour, welche sonst als Sattelfest am letzten Sonntag im April stattfand, durchgeführt. Das Wetter hatte ein Einsehen mit den rund 150 Radfahrern, die Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff zum "Anradeln" begrüßen konnte.

In diesem Jahr gab es zwei geführte Radtouren durch die Gemeinde Heek. Der Startschuss für die große Strecke (25 km) fiel um 11 Uhr. Die Radfahrer der Familienstrecke (15 km) trafen sich um 15 Uhr an der Gemeindeverwaltung. Die Strecken waren jeweils gut sichtbar mit roten Pfeilen ausgeschildert, so dass die Möglichkeit bestand, die jeweiligen Strecken auch in Eigenregie abzufahren.

Die große Runde führte die Gruppe zunächst durch den von-Oerschen-Wald und durch Wichum. Über die ausgeschilderten Strecken, teilweise auf Eperaner Gebiet, führte der erste Halt in Richtung Wext zum Pfostenhaus. Dort sorgte die Metzgerei Wolbeck mit Wurst vom Grill und Getränken für die Verpflegung der Radfahrer.

Mitarbeiter der Biologischen Station Zwillbrock boten Führungen im und um das Pfostenhaus an. (Fotos: Helmut Schwietering)



Verpflegung der Radler am Pfostenhaus

Weiter ging es dann durch die Bauerschaft Wext Richtung Wexter Kreuz. Wer sich noch nicht mit einer Grillwurst gestärkt hatte oder bereits wieder Hunger oder Appetit verspürte, konnte sich am Reibekuchenstand satt essen. Christoph Wilkes und sein Team vom Kaiser hatten alle Hände voll zu tun, um die Radfahrer mit Reibekuchen zu versorgen.

Anschließend führte die Tour durch Nienborg, wo im Garten des Kegelhauses Wis-sing die nächsten Spezialitäten auf die Gäste warteten. Dort gab es Leckerer vom

Smoker und Cocktails. Wer nicht die ganze Strecke fahren konnte, hatte die Möglichkeit, im "Besenwagen" mitzufahren oder die Strecke selbstständig abzukürzen.

Schlusspunkt der großen Tour war das Hotel am Markt/Restaurant m3 in Heek. Dort gab es ein großes Abschluss-Grillbuffet.



Rast am Schützenfestplatz in Wext

Die zweite, kürzere Tour führte die Radfahrer unter anderem zum Ausflugslokal Hovestadt nach Ahle. Dieter Hovestadt und sein Team hatten fleißig Kuchen gebacken und Kaffee gekocht, um die Radfahrer zu versorgen. Die Radfahrer hatten weiter die Möglichkeit, am Eiscafé Venezia und am Bed & Bistro am Schwatten Berg Halt zu machen, um sich zu stärken. Frau Temming vom Bed & Bistro am Schwatten Berg zeigte dem einen oder anderen Besucher auch gerne die Zimmer ihrer Pension.

Insgesamt sieben Stationen lagen auf beiden Strecken. Gegen 18 Uhr gab es beim Hotel am Markt noch eine große Verlosung. Die Ballonfahrt und einen Frühstücksgutschein haben die Eheleute Krasemann aus Rhede gewonnen. Ein Fahrradgutschein über 100 € ging an Katharina Olthoff aus Heek.

Das Anradeln ist von der Heeker Bevölkerung und auch von auswärtigen Besuchern gut angenommen worden und wird in 2017 wieder stattfinden.

Die Gemeinde bedankt sich bei allen Radlern und Radlerinnen und besonders bei allen mitwirkenden Akteuren.

Sparkassen Münsterland Giro

Am 03.10.2016 fand der 11. Sparkassen Münsterland Giro statt, an dem rund 4.500 Radfahrer auf verschiedensten Streckenlängen teilnahmen. Viele Besucher nutzten das gute Wetter, um die Radrennfahrer, die durch die Gemeinde Heek fuhren, tatkräftig anzufeuern. Zahlreiche freiwillige Streckenposten und Ordner sorgten für die Absicherung der Strecke. An der Ecke Bahnhofstraße/Vennstraße lud ein Fröhschoppenkonzert zum Verweilen ein. Das Heeker Grillteam e.V. bot Grillspezialitäten



Sparkassen Münsterland-Giro

aus dem Smoker an, die Caritas Heek mixte fruchtige Cocktails und die Junge Union servierte Waffeln und Zuckerwatte. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von dem Musikverein Heek unter der Leitung von Ferdi Hallen und im Anschluss daran zeigten die Dinkelmusikanten ihr Können. Die Gaststätte „Kaiser“ bot diverse Getränke an. Aber auch die kleineren Besucher kamen auf ihre Kosten. Eine Hüpfburg sowie das Teufelsrad wurden von den Kindern mit riesigem Spaß angenommen und getestet. Die Heeker zeigten sich an diesem Tag begeistert vom Giro, und auch die Radrennfahrer dürften bei der großen Resonanz der Bevölkerung ihre Freude an der Fahrt durch Heek und Nienborg gehabt haben.

Die Gemeindeverwaltung Heek dankt allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung des Sparkassen Münsterland Giro in der Gemeinde Heek.

Flüchtlingssituation in Heek

Integration funktioniert....

Am 15. September 2015 wurde Solomon Abdemariamhaile der Gemeinde Heek zugewiesen. Der heute 23-jährige floh aus seinem Heimatland Eritrea und versucht, die schreckliche Flucht, die Angst vor Folter und Inhaftierung zu vergessen, nach vorne zu blicken und hier in Heek Fuß zu fassen.



Gemeinsam unterwegs beim Sparkassen Münsterland Giro:
Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff und Solomon Abdemariamhaile

Der Anfang ist gemacht! Nach einem Praktikum in einem Metallbetrieb in Heek hat er nun dort eine Beschäftigung erhalten und ist sehr glücklich darüber. Mit einigen Landsmännern wohnt er noch in einer Gemeinschaftsunterkunft. Ab dem 01.12.2016 hat er in Nienborg eine kleine Wohnung gefunden.

Mit der Teilnahme am Giro, der am 03.10.2016 stattgefunden hat, hat Solomon gezeigt, dass er ehrgeizig ist. Beim Rennen der Jedermänner über 110 Kilometer war er gemeldet und am Ende sehr glücklich über die Teilnahme. „In meinem Heimatland war ich ein erfolgreicher Mountainbiker und habe einige Preise gewonnen“, erklärt er in deutscher Sprache. Wenn er die Gelegenheit hat, fährt er mit seinem Rennrad und macht Kilometer und fühlt sich gut dabei.

Solomons Fazit ist: „Unter den Teilnehmern des Giro bin ich ein Freund – kein Fremder!!!“

„Brückenprojekt“ für Flüchtlingskinder im ZaK

Es wird laut im ZaK... dienstags, mittwochs und freitags morgens ist Spielen, Singen, Lachen und Toben angesagt. Dann treffen sich Flüchtlingskinder mit ihren Eltern zur Spielgruppe, die von Frau Ulla Dos Santos Silva und ihrer Tochter Britta geleitet wird.

Ständige Besucher sind die Drillinge Tasmin, Maymouna und Atike. Mit ihren 1 ½ Jahren bringen sie richtig Leben in die Spielgemeinschaft. Alle Flüchtlingskinder im Alter von 0 bis sechs Jahren können die Spielgruppe besuchen. Hier sind einige Nationen vertreten. Aber die Kinder verstehen sich auch ohne Worte.

Nach Aussage von Frau Dos Santos Silva müssen den Kindern die grundlegenden Dinge erklärt werden. Steckspiele, Puzzle und der Ball sind heiß begehrt. Natürlich müssen auch kleine Konflikte gelöst und Tränen getrocknet werden. Dies geschieht aber alles in deutscher Sprache. „Die Kinder lernen sehr schnell“ erklärt Frau Dos Santos Silva und ist doch manchmal erstaunt, wie gut die Kleinen ihr schon auf Deutsch zu verstehen geben, was sie möchten oder auch nicht. Im Durchschnitt besuchen 7 Kinder die Spielgruppe, wobei dieses sehr wetterabhängig ist.

Im Oktober 2016 wurde der Spielbus vom Deutschen Roten Kreuz vorgestellt. Dieser 12 m lange Bus wurde mit kräftiger Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern zum Spielbus umgebaut. Geplant ist, dass der Bus ab Mitte November 2016 die Kommunen des Kreises Borken ansteuert. Die Gemeinde Heek hat sich für donnerstags nachmittags registrieren lassen. Hier wird das ZAK der Standort sein. Geplant ist auch, dass der Bus jeden 1. Samstag im Monat beim Internationalen Café des Flüchtlingshelferkreises, Epping'scher Hof, vor Ort ist.

Der Bus bietet viele interessante Spielmöglichkeiten. Das „Spielmobil“ ist wie ein Spielzimmer mit Schränken, Regalen, Maltischen, Sitzgelegenheiten und auch einer kleinen Lese-Ecke ausgestattet. Jeweils 10 Flüchtlingskinder können gleichzeitig in diesem Bus spielen und werden von Mitarbeiter/innen vom Deutschen Roten Kreuz betreut.

Entwicklung der Flüchtlingszahlen in der Gemeinde Heek

Die Gemeinde Heek meldet vierteljährlich die Zahl der von ihr aufgenommenen Flüchtlinge. Gezählt werden dabei diejenigen Flüchtlinge, die vorher in den Aufnahmeeinrichtungen des Landes NRW aufgenommen und nach ihrer Registrierung den einzelnen Kommunen zugewiesen wurden. Nachstehende Zahlen wurden der Bezirksregierung zu den folgenden Stichtagen gemeldet:

	Asylbewerber im laufenden Asylverfahren	Asylbewerber, deren Asylverfahren abgelehnt wurde	Gesamt
01.01.2015	35	13	48
01.04.2015	41	14	55
01.07.2015	56	14	70
01.10.2015	91	14	105
01.01.2016	164	14	178
01.04.2016	151	16	167
01.07.2016	144	18	162
01.10.2016	147	14	161
Stand 4.11.2016	136	13	149

Die aktuelle Zahl der Asylbewerber im laufenden Verfahren und der abgelehnten Asylbewerber getrennt nach Staatsangehörigkeiten:

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Staatsangehörigkeit	Anzahl
Afghanistan	13	Nigeria	5
Albanien	8	Pakistan	2
Armenien	1	Somalia	1
Bangladesch	1	Sri Lanka	2
Bosnien-Herzegowina	8	Syrien	50
Eritrea	7	Servien-Montenegro	3
Georgien	2	Marokko	1
Ghana	1	Algerien	1
Guinea	1	Kosovo	4
Indien	1	staatenlos	4
Irak	29	Mazedonien	4
Summe: 149			

Aus der jeweiligen Bestandserhebung ergibt sich nach Berechnung der Bezirksregierung Arnsberg die sogenannte Erfüllungsquote. Liegt diese unter 90% trifft die Bezirksregierung Arnsberg mit der jeweiligen Kommune eine Vereinbarung, nach der die vorhandenen Defizite aufgeholt werden. Bei der Wiederaufnahme der Zuweisungen wird mit Zuweisungen in die Kommunen begonnen, die aktuell die niedrigsten Erfüllungsquoten aufweisen. Über die konkrete Zahl der Zuweisungen werden die Kommunen spätestens 5 Werktage vor dem Eintreffen der zugewiesenen Flüchtlinge informiert.

Zum vorletzten Stichtag 01.07.2016 betrug die Erfüllungsquote für Heek 87,29 %. Die Bezirksregierung vereinbarte daher mit der Gemeinde Heek am 18.07.2016 die Aufnahme von weiteren 29 Flüchtlingen bis zum 31.08.2016. Nach Aufnahme dieser Flüchtlinge betrug die Erfüllungsquote 97,73 %.

Zahl der monatlich zugewiesenen Flüchtlinge in der Zeit vom 01.01.2015 bis 31.10.2016:

2015		2016	
01.01.2015	4	01.01.2016	5
01.02.2015	4	01.02.2016	5
01.03.2015	3	01.03.2016	0
01.04.2015	5	01.04.2016	0
01.05.2015	8	01.05.2016	0
01.06.2015	6	01.06.2016	1
01.07.2015	11	01.07.2016	2
01.08.2015	6	01.08.2016	14
01.09.2015	30	01.09.2016	15
01.10.2015	32	01.10.2016	0
01.11.2015	39	01.11.2016	0
01.12.2015	27		
Summe:	175	Summe	42

Zahl der in der Gemeinde Heek wohnenden Flüchtlinge, die eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben:

a)	gem. § 3 (1) AsylG = Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft mit einer Aufenthaltsdauer von 3 Jahren	32
b)	Gem. § 4 (1) AsylG = Anerkennung subsidiären Schutzes mit einer Aufenthaltsdauer von 1 Jahr	7
c)	Altfälle mit Aufenthaltserlaubnis anderer Rechtsgrundlagen	12

Diese Personen wechseln nach bestandskräftiger Entscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) von der Leistungsberechtigung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) zum Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGBII).

Die Flüchtlinge werden vorrangig in den gemeindeeigenen Unterkünften untergebracht. Da aufgrund der Vielzahl der Zuweisungen im vergangenen Jahr und in diesem Jahr der Wohnraum nicht ausreichte, wurden sechs Wohnungen von der Gemeinde Heek angemietet. (Stand: 31.10.2016)

Gemeindeeigene Unterkünfte:	Anzahl der Bewohner:	Gemeindeeigene Unterkünfte:	Anzahl der Bewohner:
Bült 21 a - c	23	Niestadt 5	11
Vennstr. 7	13	Achter de Stadt 35	10
Bahnhofstr. 33	7	Bült 2	25
Bahnhofstr. 35	14	Hauptstr. 72	12
Brinkstr. 6	0	Katthagen 6	14
Hauptstr. 60	10		
Hauptstr. 66	10	Summe	149

Berichte aus den Vereinen

Reiterverein St. Georg - Fit für die Zukunft

Nachdem der Reiterverein St. Georg im letzten Jahr sein 40-jähriges Jubiläum gefeiert hat, wurden die Weichen in 2016 in Richtung Zukunft gestellt. Im März wurde ein neuer Vorstand gewählt. Für die Besetzung des Vorstandes konnten neue motivierte Mitglieder gewonnen werden. Außerdem wurde während der Mitgliederversammlung deutlich, dass in Zukunft einige wichtige Investitionen für den Verein von hoher Bedeutung sind. Damit war die kurzfristige Zielsetzung für 2016 deutlich.

Der Verein besteht aus den Abteilungen Reiten, Voltigieren, Fahren und Therapie.

In jedem Jahr finden auf der Anlage des Reitervereins das Fahrturnier im April, das Voltigierturnier im Juni und das Hallenturnier im September statt. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

Beim Voltigieren handelt es sich um eine Mannschaftssportart, bei der einzeln, zu zweit oder zu dritt akrobatische Übungen auf dem Pferd ausgeübt werden. Zurzeit besteht die Abteilung aus 9 Mannschaften, von denen 4 sogenannte Spielgruppen und 5 Turniergruppen sind.

In einer Mannschaft trainieren zehn bis zwölf Voltigierer unterschiedlichen Alters (aktuell von 5 – 20 Jahre), die jeweils von 2-3 Trainern betreut werden.

Die Spielgruppen bilden den Einstieg in den Voltigiersport. Dort erlernen die Kinder und Jugendlichen die Grundlagen im Umgang mit dem Pferd, die ersten Turnübungen sowie die turnerischen Grundfertigkeiten. Wie der Name aber schon deutlich macht, steht hier immer der Spaß im Vordergrund, so dass möglichst angestrebt wird, die Grundlagen spielerisch zu vermitteln.



Voltigierwettkampf in der Reithalle

Die Turniergruppen hingegen betreiben den Voltigiersport leistungsbezogen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen werden verfeinert und es wird gezielt trainiert, um in der Saison an Turnieren teilzunehmen. Im Mittelpunkt dieses Sports steht aber natürlich immer die Zusammenarbeit mit dem Trainingspartner

Pferd. Hierfür stehen dem Verein aktuell vier eigene Pferde zur Verfügung. Im letzten Jahr wurde das Pferd „Spartakus“ in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Dafür wurde das neue Pferd „Big“ gekauft, das in Zukunft die 1. Mannschaft auf ihrem Weg begleiten wird. Des Weiteren wurde den Spielgruppen das Pferd „Fleur“ als neuer Trainingspartner übereignet. Beide Pferde müssen noch für den Voltigiersport ausgebildet werden, was die Trainer mit hohem ehrenamtlichem Einsatz phantastisch bewältigen. Von Privatpersonen bekommt der Reiterverein seit Jahren drei weitere Pferde zur Verfügung gestellt.

Die Arbeit mit dem Pferd ist einer der Aspekte, der diesen Sport so besonders macht, da es als vollwertiges Teammitglied gilt und immer mit im Geschehen steht. Ebenso macht die weite Altersspanne innerhalb einer Mannschaft einen ganz besonderen Reiz aus. Hier trainieren oft Voltigierer unterschiedlichsten Alters in einem Team, haben Spaß zusammen, kämpfen zusammen und profitieren so letztendlich voneinander, in dem die Alten von den Jungen lernen und anders herum.

Auch bei der Abteilung Reiten ließen sich viele Veränderungen erkennen. Durch die Anschaffung eines weiteren Reitponys (Lissy) konnten die Longenstunden erheblich ausgebaut werden. Dadurch wurde es möglich, vielen Kindern, die nicht über ein eigenes Pferd verfügen, einen Zugang zum Reiten zu eröffnen. Neben Springstunden am Dienstag bietet der Reiterverein Dressurstunden sowohl am Mittwoch als auch am Sonntag für Anfänger und Fortgeschrittene an. Durch das ehrenamtliche Engagement kann Kindern und Jugendlichen alle zwei Wochen ein Schnuppertag am Pferd angeboten werden. Dabei erlernen sie den Umgang und die Arbeit mit den Pferden. Die kleinen und großen Reiter haben jedes Jahr ein umfangreiches Angebot an Lehrgängen und weiterbildenden Kursen. Exemplarisch sei hier ein Erste-Hilfe-Kurs für Kinder erwähnt. Das Unterrichtsangebot zielt somit auf Freizeitreiter und auch Turnierreiter ab.

Die Abteilung Fahren trainiert in den Sommermonaten auf dem weitläufigen Vereinsgelände in „Averbeck“ und in den Wintermonaten regelmäßig in der großen Halle, um sich auf die Turniersaison vorzubereiten. Darüber hinaus finden sowohl organisierte Ausfahrten als auch Trainingsfahrten statt.

Seit vielen Jahren gibt es die Abteilung therapeutisches Reiten unter der Leitung von Monika Dydak. Hier können Reiter und Reiterinnen mit besonderen Bedürfnissen Kontakt zum Pferd knüpfen und beim Reiten und „Getragen werden“ die eigenen Handicaps eine kurze Zeit vergessen. Aktuell nutzen 15 Reiterinnen und Reiter im Alter zwischen 5 und 65 Jahren das Angebot des Vereins.

Eigens für diese Zwecke angeschafft wurde im Jahr 2015 das noch junge Therapiepferd „Mausi“, welches nun seit fast 12 Monaten in Ausbildung ist und seine Sache immer besser macht.

Um zu demonstrieren, dass die Reiterinnen und Reiter der Therapieabteilung einen wichtigen Teil des Vereins darstellen, wurden ihnen T-Shirts mit der Bezeichnung „Profireiter“, ihren Namen und dem Vereinslogo geschenkt.



Vereinsmeister 2016

Seit dem Schuljahr 2016/17 findet in Kooperation mit der Kreuzschule Heek mittwochs mittags während zweier Schulstunden eine Reit-AG statt. Zehn Schülerinnen werden bei uns in dem Umgang mit dem Pferd und den Fertigkeiten des Reitens unterwiesen. Auch die OGS der Alexander-Hegius-Schule voltigiert vierzehntägig im Rahmen einer AG in der Reithalle.

Andere Sportarten kommen beim Reiterverein ebenfalls zum Zuge. Regelmäßig nutzen Hundeschulen für ihr Training und Events die große Halle. Die deutschen Meisterschaften im Bogenschießen fanden in diesem Jahr unter anderem auf dem Gelände des Reitervereins statt.

Der Vereinsbetrieb erfordert immer wieder engagierte freiwillige Helfer. So konnten in den Stallungen Fenster in die Boxentüren eingebaut werden, damit die Pferde den Kontakt zum Menschen noch besser aufbauen können. Für die zwischenmenschlichen Kontakte wird das Reiterstübchen die Öffnungszeiten für die Vereinsmitglieder erweitern.

Auf Anregung einiger engagierter Eltern wird in den nächsten Wochen das Reiterstübchen ebenfalls einer Metamorphose unterzogen.



Reit-AG der Kreuzschule Heek

SC Ahle 1. Sieger des Dinkelcup im Eichenstadion

Am 24.07.2016 wurde erstmals von den Fußballvereinen der Gemeinde Heek mit dem Dinkelcup eine Ortsmeisterschaft im Eichenstadion durchgeführt. Die ersten Mannschaften des SV Heek, RW Nienborg und SC Ahle nahmen an dem Turnier teil. Der SC Ahle konnte sich dabei als 1. Sieger in die Geschichtsbücher eintragen. Mit dem Schlusspfiff im letzten Spiel gegen die Vertretung des SV Heek, erzielte Christian Vogelsang den Siegtreffer und machte den Turniersieg für den Verein perfekt. Für Ahles neuen Trainer Tobias Haverkock war es ein gelungener Auftakt an seiner neuen Wirkungsstätte.

Groß war der Jubel bei den Ahlern als der stellvertretende Bürgermeister Hermann Kösters den großen Siegerpokal an Spielführer Andre Wenning überreichte. „Ich würde mir wünschen, dass heute eine neue Tradition beginnt“, sagte Hermann Kösters und war sichtlich zufrieden mit dem Verlauf der Heeker Ortsmeisterschaft.

Martin Mensing, erster Vorsitzender des SC Rot-Weiß Nienborg, überreichte den drei Teams jeweils eine Siegprämie. Seinen Dank richtete er an die Spieler für ihren Einsatz, an die zahlreichen Gäste für ihren Besuch und den Sponsor, die Firma Stahlhandel Möllers aus Stadtlohn, für die tatkräftige Unterstützung.

„Nach der gelungenen Premiere dürfte der Fortsetzung des Dinkelcups in den kommenden Jahren nichts im Wege stehen“, waren sich die Vorsitzenden Frank Großvestert (SC Ahle), Eugen Uphues (SV Heek) und Martin Mensing (RW Nienborg) einig. Das Turnier soll auch im Jahre 2017, am Samstag vor der ersten Pokalrunde, durchgeführt werden. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Austragungsort ist das Sportgelände des SC Ahle.



Der 1. Gewinner des Heeker Dinkelcups zusammen mit dem stellv. Bürgermeister Hermann Kösters und dem Vorsitzenden des Turnierausrichters Martin Mensing (SC Rot-Weiß Nienborg)

2016 - ein aufregendes Jubiläumsjahr im Jugendhaus „ZaK – Der Treff“

Ein neues Team, coole neue Aktionen und altbewährte Highlights – das Rezept zum Erfolg im Jahr 2016 für das Jugendhaus „ZaK – Der Treff“, in dem auch in diesem Jahr nicht alles beim Alten blieb.

Nach Beendigung ihres Bundesfreiwilligendienstes verließ Annika Leugermann das Jugendhaus nach einem Jahr und ihre Stelle wurde zum 1. Oktober durch David Rörick neu besetzt. Herr Rörick unterstützt nun das pädagogische Team des Jugendhauses, bestehend aus der Leiterin Marina Böing und der Mitarbeiterin Verena Grothe.

Aber nicht nur das Team des Jugendhauses veränderte sich – auch das Jugendhaus, das täglich von bis zu 50 Kindern und Jugendlichen besucht wird, erstrahlt seit einigen Monaten im neuen Glanz.

Nach dem erfolgreichen Jugendforum im letzten Jahr, ging die Umsetzung der Wünsche und Ideen der Jugendlichen in 2016 nahtlos weiter. So wurden beispielsweise gemeinsam mit der Innenarchitektin Nicole Brinker und den Jugendlichen Wünsche und Pläne einer Umgestaltung des Jugendhauses entwickelt, die im Anschluss – passend zum Jubiläum – realisiert werden konnten.

Als es darum ging neue, lounge-ähnliche Möbel zu bauen und die Räumlichkeiten des ZaKs in neuen Farben erstrahlen zu lassen, packten die Besucher tatkräftig mit an. Im Zuge dieser Umgestaltung verwandelte sich auch der zuvor recht karge und zweckmäßige Gruppenraum in einen gemütlichen und stylischen Cliquenraum. Dieser bietet nun allen Jugendlichen die Möglichkeit, sich in Ruhe zurückzuziehen, Playstation zu spielen oder mit den Freunden zu chillen.



Erstellung der Lounge-Möbel von Kindern und Jugendlichen in Eigenleistung unter Anleitung zweier Beschäftigter des Bauhofes

Auch viele weitere Wünsche und Ideen des Jugendhauses betreffend, wie beispielsweise eine neue Playstation, neue Außenmöbel, erweitertes Kaffeeangebot inklusive Latte Macchiato uvm., konnten erfolgreich realisiert werden. Darüber hinaus wurde

der Wunsch nach einem Konzert-/ Showbesuch verwirklicht. Mit 20 Jugendlichen ging es im Mai nach Dortmund zu einem gemeinsamen Besuch der Show von Comedystar Luke Mockridge. Dieses Highlight sorgte für viel Begeisterung, sodass die nächsten Touren bereits in Planung sind.



ZaK on tour bei Luke Mockridge

Auch das Jahr 2016 war neben den gewohnten Öffnungszeiten im ZaK geprägt von gemeinsamen Aktionen mit und für Kinder und Jugendliche aus der Dinkelgemeinde. So sammelten beispielsweise zu Beginn des Jahres die Jugendhausbesucher während der traditionellen Tannenbaumaktion, ausgediente Weihnachtsbäume in Nienborg und beteiligten sich an der jährlichen Aktion „Dreck weg“ der Gemeinde.

Das Highlight schlechthin war für alle das zehnjährige Jubiläum des Jugendhauses, das in Form eines Jubiläumswochenendes im Juni gefeiert wurde. Bereits freitags eröffnete die Veranstaltung „ZaK in Concert“ die Feierlichkeiten. Drei Bands aus der Umgebung – „Scheinbreit“, „Belly to belly“ und „Next Tuesday“ - heizten hier mit eigenen Songs und rockigen Sounds dem Publikum ordentlich ein und trugen somit zu einem gelungenen Start ins Jubiläumswochenende bei.



Rock im ZaK

Am Sonntag lockte dann der Tag der offenen Tür viele Familien, Jugendliche, ehemalige Besucher und Ehrenamtler zum Jugendhaus. Nach der offiziellen Begrüßung und den Reden vieler Gratulanten, unter anderem von der Jugendwerksvorsitzenden Heike Wermer, dem Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff und dem Landrat Dr. Kai Zwicker, hielten die Organisatoren ein buntes Programm voller Spaß und Action, wie Hüpfburgen, Schminkaktionen und Ponyreiten, für die Besucher bereit. Besonders

die neugestalteten Räumlichkeiten sorgten hier für große Begeisterung. Einen großen Dank an dieser Stelle gilt allen ehrenamtlichen Helfern, Vereinen und Verbänden, die durch ihr Engagement dieses erfolgreiche und erinnerungswürdige Jubiläum erst möglich gemacht haben.



Tag der Offenen Tür am ZaK

Im Juli fand die beliebte Ferienfreizeit zur Nordseeinsel Ameland statt und war für die 50 TeilnehmerInnen und 10 BetreuerInnen ein absolutes Highlight. Das Lager war bei bestem Sommerwetter geprägt von einer tollen Stimmung und großem Zusammenhalt innerhalb der gesamten Gruppe, sodass sowohl die Jugendlichen als auch das Team bereits jetzt voller Vorfreude die nächste Reise in den Ferienort Buren, im August nächsten Jahres, erwarten und planen.



Ameland 2016

Für die Sommerferien erschien in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen und Verbänden wieder der „Ferienkoffer für die Gemeinde Heek“, der eine Übersicht über sämtliche Angebote und Aktionen beinhaltet. Wichtig war und ist, den Familien von nun an, durch eine aufschlussreiche Gesamtübersicht an Ferien- und Betreuungsangeboten, die Ferienplanung zu vereinfachen. Vielen Dank an die-

ser Stelle den vielen Veranstaltern und den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die durch ihren Einsatz das abwechslungsreiche Ferienprogramm erarbeitet und somit ermöglicht haben.



Am Strand von Ameland

Eben diese spannenden Ferienaktionen, wie beispielsweise Besuche im Jumphaus in Duisburg, im Kletterwald Ibbenbüren und im Freizeitpark Walibi World, ermöglichten auch den daheimgebliebenen Kids und Jugendlichen, den Ort für einen Tag zu verlassen und durch eine zuverlässige Organisation und verschiedene Vergünstigungen einen spannenden Tag zu erleben. Außerdem boten verschiedene Aktionen wie der Tanzworkshop, ein Sommerfest oder auch verschiedene Kochangebote ein abwechslungsreiches und verlässliches Ferienprogramm im und rund um das Jugendhaus.

Für die richtige Halloweenfeeling sorgte Deutschlands größtes Grusellabyrinth in Bottrop, das die Jugendlichen gemeinsam mit dem Team des Jugendhauses in den Herbstferien besuchten.

Die verlässliche Betreuung von Grundschulkindern war auch in diesem Jahr nicht aus der Ferienplanung des Jugendhauses weg zu denken. In den Osterferien hatten Grundschulkind die Möglichkeit an der Themenwoche „Zeitreise“ teilzunehmen, in der die Kinder für je einen Tag durch die Steinzeit, die Antike, das Mittelalter und die Zukunft reisten. Auch in diesem Jahr bot das Team des ZaKs in den Sommerferien eine Woche verlässliche Betreuung an. Unter dem Motto „Cowboy und Indianer“ wurden 45 Grundschulkind zu großen Kennern des wilden Westen, die während der Betreuungswoche ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Natürlich durfte auch in den Herbstferien die etablierte Betreuungswoche nicht fehlen und so verwandelte sich das ZaK für die Kinder in dieser Zeit in ein großes Piratenschiff und

fuhr auf den wilden Wellen der Meere. Rund 10 Ehrenamtliche, einige Praktikanten und Mitarbeiterinnen der OGS ermöglichten unter der Leitung der zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des ZaKs über insgesamt 3 Wochen eine liebevolle Betreuung, die durch das kinderfreundliche und abwechslungsreiche Programm eine ruhige, spannende aber auch lehrreiche Atmosphäre für die Kinder schaffte. Die gesamte Teilnehmerzahl von mehr als 130 Kindern lässt auf die Attraktivität dieses Angebots schließen und ist daher auch für das Jahr 2017 in den Oster-, Sommer- und Herbstferien nicht nur fest eingeplant, sondern wird auch wie in diesem Jahr um eine Woche in den Sommerferien, unter Leitung der Offenen Gantagsschulen, ergänzt.



Schneckenrennen bei der Ferienbetreuung in den Sommerferien

Ohne ein engagiertes und kompetentes Ehrenamtlerteam könnten viele Aktionen des Jugendhauses nicht in diesem Umfang angeboten werden. Aus diesem Grund hat sich ein jährliches Schulungs- und Teamwochenende etabliert. In diesem Jahr ging es mit dem Orgateam nach Ameland, wo sowohl die Jahresplanung und eine Auffrischung der Gruppenleiterschulung als auch einige teambildende Elemente auf dem Programm standen.

Darüber hinaus wurde die Kooperation mit der Kreuzschule auch in diesem Jahr weiter intensiviert. Bei regelmäßigen Treffen des Sozialraumteams Heek, bestehend aus den Mitarbeiterinnen des Jugendhauses, den beiden Schulsozialarbeitern, den Leitungen der OGS und einer Fachberatung des Kreisjugendamtes Borken, beraten die Pädagogen über die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Sozialraum Heek. Darüber hinaus wurden auch im Jahr 2016 die „altbewährten“ Projektwochen durchgeführt. So fanden nach den Sommerferien die Kennenlertage der 5. Klassen der Kreuzschule im ZaK statt, bei denen die Kinder ihre zukünftigen Mitschüler und Klassenlehrer in einem ruhigen Ambiente außerhalb der Schule kennenlernen konnten. Die Mitarbeiterinnen des Jugendhauses trugen so dazu bei, dass den SchülerInnen der Schritt in ein neues Schul- und Klassenleben erleichtert wurde.

Außerdem fanden die Berufswahlorientierungstage der Klassen 9 statt, an denen die sechs Klassen sich jeweils an 2 Tagen mit dem Thema auseinandersetzten, welche berufliche Laufbahn oder welchen schulischen Bildungsweg sie möglicherweise nach Vollendung des zehnten Schuljahres einschlagen können. Ziel hierbei war, den Jugendlichen mit Hilfe erlebnispädagogischer Elemente deutlich zu machen, in welchen Bereichen ihre Stärken liegen. Auf diese Art und Weise erschlossen sich für die Jugendlichen zum Teil berufliche Perspektiven, die sie zuvor gar nicht in Betracht gezogen hatten.

Die Suchtpräventionstage der 8. Klassen fanden, wie im letzten Jahr, wieder kurz vor den Sommerferien statt. Während der Projektstage konnten die Schülerinnen und Schüler durch kreative Auseinandersetzung einen breiteren aber auch intensiveren Blick auf das Thema „Sucht“ zu erhalten.



Teamkooperationsübung im Rahmen der Berufswahlorientierungstage

Weiterhin spielt die Zusammenarbeit mit der Messdienerleiterrunde der Gemeinde Hl. Kreuz Heek eine bedeutende Rolle in der Arbeit der Jugendhausmitarbeiter. Neben zahlreichen Aktionen, wie dem Leiterwochenende, dem Ausflug in den Kletterwald und dem Nikolaus-Bowling für die Messdiener der Gemeinde, war das Messdienerzeltlager im Mai ein voller Erfolg. Natürlich fanden und finden auch weiterhin die monatlichen Sitzungen der Leiterrunde und des Vorstandes gemeinsam mit dem Diakon Harald Schneider und der Jugendhausleitung Marina Böing in den Räumlichkeiten des ZaKs statt.

Für das nächste Jahr sind wieder zahlreiche neue, aber auch altbewährte Aktionen geplant, um den Jugendhausbesuchern eine attraktive Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Neben all den Angeboten kommt der offene Treff im Jugendhaus ZaK nicht zu kurz, der den Besuchern immer die Möglichkeiten bietet, selbstgestaltet ihre Freizeit zu verbringen und für viele schon zu einem „zweiten Zuhause“ geworden ist.

Personalveränderungen Gemeindeverwaltung Heek

	<p>Frau Ute Ricking wurde zum 15.02.2016 bei der Gemeinde Heek eingestellt. Sie ist Sachbearbeiterin im Bereich „Asyl“ und unterstützt den Fachbereich Soziales bei der Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden.</p>
	<p>Herr Heinrich Schmalacker ist seit dem 01.03.2016 Mitarbeiter am kommunalen Bauhof. Er ist gelernter Tischler und wird aufgrund seiner handwerklichen Fähigkeiten für vielseitige Tätigkeiten eingesetzt. Er kümmert sich insbesondere um die gemeindeeigenen Liegenschaften sowie um die Flüchtlingsunterkünfte der Gemeinde Heek.</p>
	<p>Frau Anke Bruns beendete am 30.04.2016 ihren Dienst bei der Gemeinde Heek. Sie war über 30 Jahre in der Verwaltung als Fachangestellte beschäftigt und hat zuletzt bis zu ihrem Ausscheiden im Bürgerbüro der Gemeinde gearbeitet.</p>
	<p>Herr Michael Averbek arbeitet seit dem 01.05.2016 als Verwaltungsmitarbeiter für den Fachbereich Allgemeine Verwaltung, Schule, Jugend und Kultur. Neben der Wahrnehmung von allgemeinen Verwaltungstätigkeiten kümmert er sich auch um die Vor- und Nachbereitung der Gremiensitzungen des Rates und der Ausschüsse der Gemeinde Heek.</p>

	<p>Frau Ursula Vinkelau hat sich Ende Juni 2016 aus dem Berufsleben verabschiedet und ist die wohlverdiente Rente angetreten. Nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit war sie viele Jahre auf der jetzt von Herrn Averbeck übernommenen Stelle tätig und kannte sich aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen bestens aus.</p>
	<p>Frau Mechthild Wenninghoff unterstützt seit dem 17.10.2016 den Fachbereich Finanzen und Liegenschaften und ist im Vorzimmer des Bürgermeisters tätig. Sie ist als Vertreterin für eine in Elternzeit befindliche Beschäftigte eingestellt worden.</p>
	<p>Frau Daniela Friedrich wurde zum 01.11.2016 als Mitarbeiterin für den Bereich Tourismus und Stadtmarketing eingestellt. Sie hat die Aufgaben einer in Elternzeit befindlichen Beschäftigten übernommen und verfolgt das Ziel, die Attraktivität unserer Gemeinde zu festigen.</p>

Sarah Höping absolviert 2. Angestelltenlehrgang

Frau Sarah Höping hat am 13. Juni 2016 Ihre Fortbildung zur Verwaltungsfachwirtin im Angestelltenlehrgang II am Studieninstitut in Münster erfolgreich abgeschlossen. Die Fortbildung hat sie im Juli 2013 begonnen, nachdem sie Ihre Ausbildung im Dezember 2012 beendet hatte. Die Lehrveranstaltungen erfolgten in modularer Form, jeden Mittwoch sowie jeden 2. Samstag, jeweils von 9:00 Uhr - 16:00 Uhr. Hinzu kamen gesonderte Termine für den Bereich „Sozial- und Handlungskompetenz“ und „Ausbildung der Ausbilder/innen“. Hier wurde auch die Ausbilderqualifizierung er-

worben. Der Lehrgang ist gegliedert in ein Basisstudium und ein Aufbau-/Schwerpunktstudium.

Frau Höping ist im Jobcenter des Rathauses für die Leistungsgewährung und das Fallmanagement sowie die Jobvermittlung nach dem SGB II zuständig.

Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff gratulierte ihr zu der guten Abschlussnote.



Gratulation zur bestandenen Abschlussprüfung

Ehrenamtliche Standesbeamtinnen

Immer wieder gab es im Rathaus Anfragen von trauwilligen Einwohnerinnen und Einwohnern aber auch von auswärtigen Interessenten, ob an Wochenenden oder an Abenden standesamtliche Trauungen vorgenommen werden können. Aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen im Standesamt der Gemeinde Heek waren die möglichen Termine allerdings eher auf die Dienststunden sowie auf den Freitag-nachmittag bzw. den Samstagmorgen begrenzt.

Um das Serviceangebot der Gemeinde weiter auszubauen, hat die Verwaltung einen Aufruf in der Bevölkerung gestartet, um das Team um zusätzliche, ehrenamtlich tätige Standesbeamten zu erweitern. Mit Frau Claudia Dürre, Frau Nadine Jasper und Frau Elke Schabbing konnte die Gemeinde Heek weitere Standesbeamtinnen gewinnen.

Während Frau Dürre bereits in einer anderen Kommune als Standesbeamtin tätig war und daher keine entsprechende Fortbildung ablegen musste, nahmen Frau Jasper und Frau Schabbing erfolgreich an einem dreitägigen Lehrgang in der Akademie für Personenstandswesen in Bad-Salzschlirf teil. Am 27. Oktober 2016 erhielten alle drei vom Bürgermeister ihre Ernennungsurkunden zur ehrenamtlichen Standesbeamtin der Gemeinde Heek. Sie verstärken ab sofort das Team des Standesamtes Heek.

Die Zeiten, in denen in der Gemeinde Heek geheiratet werden kann, werden nun auch ausgeweitet. Eheschließungen sind ab sofort freitags bis 17.00 Uhr (bislang 16.00 Uhr) und samstags bis 16.00 Uhr (bislang 12.00 Uhr) möglich. Weitere Termine können individuell vereinbart werden.

Folgende Räumlichkeiten stehen den Brautpaaren zur Verfügung:

Haus Keppelborg
Frau Maria vom Hove
Burg 3
Tel.: 02568/96307

Burg Hohes Haus
Herr Alexander Westphal
Burg 18
Tel.: 02568/5701154

Flüecks Mühle
Frau Lisa Flüeck
Mühlenfeld 60
Tel.: 02568/2519

Trauzimmer im Rathaus
Frau Angelika Kock
Bahnhofstraße 60
Tel.: 02568/930012



Ernennung zu Standesbeamten bei der Gemeinde Heek durch den Bürgermeister

Die Räumlichkeiten können nach terminlicher Absprache vorab besichtigt werden.

Ihre Premiere als Standesbeamtin hatte Elke Schabbing am 29. Oktober 2016 in der Keppelborg. Für Sie war es ein tolles Gefühl, dem Brautpaar das „Ja-Wort“ abzunehmen und dieses als wichtigen Baustein für die gemeinsame Zukunft zweier Personen zu beurkunden.

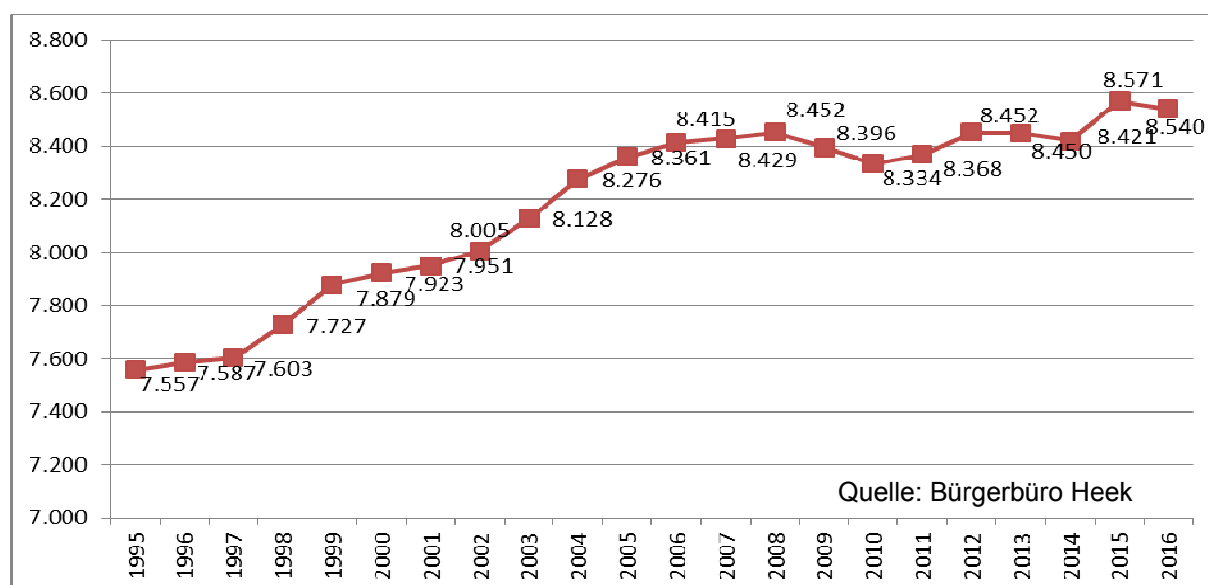


1. Eheschließung durch Frau Elke Schabbing

Statistiken

Bevölkerungsbewegungen in der Gemeinde Heek 1995 – 24.11.2016

Jahr	Bevölkerung zum 31.12.	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtensterbefallüberschuss	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungsgewinn bzw. -verlust	Bevölkerungsveränderung insges.
1995	7.557	102	67	35	342	273	69	104
1996	7.587	115	62	53	303	326	-23	30
1997	7.603	111	62	49	317	350	-33	16
1998	7.727	118	48	70	352	298	54	124
1999	7.879	118	66	52	353	253	100	152
2000	7.923	108	77	31	316	303	13	44
2001	7.951	108	76	32	282	286	-4	28
2002	8.005	106	58	48	297	291	6	54
2003	8.128	105	69	36	387	300	87	123
2004	8.276	116	62	54	306	212	94	148
2005	8.361	102	62	40	310	265	45	85
2006	8.415	106	64	42	281	269	12	54
2007	8.429	112	62	50	214	250	-36	14
2008	8.452	81	63	18	297	292	5	23
2009	8.396	99	66	33	276	365	-89	-56
2010	8.334	83	67	16	248	326	-78	-62
2011	8.368	82	68	14	387	367	20	34
2012	8.452	86	45	41	463	420	43	84
2013	8.450	75	62	13	346	358	-12	1
2014	8.421	60	58	2	418	449	-31	-29
2015	8.571	76	69	7	536	393	143	150
2016	8.540	71	53	18	327	376	-49	-31



Mitgliederstatistik der Sportvereine 2016

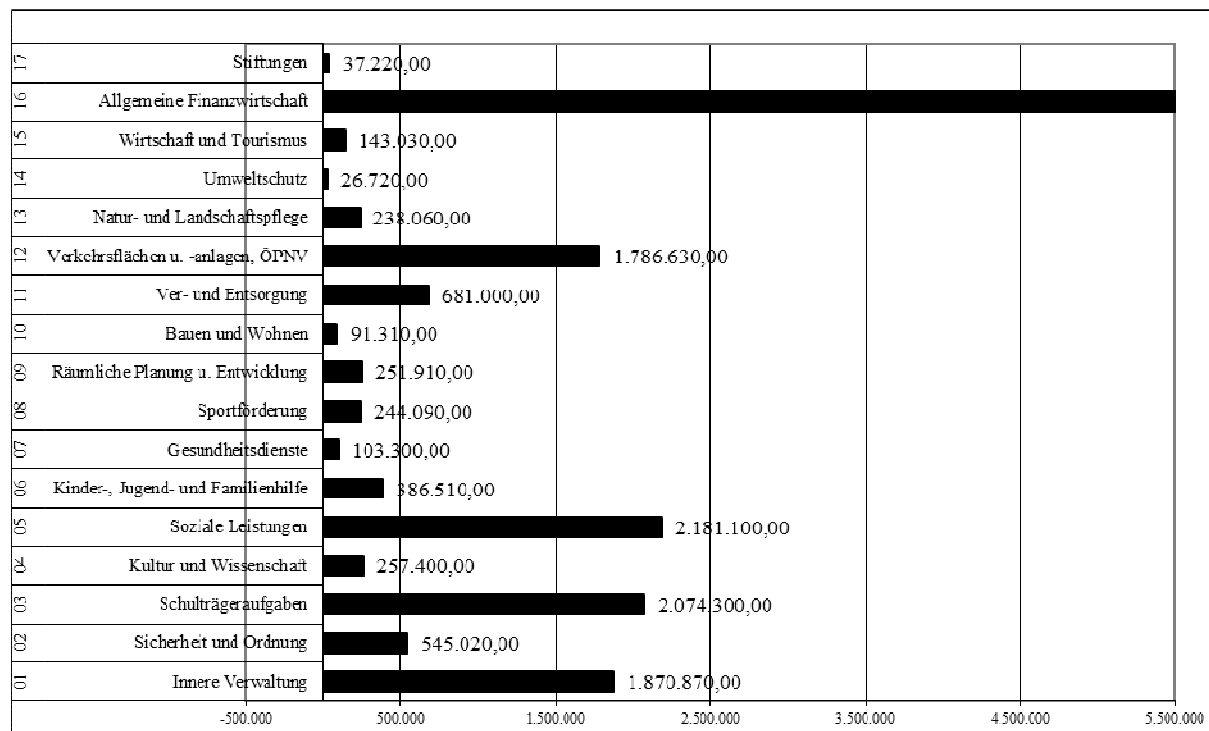
Name des Vereins	bis 6 Jahre	7-14 Jahre	15-18 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 Jahre	gesamt
SC Ahle	7	0	81	88	53	106	41	376
SV Heek	128	364	207	270	329	592	138	2.028
SC RW Nienborg	66	200	113	166	199	397	115	1.256
Heeker Tennisclub	0	64	36	46	44	102	44	336
Reiterverein St. Georg	15	87	35	27	39	54	11	268
Schachclub Heek	0	28	4	3	2	14	3	54
ASV Dinkeltreue Heek	0	21	33	64	100	138	51	407
ASV Nienborg-Dinkel	2	39	33	32	36	89	25	256
Gesamt	218	803	542	696	802	1492	428	4.981

Auszug aus dem Haushaltsplan 2016 der Gemeinde Heek (Stand: Februar 2016)

Ergebnisplan:

<u>Produktbereiche</u>	<u>Ertrag</u>	<u>Aufwand</u>	<u>Saldo</u>
01 Innere Verwaltung	407.240,00	1.870.870,00	-1.463.630,00
02 Sicherheit und Ordnung	160.500,00	545.020,00	-384.520,00
03 Schulträgeraufgaben	459.400,00	2.074.300,00	-1.614.900,00
04 Kultur und Wissenschaft	54.800,00	257.400,00	-202.600,00
05 Soziale Leistungen	1.814.500,00	2.181.100,00	-366.600,00
06 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	52.300,00	386.510,00	-334.210,00
07 Gesundheitsdienste	100,00	103.300,00	-103.200,00
08 Sportförderung	54.600,00	244.090,00	-189.490,00
09 Räumliche Planung u. Entwicklung	1.000,00	251.910,00	-250.910,00
10 Bauen und Wohnen	2.000,00	91.310,00	-89.310,00
11 Ver- und Entsorgung	991.000,00	681.000,00	310.000,00
12 Verkehrsflächen u. -anlagen, ÖPNV	820.800,00	1.786.630,00	-965.830,00
13 Natur- und Landschaftspflege	154.150,00	238.060,00	-83.910,00
14 Umweltschutz	0,00	26.720,00	-26.720,00
15 Wirtschaft und Tourismus	4.200,00	143.030,00	-138.830,00
16 Allgemeine Finanzwirtschaft	10.118.500,00	5.870.700,00	4.247.800,00
17 Stiftungen	60.200,00	37.220,00	22.980,00
	15.155.290,00	16.789.170,00	-1.633.880,00

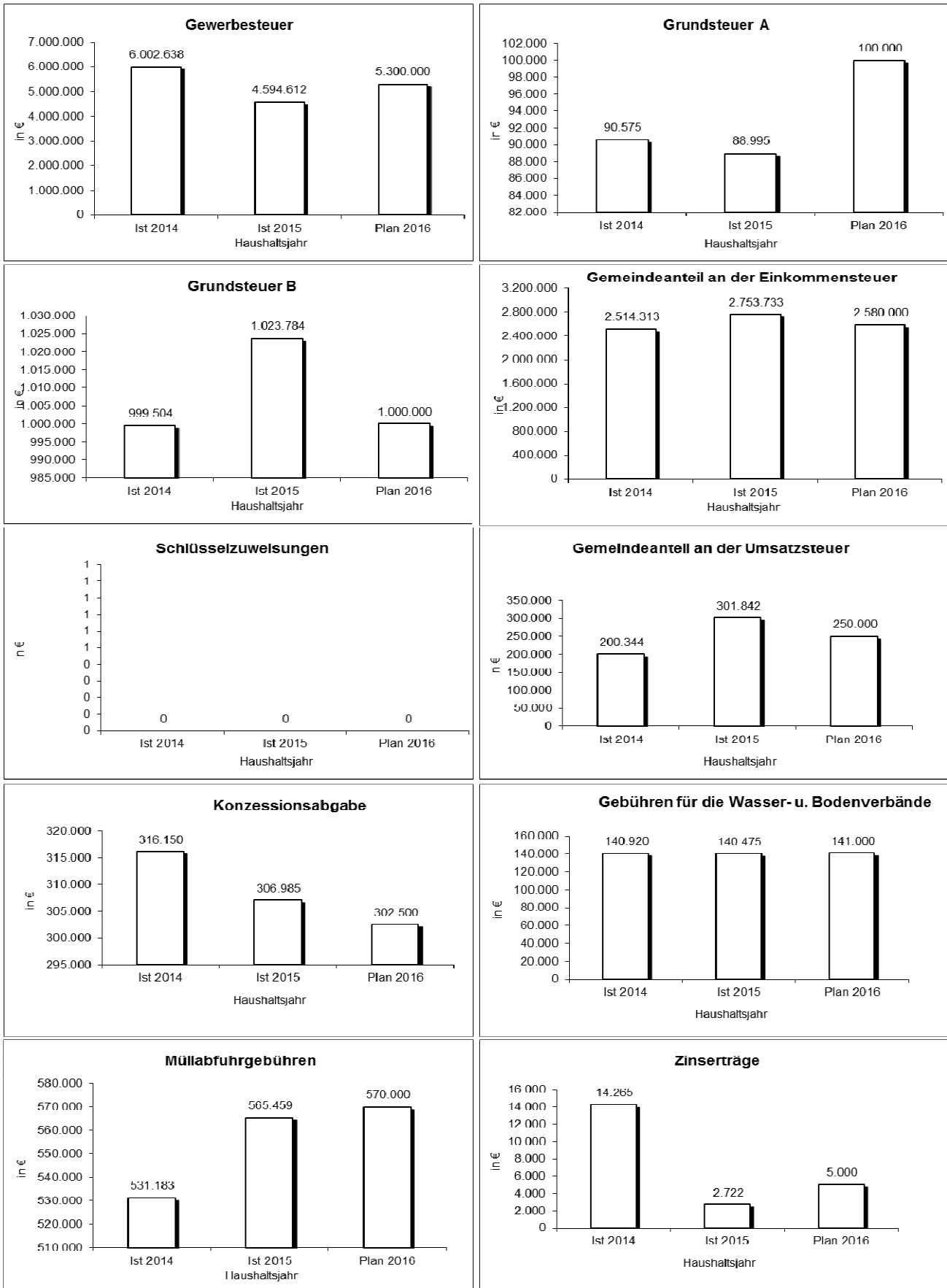
Aufwand 2016 nach Bereichen:



Entwicklung der wesentlichen Ertrags- und Aufwandsarten des Verwaltungshaushalts

Rechnungsergebnis 2014 + 2015			
Planansatz 2016			
Ertragsart / Aufwandsart	Ist 2014	Ist 2015	Plan 2016
Ertrag			
Grundsteuer A	90.575	88.995	100.000
Grundsteuer B	999.504	1.023.784	1.000.000
Gewerbesteuer	6.002.638	4.594.612	5.300.000
Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	2.514.313	2.753.733	2.580.000
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	200.344	301.842	250.000
Schlüsselzuweisungen	0	0	0
Müllabfuhrgebühren	531.183	565.459	570.000
Konzessionsabgabe	316.150	306.985	302.500
Gebühren Wasser- u. Bodenverbände	140.920	140.475	141.000
Zinserträge	14.265	2.722	5.000

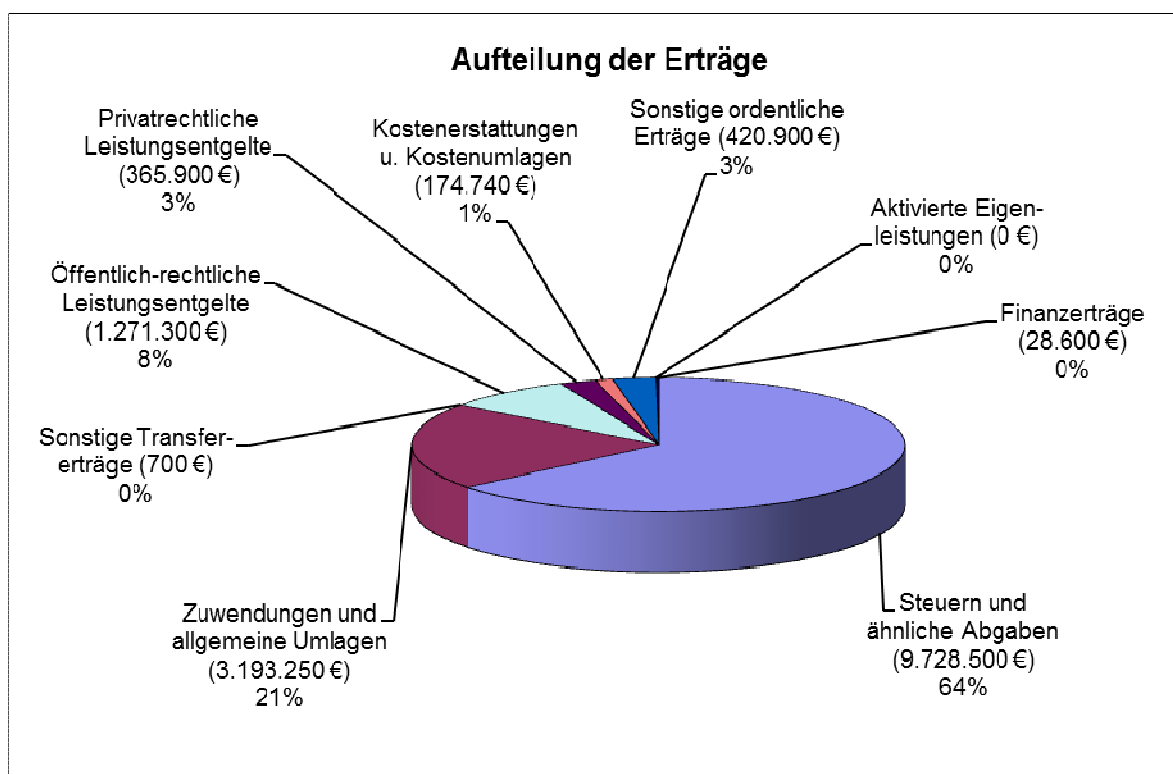
Entwicklung der wichtigsten Ertragsarten 2016



Ergebnisplan 2016

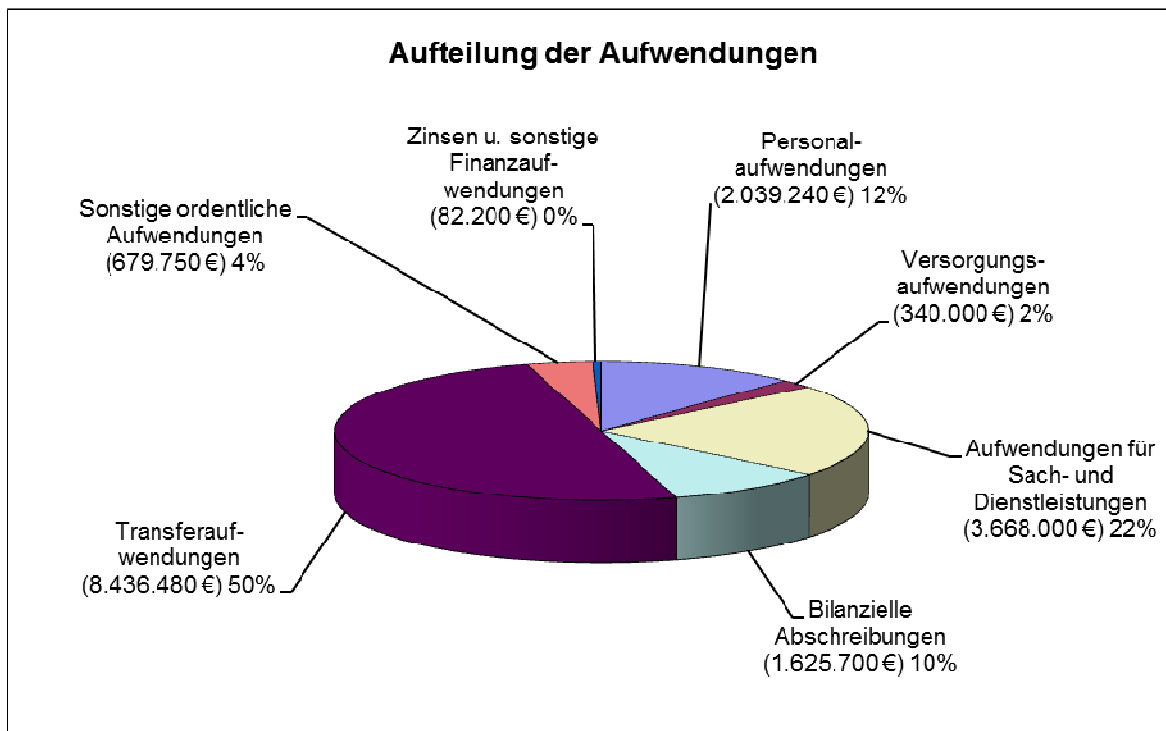
Aufteilung der Erträge in Höhe von insgesamt 15.183.890 €

	Betrag	in %
Steuern und ähnliche Abgaben	9.728.500,00 €	64%
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	3.193.250,00 €	21%
Sonstige Transfererträge	700,00 €	0%
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	1.271.300,00 €	8%
Privatrechtliche Leistungsentgelte	365.900,00 €	2%
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	174.740,00 €	1%
Sonstige ordentliche Erträge	420.900,00 €	3%
Aktiviertete Eigenleistungen	- €	0%
Finanzerträge	28.600,00 €	0%
Gesamt	15.183.890,00 €	100,00%



Aufteilung der Aufwendungen in Höhe von insgesamt 16.871.370 €

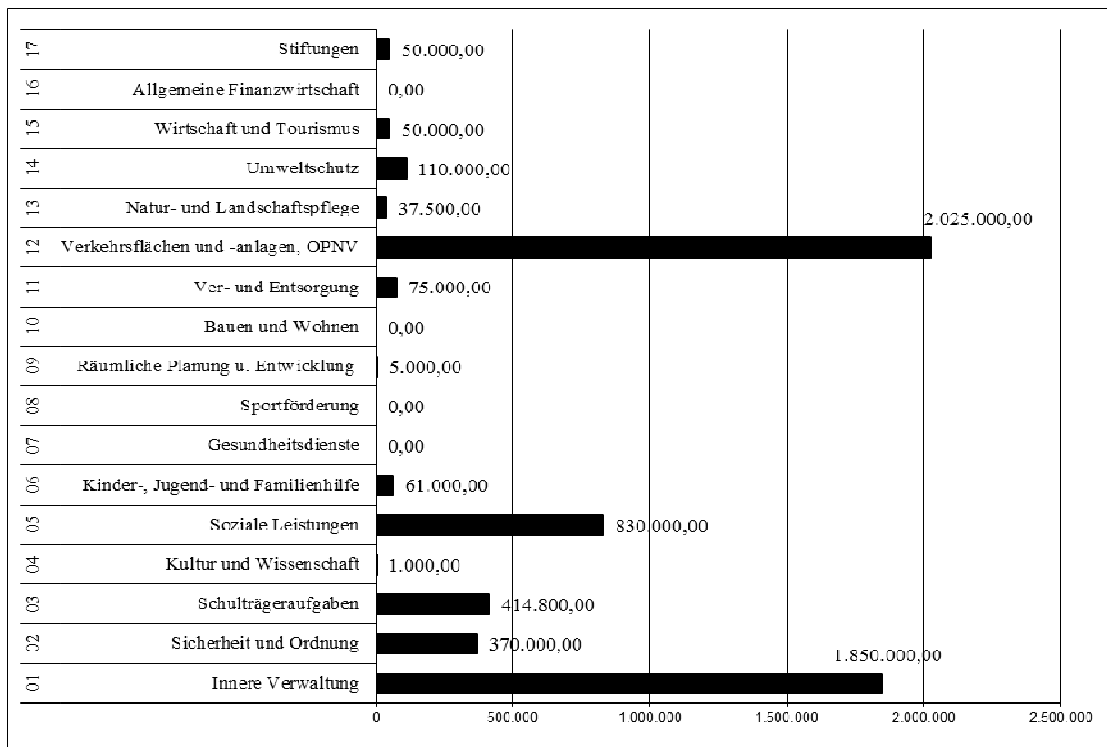
	Betrag	in %
Personalaufwendungen	2.039.240,00 €	12%
Versorgungsaufwendungen	340.000,00 €	2%
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	3.668.000,00 €	22%
Bilanzielle Abschreibungen	1.625.700,00 €	10%
Transferaufwendungen	8.436.480,00 €	50%
Sonstige ordentliche Aufwendungen	679.750,00 €	4%
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	82.200,00 €	0%
Gesamt	16.871.370,00 €	100,00%



Finanzplan 2016

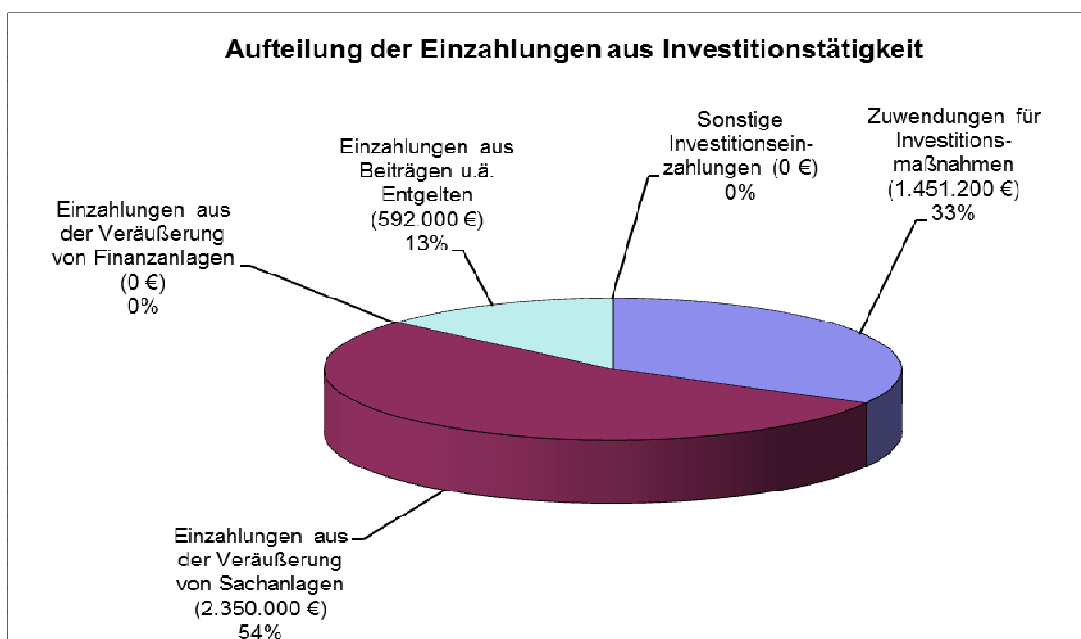
Auzahlung 2016 nach Bereichen:

<u>Produktbereiche</u>	<u>Einzahlung</u>	<u>Auszahlung</u>	<u>Saldo</u>
01 Innere Verwaltung	2.300.000,00	1.850.000,00	450.000,00
02 Sicherheit und Ordnung	0,00	370.000,00	-370.000,00
03 Schulträgeraufgaben	0,00	414.800,00	-414.800,00
04 Kultur und Wissenschaft	0,00	1.000,00	-1.000,00
05 Soziale Leistungen	0,00	830.000,00	-830.000,00
06 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	0,00	61.000,00	-61.000,00
07 Gesundheitsdienste	0,00	0,00	0,00
08 Sportförderung	0,00	0,00	0,00
09 Räumliche Planung u. Entwicklung	0,00	5.000,00	-5.000,00
10 Bauen und Wohnen	0,00	0,00	0,00
11 Ver- und Entsorgung	0,00	75.000,00	-75.000,00
12 Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV	748.200,00	2.025.000,00	-1.276.800,00
13 Natur- und Landschaftspflege	0,00	37.500,00	-37.500,00
14 Umweltschutz	25.000,00	110.000,00	-85.000,00
15 Wirtschaft und Tourismus	0,00	50.000,00	-50.000,00
16 Allgemeine Finanzwirtschaft	1.170.000,00	0,00	1.170.000,00
17 Stiftungen	150.200,00	50.000,00	100.200,00
	4.393.400,00	5.879.300,00	-1.485.900,00



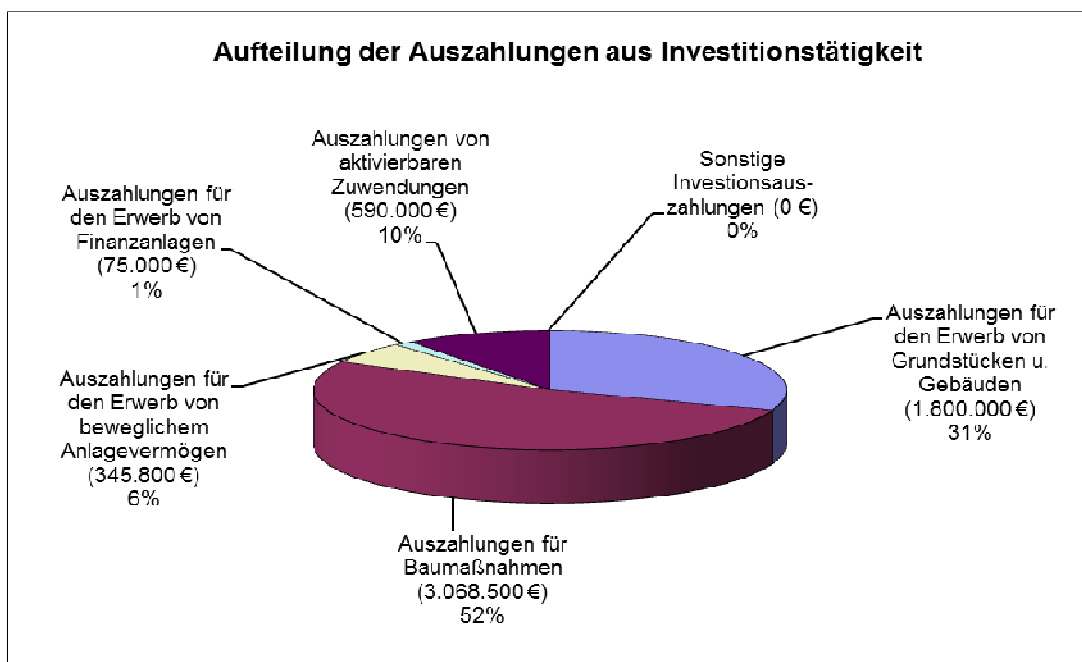
Aufteilung der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 4.393.200 €

	Betrag	in %
Zuwendungen für Investitionsmaßnahmen	1.451.200,00 €	33%
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	2.350.000,00 €	54%
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	- €	0%
Einzahlungen aus Beiträgen u. ä. Entgelten	592.000,00 €	13%
Sonstige Investitionseinzahlungen	- €	0%
Gesamt	4.393.200,00 €	100,00%



Aufteilung der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 5.879.300 €

	Betrag	in %
Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken u. Gebäuden	1.800.000,00 €	31%
Auszahlungen für Baumaßnahmen	3.068.500,00 €	52%
Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Anlagevermögen	345.800,00 €	6%
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	75.000,00 €	1%
Auszahlungen von aktivierbaren Zuwendungen	590.000,00 €	10%
Sonstige Investitionsauszahlungen	- €	0%
Gesamt	5.879.300,00 €	100,00%



Eigenbetrieb Wasserwerk

Die Wirtschaftspläne der einzelnen Betriebszweige des Eigenbetriebes „Gemeindewerke Heek“ weisen folgende Beträge aus:

Betriebszweig "Wasserwerk"		Betriebszweig "Abwasserwerk"	
1. Ergebnisplan		1. Ergebnisplan	
Erträge	415.000 €	Erträge	1.408.712 €
Aufwendungen	468.300 €	Aufwendungen	1.122.105 €
Jahresverlust	<u>-53.300 €</u>	Jahresgewinn	<u>286.607 €</u>
2. Finanzplan		2. Finanzplan	
Einzahlungen	410.000 €	Einzahlungen	1.264.250 €
Auszahlungen	<u>314.300 €</u>	Auszahlungen	<u>756.600 €</u>
Überschuss/	<u>95.700 €</u>	Überschuss/	<u>507.650 €</u>
Fehlbetrag		Fehlbetrag	

Heimatspiegel

**DIE SCHWERSTEN ANGRIFFE. DER LUFTWAFFE
VON DER R.A.F. WEIT ÜBERBOTEN**

**Mehr als
1000
Bomber
auf einmal eingesetzt**

IN der Nacht vom 30. Mai griff die Royal Air Force Köln mit weit über 1000 Flugzeugen an. Der Angriff wurde auf anderthalb Stunden zusammengedrängt. Der deutsche Sicherheits- und Abwehrdienst war der Wucht des Angriffs nicht gewachsen.

Premierminister Churchill sagte in seiner Botschaft an den Oberbefehlshaber des britischen Bomberkommandos am 31. Mai:

„Dieser Beweis der wachsenden Stärke der britischen Luftmacht ist auch das Sturmzeichen für die Dinge, die von nun an eine deutsche Stadt nach der andern zu erwarten hat.“

Zwei Nächte darauf griff die Royal Air Force das Ruhrgebiet mit über 1000 Maschinen an.

**Die Offensive der Royal Air Force
in ihrer neuen Form hat begonnen**

G. 30

Englisches Flugblatt, 1943 über Heek abgeworfen
(Repro: Gemeindearchiv (GA) Heek, D 42 – Siehe hierzu Beitrag Seite 3244 ff.)

Ausgabe Nr. 60/Dezember 2016



Englisches Flugblatt (GA Heek, D 42)

„Englische Flieger beunruhigen während der Nacht unsere Heimat.“

**Luftschutz, Bomben und Flugblätter
Heek und Nienborg in der NS-Zeit 1933 - 1945**

von Heinz Schaten

Vorbemerkungen: An einen weiteren Krieg dachten in Deutschland im Jahre 1933 sicherlich wenige Menschen. Zu schrecklich waren noch die Erinnerungen an das Grauen des Ersten Weltkrieges. Und doch gab es Anzeichen – für die, die es wissen wollten – für denkbare künftige Konflikte zwischen den Großmächten. Der nationalsozialistische Staat arbeitete nach 1933 kontinuierlich darauf hin, die Bevölkerung empfänglich zu machen für kommende kriegerische Auseinandersetzungen. Um die zu erwartenden Konsequenzen daraus für das eigene Volk, nämlich den Gefahren aus der Luft, zu begegnen, propagierte sie schon frühzeitig die Notwendigkeit eines umfassenden Luftschutzes. Zahlreiche Akten im Gemein

dearchiv Heek belegen, wie allmählich die Bevölkerung durch gezielte Maßnahmen immer intensiver auf vermeintlich drohende Angriffe hin stimuliert wurde, gerade so, als würden diese bereits schon in nächster Zeit erfolgen. Hierzu war der Reichsluftschutzbund als treibende Kraft gegründet worden. Es begann schleichend mit der Instruktion der Bevölkerung über Luftrüstung und Angriffswaffen der Gegner und deren Wirkung und natürlich über die Bedeutung von Luftschutzmaßnahmen gegen derartige Angriffe. Verdunkelungsübungen, Schulungen und Lehrgänge über die feindliche Bedrohung hielten ständig der Bevölkerung die Gefahr vor Augen. Es begann mit jedem Jahr deutlicher zu werden, dass irgendwann ein Krieg ausbrechen könnte, ja gewollt war, wie dies dann auch tatsächlich mit dem Angriff der Deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 geschah.

Die Jahre danach und im Besonderen ab 1944 erlebten die Einwohner eine dauernde Anspannung in ihrem Alltag. Waren es 1940 noch wenige Bomben, die in Heek und Nienborg fielen, so konnten sie doch häufig die riesigen Bomberströme am nächtlichen Himmel beobachten, die gegen die größeren Städte im Reich flogen. Dies vervielfachte sich bis zum Ende im März 1945. Ab Januar 1944 gab es fast an jedem Tag öffentliche Luftwarnungen oder akuten Fliegeralarm, wonach die Bevölkerung die privaten oder die öffentlichen Luftschutzkeller aufsuchen, der Unterricht an den Schulen unterbrochen und die Schüler und Lehrkräfte die Luftschutzräume aufsuchen mussten. Tagsüber machten ab 1944 Tiefflieger die Gemeinden unsicher. Wenn man auch dankbar dafür war, dass direkte größere Bombenabwürfe wie in den Nachbarstädten über Heek und Nienborg nicht erfolgten, so war die fortgesetzte Anspannung nicht minder, wenn man noch bedenkt, dass die in Heek abgefeuerten Ferngeschosse (V2) bei Entdeckung eine verheerende Katastrophe für die beiden kleinen Ortschaften bedeutet hätte.

Die Akten im Gemeindearchiv Heek zeichnen die Jahre von 1933 bis 1945 in breitgefächerten Sparten, kommunalen Anordnungen und detaillierten Aufzeichnungen des Alltags in Heek und Nienborg auf. Die Nienborger Schulchronik gibt neben den Aufzeichnungen aus dem Schulalltag viele Schilderungen über die NS-Partei, Krieg und Kriegsverlauf in Wort und Bild, im Tone der damaligen Zeit wieder. Sie einzubeziehen bedeutet zum einen, eine wertvolle schriftliche Quelle eines Zeitzeugen zu besitzen, gleichzeitig diese aber auch in ihrer Form und Darstellung aus Sicht ihrer Zeit werten und beurteilen zu können. Beide Quellen ergänzen die Angaben von weiteren Zeitzeugen und ordnen sie, wo nötig, neu ein, so dass sich ein umfassenderes Bild jener Zeit ergibt. Dieser Beitrag kann selbstverständlich nur ein Teilaspekt jener Geschehnisse von 1933 bis 1945 sein, wobei andere Bereiche während dieser Zeit noch vielfältiger näherer Erforschungen bedürfen.

1933 – 1939

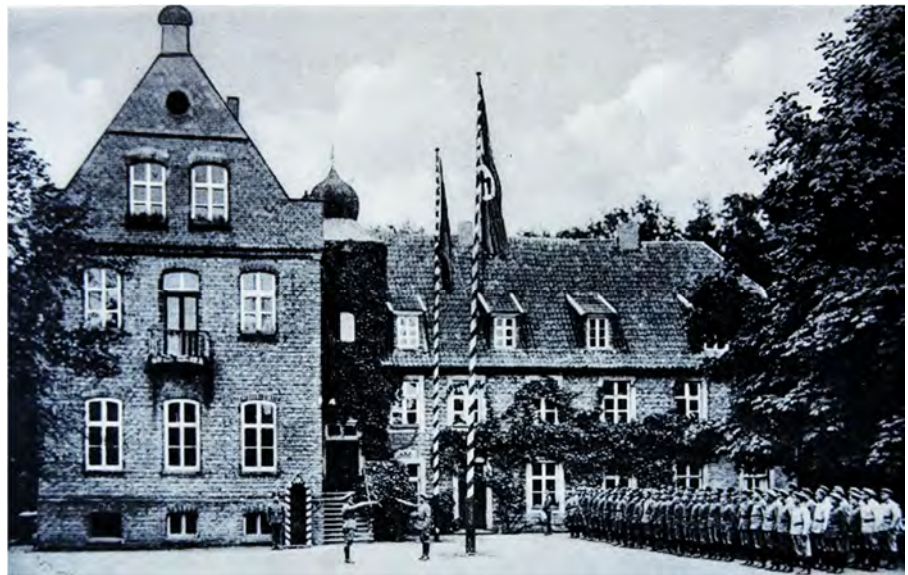
Sechs Jahre vor Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde im April 1933 durch den Reichsminister für Luftfahrt, Hermann Göring, der Reichsluftschutzbund (RLB) gegründet, der die Aufgabe hatte, „das deutsche Volk auf nationaler Grundlage von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes zu überzeugen!“¹ Bereits im Ersten Weltkrieg hatten Flugzeuge wirkungsvoll in das Kriegsgeschehen eingegriffen. Die Luftwaffen der Nationen hatten sich dann bis 1933 effektiv weiterentwickelt und waren nun auch für die Menschen in den Städten und Dörfern zu einer großen Gefahr geworden. Die Absicht des Reichsministers war es daher, möglichst bald eine straffe Organisation aufzubauen, die in der Lage war, dieser Gefahr für die Zivilbevölkerung strukturiert und gut gerüstet entgegenzutreten. Zu diesem Zweck wurde der Reichsluftschutzbund in Landesgruppen aufgegliedert, aus denen wiederum Kreis- und Ortsgruppen gebildet wurden.



Amtsbürgermeister Johann Schlichtmann / Amt Nienborg

Die verantwortlichen Organe handelten schnell. Bereits im April 1934 wurden den Behörden, so auch dem Amt Nienborg, Schulungskurse angeboten, die in Münster stattfinden sollten. Themen waren Luftrüstung und Angriffswaffen der Gegner und deren Wirkung, Gegenwirkung gegen Angriffe (Luftschutz), die Chemischen Kampfstoffe, die Gasmaske, Brandbomben und deren Wirkung.² Im Juni 1934 wollte man wissen, ob die Kommunen schon Luftschutzmaßnahmen und wenn ja welche, getroffen hätten. Dies jedoch sei verfrüht, zumindest für

die Dörfer Heek und Nienborg, wie Amtsbürgermeister Johann Schlichtmann meldete: „Bei den hiesigen ländlichen Verhältnissen und den kleinsten Dienststellen, wird kaum eine Luftgefahr bestehen und scheinen mir besondere Maßnahmen nicht notwendig. Ich habe daher keine besonderen Luftschutzmaßnahmen getroffen.“³ Das mag für 1934 gegolten haben, aber das sollte sich in späteren Jahren dramatisch ändern.



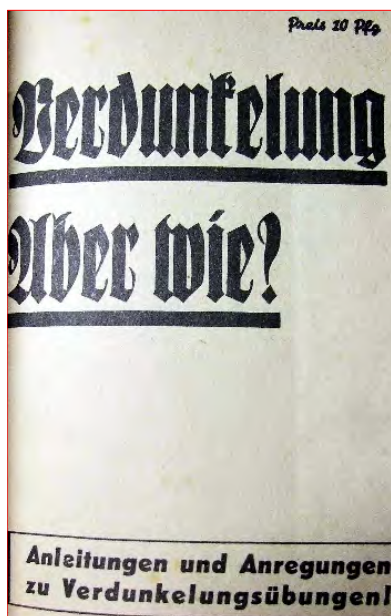
Haus Wohnung, um 1934 – Appell freiwilliger Arbeitsdienst (Repro: GA Heek)

Wenn Luftschutz für die Bevölkerung „lebenswichtige Bedeutung“ hatte, so galt dies in besonderem Maße auch für die Schulen. Sie waren vorrangig zu sichern, wie es die Anordnung des Ministeriums im März 1935 verlangte. Es wurden detaillierte Luftschutzmaßnahmen (Verdunkelung, Deckungsgräben) vorgeschlagen, unter anderem mit dem zynischen Anmerken, dass diese auch in jüdischen Schulen notwendig seien,

da sie „sonst im Ernstfall einen Gefahrenherd für die übrige Bevölkerung bilden könnten. Unberührt hiervon bleiben die Bestimmungen über die Mitgliedschaft nicht arischer Personen im Reichsluftschutzbund“. Das hieß, dass Juden dort nicht erwünscht waren.

Der nächste Schritt hin zu aktivem Handeln waren Verdunkelungsübungen. Am 31. Januar 1936 fanden zur „Schulung der Bevölkerung zur Abwendung von Gefahren bei Luftangriffen“ von 20.00 bis 20.45 Uhr in Nienborg und Heek die ersten Übungen statt. In einer Bekanntmachung an alle Haushaltsvorstände ordnete Amtsbürgermeister Schlichtmann hierzu an:

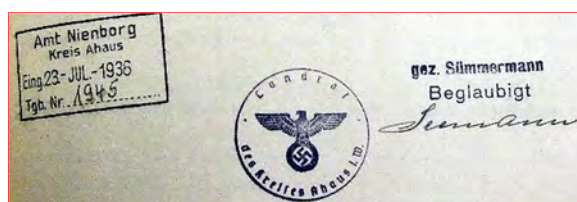
- „1. Abschnitt 20 bis 20.30 Uhr (eingeschränkte Beleuchtung). Sämtliche Wohngebäude (Wohn- und Geschäftsgebäude, Wirtschaften, Fabriken, usw.) sind, auch nach Hof- und Gartenseite hin, so abzublenden, daß kein Lichtschein nach draußen dringt. Sämtliche Fahrzeuge sind abzudunkeln.
- 2. Abschnitt 20.30 bis 20.45 Uhr vollständige Verdunkelung. Sämtliche Fahrzeuge müssen vollkommen dunkel stillgelegt werden. Die öffentliche Beleuchtung wird ausgeschaltet.



Ich ersuche die gesamte Bevölkerung sich genau nach obigen Anordnungen zu richten, damit die Durchführung sichergestellt ist. Fußgänger und Fahrzeuge benutzen die Straßen auf eigenen Gefahr, ohne Möglichkeit auf spätere Schadensersatzansprüche. Die Straßen sollen nur in dringenden Fällen betreten werden. Den Anordnungen des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes, wozu auch die Feuerwehr herangezogen wird, sind Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen können aufgrund des Reichsluftschutzgesetzes bestraft werden.“

Die ganze Bevölkerung war dazu einbezogen worden und erlebte so jetzt schon im übungshaften Vorgriff das, was in späteren Jahren zu bitterem Ernst werden sollte. Der Amtsbürgermeister äußerte sich am folgenden Tag sehr zufrieden: „Vorstehende Verdunkelungsübung hat stattgefunden und in jeder Hinsicht geklappt. Ich habe persönlich bei der Gelegenheit den Oberinspektor Helsing, Hauptwachtmeister Hildebrand und die Oberbrandmeister Kötte und Caspers dazu hinzugezogen.“ Dieses

war die erste Übung von mehreren, die noch folgen sollten, ganz so wie es der Landrat des Kreises Ahaus, Felix Sümmerrmann, gefordert hatte, „da die hierbei gesammelten Erfahrungen für einen möglichen späteren Ernstfall sinnvoll seien“.



Noch im August 1936 wurden weitere detaillierte Anweisungen für einen Luftschutzwarndienst im gesamten Reichsgebiet erlassen. Hierbei ging es im Besonderen um die Vereinheitlichung der Alarmierungen und um den Einsatz von Alarmgeräten, wobei es als entscheidend angesehen wurde, das in „erster Linie die Organisation des Alarms und in zweiter Linie das Gerät“ von Bedeutung war. Es müsse also in jedem Ort des Reiches die Möglichkeit einer schnellen Alarmierung geschaffen werden.

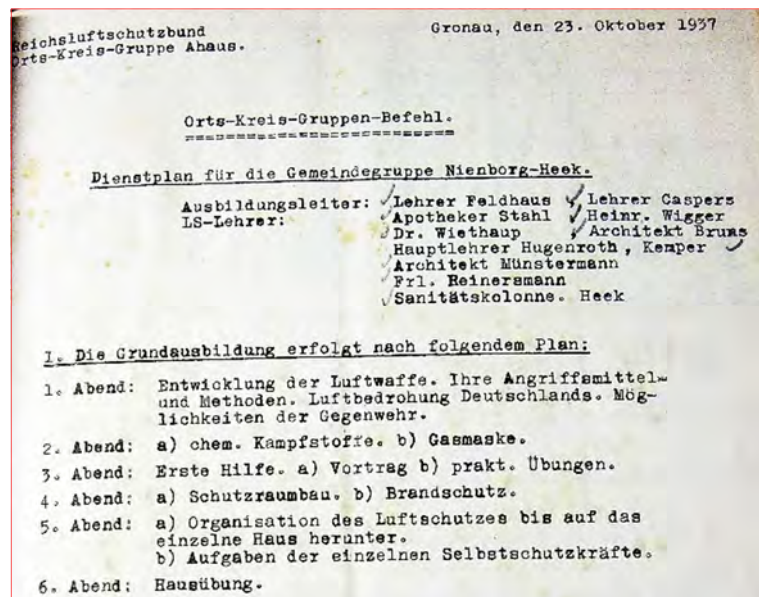
Eine Sorge der Verantwortlichen in den örtlichen Luftschutzgruppen und in den Ämtern war, dass ihre Vorschläge und Anordnungen, insbesondere zur Verdunkelung, nicht zur Genüge umgesetzt würden. Sie veranlassten deshalb im März 1937 eine Überprüfung der Volksschulen in Heek und Nienborg. Bis auf die Vorkehrungen an der

Schule Ahle I (Ahle Süd) – u.a. wegen fehlendem elektrischen Anschluss – waren diese überall in Ordnung. Neben der Verdunkelung galt eine besondere Sorge auch den oft mit leicht brennbaren Gegenständen vollgestopften Dachböden. Im September 1937 rief der Amtsbürgermeister in einer Bekanntmachung deshalb die Bevölkerung innerhalb der geschlossenen Ortschaften zur Entrümpelung ihrer Dachböden auf. Diese sei umgehend durchzuführen: „Gegenstände, die dem Besitzer noch wertvoll erscheinen, sind in einem Raume zu ebener Erde unterzubringen, der nicht brandgefährdet ist. ... Die Blockwarte sind beauftragt, sich von der Durchführung der Entrümpelung zu überzeugen.“

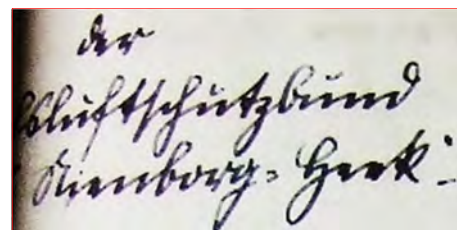
Und immer wieder Schulungen so wie jene, die in der Zeit vom 3. bis 19. November 1937 in der Mädchenoberklasse der Nienborger Volksschule, in Heek im Gemeindehaus und in Ahle in der Gastwirtschaft Hörst stattfanden. Sie waren bestimmt für Mitglieder der Feuerwehren, der Sanitätskolonne, der Laienhelferinnen und der Haus- und Blockwarte. Ausbildungsleiter und Luftschutzlehrer waren: Lehrer Feldhaus, Lehrer Caspers, Apotheker Stahl, Heinrich Wigger, Dr. Wiethaup, Architekt Bruns, Hauptlehrer Hugenroth, Architekt Münstermann, Frl. Reinersmann.

Der Grundausbildungsplan beinhaltete am ersten Abend die Entwicklung der Luftwaffe, ihre Angriffsmittel und Methoden, die Luftbedrohung und die Möglichkeiten der Gegenwehr. Am zweiten Abend: Chemische Kampfstoffe, Gasmaske. Am dritten Abend: Erste Hilfe und praktische Übungen. Am vierten Abend: Schutzraumbau und Brandschutz. Am fünften Abend: Organisation des Luftschutzes bis auf das einzelne Haus herunter und Aufgaben der einzelnen Selbstschutzkräfte. Am sechsten Abend: Hausübungen. Im März hatte bereits im Ahauser Lichtspielhaus eine Luftschutzschulung für Gendarmen und Polizeiwachmeister sowie für die Feuerwehr- und Sanitätskolonnen stattgefunden. Daran teilgenommen hatten unter anderem Lehrer Caspers, Lehrer Bruns, Gerhard Kemper und der Apotheker Stahl.

Für die Luftschutzgruppen in Heek und Nienborg stellte sich dadurch natürlich die Frage, wie man das in den Schulungen gelernte in die Praxis umsetzen konnte, so etwa der Bau eines Schutzraumes. Die Luftschutzgruppe Nienborg-Heek stellte daher im November 1937 an das Amt Nienborg einen Antrag auf finanzielle Unterstützung von 300 Reichsmark, um dafür die vollständige Einrichtung eines Luftschutzraumes beispielhaft darzustellen. Begründung: „Die hiesige Bevölkerung muss unbedingt ein Muster haben, wonach sie ggf. ihren eigenen Schutzraum gestalten kann.“

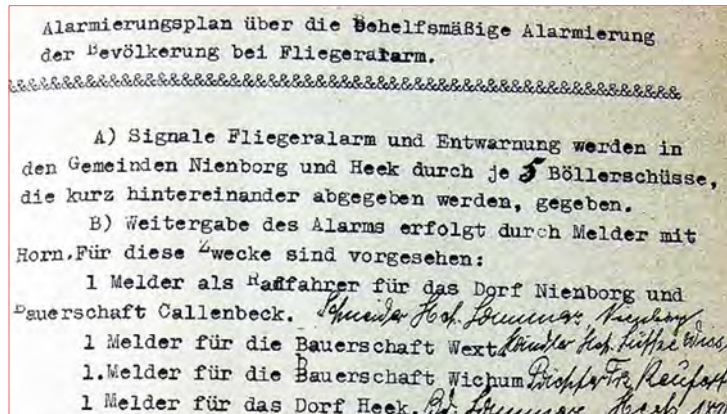


Schulungsplan (Ausschnitt)



Besonderen Wert legte man aber auch darauf sicherzustellen, wie man die Bevölkerung bei Luftgefahr rechtzeitig und weithin hörbar alarmieren konnte, da Großalarmgerä

te in Heek und Nienborg noch nicht vorhanden waren. Im Oktober 1938 wurde deshalb vom Amtsbürgermeister zusammen mit den örtlichen Luftschutzgruppen ein Plan über eine behelfsmäßige Alarmierung der Bevölkerung bei Fliegeralarm aufgestellt, der wie folgt lautete:



Alarmierungsplan 1938 (Ausschnitt)

„a) Signale Fliegeralarm und Entwarnung werden in den Gemeinden Nienborg und Heek durch je 5 Böllerschüsse, die kurz hintereinander abgegeben werden, gegeben.
b) Weitergabe des Alarms erfolgt

durch Melder mit Horn. Zu diesem Zwecke sind vorgesehen: ein Melder als Radfahrer für das Dorf Nienborg und die Bauerschaft Callenbeck (Schneider Heinrich Lammers, Nienborg), ein Melder für die Bauerschaft Wext (Melder Heinrich Lütke Wissing), ein Melder für die Bauerschaft Wichum (Pächter Franz Reufer), ein Melder für das Dorf Heek (Bernhard Lammers), ein Melder für Ahle Süd (Bauer Bernhard Schulze Schleithoff), ein Melder für Ahle Nord (Wirt Heinrich Hörst), ein Melder für Averbek (Bauer Bernhard Wermelt).

c) Melder werden möglichst durch Telefon oder Boten von der Polizeibehörde benachrichtigt, bzw. geben Alarm nach Vernehmung der Signale.

d) Die Signale mit Böller geben Hilfspolizeibeamter Tillmann in Nienborg und Polizeihauptwachtmeister Terhörst in Heek.“

Die Zahl der Mitglieder in den Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes war den Verantwortlichen bei weitem nicht hoch genug und war auch zuletzt wohl nicht mehr angestiegen. Im Dezember 1938 jedenfalls zeigte sich auch der Ahauser Landrat, Felix Sümmermann, unzufrieden darüber, dass in seinem Kreis der Selbstschutz der Zivilbevölkerung nicht in dem Maße mitgetragen würde, wie es die vom RLB gestellten Anforderungen verlangten. Das liege vor allem daran, so der Landrat, „daß ein großer Teil der Volksgenossen, nicht durch Mitarbeit und Mitgliedschaft dieser wichtigen Arbeit der Landesverteidigung die notwendige Unterstützung zu Teil werden läßt. Nachdem Führer und Reich eine Wehrmacht geschaffen haben, die uns Schutz und Sicherheit in vollstem Maße gibt, müssen alle Volksgenossen von sich aus dazu beitragen, die Landesverteidigung zu vervollständigen. Der RLB ist vom Führer beauftragt worden, den Selbstschutz der Zivilbevölkerung aufzustellen und damit den Schutz von Heimat, Hof und Familie zu sichern.“ Um dem Nachdruck zu verleihen, wurde mit den örtlichen Luftschutzgruppen ein Merkblatt für eine intensive Werbung um Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund entworfen:

„Kein Geringerer als der Führer selbst hat den Reichsluftschutzbund ins Leben gerufen und ihm die Durchführung höchstwichtiger Aufgaben im Rahmen der übrigen – militärischen – Landesverteidigung übertragen. Sein Werk zu unterstützen, muss vornehme Pflicht eines jeden wahrhaft deutsch-denkenden Volksgenossen sein. Unter Bezugnahme auf das beiliegende gemeinsame Schreiben des Kreisleiters der NSDAP und des Landrates des Kreises Ahaus ergeht deshalb an sie, der sie bisher noch abseits gestanden, die Bitte, den untenstehenden Vordruck (Beitrittserklärung) auszufüllen und zum Abholen innerhalb 3 Tagen bereitzuhalten. Der Beitrag beträgt jährlich nur 1,20 RM oder monatlich 10 Rpf. Jeder Blockwart ist verpflichtet, dem Kreisleiter und dem Landrat über den Erfolg seines Besuchs Meldung zu machen. Etwaige Gründe für die Ablehnung vermerkt er auf der Rückseite. Heil Hitler gez. Sümmermann, Landrat, gez. Tewes Kreisleiter“

Im Februar 1939 wurden alle männlichen Mitglieder der Gemeindegruppe Nienborg-Heek nochmals zusammengerufen, um ihnen für ihre Arbeit hinsichtlich der Mitgliederwerbung, Aufklärung und Verhaltensmaßregeln an die Hand zu geben. Es wurde diesmal auch der Amtsbürgermeister gebeten, persönlich daran teilzunehmen in der Hoffnung, „das sie dem RLB zur Durchführung einer ihm vom Führer und seinem Beauftragten, dem Generalfeldmarschall Göring gestellten hohen Aufgaben im Rahmen der Landesverteidigung ihre Unterstützung nicht versagen werden.“ Die Zusammenkunft fand am 23. Februar in der Gastwirtschaft Hartmann am Bahnhof, abends um 8 Uhr, statt. Ob sich dieser doch massiven Werbung mit „Notierung etwaiger Ablehnungsgründe“, viele Bürger entziehen konnten, ist nicht bekannt.

1. September 1939 – „(Freitag), Die Schulen wurden wieder geschlossen, wegen des Ausbruchs des Krieges mit Polen, damit die Kinder bei evtl. Fliegerangriffen nicht gefährdet werden. Die Lehrpersonen mußten in dieser Zeit auf dem Amte Hilfsdienst leisten, bes. bei der Aufstellung des neu eingeführten Kartensystems u. bei der Ausgabe von Bezugsscheinen. Wie in ganz Deutschland, verfolgte man auch in Nienborg mit Staunen und Bewunderung das schnelle, siegreiche Vordringen unserer tapferen Truppen in Polen, nachdem dieses Land das Angebot unseres Führers abgelehnt hatte. Frankreich und England erklärten uns dann den Krieg. Sie glaubten nämlich, Deutschland zerstückeln zu können. Aber sie hatten sich schwer verrechnet. Ein Sieg nach dem anderen wird aus Polen gemeldet. In 18 Tagen ist ganz Polen überrannt! ... „Viele Soldaten werden jetzt frei für den Westen. Hier hält schon seit längerer Zeit unsere Wehrmacht treue Wacht am Westwall.“ (Schulchronik Volksschule Nienborg) ⁴



1. 9. 39 (Freitag): Die Schulen wurden wieder geschlossen wegen des Ausbruchs des Krieges mit Polen, damit die Kinder bei evtl. Fliegerangriffen nicht gefährdet wurden. Die Lehrpersonen mußten in dieser Zeit auf dem Amte Hilfsdienst leisten, bes. bei der Aufstellung des neu eingeführten Kartensystems u. bei der Ausgabe von Bezugsscheinen.

Nun war der Ernstfall eingetreten, allgemeine Hektik breitete sich bei den verantwortlichen Stellen aus. Amtsbürgermeister Schlichtmann, als örtlicher Luftschutzleiter, erließ am ersten Kriegstag eine öffentliche Bekanntmachung, in der mit sofortiger Wirkung die vollständige Verdunkelung als Dauerzustand angeordnet wurde. Die Luftschutzwarte sollten den einzelnen Haushaltungen über die sonstigen Maßnahmen nähere Anweisungen geben. Der Leiter der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in Münster erließ umgehend die Order, ihm „in allen Fällen, in denen vorsätzliche oder grobfahrlässige Sabotage der angeordneten Verdunklungsmaßnahmen festgestellt wird, mir, unter Angabe der Personalien der Personen, zu benachrichtigen, damit festgestellt werden kann, ob der Täter Kommunist oder Marxist ist. Erforderlichenfalls wird dann das Weitere von hier veranlasst.“

In den ersten Kriegstagen und auch noch danach bis zum Ende des Jahres erfolgten weitere Anordnungen des Amtsbürgermeisters.

– **4. September** – „Bei Fliegergefahr wird als Warnung Signal durch die Sirene der Firma Jordaam am Bahnhof Nienborg-Heek gegeben. Weiter wird Warnung durch Läuten der Brandglocken gegeben. Drei kurze Töne der Fabriksirene, die öfters wiederholt werden, bedeuten Fliegeralarm. Einmalige Lange Töne bedeuten Entwarnung. Bei Feuersgefahr wird bis auf Weiteres die Brandglocke nicht mehr geläutet.“

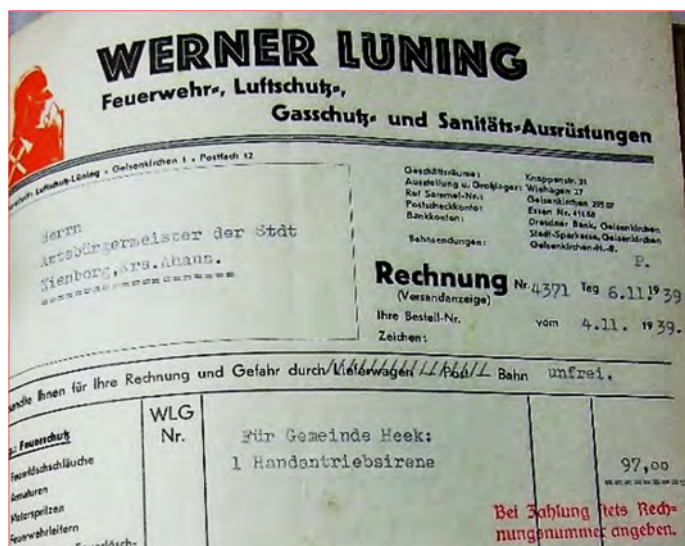


– **7. September** – „Die Hauseigentümer haben sämtliche Selbstschutzgeräte bereitzuhalten und dauernd in gebrauchsfähigem Zustand zu halten. Diese bestehen aus 1 Handfeuerspritze, 1 Einreißhaken, 1 Leine, 1 Luftschutz-Hausapotheke, 1 Feuerpatsche, 2 Wassereimer, 1 Wasserbehälter, 1 Sandkiste, 1 Schaufel oder Spaten, 1 Axt oder Beil. Für Pferde, Rinder oder mehr als 10 Schweine ist ein Luftschutz-Veterinärkasten bereitzuhalten.“

– **15. September** – „Die Verdunkelung ist täglich von Einbruch der Dunkelheit bis zum Hellwerden als Dauerzustand durchzuführen ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.“

Für die Schulen verfügte der Regierungspräsident am 18. September 1939 die Anlegung von Luftschutzdeckungsgräben. Es wurden dazu detaillierte Anweisungen gegeben: „Zur Ermittlung der erforderlichen Grabenlänge können gerechnet werden bei 2 Bankreihen etwa 9 Kinder je m Grabenlänge, bei einer Bankreihe etwa 6 Kinder je m. Die Grabenwände sind mit Rund- oder Vierkanthölzern in 1,50 bis 2 Meter Abstand zu sichern. Für die Abdeckung kommen dichtgelegte Rundhölzer, Vierkanthölzer oder Bohlen, in Frage die im Gefälle mit Dachpappe abgedeckt werden. Hierauf wird eine Sand- oder Erdschüttung von 30 bis 50 cm Stärke aufgebracht.“

Der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, bemängelte im Oktober 1939, dass die Verdunklungsvorschriften nicht mehr mit der nötigen Sorgfalt beachtet werden würden „infolge bisherigen Ausbleibens von nächtlichen Angriffen feindlicher Flieger.“ Der Amtsbürgermeister erließ daraufhin folgende Bekanntmachung: „Die vorgeschriebene vollständige Verdunklung lässt noch viel zu wünschen übrig und entspricht in vielen Fällen nicht den Vorschriften. Da diese leichtfertige Übertretung der Verdunklungsvorschriften eine große Gefahr für die Allgemeinheit bedeutet, wird in Zukunft mit schärfsten Strafen vorgegangen werden. Ich richte an alle Bewohner letztmalig die dringende Aufforderung die Vorschriften hierüber genauestens zu beachten.“



Am 4. November 1939 bekamen die Gemeinden Heek und Nienborg aufgrund des Angebotes der Firma Luning in Gelsenkirchen je eine Handantriebssirene im Preise von 97 Reichsmark, die von den zuständigen Stellen (Polizei, Feuerwehr, Luftschutzwarte) betätigt werden sollten. Die Bevölkerung wurde durch Bekanntmachung auf die künftige Alarmierung hingewiesen: „Die Alarmierung bei Fliegergefahr erfolgt in Zukunft durch eine Sirene. Die Signale bedeuten: „Heulton, rasch und wechselnd – Fliegeralarm, - Dauerton: Entwarnung nach Beendigung der Fliegergefahr.“

1940

„9.5.1940: Am Abend des 9. Mai rückte die in Nienborg einquartierte Truppe (Artillerie) aus. In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages war es uns klar geworden, daß sie zum Kampf gegen die Westmächte angetreten war. Unaufhörlich brausten Hunderte von Flugzeugen über unser sonst so stilles Dorf dahin. ... Unsere Truppen marschieren in Holland, Belgien u. Luxemburg ein. ... 14.5. Holland hat kapituliert! ... 28. 5. Die belgische Armee streckte die Waffen. Die englischen Truppen flüchten zum Meere. ... 14. 6. Paris ist in deutscher Hand!“ (Schulchronik Nienborg)

In solchen „euphorisch-nationalen Tönen“ begleitete fortan die Nienborger Schulchronik neben alltäglichen Schulvorkommnissen den weiteren Kriegsverlauf in Kommentaren und Bildern.

In Heek und Nienborg aber schien der reale Krieg weit entfernt. Ruhig waren die Tage und Nächte. Noch! Noch waren keine feindlichen Flugzeuge direkt über den Dörfern gesichtet worden und keine Bomben gefallen. Über die örtlichen Selbstschutzkräfte jedoch – in Heek 290 und in Nienborg 260 Männer und Frauen – entsprechend geschult und in ständiger Alarmbereitschaft – legte sich eine nervöse Anspannung.



Nienborg, Hauptstraße (Repro: GA Heek)

Man rechnete nun stets mit Fliegerangriffen. Wenn sie denn kommen sollten, glaubte man gut gerüstet zu sein. Was jedoch immer wieder bemängelt wurde, war die Verdunkelung, die schlecht oder oft gar nicht durchgeführt worden war. Wegen der latenten Luftgefahr wies der Amtsbürgermeister alle Bewohner, wie schon so oft, auf die vollständige Verdunkelung gleichzeitig aber auch auf die Instandhaltung der Luftschutzkeller hin. All dieses fruchtete scheinbar hier, aber auch andernorts so wenig, dass Reichsleiter Martin Bormann im August die Behörden anmahnte:

„Der Führer hat in den letzten Nächten feststellen müssen, dass die Verdunkelungsvorschriften in einzelnen Ortschaften sehr mangelhaft befolgt wurden. Der Führer wünscht, dass durch die Ortsgruppenleiter und die Amtswalter ab sofort eine genaue laufende Kontrolle eingesetzt wird. Die die Verdunkelungsvorschriften zuwider handelnden Volksgenossen, sind darüber zu belehren, dass sie durch ihren gewissenlosen Leichtsin, auf das schwerste Leben und Eigentum anderer Volksgenossen gefährden, denn selbstverständlich bieten alle Lichtquellen feindlichen Fliegern die Möglichkeit des Anfluges und des Bombenabwurfes. Sollten einzelne Volksgenossen, trotz neuerlicher Belehrung, die Verdunkelungsvorschriften nicht beachten, können sie mit Stromentzug von mindestens 8 Tagen bestraft werden. Sofern in ganzen Ortschaften ungenügend abgedunkelt ist, soll diesen Ortschaften der Strom mindestens 1 Woche durch die zuständigen Landräte gesperrt werden.“

Die Belehrungen waren dringend nötig vor allen Dingen in den größeren Städten des Reiches, wo bereits Angriffe erfolgt und Bomben gefallen waren. Die erste Bombe, die am 12. Juni 1940 auf das brennende Leuchfeuer in Heek-Averbeck fiel, war ein Vorbote noch vieler Luftangriffe, die folgen sollten. Das Leuchfeuer, weithin sichtbar, bot natürlich den Flugzeugen ein gutes Ziel, so dass an diesem Tage, gegen 2 ½ Uhr nachts ein Flugzeug eine Sprengbombe auf das Leuchfeuer abwarf, die jedoch keine nennenswerten Schäden an der elektrischen Leitung und am Turm selbst verursachte.⁵ „Englische Flieger beunruhigen während der Nacht unsere Heimat“, meldete hierzu die Nienborger Schulchronik. Nun war die Bedrohung durch feindliche Luftangriffe auch in Heek und Nienborg real geworden.

In der Folgezeit überflogen jetzt immer öfter englische Flugzeuge die Ortschaften, besonders in den Nächten, in denen ihre Bomberverbände größere Städte angriffen. Der Landrat und der Amtsbürgermeister reagierten wiederum hektisch in dieser Zeit. In kurzen Abständen wurde die Bevölkerung über das Verhalten bei Luftgefahr und bei Ortsalarm durch Bekanntmachungen informiert:

„Sollten zum Beispiel feindliche Flieger über die Ortschaft kreisen, ihn etwa ableuchten und so offenbar ein Ziel suchen, und wenn unmittelbare Gefahr droht, soll Alarm durch die Luftschutzwarte gegeben werden. Da jedoch nicht immer rechtzeitig Alarm gegeben werden kann, hat jeder bei auftretender Gefahr aus sich den Luftschutzkeller aufzusuchen. Jeder Haushaltsvorstand ist dafür verantwortlich, das seine Haushaltsangehörigen bei Fliedergefahr rechtzeitig in, gegen Bombensplitter gesicherte Schutzräume, untergebracht werden. Ob Gefahr vorhanden ist liegt in seinem eigenen Ermessen. Die Luftschutzwarte und die Polizeibeamten werden Kontrollen der Luftschutzkeller vornehmen. Jeder Aufenthalt auf den Straßen ist verboten, Insbesondere das Zusammenlaufen und das Zusammenstehen von mehreren Personen bei Fliegergefahr. Zuwiderhandlungen werden bestraft.“



Ausschnitt aus einem Flugblatt (GA Heek, D 42)

nahmen, um möglichst jedes abgeworfene Flugblatt zu finden und abzuliefern. Im Amt Nienborg wurde je ein Exemplar der Flugblätter zu den Akten genommen.

„Am 22. Juni [1940], 18.50 deutscher Sommerzeit, wurde im Wald von Compiègne der Dtsch.frz. Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet – Der Krieg im West ist beendet!“, heißt es in der Schulchronik. Doch einige Tage später folgte die Ergänzung: *„Auch in diesen Nächten überflogen feindliche Flugzeuge unsere Gegend. Sie kamen regelmäßig zwischen 12 und*

Im Juli 1940 fielen im Gebiet von Heek und Nienborg und den Bauerschaften des nachts 14 Spreng- und 20 Brandbomben, darunter zwei Blindgänger, die durch die „Luftzeuggruppe“ in Münster entschärft wurden. Es entstand ein geringer Flurschaden von etwa 200 Reichsmark (RM), der dem Amt Nienborg zu melden war. Bei den Bombenabwürfen handelte es sich noch nicht um gezielte Abwürfe, wie in späteren Jahren, sondern um Ballastabwürfe auf dem Rückflug von größeren Einsätzen. Mit den Bomben wurden auch viele Flugblätter abgeworfen, – in den Augen der Geheimen Staatspolizeileitstelle in Münster, Propagandamaterial und Hetzschriften –, die von der Polizeibehörde einzusammeln und nach Münster abzuliefern waren. Im Juli und August veranstalteten die Ortsgruppenleiter Reckers in Heek und Aster in Nienborg eine Suchaktion, an der auch Schulkinder teil-

13 Uhr und flogen gegen 3 Uhr wieder zurück. Man konnte beobachten, wie die deutschen Nachtjäger gegen sie den Kampf aufnahmen. Einige feindl. Flugzeuge sah man von hieraus brennend abstürzen.“

Der Krieg jedoch war keineswegs zu Ende. Am 17. August 1940 warnte der Amtsbürgermeister die Bevölkerung, dass in den letzten Nächten feindliche Flugzeuge an verschiedenen Orten im Münsterland neuartige Brandbomben bzw. Brandmittel abgeworfen hätten: *„Diese Brandmittel sind Zelluloidstreifen in 10 Zentimeter Länge und 2 cm Breite. Ferner Packungen in Streichholzschachtelgröße und ähnliches. Die Brandmittel werden feucht abgeworfen und entzünden sich selbstständig, sobald sie trocken werden. Sie entwickeln eine große Hitze und setzen an der Abwurfstelle alles Brennbares in Brand.“* *„Die Knaben der Oberklasse suchten die umliegenden Waldungen ab“*, lautete es dazu in der Nienborger Schulchronik.

Die Gefahr durch Brandbomben veranlasste daher den Amtsbürgermeister, im September 1940 die Beschaffung von „Luftschutzhandspritzen“ (je Haushalt eine) anzuzurechnen, da diese bei der Bekämpfung von Brandbomben und Entstehungsbränden wertvolle Dienste leisten würden. Das erwies sich als sehr sinnvoll, denn bereits am 21. September wurden Phosphorbrandmittel über die Orte zerstreut abgeworfen, die zum Glück jedoch ausschließlich in Gärten und freien Feldern niedergingen, ohne Schäden zu verursachen.



Schulklasse auf dem Kirchplatz in Heek (Foto: U. Vinkelau, Repro: GA Heek)

Was außerdem wichtig schien, war die Beobachtung der Aktivitäten der feindlichen Flugzeuge, wie es im Oktober 1940 auch in der Nienborger Schulchronik in nationaler Sichtweise vermerkt wurde: *„Immer wieder suchen sich die Engländer bei ihren nächtlichen Einflügen zivile Ziele (Krankenhäuser, Kirchen, Wohnviertel usw.) aus. Anfang des Monats warfen um Mittag britische Bomber planlos über Coesfeld Bomben auf Wohnhäuser und machen eine Reihe Arbeiterfamilien obdachlos. Als Vergeltung für diese Angriffe greift in ununterbrochener Reihenfolge unsere Luftwaffe mit starken und stärksten Kräften die britische Hauptstadt London an.“* In Heek und Nienborg wurden zu dieser Zeit Luftschutzwachen

organisiert. Als Beispiel für einen solchen aktiven Einsatz einer Luftschutzwache dient folgende Anordnung des Amtsbürgermeisters für Franz Schwering und Josef Woltering:

„Sie haben den Dienst um 22.00 Uhr zu beginnen und kann derselbe, falls die Luftlage es gestattet, morgens 3.00 Uhr beendet werden. In der Zeit von nachts ½ Uhr bis 1 ½ Uhr kann bei ruhiger Luftlage Bereitschaftsdienst eingelegt werden und ist der Aufenthalt in einem Wohnraum der Wachhabenden gestattet. Während der genannten Zeit haben sie im geschlossenen Ort Nienborg Patrouillendienst durchzuführen und besonders auf die Durchführung der totalen Verdunklung zu achten. Bei festgestellten Missständen ist die sofortige Abstellung der Mängel zu veranlassen und die für die Verdunklung verantwortlichen Personen mir später zu melden. Weiter haben sie auf drohende Fliegergefahr zu achten und zu diesem Zwecke die Luftlage und feindliche Fliegertätigkeit genau zu beobachten. Sollten sie Fliegeralarm für erforderlich halten, so haben sie sofort und schnellstens sich telefonisch bei mir oder bei dem Amtsinspektor Hessing zur Auslösung des Alarmes anzurufen. Ich spreche die bestimmte Erwartung aus, das sie ihr Amt gewissenhaft ausüben und sich der Größe der auf sie ruhenden Verantwortung bewußt sind.“

Die Luftschutzwachen waren sich ihrer Verantwortung für ihre Mitbürger durchaus bewusst und horchten und suchten den nächtlichen Himmel in ihren Heimorten gründlich ab. Am 11. November 1940 registrierten sie einen nächtlichen Tieffliegerangriff durch mehrere Flugzeuge (Anzahl unbekannt) vermutlich auf den in der Nähe liegenden und beleuchteten Flugplatz Metelen. Vier Sprengbomben und 30 Brandbomben fielen dabei auch auf Nienborger Gebiet. Am 25. November beobachteten sie, wie ein

anscheinend losgerissener Sperrballon Nienborg überflog und dabei an der elektrischen Hochspannung nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Die Leitungen waren durchschlagen, ein Leitungsmast abgebrochen und eine Strecke mitgeschleift worden. Die Stromzufuhr war längere Zeit unterbunden.



Englisches Flugblatt (GA Heek, D 42)

1941

„Eis und Schnee brachte uns das neue Jahr in Hülle und Fülle zur großen Freude unserer Jugend, hoffentlich bringt es dem gesamten Deutschen Volke endlich den ersehnten Frieden!“ ... „30.1.41: In der Schule hielten wir eine Gedenkstunde zur Erinnerung an die 8-jähr. Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch den Führer.“ ... „Am Nachmittag dieses Tages um 16.30 Uhr sprach der Führer im

Berliner Sportpalast zum deutschen Volk. " ... „Am Ende steht unser Sieg!“ (Schulchronik Nienborg) Der Friede kam nicht und auch nicht der prophezeite Endsieg. Stattdessen Tod, Terror und Ermordung von Millionen Menschen in den folgenden Jahren.

Auch in Heek und Nienborg, weitab vom eigentlichen Geschehen, wuchs die Furcht vor Fliegerangriffen. Zudem erreichten nun auch immer öfter traurige Meldungen über gefallene Söhne die Familien und Ungewissheit herrschte darüber, was die kommende Zeit noch alles bringen würde.

Die Verdunkelung wurde verschärft. Die Firmen Kötte in Nienborg und Terwolbeck in Heek erhielten im Januar 1941 den Auftrag, die Birnen aus der Straßenbeleuchtung zu entfernen, um feindlichen Fliegern keine Angriffsziele mehr zu bieten. Angriffsziele boten aber auch große Glasflächen, die in mond hellen Nächten und bei Verwendung von Leuchtbomben spiegelnde Flächen erzeugten, die den Fliegern willkommene Abwurfziele bieten konnten. Der Reichsminister der Luftfahrt ordnete deshalb an, großflächige, schrägliegende Glasfenster durch Aufbringen sogenannter „Blendschutzfarbe“ zu markieren, um damit ihre spiegelnde Wirkung zu beseitigen. In Heek betraf das die Gebäude der Gärtnerei Bendfeld, der Firma Ellenberger und in Nienborg die Baumwollspinnerei Germania.

„9.3.41: Der heutige Eintopf- bzw. Opfertag erbrachte wiederum ein gutes Ergebnis. Bis gegen Mitte März waren [viele] Männer und Jungmänner aus Nienborg zur Wehrmacht einberufen.“ (Schulchronik Nienborg)

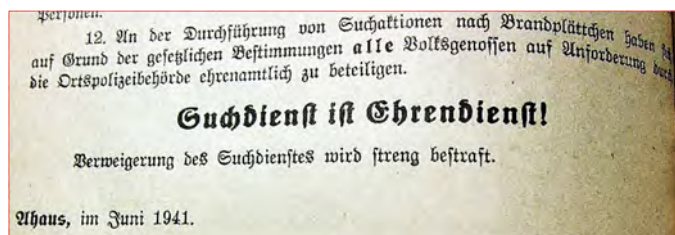
Obwohl 1941 noch wenige Luftangriffe in Heek und Nienborg stattfanden und auch Fliegeralarm so gut wie gar nicht ausgelöst wurde, reichten die bislang vorhandenen Handantriebssirenen den Luftschutzbeauftragten vor Ort nicht mehr aus. Eine umfassende Alarmierung sei nur zu gewährleisten, wenn größere und bessere Geräte zur Verfügung ständen, befanden sie. Im Februar 1941 wurde von der Firma Meyerholz in Hannover das „Großalarmierungsaggregat L 1137“ bestellt, mit der Zusicherung, dass die Sirene auch tatsächlich für einen Umkreis von 2 km Alarm geben könne. Angebracht wurde die Sirene auf dem Dach der Volksschule in Nienborg auf der Burg.



Sirenenwerbung Firma Meyerholz / Volksschule Nienborg

„Mai 1941: Auch auf dem Balkan haben die deutschen Truppen in einem bewundernswerten „Blitzkrieg“ den Engländern ein weiteres Sprungbrett gegen die Achsenmächte genommen. Englische Hilfstruppen, die schon seit längerer Zeit in Griechenland untergebracht waren, flüchteten über das Mittelmeer nach Kreta und Ägypten.“ (Schulchronik Nienborg)

Um die Wirkung von englischen Brandbomben zu demonstrieren, lud der Landrat im Juni 1941 in Nienborg zu einer Vorführung ein, zu der Amtsbürgermeister Schlichtmann anmerkte: *„Die Vorführung der englischen Brandbomben wurde von den Teilnehmern mit Beifall aufgenommen.“* Neuerdings, so warnte man, werfe der Feind auch noch Phosphorstangen und -stückchen ab. Mit diesen Mitteln versuche der Feind, die deutsche Ernte zu vernichten oder zumindest schwer zu schädigen. Solche Warnungen erwiesen sich schnell als berechtigt, nachdem Brandplättchen im Juli in den Waldungen des



Anordnung des Kreises zum Suchdienst für Brandplättchen

Nienborg wurden angewiesen, die „Kirchenschätze“ in Sicherheit zu bringen



Molkerei Borgers, Heek, 1930er Jahre (Repro: GA Heek)

Fürsten Salm-Salm einen kleinen Waldbrand verursachten, der jedoch ohne größeren Schaden mit Hilfe der Nachbarn und der Freiwilligen Feuerwehr Heek schnell gelöscht werden konnte. Gefährdet waren auch die vielen Kunstwerke in den Kirchen und Museen. Sie galt es zu schützen. Die Pfarrer in Heek und

Zu schützen waren auch die größeren Betriebe. In Heek waren dies die Firmen Ellenberger, die Molkerei Borgers, die Fleischmehlfabrik Schaap und in Nienborg die Firma Gebr. Seppelfricke. Sie wurden im Juni 1941 aufgrund des Luftschutzgesetzes zum „erweiterten Selbstschutz“ erklärt, das bedeutete, dass die Firmen von nun an selbst die erforderlichen Luftschutzmaßnahmen zu treffen und einen Betriebsluft-

schutzleiter zu ernennen hatten. Bei der Firma Ellenberger war dies Bernhard Lammers. Eine Inspektion des Betriebes durch Wachtmeister Hildebrand ergab: „Für die Gefolgschaft ist in einem Wohnhaus in der Nähe der Fabrik ein Luftschutzkeller ordnungsgemäß eingerichtet. Im Betrieb sind Löschgeräte in genügender Zahl vorhanden. Es fehlen nur einige Kisten mit trockenem Sand, damit Brandbomben mit Erfolg bekämpft werden können. Der Leiter Bernhard Lammers ist meiner Meinung nach auch die geeignete Person hierfür. Zur Nachtzeit ist Wächter des Werkes, der Arbeiter Zumdick aus Heek, gleichzeitig Luftschutzwart des Betriebes. Der Betriebsleiter Jordaan ist auf die Mängel hingewiesen worden.“

- „22.6.1941: Hakenkreuz gegen Sowjetstern! Der Kampf für die Sicherung Europas. In den frühen Morgenstunden des 22. Juni stehen die Soldaten des nat.-soz. Reiches im Kampf gegen die Armeen der Sowjetunion. Zu Lande, zu Wasser und in der Luft, in einer Frontbreite von rund 3000 Kilometern, vom Schwarzen Meer bis zum Eismeer wird von deutschen Regimentern, Luftgeschwadern [...] das entscheidende Ringen an der Seite Italiens ausgetragen“...

- „29.6.41 (Sonntag): ... Die 12 Sondermeldungen des heutigen Sonntags, in denen das deutsche Volk erstmals nähere Kunde über den Kampfverlauf im Osten erhielt, zeigte ganz klar, welche Gefahr in letzter Stunde durch das Zupacken durch unseren Führer von unserer Vaterlande u. von ganz Europa abgewendet wurde.“ (Schulchronik Nienborg)

- „Planlose Angriffe beim Überfliegen vieler feindlicher Flugzeuge in großer Zahl. Schätzung unmöglich“ meldeten Funkprüche im Juli dem Amtsbürgermeister. „Um 2 Uhr beim Überfliegen zum Großangriff auf Münster wurden in Nienborg und Heek 2 Sprengbomben, einige Brandbomben und eine große Zahl Brandplättchen abgeworfen. Es entstanden 2 kleine Waldbrände zur Größe von 30 ar.“ (Schulchronik Nienborg) Es handelte sich um den Großangriff auf Münster am 6., 8., 9. und 10. Juli 1941.



Ausschnitt aus einem englischen Flugblatt (GA Heek, D 42)

- „Juli 1941: In den Dörfern der Ukraine herrscht Freude über den Einmarsch der deutschen Befreier.“

- „20.9.41, Die Heimat darf der Front nicht nachstehen im Ertragen von Opfern und an Einsatzfreudigkeit. Im Saale Hoffkamp fand eine bedeutsame Versammlung der Ortsgruppe der Partei statt, zu der auch andere Volksgenossen erschienen waren. Nachdem Ortsgruppenleiter Aster die Anwesenden willkommen heißen [...] hatte, erteilte er dem Referenten des Abends, Kreisredner Ameis aus Stadtlohn das Wort. Dieser verbreitete sich eingehend über die unvergleichlichen Erfolge unserer Wehrmacht [...] und entwarf ein anschauliches Bild von den grauenhaften Erfahrungen und Erlebnissen unserer braven Kämpfer in dem von den bolschewistischen Machthabern angepriesenen Sowjetparadies“.

- „Nov. 1941: Die Nienborger Schuljugend beteiligt sich bei der Reichssammlung „Flaschen für unsere Wehrmacht.“ Der bevorstehende Winter macht es notwendig, die Truppen im Osten zusätzlich mit wärmenden u. stärkenden Getränken zu versorgen, um Ihnen den Einsatz an der Front zu erleichtern.“

- „12.11.41, Heldenehrung am Kriegerdenkmal. Ein stattlicher Zug, dessen Kern die Ortsgruppe der Partei einschließlich ihrer Gliederungen und die örtliche Kriegerkameradschaft bildeten, und dem sich zahlreiche Ortseingesessenen angeschlossen hatten, bewegte sich um die Mittagsstunde vom Steintor zum sinnvoll geschmückten Ehrenmal. BDM-Mädel trugen zwei neugefertigte Tafeln, auf denen die Namen der 6 im gegenwärtigen Kriege gefallenen Söhne unserer Gemeinde verzeichnet sind, ...“ (Schulchronik Nienborg)

Einen Monat später, am 10. Dezember, wurden die jüdischen Nienborger Mitbürger, Siegmund und Rosa Gottschalk unter den Augen der Bevölkerung aus ihrer Wohnung geholt und nach Riga verschleppt. Beide haben die Misshandlungen im Konzentrationslager nicht überlebt und wurden in einem Vernichtungslager der Nationalsozialisten ermordet.⁶

1942

Januar 1942: „Bei der grimmigen Kälte werden die beiden Klassenzimmer im oberen Stockwerk unserer Schule nicht hinreichend erwärmt.“ ...

„27. 1. 1942: „

An diesem Abend kommt vom Amt aus der Bescheid, daß ab sofort die Schulen zu schließen sind und zwar für eine bestimmte Zeit.“ ... „Es macht sich im Kreise Ahaus der Mangel an Heizmaterial besonders stark bemerkbar. Die zur Entlassung kommenden Jungen erhalten von ihrem Lehrer (Hptl. Schwering) in seiner eigenen Wohnung an 3-4 Tagen der Woche Unterricht.“

Februar 1942: „Im Osten versuchen die Bolschewisten weiterhin, die ausgebliebenen Erfolge ihrer Offensive (Winterschlacht), durch stärkste „Menschen- und Materialopfer“ doch noch zu erreichen. Bei grimmiger Kälte leisten unsere tapferen Soldaten erbitterten Widerstand.“ (Schulchronik Nienborg)

Immer wieder informierten Funksprüche die Behörden über feindliche Aktivitäten, so am 21. März 1942, das Amt Nienborg: „Die Hochdruckwetterlage hat sich auf dem

Festland und in England völlig durchgesetzt und wird nach den z. Zt. vorliegenden Wettermeldungen die nächsten Nächte beherrschen. Die Voraussetzung für eine starke feindliche Angriffstätigkeit sind daher von der Wetterseite für die kommenden Nächte gegeben. Solange diese Wetterlage anhält, sind Dienstbefreiungen für die Nacht nicht zu erteilen.“



Krankenhaus Heek

Funkspruch am 25. Juli 1942 – Geheim –: „Der Führer hat im Hinblick auf die in den letzten Nächten, insbesondere in der Nacht zum 23. und 24. 7. 1942 erfolgten schweren Luftangriffe auf die Stadt Duisburg, bei dem fast sämtliche Krankenhäuser beschädigt worden sind, für das gesamte Reichsgebiet befohlen, das auf die strengste Durchführung der Verdunklung, insbesondere der Krankenhäuser und Lazarette, zu achten ist.“ Eine Inspektion des Heeker Krankenhauses durch Wachtmeister Hilde-

brand ergab in dieser Hinsicht keine Mängel.

Mit dem Bau der geplanten Luftschutzdeckungsgräben für die Bevölkerung in Heek und Nienborg war zu dieser Zeit noch nicht begonnen worden. Die Kellerräume in den Privathäusern, Schulen und öffentlichen Gebäuden – soweit sie denn geeignet waren – dienten vorerst als Unterkunft bei Luftgefahr. Theo Rosing⁷ schreibt in seinen Erinnerungen: „Zunächst hatten wir unseren Luftschutz in einem Raum mitten in unserem Haus eingerichtet. Dieser Raum hatte kein Fenster nach außen. Über diesem Raum lagerte eine mehrere Meter dicke Heulage. Bei Voralarm zogen wir uns dorthin zunächst zurück. ... Einige Nachbarschaften hatten sich einen Bunker gebaut. Man grub zunächst so tief in die Erde, dass man nicht mit Grundwasser in Berührung kam. Dann wurden als Überdachung dicke Balken gewählt und so abgedichtet, dass kein Oberflächenwasser eindringen konnte. Zum Abschluss wurde der Bunker mit dem ausgehobenen Boden abgedeckt.“ Vereinzelt bauten Hauseigentümer ihre Keller auch zu stärker befestigten Luftschutzunterkünften aus. So im August 1942 als der Tierarzt Wigger in Heek das Amt Nienborg um Bezuschussung und Genehmigung seines Luftschutzkeller-Bauvorhabens mit der Begründung bat:

„Mein Haus ist nur teilweise unterkellert. Ein Kellerraum ist von der örtlichen Behörde als behelfsmäßiger Luftschutzraum für mich und meine Nachbarn – dieser Haushalt zählt 12 Personen – bestimmt worden. Nur dieser Keller, der gleichzeitig auch als Kartoffel-, Fahrradkeller usw. benutzt wird, hat eine T-Eisen-Betondecke, die jedoch in der Inflationszeit mit minderwertigen Material hergestellt worden ist. Sie bedarf daher, um den Anforderungen gerecht zu werden, der Abstützung. Dadurch scheidet dieser Raum als Vorratskeller aus, obwohl ich auf ihn dringend angewiesen bin. Ich trage mich daher mit der Absicht, den restlichen Teil meines Hauses zu unterkellern und hierbei einen größeren Luftschutzraum – etwa 35 qm – zu errichten. Dieser Raum soll auch als öffentlicher Luftschutzraum Verwendung finden.“

Für das Krankenhaus in Heek bat Anton Burgholz, Pfarrer in Heek, im August 1942 den Landrat für die ordnungsgemäße Herstellung eines geeigneten Luftschutzraumes, welcher ungefähr 40 Kranke, sowie 40 Zivilpersonen aus der Nachbarschaft aufnehmen sollte, um Baumaterial (8500 Ziegelsteine, fünf cbm Kies, Sand, u.a.). Der Landrat

forderte daraufhin für diese und andere dringend erforderlichen Luftschutzmaßbauten von den „*Bauern Josef Wessling in Nienborg, Wichum Ziegelsteine in Stückzahl 10000 und vom Bernhard Schomberg, Ahle in Stückzahl 20000 an, die auf andere Weise nicht beschafft werden können.*“ Die Ziegelsteine sollten der Gemeinde übereignet werden, die die Kosten dafür den Bauern zu ersetzen hatte.

In der Nacht zum 17. September 1942 stürzte in Ahaus ein feindliches Flugzeug ab. Teile des Flugzeuges gingen auf Ahler Gebiet nieder. In der Nähe des Hauses Korthoff lag eine Tragfläche, die vollständig ausgebrannt war. Weitere Teile lagen auf den Weiden, rechts und links der „Reichsstraße Ahaus-Heek“, zwischen der Amtsgrenze und Ahler Kapelle. In Ahle Süd, in der Nähe der Schule, wurde ein Gegenstand aus Gummi aufgefunden. Auch dieses Teil stammte aus dem Flugzeug.

„*Auch bei den Terrorangriffen der feindlichen Luftwaffe auf friedliche Dörfer und Städte bewährt sich unsere Jugend. Sie setzt sich überall tatkräftig ein. Mancher Junge fand bereits bei seinem freiwilligen Einsatz den Tod*“, berichtete im Oktober 1942 die Nienborger Schulchronik.

1943

„*Ein neues Jahr hat begonnen. Mit neuen Hoffnungen und Wünschen sind wir über eine Schwelle getreten und mit dem Gebete, daß der Allmächtige unsere Waffen segne und uns zum baldigen Endsiege führe.*“

„*31.1.1943: Die deutsche Südgruppe in Stalingrad unter dem Generaloberst Paulus, dem Oberbefehlshaber der rumreichen 6. Armee wird nach langem Ringen vom Feind überwältigt.* (Schulchronik Nienborg) Stalingrad war ein Wendepunkt des Krieges. Erstmals stockten die Eroberungskriege der Deutschen Wehrmacht. Der Krieg sollte noch mehr als zwei Jahre dauern und in weitaus stärkeren Maße als bisher die Menschen in Not und Elend treiben.

„*In den späten Abendstunden (28. Januar) entsteht eine ziemliche Beunruhigung unter der Bevölkerung des Dorfes durch den starken Einflug feindlicher Flieger*“, vermerkte die Nienborger Schulchronik. Dies war sicherlich ein Grund mit für den Amtsbürgermeister, Anfang Januar 1943, an den Bekanntmachungsstellen neue Instruktionen zum Verhalten bei Fliegeralarm verlesen zu lassen:

- „1) In Zukunft wird nach Eintritt der Dunkelheit bei Einflug einer geringen Zahl von Störflugzeugen, die in solchen Fällen bisher nur bei Tage übliche „öffentliche Luftwarnung“ gegeben werden. Das Warnsignal besteht auch bei Nacht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertons von etwa je 15 Sekunden.
- 2) Öffentliche Ansammlungen oder Versammlungen aller Art (Theater, Kino, usw.) sind zu unterbrechen und aufzulösen. Die Teilnehmer haben sich zu zerstreuen.
- 3) Sollte im Anschluss an das Warnsignal „Öffentliche Luftwarnung“ das Signal „Fliegeralarm“ gegeben werden, so ist allgemein luftschutzmäßiges Verhalten notwendig. Die Bevölkerung hat unverzüglich die Luftschutzräume aufzusuchen.
- 4) Die Entwarnung bleibt in jedem Fall die gleiche wie bisher.
- 5) Der Bevölkerung wird dringend empfohlen, genau auf die Unterschiede zwischen dem Warnsignal „Öffentliche Luftwarnung“ und „Fliegeralarm“ zu achten. Es wird empfohlen sich



Nienborg - Burgtor - Kirche

auch bei nächtlicher „Öffentlicher Luftwarnung“ luftschutzmäßig zu verhalten. Schärfste Kontrollen werden einsetzen und bei Übertretungen bestraft. Die Radfahrer werden ebenfalls auf Verdunkelung der Beleuchtung besonders hingewiesen.“



Frauengruppe der Feuerwehr Heek
(Foto: L. Gausling, Heek, Repr: GA Heek)

Ebenfalls noch im Januar wurden für den gesamten Amtsbezirk Nienborg drei „Landluftschutzgemeinschaften“ gebildet: Dorf Nienborg (Leiter Lehrer Bruns), Dorf Heek und Averbek (Leiter Bernhard Lammers) und Bauerschaft Ahle (Leiter Lehrer Feldhaus). Als Feuerlösch- und Bergungstrupp wurden bestimmt für Nienborg, die Freiwillige Feuerwehr Nienborg, für das Dorf Heek und die Bauerschaft Averbek, die Freiwillige Feuerwehr Heek. Für die Bauerschaft Ahle wurde folgender Feuer-

löschtrupp bestimmt: Lehrer Bernhard Feldhaus, Stellvertreter Gerhard Heying und als weitere Helfer, Heinrich Göcke, Bernhard Homölle, Heinrich Terfort, Hermann Heying, Hermann Rawert, Hubert Lürick gt. Rottmann, Wilhelm Telgmann, Bernhard Amshoff und Bernhard Bockhold. Im Krankenhaus in Heek und im Schwesternhaus in Nienborg wurden Rettungsstellen für eventuelle Verletzte eingerichtet. Der Nienborger Baumeister Josef Bruns wurde beauftragt, sofort die Überprüfung aller Luftschutzkeller in Nienborg und Heek vorzunehmen und die Besitzer mit genauen Anweisungen für die Instandhaltung zu versehen.

Die Versorgungslage im gesamten Reichsgebiet, vor allen Dingen aber in den Städten, verschärfte sich zusehends. Die Menschen aus den Städten fuhren in die ländlichen Gebiete und suchten dort nach Nahrungsmitteln bepackt mit Rucksäcken und Koffern. Im März 1943 erhielt die Polizeidienststelle in Nienborg folgende, „seltsam anmutende“, Anzeige von Dr. Mausberg aus Münster, indem dieser seine Begegnung mit „Hamstern“ an der Haltestelle des Zuges in Heek-Ahle schilderte:

„Leider muß man immer wieder von neuem feststellen, das Hamsterer und Schieberer ungestört ihr schmutziges Handwerk ausüben können, ohne dabei von der Polizei beobachtet oder erwischt zu werden. So fährt z.B. jeden Samstagnachmittag vom Bahnhof Ahle-Kapelle bei Ahaus gegen 15 Uhr solch eine Bande in Richtung Borken ab. An ihren schweren Koffern, Rucksäcken und Paketen sind dieselben leicht zu erkennen. Es kommen Männer und auch Frauen hierbei in Betracht. Außerdem treten dieselben mit einer Frechheit und Dreistigkeit bei den Mitreisenden auf, die jeder Beschreibung spotten. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um den von der Regierung verbotenen Tauschhandel. Wir erwarten daher, das ihrerseits sofort die nötigen Maßnahmen getroffen werden, um der Sache auf dem Bahnhof Ahle-Kapelle Einhalt zu gebieten. Sie wissen selbst, das gerade in den jetzigen Tagen,



Bahnhof Ahler-Kapelle

Letzte Fahrt, Ahauser Nachrichten vom 29.9.1962, (GA Heek)

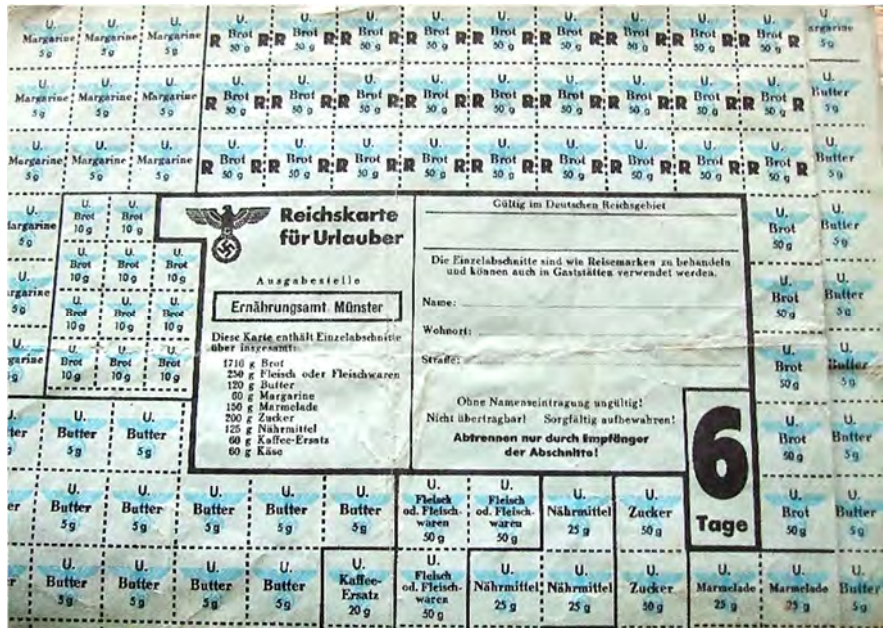
wo von allen Stellen immer wieder auf den totalen Kriegseinsatz hingewiesen wird, eine solche Handlungsweise im höchsten Grade unwürdig ist. Wir, die wir des Öfteren die Bahn nach Stadtlohn benutzen müssen, haben bis jetzt jeden Samstag diese Bande beobachten können. Also die Hamsterer steigen in Ahler-Kapelle gegen 15 Uhr ein, und fahren durch bis Borken. Sie wollen bei der Gelegenheit einmal einen Beamten abstellen, der diese Sache doch einmal prüft. Wir hoffen ihnen mit dieser Benachrichtigung einen Gefallen getan zu haben. Heil Hitler Dr. Mausberg, „Gendarm Hildebrand wurde umgehend beauftragt, Ermittlungen anzustellen.“

Am 28. März 1943, nachts gegen 1.05 Uhr, wurde über der Gemeinde Nienborg von einem Nachtjäger ein feindliches, viermotoriges Flugzeug abgeschossen. „Das Flugzeug stürzte in der Bauerschaft Wext, in der Nähe des Bauern Hüsing in verschiedenen Teilen ab. Im Notwurf wurden durch das Flugzeug 9 Bomben abgeworfen. Während die Bomben in der Nähe des Flugzeuges krepitierten, blieben 2 Blindgänger unter dem Flugzeug liegen. Von der 7-köpfigen Besatzung wurden 6 englische Sergeanten als Leichen geborgen. 1 Mann wurde gefangen genommen. Er ist der Ortspolizeibehörde übergeben worden. Durch die Bomben sind an den Gebäuden der Bauern Hüsing, Mieling und Epping leichte Schäden an den Fensterscheiben entstanden“, notierte der Nienborger Gendarm Oskar Hildebrand.

Am 3. April 1943 feiert die NSDAP-Ortsgruppe Nienborg ihr 10-jährigem Bestehen. Dazu fand im Lokal Hoffkamp ein „Ortsgruppenappell“ statt. An dieser Feierstunde nahmen sämtliche Parteigenossen, die Amtswalter und -warte der NSV und DAJ wie auch die Führer und Führerinnen der NS-Frauenschaft, der HJ, des BDM, des Reichsluftschutzbundes und der übrigen örtlichen Verbände teil. Am 21. April fand „ein Aufnahmeappell der Zehnjährigen in das Deutsche Jungvolk im HJ-Heim (Hohes Haus)“ statt.

(Schulchronik Nienborg)

Ende April 1943 wurden gefälschte „Reichskarten für Urlauber“ (siehe Abbildung) in Ahle zerstreut abgeworfen und bei der Polizei abgeliefert. Es handelte sich um eine Karte für zwei Tage, fünf Karten für sechs Tage, sechs Karten für sieben Tage. Die Lebensmittelgeschäfte wurden entsprechend benachrichtigt.



Wenn Bomben niedergingen oder Flugzeuge abstürzten, waren immer sofort Schaulustige zur Stelle darunter viele Kinder und Jugendliche. Landrat Sümmermann mahnte im Mai 1943 den Amtsbürgermeister an, die Schulleiter und Eltern auf die Gefahren bei derartigen Ereignissen hinzuweisen: „Immer wieder bringen sich Schulkinder dadurch in Gefahr, dass sie nahe an abgestürzten Feindflugzeugen heranlaufen, während noch Flugzeugteile brannten und die Gefahr der Detonation von Bomben besteht. Auch dadurch, das sie an Blindgänger herantreten und Brandbomben oder phosphorgefährliche Teile berühren. Ich ersuche daher die Schulleiter zu veranlassen, das sie die Schüler- und Schülerinnen vor der Gefahr warnen. Wer durch leichtsinniges oder unbefugtes Hantieren an

Blindgängern, feindlicher Abwurfmunition sich selbst oder andere gefährdet, macht sich strafbar und ist für den entstandenen Schaden verantwortlich. Dasselbe gilt für Eltern die ihre Aufsichtspflicht vernachlässigen.“



*Amerikanische Invern-Bomben
im Raum Heek = Ahle*

Postkarte 1944/45 (Bild: Klaus Wiethaup, Havixbeck)

Am Sonntag, dem 13. Juni 1943 wurde nachts gegen 1.30 Uhr, ein englisches Flugzeug von einem deutschen Flugzeug über der Bauerschaft Wext-Ammert verfolgt. Es kam zu einem Feuergefecht, wobei das englische Flugzeug stark beschädigt wurde, abstürzte und am Boden verbrannte. Die Absturzstelle befand sich etwa 300 m von der Besitzung des Bauern Lenfer an der Ochtruper Grenze. Unter den Trümmern fand man „7 tote Personen, von den 4 total verkohlt und 3 weniger schwer verbrannt waren“. Zur selben Zeit wurde in Heek-Ahle eine größere Menge Brandbomben abgeworfen. Einige davon trafen das Gebäude des Bauern Wittenberg in Ahle. Haustochter Maria schilderte dem Amtsbürgermeister das Unglück:

„Mit meinen Angehörigen ging ich gegen 22 Uhr wie immer zu Bett. Es kann gegen 1 Uhr des Nachts gewesen sein, als ich durch die Geräusche von Fliegern wach wurde. Auch meine Angehörigen hatten die Geräusche gehört, denn sie waren schon wach, als ich rief. Ich zog

mich an (wie immer) und wollte einmal nach draußen sehen, ob für uns eine Gefahr besteht. Ich ging einmal um das Haus und dann bis auf die Straße. Luftgefechte mit Nachtjägern konnte ich nicht beobachten. Ich wollte zu meinem Nachbarn, der einen Keller erbaut hatte. Der Nachbar war mit seinen Angehörigen schon in den Bunker, weil sich in der Zeit in der Luft schon Gefechte entwickelt hatten. Als ich den Bunker betreten wollte, sah ich mich noch einmal um, und sah auch unser Haus schon brennen. Als ich wieder auf dem Hofe ankam, waren meine Mutter und die übrigen Angehörigen schon aus dem Hause. Durch die Stallfenster konnte ich sehen, dass in der Stallung Feuer ausgebrochen war. Auch im Wohnhaus brannte es schon. Im Ganzen habe ich vier bis fünf Stellen im Hause und in der Stallung gesehen, die brannten. Auch um das Haus herum hatte ich einige Feuerstellen bemerkt. Gemeinsam mit dem Sohn des Nachbarn Helmert und mit Viermann haben wir mit den Rettungsarbeiten begonnen. Mit später dazu gekommenen Leuten wurde fast das Mobilar und das Vieh gerettet. Nur einzelne Teile sind verbrannt, darunter auch fast sämtliche landwirtschaftliche Maschinen.“

„In der vergangenen Nacht [26.6.43] stürzte in Ahle II ein deutscher Nachtjäger ab, der im Luftkampf mit fdl. Bombern beschädigt worden war. Der Pilot wurde gerettet. Wegen der drohenden Luftgefahr (starkes Überfliegen) hatten wir einen 1-stünd. Alarm.“

„30.7.1943: „In den letzten Tagen (Juli) flogen mehrfach feindliche Flieger bei Tage über das Dorf in das Reichsgebiet ein. Heute Morgen vernahm man das Einfliegen zwischen 9 und 11 Uhr über einer dichten Dunstschicht. Aus der Ferne hörte man schon bald das Schießen der Flak und das Explodieren schwerer Bomben. Auch kam es in der Nähe zu Luftkämpfen zwischen feindl. Flugzeugen und deutschen Jägern. Wie es heißt, sollen die Luftgangster zwischen Stadtlohn und Ahaus mit Maschinengewehren auf die auf den Feldern und in den Gärten arbeitende Bevölkerung geschossen haben.“ (Schulchronik Nienborg)

Im Ruhrgebiet nahmen 1943 die Bombardierungen, auch kleinerer mittlerer Städte, immer größere Ausmaße an. In dieser akuten Notlage kamen im August 1943 Bombengeschädigte aus diesen Gebieten (Recklinghausen u.a.) in Familien in Heek und Nienborg sowie im Heeker Krankenhaus und im Nienborger Schwesternhaus unter.

Gezielt wurden auch immer mehr Produktions- und Lagerstätten durch Bomberverbände angegriffen, sodass auch in Heek und Nienborg die Sorge um die Waren- und Werkstofflager in den eigenen Betrieben wuchs. Um die Vorsorgemaßnahmen zu deren Schutz für den Ernstfall zu überprüfen, inspizierte Polizeiwachtmeister Hildebrand diese mit folgendem Ergebnis:

„Die Lagerung der Webwaren bei der Firma Hermann Ellenberger in Heek erfolgt in einem feuersicheren Keller unter dem Kesselhaus. Es lagern nur Mengen, die in etwa in einer Woche aufgearbeitet werden. Eine unmittelbare Gefahr für Vernichtung durch Feuer besteht nicht. ...In der alten Schniewind'schen Fabrik in Heek Nr. 161a lagern größere Mengen Getreide (Roggen der Ernte 1942). In diesem Kornlager, das der Firma Lehnkering & Co. in Münster am Mittelhafen 18, gehört, sind die Maßnahmen für den Luftschutz nicht genügend. Es fehlt an Wasser, Sand und Feuerpatschen, Handspritzen. Ebenso ist die Brandwache nicht ausreichend. Von der Firma wurde der in der Nähe wohnende Heinrich Wigger gebeten, bei Gefahr die Löschung zu erwirken. Eine Person dürfte jedoch bei der Größe und Wichtigkeit des Lagers zur Löschung nicht ausreichend sein.“



„Über unserem Dorfe war am heutigen Sonntagnachmittag (10. Oktober) von ½ 3 – 4 Uhr eine lebhaft Fliegertätigkeit zu beobachten. Schätzungen etwa 150-200 feindl. Flugzeuge in Gruppen von 20 – 40 Stck. überflogen unseren Ort, nachdem vorher aus der Ferne heftiges Flakfeuer und schwere Bombenexplosionen zu vernehmen waren. Auch in der Nähe fielen einige Bomben. Man sah ferner, wie eine ganze Anzahl Fallschirmabspringer aus brennenden Flugzeugen zur Erde trudelten. Alsbald wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert und die Alarmsirene in Tätigkeit gesetzt. Die hiesige Bevölkerung suchte die Luftschutzkeller auf. Bereits am Abend wurde bekannt, daß in der Hauptsache Westfalens Gauhauptstadt Münster das Ziel der Engel.-Amerika Terrorbomber war.“ (Schulchronik Nienborg)

Einer von diesen „Fallschirmabspringern“ war Thomas Kelly, Sergeant der amerikanischen Luftwaffe, der an diesem Tage aus seinem Flugzeug, das brennend abstürzte, heraussprang. Er wurde festgenommen und anschließend durch den Amtsboten Terhaar der Fliegerhorst-Kommandantur in Rheine übergeben.

„In den Mittagsstunden (11. November) überflogen starke feindl. Bomberverbände in Begleitung von Jagdflugzeugen unseren Ort. Heute (13. November) hatte unser Dorf zweimal Fliegeralarm, nämlich mittags um 12.45 und abends um 19.30“. (Nienborger Schulchronik).



Hohes Haus

Im November informierte Amtsbürgermeister Schlichtmann die Lehrer und Schüler in Nienborg wie sie sich bei Fliegeralarm und öffentlicher Luftwarnung (Ö.L.W.) zu verhalten hatten. In Nienborg sollten sich die Klassen 1 und 2 (Lehrerin Öhmen) in den Keller des Spediteurs Schilling, die Klasse 3 (Lehrerin Eveld), Klasse 4 (Lehrer Bruns)

und Klasse 5 b (Lehrerin Terstriep) in die beiden Keller des Amtshauses und die Klasse 5a in den Keller des „Hohen Hauses“ begeben. Die Keller im „Hohen Haus“ und „Langen Haus“ (Amtshaus) scheinen nicht sehr geeignet gewesen zu sein, denn im Februar 1944 beschwerte sich Hauptlehrer Schwering beim Amtsbürgermeister über die Unterbringung der Kinder bei Fliegeralarm:

„Am Donnerstag, (3.2.1944) wurde gegen 11 Uhr Fliegeralarm gegeben. Die einzelnen Klassen wurden sofort in die vom örtl. Luftschutzleiter angewiesenen Luftschutzkeller geführt. Nach einiger Zeit schickte ich den Melder Frz. Rosery aus dem Luftschutzkeller im „Hohen Haus“ nach dem Keller im „Langen Haus“ mit dem Auftrage, Frl. Eveld und Frl. Terstriep zu befragen, wie sie und die Kinder es im Luftschutzkeller aushielten. Es kam die Nachricht zurück, daß die Luft sehr schlecht sei und es nicht zum Aushalten sei. Auf die Anfrage der beiden Lehrerinnen, ob sie unter diesen Umständen den Keller verlassen dürften, schickte ich meinen Melder mit der Antwort dorthin, es müsse die Entwarnung abgewartet werden. Der Junge kehrte gleich zurück und meldete mir, daß alle Kinder, auch aus den übrigen Luftschutzräumen bereits draußen wären. Es war nämlich den betr. Lehrpersonen vom Amte aus mitgeteilt worden, sie könnten die Keller nun verlassen, da in Kürze Entwarnung zu erwarten sei. Ich wartete vorschriftsmäßig im Luftschutzkeller „Hohes Haus“ die Entwarnung ab, die erst nach etwa 10 Minuten erfolgte. Nach Rückkehr zur Schule wurde mir dann noch berichtet, daß es einer Anzahl Kinder im Keller übel geworden sei. Auf ihre mündl. Anfrage nun, welche Kinder es an diesem Tage im Luftschutzraum nicht aushielten – einige davon fielen schon auf durch plötzl. Veränderung der Gesichtsfarbe – habe ich folg. Feststellung getroffen:

Fliegeralarme, Öffentliche Luftwarnung (Ö.L.W.), Akute Luftgefahr					
Datum	Alarm	Ö.L.W.	Uhrzeit von	Uhrzeit von	
			Tag	Abends /Nachts	
1943					
Mai	2				
Juni	3				
12.06.	1			1:00	1:45
13.06.	1			1:15	2:30
26.06.	1			1:00	2:30
01.06.					
Juli	1			1:00	2:15
August					
September	1			21:45	23:10
Oktober	1				
November					
05.11.	1		13.30	14.30	
13.11.	1		12.30	13.15	
13.11.	1			19:30	20:30
29.11.	1			19:00	20:30
Dezember					
15.12.	1			18:30	20:00
22.12.	1		14.00	14.45	
Gesamt 1943	17				

Akute Luftgefahr wurde 1943 in den Meldungen nicht angezeigt.

Bonenberg, Maria – nach etwa ½ Std. – heft. Kopfschmerzen, Vrenegor Toni – nach etwa ½ Std. Übelkeit, Hartmann Franziska, heft. Kopfschmerzen Bömer, Maria, heft. Kopfschmerzen, fehlen auch am 7.2. noch. Vogelsang Joh. – Übelkeit, zu Hause Erbrechen, Reufer Hedw. – heft. Kopfschmerzen, Leveling Anne – heft. Kopfschmerzen, Haget Maria – heft. Kopfschmerzen, fehlten am Freitag u. Samstag. Obschon Kinder aus begreifl. Gründen bes. während der Unterrichtsstunden, mal gern den Luftschutzkeller aufsuchen, erklärten mir alle Kinder, ..., daß auch sie diese „stinkige“ Luft sehr unangenehm empfunden hätten. Im Luftschutzkeller des „Hohen Hauses“ habe ich mir eine schwere Erkältung zugezogen, die mein Leiden sehr verschlimmerte. ... Durch das ganze Haus, bes. auch durch die Keller Räume, geht eine gefährliche Zugluft, da sehr viele Fenster im Gebäude keine ganze Scheibe mehr aufweisen. Auch die Lehrerin der Mädchen-Berufsschule klagte schon öfters darüber.

Ich bitte um schriftliche Mitteilung, ob der Herr Amtsbürgerm., als örtl. Luftschutzleiter damit einverstanden ist, daß die Kinder bei ÖLW (Voralarm) nach Hause geschickt werden. Die Bauernkinder, die etwa ¼ der Schülerzahl ausmachen, ließen sich ganz gut auf verwandte oder gut bekannte Familien des Dorfes verteilen. ... An vielen Orten wird bei Alarm so verfahren, um dadurch bei evtl. Bombenabwurf größere Katastrophen zu vermeiden. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, geht die Bevölkerung, die den Luftschutzraum im „Hohen Haus“ zugewiesen bekam, aus verschiedenen Gründen (Unsauberkeit, Zugluft, gewalt. Steinmassen, o.ä.) nicht mehr dort hin.“

Es entstand hierüber ein heftiger Disput mit dem Amtsbürgermeister, wobei dieser die Unterstellung zurückwies und abschließend anmerkte, dass der Landrat und auch der Schulrat, die beide die Keller kennen würden, nicht nur über die Güte der Keller sondern auch besonders über deren Ausführungen sehr erstaunt gewesen seien. Die Schulen wurden in diesem Zusammenhang angewiesen, „das wertvolle Schulmaterial, wie Filmapparat und Schulbibliothek, vom oberen Stockwerk nach unten zu verlegen. Außerdem sei die „für notwendig gefundene Entrümpelung des Schulbodens sofort durchzuführen. Besonders müssen die alten Lumpen, Kräutersammlungen, Eicheln, alte Schulmöbel, usw. entfernt werden“.

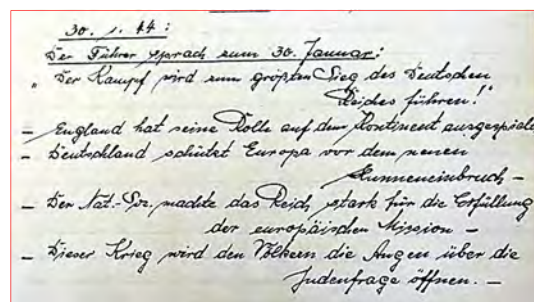
Im Dezember 1943 forderte Amtsbürgermeister Schlichtmann die Schulleiter in Heek auf, ihm über die Ausstattung der dortigen Luftschutzräume zu berichten. Für die Heeker Volksschule berichtete Lehrer Winter, dass dort zwar ein Luftschutzraum vorhanden, der geplante Splittergraben in der Nähe der Schule jedoch noch nicht erstellt worden sei. Für die Schule Ahle I (Ahle Süd) berichtete Lehrer Feldhaus, das die ein-klassige Schule einen abgestützten Kellerraum habe, der aber nicht ausreichen würde. Auch in der Umgebung der Schule seien geeignete Kellerräume oder Deckungsgräben nicht vorhanden. Der Bau eines Bunkers sei jedoch beschlossen. In der Schule Ahle II (Ahler Kapelle) war ein Luftschutzkeller vorhanden, der etwa 50 Personen aufnehmen konnte. Aber auch dort fehlten noch Splittergräben. Bemängelt wurde zudem, dass der Sirenenalarm in Ahle nicht zu hören sei. Es wurde vorgeschlagen, ausgelösten Luftalarm nach der Wirtschaft Wildenhues in Ahle zu melden, wo ein Telefon vorhanden sei.

1944

„Das Jahr 1943 ist nun zu Ende“ „Es wird einstens in der Geschichte als das 2-te Jahr einer großen Krise verzeichnet werden müssen“, sagte der Führer.“ „Wenn so das Jahr 1943 ernste Rückschläge und Belastungen an der Front und schwere Prüfungen für die Heimat durch den anglo-amerika. Bombenterror brachte, so wird das Jahr 1944 Deutschland, Japan und seinen Verbündeten auch wieder Erfolge bringen, die hoffentlich recht bald zum Endsieg führen.“

„30.1.44: Der Führer sprach zum 30. Januar: „Der Kampf wird zum größten Sieg des Deutschen Reiches führen!“ – England hat seine Rolle auf dem Kontinent ausgespielt. – Deutschland schützt Europa vor dem neuen Hunneneinbruch. – Der nat.-Soz. machte das Reich stark für die Erfüllung der europäischen Mission. – Dieser Krieg wird den Völkern die Augen über die Judenfrage öffnen.“ (Schulchronik Nienborg)

Fliegeralarme, Öffentliche Luftwarnung (Ö.L.W.), Akute Luftgefahr (GA Heek, D 42)					
Datum	Alarm	Ö.L.W.	Uhrzeit von		Uhrzeit von
			Tags	Abends	/Nachts
Januar 1944					
02.01.		1			2.15 3.00
03.01.		1			1.40 2.40
04.01.	1		10.30	11.10	
05.01.	1		11.40	12.40	
11.01.	1		11.05	13.45	
14.01.	1				18.45 21.35
20.01.	1				18.45 21.50
21.01.	1				23.45 01.30
25.01.	1		15.43	16.20	
27.01.	1				19.30 22.00
28.01.	1		16.10	16.45	
30.01.	1		11.20	13.00	
30.01.	1		15.10	15.35	
30.01.	1				21:20 22.35
Gesamt	12	2			



Zu Beginn des Jahres 1944 nahmen die Öffentlichen Luftwarnungen (Ö.L.W.) als Vorwarnung und die Fliegeralarme rapide zu. Auf die Ö.L.W. am 2. Januar 1944 (nachts von 2.15 bis 3.00 Uhr) und am 3. Januar (nachts von 1.40 bis 2.40 Uhr), folgten am 4. Januar (morgens von 10.30 bis 11.10 Uhr und am 5. Januar (morgens 11.40 bis 12.40 Uhr) Fliegeralarm. Insgesamt zeichnete die Amtsverwaltung im Januar 14 Alarme auf, von denen die Hälfte tagsüber erfolgte. Wenn auch nach den Alarmen nicht immer ein tatsächlicher Angriff erfolgte, so stresste es die Einwohner sehr, da

man nie wusste, ob es nun wirklich ernst wurde. Doch dies war erst der Beginn ständiger Warnungen vor feindlichen Flugzeugen, aber auch der Anfang dauernder aktiver Bedrohung durch Bomben und Tieffliegerangriffe. An einem Tag, dem 17. September 1944, fanden vier Alarme und 11 öffentliche Luftwarnungen statt überwiegend am Tage. Am 24. Januar 1944 nahm Lehrer Bruns an einem eintägigen Luftschutz-Lehrgang in der Luftschutz-Hauptschule in Coesfeld teil.

Fliegeralarme, Öffentliche Luftwarnung (Ö.L.W.), Akute Luftgefahr (GA Heek, D.42)						
Datum	Alarm	Ö.L.W.	Uhrzeit von		Uhrzeit von	
			Tag	Tag	Abends	/Nachts
		1			0:05	1:10
17.	1				2:45	3:30
Sep- tem- ber 1944		1			3:30	4:15
		1	9:40	9:50		
		1	9:10	10:00		
	1		10:40	11:35		
		1	11:35	13:40		
	1		13:40	13:50		
		1	13:50	14:30		
		1	15:30	15:55		
		1	16:20	16:30		
		1	16:35	17:00		
		1			19:10	19:30
	1				21:55	23:00
		1			23:00	23:10
	4	11				

Fliegeralarm: Sirene (2 Sekunden einschalten, 2 Sekunden ausschalten, 15 Heulperioden in der Minute), Öffentliche Luftwarnung Ö.L.W. und Vorentwarnung (Dauerton von 13 Sekunden Länge, getrennt durch je 10 Sekunden lange Pausen, Gesamtdauer 59 Sekunden)

Am 3. und am 10. Februar wurde gegen 11 Uhr Fliegeralarm gegeben. Die Schulkinder verbrachten in dieser Zeit eine Stunde in den ihnen zugewiesenen Luftschutzkellern. Zahlreiche handgeschriebene Zettel, aber auch schon maschinengeschriebene Meldungen, registrierten jeden einzelnen Alarm mit Datum und Uhrzeit genau auf. Ähnlich verhielt es sich mit den Bombenabwürfen, Flugblättern, Luftkämpfen, Flugzeugabstürzen, Tieffliegerangriffen und deren Auswirkungen, die akribisch von den Polizeibeamten, vom Amtsbürgermeister oder von den Verwaltungsmitarbeitern aufgezeichnet wurden und die nachfolgend exemplarisch beschrieben werden.

vom 29. 12. 1943 aus dem Lager Talmstett bei Bremen entwichen. Der Gefangene wurde in das Polizeigefängnis in Heek gebracht.

– 4. Januar: Vom Ortsgruppenleiter der NSDAP in Heek, wurde der englische Kriegsgefangene A.B. Balkwell, festgenommen. Er war nach seinen eigenen Angaben in der Nacht

– 11. Januar: Ein deutsches Jagdflugzeug (ME 109) musste in der Bauerschaft Ahle in der Nähe der Windmühle notlanden. Der Pilot, Oberfeldwebel Fleming, blieb unverletzt.

Datum	Alarm	Beginn	Ende	Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit
1/7	Alarm	0:45	1:15	13:17	0:20	16:45	17:15
	Ö.L.W.	1:15	1:25	14:17		0:20	0:25
2/7	Ö.L.W.	0:45	1:30	"	"	0:25	1:05
4/7	Alarm	8:45	1:30	15:17	Alarm	0:30	0:35
"	Ö.L.W.	15:55	16:02	16:17	Ö.L.W.	0:35	1:02
5/7	Ö.L.W.	2:30	3:20	"	Ö.L.W.	1:05	1:15
"	Alarm	8:30	8:55	17:17	Alarm	0:35	0:45
"	Ö.L.W.	8:55	9:05	"	Ö.L.W.	0:45	1:00
"	Alarm	9:25	9:35	18:17	Ö.L.W.	0:45	1:25
"	Ö.L.W.	0:25	1:40	"	Alarm	8:15	8:25
"	Ö.L.W.	1:40	1:50	"	Ö.L.W.	8:25	0:05
"	Alarm	1:50	2:10	"	Ö.L.W.	9:35	10:05
"	Ö.L.W.	1:50	2:10	19:17	Ö.L.W.	0:30	1:05
"	Alarm	18:25	19:05	"	Alarm	1:05	1:55
"	Ö.L.W.	28:00	28:45	"	Ö.L.W.	1:55	2:10
"	Ö.L.W.	2:25	1:45	"	Ö.L.W.	2:45	3:15
"	Alarm	4:45	1:05	"	Ö.L.W.	10:45	10:55
"				"	Ö.L.W.	23:40	0:25

Aufzeichnung der Alarme, Juli 1944

– 5. Februar: Gegen 13.20 Uhr beschlossen feindliche Flugzeuge die Weberei Ellenberger in Heek mit Bordkanonen. Personen sind nicht verletzt worden. Leichter Sachschaden. Am gleichen Tage, fast zur gleichen Zeit, wurde von feindlichen Flugzeugen auf der Reichsstraße 70 in Heek-Ahle in der Nähe des Kriegerdenkmals, ein Transport der Wehrmacht mit Bordkanonen beschossen. Der Transport, der aus Kraftfahrwagen bestand, fuhr von Ahaus kommend in Richtung Heek. Personen wurden nicht verletzt. Kein Sachschaden.

– 10. Februar: Gegen 11.30 Uhr stürzte in Heek, in der Nähe des Landwirtes Olthoff, ein deutsches Flugzeug ab. Das Flugzeug wurde stark beschädigt und ist mindestens drei bis vier Meter in den Erdboden eingedrungen. Durch die starken Beschädigungen am Flugzeug konnte der Typ nicht

mehr festgestellt werden. Anscheinend handelte es sich um eine ME 109. Der Pilot, der Unteroffizier Karl Hitter, geb. 1922 in Wien, wurde während des Absturzes aus dem Flugzeug

herausgeschleudert. Die Leiche wurde in der Leichenhalle des Krankenhauses in Heek untergebracht und am 18.2.1944 nach Wien überführt. Sechs Tage später warfen Flugzeuge in Ahle drei Sprengbomben. Eine Bombe fiel in der Nähe des Gehöftes Heinrich Rabbe und kreperte. Eine zweite Bombe kreperte in der Weide des Bauern Franz Lösing etwa 500 m von der ersten entfernt. Eine dritte Bombe kam mit Zeitzünder zur Erde und kreperte am Boden. Eine weitere Bombe schlug in der Weide des Bauern Bernhard Anthorn gt. Wülflinghoff ein.

– **25. März:** Nachts gegen 0.20 Uhr warfen feindliche Flugzeuge auf das Dorf Nienborg und in der Nähe des Dorfes und vor allen Dingen in der Bauerschaft Wichum etwa 150 Stabbrandbomben ab. Eine Stabbrandbombe traf das Gebäude der Wirtschaft Ww. Enseling. Der in Urlaub befindliche Sohn der Witwe hatte die Brandbombe sofort gelöscht, so dass sie keinen Schaden anrichten konnte. Die übrigen Bomben fielen in freies Feld ohne großen Schaden anzurichten. „Man sah mehrere in Brand geschossene Bomber am nächtlichen Himmel. Ein Flugzeug stürzte „*brennend in der Bauerschaft Wehr bei Legden ab, nachdem es die hiesige Bevölkerung etwa 10 Minuten lang durch Kurven im brennenden Zustande in Schrecken versetzt hatte, ein 2-ter sauste in vielen Teilen aufgelöst über Ahaus hernieder. Der Benzintank setzte das alte Finanzamt in Flammen. Eine Frau mit 3 Kindern, die von Recklinghausen nach Ahaus wegen Luftgefahr umquartiert war, kam in den Flammen um. Ein älterer Herr, der sich draußen aufhielt, wurde von einem schweren Eisenstück tödlich getroffen.*“ (Schulchronik Nienborg)

– **25. März:** Nachts stürzte der englische Pilot, Sgt. Howell aus einem brennenden Flugzeug und landete in einer Weide des Bauern Schmäing in Ahle. Er wurde von dem Bauern Schmäing mit einem Beinbruch aufgefunden, in das Krankenhaus in Heek eingeliefert und später durch die Wehrmacht zum Reservelazarett in Gronau gebracht.

Die Fliegerangriffe und Bombenabwürfe häuften sich. Angesichts dieser Bedrohung erbat der Landrat im April 1944 die Ämter, ihm über den konkreten Stand der örtlichen Luftschutzplanung zu berichten. In Nienborg, so meldete der Amtsbürgermeister, sind vorhanden: 14 Luftschutzgemeinschaften/Selbstschutz, 14 Feuerlösch- und Bergungstrupps, hiervon acht im geschlossenen Ort Nienborg. Zu jeder Luftschutzgemeinschaft gehören zwei Helferinnen und ein bis zwei Melder mit Fahrrad, ein Instandsetzungstrupp, eine Rettungsstelle des DRK, eine Feuerwehr (ein Führer und 52 Mann unterteilt in vier Löschgruppen mit Motorspritze, zwei Handspritzen), zwei erweiterte Selbstschutzbetriebe. In Heek: 17 Luftschutzgemeinschaften/Selbstschutz und 17 Feuerlösch- und Bergungstrupps (hiervon sind je neun im Ort Heek), Zu jeder Luftschutzgemeinschaft gehören,

Fliegeralarme, Öffentliche Luftwarnung (Ö.L.W.)					
Akute Luftwarnung					
1 9 4 4	Alarme	Ö.L.W.	am Tage	Abends Nachts	Dauer der Alarme
Januar 1944	14	-	7	7	
Februar 1944	9	6	12	3	
März 1944	27	-	20	7	
	-	58	32	26	
April 1944	28	-	17	11	
		66	36	30	
Mai 1944	20	-	13	7	
	-	48	29	19	
Juni 1944	17	-	6	11	
	-	42	17	25	
Juli 1944	24	-	7	17	13 Std./ 40 Min.
	-	53	19	34	35 Std./50 Min.
August 1944	24	-	8	16	
	-	59	20	39	
September 1944	54	-	43	11	39 Std.
	-	116	90	26	85 Std./10 Min.
Oktober 1944	44	-	28	16	28 Std./45 Min.
	-	119	85	34	66 Std./55 Min.
November 1944	43	-	31	12	24 Std./ 45 Min.
	-	155	115	40	85 Std./10 Min.
Dezember 1944	47	-	35	12	60 Std./45 Min.
	-	78	58	20	82 Std./ 5 Min.
Gesamt Alarme	351		224	127	
Gesamt Ö.L.W.	-	800	507	293	
Akute Luftgefahr im Oktober 1944 (20 mal), November (26 mal), Dez. (4 mal) GA Heek, D 42					



Englisches Flugblatt (GA Heek, D 42)

... (hierzu gilt das gleiche wie vorstehend in Nienborg). Zum Luftschutzbund Gemeindegroupe Epe – Nienborg – Heek gehörten die Untergruppen in Heek und Nienborg. Alle waren in ständiger Alarmbereitschaft.

In den Selbstschutzbetrieben wurden im April 1944 Schnelllöschtrupps eingerichtet. Eine dringend benötigte Mannschaft nachdem am 5. Februar Flugzeuge die Weberei Ellenberger in Heek mit Bordkanonen beschossen hatten. Die Schnelllöschtruppe bei der Firma Ellenberger bestand aus den Herren Willi Jordaan, Fritz Bewe, Peter Triesch, Gerhard Kiel, Hermann Wildenhues, Heinrich Zumtick. Das sonstige Werkluftschutzpersonal bestand aus: Gerhard Gausling, Josef Schröer, Franz Horstmann, Theodor Epping, Anton Schaten, Hermann Schepers, Heinrich Kauling, Bernhard Schönebeck, Als Sanitätspersonal diente: Josef Bömer, als Sanitäter, als Laienhelferinnen Elisabeth Hildebrand, Maria Lammers, Elisabeth Heering.

Von den ständigen Alarmen waren auch immer wieder die Schulen betroffen, was sofortige Unterbrechung des Unterrichts und Aufsuchung der Luftschutzkeller bedeutete. Darüber klagte im Juni 1944 auch Hauptlehrer Schwering in der Schulchronik: „Auch im abgelaufenen Monat (Mai) wurde der Unterricht durch Fliegeralarm häufig für kürzere oder längere Zeit unterbrochen. Seit dem Frühjahr 1944 vergeht kaum ein Tag, an dem der Unterricht nicht durch Fliegeralarm gestört wird, oft mehrmals am Vormittag. Flucht in die Luftschutzkeller im Hohen Haus u. Langen Haus (Amtsgebäude).“ Die Nienborger Schulchronik wurde Mitte 1944 zunächst nicht weitergeführt. Rektor Schwering erläuterte später hierzu: „Im Sommer 1944 gab ich die Weiterführung der Schulchronik aus erklärlichen Gründen auf. Nach meinem Eintritt in den Ruhestand (wegen Erreichen der Altersgrenze) zu Ostern 1964 werde ich versuchen, die entstandene Lücke von 1944-1964 (20 Jahre) auszufüllen, was mir anhand des gesammelten Materials möglich sein dürfte.“ (Schulchronik Nienborg, S. 109)



Ortseingang Nienborg (Postkarte, Repro: GA Heek)

Bis Februar waren 241 bombengeschädigte Personen in beiden Orten untergebracht worden. Im Juli 1944 kam ein neuer Transport aus Gelsenkirchen am Bahnhof Nienborg-Heek an, von dem aus sie in Familien untergebracht wurden. Nicht immer eine leichte Aufgabe, die Amtsbürgermeister Schlichtmann gegenüber der Bevölkerung wie folgt begründete: „Es ist mir leider nicht möglich, von einer Zuweisung abzusehen, da die Unterbringung höheren Orts verlangt wird und eine zwingende Notwendigkeit ist. Wenn ich auch die Schwierigkeiten nicht verkenne, so bitte

ich doch dringend, diese Kriegsmaßnahme als unaufschiebbar infolge der feindlichen Terrorangriffe anzusehen. Im Hinblick auf die großen Opfer, die die Terrorangriffe der Feindflieger an Gut und Blut von den Volksgenossen der Städte fast täglich fordern, können wir uns der Hilfe nicht verschließen und müssen eigene Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden.“

Im August 1944 war noch immer nicht die jetzt mehr denn je dringend benötigte Luftschuttsirene für Heek geliefert worden. Der Amtsbürgermeister mahnte nochmals die Zuteilung der benötigten Eisenrechte beim Luftgaukommando in Münster für die bereits im Februar bestellte Luftschuttsirene an. Nur so könne die Firma die Sirene ausliefern. Es sei eine Unzuträglichkeit, so seine Begründung, dass die Gemeinde Heek mit 2800 Einwohnern noch keine eigene Sirene habe und auf die Alarmierung

durch die Nachbargemeinde Nienborg angewiesen sei, „wobei in kleineren Luftschutzorten wie Heek die Sirensignale durch Handauslösung in der zeitlichen Abfolge noch häufig ungenau gegeben würden, so daß die Bevölkerung nur mit Schwierigkeiten die einzelnen Signale unterscheiden könnte“. In diesem Zusammenhang instruierte er die den Alarm auslösenden Personen nochmals darüber, dass die Abgabe der Signale auch bei Handauslösung in ihrer zeitlichen Reihenfolge den erlassenen Bestimmungen entsprechen musste: *“Fliegeralarm (2 Sekunden einschalten, 2 Sekunden ausschalten, 15 Heulperioden in der Minute), Öffentliche Luftwarnung und Vorentwarnung (Dauerton von 13 Sekunden Länge, getrennt durch je 10 Sekunden lange Pausen, Gesamtdauer 59 Sekunden). Bei Handauslösung dieses Signals ist von Stoppuhren Gebrauch zu machen“.*

Ab September 1944 griffen englische und auch amerikanische Bomber und Tiefflieger verstärkt die Eisenbahnverbindungen und die Ortschaften direkt an:

– **5. September:** Englische u. amerikanische Tiefflieger griffen in den Mittagsstunden Verkehrswege im Kreisgebiet an. Schwer wurde der Zug Ahaus-Alstätte getroffen.

– **9. September:** Um 15 Uhr griffen feindliche Jäger mit Bordwaffen einen Personenzug auf der Strecke Metelen – Nienborg-Heek an. Hierbei wurden vier Fahrgäste (Männer) verwundet. Zwei Eisenbahnwagen wurden beschädigt

– **10. September:** „8.10 Voralarm, 8.35 Entwarnung, 9.55 Voralarm, 11.10 Entwarnung, 11.40 Voralarm, 11.50 Vollalarm, 12.40 Vorentwarnung, 13.35 Entwarnung, 15.10 Voralarm, 17.30 Entwarnung, 18.05 Voralarm, 19.00 Entwarnung, 19.10 Voralarm, 19.15 Entwarnung.“

(Schulchronik Nienborg)

– **14. September:** „In der verg. Nacht zwischen 2 u. 3 Uhr bewegte sich mit donnerndem Getöse ein deutsches Kampfmittel (Wunderwaffe!) über unseren Ort in Richtung England, das die Bevölkerung, die nach dem häufigen, beunruhigenden Sirenengeheul so dringend der nächtl. Ruhe bedurfte, in großen Schrecken versetzte.“ Schulchronik Nienborg

– **29. September:** Polizeiwachtmeister Wilhelm Terhörst meldete: „Gegen 1:45 Uhr warf ein feindliches Flugzeug in das Dorf Heek eine Bombe ab. Die Bombe ging in unmittelbarer Nähe meiner Wohnung [Krim Nr. 212], zwischen den Häusern Heek Nr. [Krim] 178 und 193 nieder. An den Häusern Heek Nr. 178, 193 und 180 wurden schwere Schäden festgestellt. In weiteren Umkreise sind weitere Schäden an Fenstern und Dächern entstanden. Personen wurden nicht verletzt.“

– **4. Oktober:** Gegen 1:15 Uhr hatte ein feindliches Flugzeug in der Bauerschaft Ahle den Personenzug Dortmund-Gronau mit Bordwaffen angegriffen und zwei Sprengbomben geworfen. Es wurden drei Personen verwundet und der Zug beschädigt, konnte aber aus eigener Kraft nach Gronau weiterfahren.

– **15. Oktober:** „Mit dem heutigen Tage begann man mit dem Ausbau des Grabensystems (Schützen- und Panzergräben) Westfalen-Wall! in hiesiger Gegend. Am Sa,abd. (14. X.) trafen die ersten 50 Schanzer aus Wiedenbrück hier ein. Ihr Quartier erhielten sie in der Volksschule Heek. Mit den eingesetzten russischen Kriegsgefangenen wuchs die Zahl der Arbeiter am Westfalenwall auf etwa 600-700 an. ... In aller Eile versuchte ich als Ortsamtsl. des NSV bei den Bäckern u. Metzgern in Nbg.-Heek Brot u. Wurstwaren aufzutreiben, um den ersten Hunger zu stillen.“ (Schulchronik Nienborg)

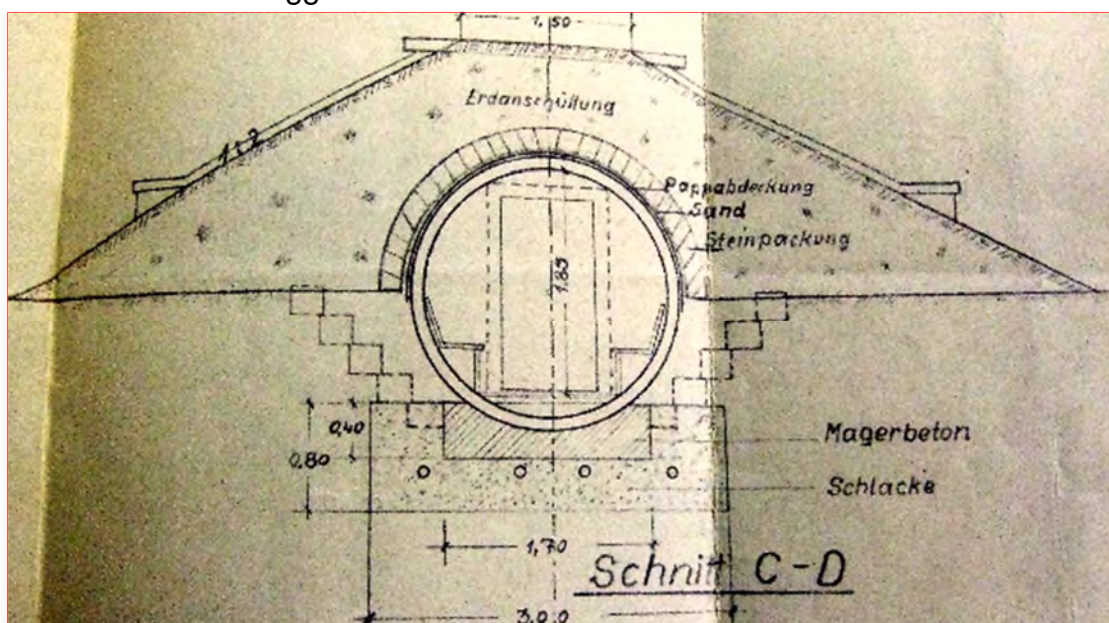
– **18. Oktober:** Gegen 8:15 Uhr wurde der Personenzug Nr. 2561 der die Strecke Ahaus-Epe-Gronau befuhr, in Ahle zwischen Km-Stein 83,5 und 83,7 von feindlichen Tieffliegern angegriffen. Eine Person wurde durch den Beschuss tödlich verletzt. Drei bis vier weitere Personen wurden schwer bzw. leicht verletzt. Sie wurden in das Lazarett Gronau überführt.



Hauptstraße in Heek, 1940er Jahre
(Postkarte, GA Heek)

- **19. Oktober:** Gegen 14.30 Uhr warfen feindliche Flugzeuge auf die Bahnstrecke Ahaus-Epe in der Nähe von Haus Horst in Heek-Ahle vier Bomben. Sie schlugen 300 bis 400 Meter östlich der Bahnlinie ins freie Feld. Geringer Flurschaden.
- **22. Oktober:** Gegen 15.30 Uhr warfen feindliche Flugzeuge in Heek-Averbeck auf das Grundstück (Weide) des Bauern Johann Schlichtmann eine Zielmarkierungs-Bombe. Die Bombe, die mit Brandmitteln gefüllt war, schlug ohne Schaden anzurichten ins freie Feld ein und brannte aus.
- **24. Oktober:** Gegen 13.15 Uhr wurde in Heek-Ahle auf der Reichsstraße 70 in der Nähe der Mühle Hovestadt eine Zugmaschine, die mit zwei Anhängern die Straße in Richtung Heek befuhr, von feindlichen Tieffliegern beschossen. Die Zugmaschine geriet dabei in Brand. Der erste Anhänger, der mit Möbeln beladen war, verbrannte zum großen Teil. Eine auf dem ersten Anhänger sitzende Frau wurde von den Geschossen der Bordkanonen tödlich getroffen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Heeker Krankenhauses gebracht. Die Angehörigen wurden benachrichtigt. An der Leiche ist einwandfrei festgestellt worden, dass ein Schuss aus der Bordkanonen die linke Seite der Herzgegend traf.
- **24. Oktober:** „Seit einiger Zeit rauschen mit donnerartigem Gepolter zu jeder Tages- u. Nachtzeit neuartige Fernkampfmittel über unsern Ort hinweg in Richtung England, viell. auch nach dem holl.-belg. Kampfraum. Die Abschußstellen befinden sich in der näheren (Haus Wohnung Busch) und weiteren Umgebung. Nienborgs. – Wunderwaffe!“ (Schulchronik Nienborg)
- **28. Oktober:** Zwei Kühen wurden auf der Weide des Bauern Bernhard Vestert in Ahle wurde durch Bordwaffenbeschuss die Bauchhöhle durchschossen. Notschlachtung. Am selben Tage gegen 14.30 Uhr waren feindliche Flugzeuge in der Nähe des Landwirtes Pierk in Ahle je eine Bombe. Sie schlug etwa 150 m nördlich des Wohnhauses in eine Weide ein.
- **29. Oktober:** Gegen 15.30 Uhr haben feindliche Flugzeuge auf der Strecke Ahaus-Gronau am km-Stein 82,5 einen Güterzug mit Bordwaffen beschossen. Die beiden vor dem Zug fahren Lokomotiven wurden beschädigt und konnten die Fahrt nicht fortsetzen. Der Heizer wurde an der Hand leicht verletzt. Außerdem wurden zwei Kühe des Landwirtes Vestert, in der Nähe des Bahndammes, von den Geschossen so schwer verletzt, dass sie an Ort und Stelle notgeschlachtet werden mussten. Weiter wurde der Schuppen des Landwirtes Vestert getroffen. Dieser geriet in Brand.

Am 31. Oktober 1944 wurden in Nienborg und Heek die offiziellen Luftschutzdeckungsgräben (langgestreckte, schmale, in gebrochener Linie geführte Gräben, die mit Holz, Mauerwerk, Stampfbeton oder bewehrten Beton, splitter- und trümmersicher ausgebaut sind) nach den „Richtlinien für den Bau von Luftschutzkleindeckungsgräben“ vom Mai 1943 fertiggestellt.



Plan eines Deckungsgrabens

Hierzu forderte das Amt Nienborg vom Heeker Kalksandsteinwerk für Nienborg 100.000 Kalksandsteine und für Heek 150.000 Kalksandsteine an. Die Arbeiten wurden durch örtliche Unternehmen ausgeführt. Für den Deckungsgraben an der Schule in Heek wurden lt. Kostenaufstellung veranschlagt: 70 cbm Erde ausgeschachtet und nach Fertigstellung der Maurerarbeiten auf dem Deckungsgraben wieder aufgebracht, 36,6 cbm Mauerwerk aus Kalksandsteinen in Zementmörtel hergestellt, wasserdichter Kiesbeton als Grabensohle, einschlotiger Kamin- bzw. Entlüftungsschacht aus Kalksandsteinen, Steintreppe aus Kalksandsteinen, Eisenbetonabdeckung über dem Eingang, Abflussdeckel über dem Notausstieg, zwei Türen mit Beschlag aus Brettern. Summe gesamt hierfür: 1612,84 RM. Die Sitzbänke wurden gesondert angefertigt. Die Gesamtkosten für den Bau der Deckungsgräben in Heek und Nienborg betragen lt. Kostenaufstellung für Heek 7.262 RM und für Nienborg 7.084 RM.⁸ Die Bunker wurden nach dem Kriege abgebrochen und die Ziegelsteine verkauft.

Der Amtsbürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter wies die Deckungsgräben nun den Nienborger und Heeker Luftschutzgemeinschaften zu, wie zum Beispiel den Deckungsgraben „Mümken“ in Nienborg der „Luftschutzgemeinschaft Schwietering“ und den Deckungsgraben „Friedhof“ in Heek den dort in der Nähe wohnenden Familien (siehe Aufstellung) zu. Diese Deckungsgräben konnten, wie auch alle anderen Luftschutzkeller in den Wohnhäusern, direkten Bombentreffen nicht standhalten, boten aber guten Schutz gegen detonierenden Bomben in der näheren Umgebung der Keller. Theo Rosing beschrieb in seinen Aufzeichnungen, dass der Deckungsgraben an der Schule in Heek an der Brinkstraße etwa 25 m lang und so breit war, dass man in Zweierreihen dort sitzen konnte: „Der Bunker hatte einen Treppeneingang an der Seite zu Alfert und auf der anderen Seite zum Schulgebäude hin einen senkrechten Ausstieg. Meines Wissens ist er nie benutzt worden. Man fühlte sich darin auch zu sehr beengt. Wir und die anderen Nachbarn benutzten den Keller des Schulgebäudes. Dort waren Bänke und Stühle aufgestellt. Wenn aber nicht genügend Sitzplatz vorhanden war, brachte man noch einige Stühle mit.“

Luftschutzdeckungsgräben					
(fertiggestellt am 31. Oktober 1944)					
Nienborg			Heek		
Weide Borgers Windmühlenberg Eper Straße bei der Wirtschaft Mümken Grundstück Mümken, dazu gehörte die			Schulplatz Brinkstraße Weide Hermann Schabbing Kirchplatz Nähe Bahnhof Nienborg-Heek (WLE) Friedhofsvorplatz, dazu gehörte die		
Luftschutzgemeinschaft Nienborg "Schwietering" mit den Familien			Luftschutzgemeinschaft Heek "Anwohner des Friedhofs" mit den Familien		
Hermann Schwietering	Nr. 174	9	Ferdinand Eichmann	Nr. 1	8
Johann Borgmann	171	8	Alex Richter	1a	10
Johann Kokamp	166	3	Josef Münstermann	2	5
Johann Benölken	165	8	Heinrich Schürmann	51	9
Frau Volmer	211	6	Franz Ahlers	162	5
Ww. Kurowski	211	1	Adolf Münstermann	111	5
Clemens Voß	210	8	Josef Schlickmann	112	8
Heinrich Terwolbeck	228	8	Bernhard Kemper	173	10
	Gesamt Personen	51		Gesamt Personen	60

Bürgermeister (21) Nienborg, den 28. Nov. 1944.
Kreis Rhodus

Als örtlicher Luftschutzleiter habe ich die Herstellung des Luftschutzgrabens auf dem Friedhof in Heek angeordnet und für die Luftschutzgemeinschaft Anwohner des Friedhofs bestimmt. Folgende Familien sind zugewiesen:

1. Ferd. Eichmann,	Heek Nr. 1	8 Personen,
2. Alex Richter,	" " 1a	10 "
3. Josef Münstermann	" " 2	5 "
4. Hrch. Schürmann	" " 51	9 "
5. Franz Ahlers	" " 162	5 "
6. Adolf Münstermann	" " 111	5 "
7. Jos. Schlickmann	" " 112	8 "
8. Bernh. Kemper	" " 173	10 "

60 Personen.

Auch im November und Dezember ließen die Fliegerangriffe nicht nach. Die Aufzeichnungen des Amtes Nienborg und der Polizeiwachtmeister listen detailliert diese Vorkommnisse auf:

Luftangriffe in Heek und Nienborg 1944								
Bomben, Flugblätter, Flugzeugabstürze (Listen: GA Heek, D 125)								
Gemeinde	Datum	Luftangriffe		Abwurf von Bomben			Flugbl.	Anmerkungen
		Nachts	Tag	Spreng-	Brand-	Blindg.		
1944								
Heek	11.01.1944							Flugzeugabst. M 109
Heek	10.02.1944							
Heek	16.02.1944	22.00		3				
Nbg./Heek	27.02.1944						X	
Heek	03.03.1944							Flugzeugabst. M 109
Heek	03.03.1944							Absturz JU 52
Heek	25.03.1944							Flugzeugabsturz Legden
Heek	25.03.1944							Flugzeugabsturz
Heek	16.08.1944	0.15		4				
Heek	05.09.1944		13.15					Bordwaffenbesch.
Heek	09.09.1944		15.00					Bordwaffenbesch. Zug
Heek	29.09.1944	01.45		1				
Heek	04.10.1944	01.15		2				Bordwaffenbeschuss
Heek	18.10.1944		8.15					Bordwaffenbeschuss
Heek	19.10.1944		14.30	4				
Heek	20.10.1944		15.15	2	90			
Heek	24.10.1944		13.15					Bordwaffenbeschuss
Heek	28.10.1944		14.30	1				
Heek	29.10.1944		15.30					Bordwaffenbeschuss
Heek	30.10.1944		19.10	5				
Heek	06.11.1944		19.30					Flugz. Absturz/Lancaster
Heek	17.11.1944		8.35					Bordwaffenbeschuss
Heek	21.11.1944		9.30	10		3		Bordwaffenbeschuss
Heek	26.11.1944		12.00	3				Bordwaffenbeschuss
Heek	29.11.1944		15.35	34		3		Bordwaffenbeschuss
Heek	30.11.1944	23.15		2				
Heek	04.12.1944		13.30	5				Bordwaffenbeschuss
Heek	05.12.1944		9.30	3				Bordwaffenbeschuss
Heek	08.12.1944		12.05	8		1		
Heek	11.12.1944	21.00		1				
Nienborg	14.12.1944		15.00	124				
Heek	29.12.1944		11.00					Absturz Focke Wulf
				212	90	7		

Abschüsse von V2-Raketen wurden 1944 in den Listen nicht vermerkt, vermutlich aus Geheimhaltungsgründen

chen Flugzeugen angegriffen. Mit dem Bordwaffenbeschuss wurde ein Eisenbahner schwer und einer leicht verwundet. Ein Kind des Bauern Oergel aus Ahle, dass sich gerade am Bahnübergang befand, wurde ebenfalls an den Händen leicht verwundet. Außerdem wurden dem Milchfuhrmann Bernhard Fleer aus Ahaus-Ammeln zwei vor den Wagen gespannte Pferde erschossen. Es handelte sich um acht feindliche Flugzeuge.

– **26. November:** Um 13. Uhr warfen feindliche Flieger drei Bomben in Ahle auf die Bahnlinie Ahaus-Epe ab. Hierdurch wurde das in der Nähe liegende Wohnhaus des Schachtmeisters Johann Leveling Ahle stark beschädigt. Es wurden 24 Fensterscheiben total zerstört, außerdem das Dach schwer beschädigt.

– **29. November:** Beim Angriff auf den Bahnhof-Nienborg-Heek wurden 34 Sprengbomben angeworfen, darunter drei Blindgänger. Ein Blindgänger liegt im Bahnhofsgebäude und einer im Geleise. Die Nienborger Schulchronik hielt dazu fest: „Am Nachmittag gegen 15.30 Uhr (29. November) fielen hier eine ganze Menge Bomben. Eine davon fiel durch die Wohnung des Stations-Vorstehers hindurch und blieb im Keller als Blindgänger liegen; insgesamt fielen etwa 20-30 Bomben in die Umgebung des Bahnhofs. Vor der Molkerei (auf der anderen Seite des Schienenstranges – gegenüber vom Bahnhofsgebäude wurde der 14-jährige Oberschüler Hans-Josef Stahl, einziger Sohn des Apothekers Stahl, durch Bombensplitter so schwer verwundet, daß er auf dem Transport zum Ahauser Krankenhaus bereits starb. Ein paar andere Kinder erhielten leichtere Verletzungen. In den Vormittagsstunden desselben Tages wurde Nienborg von starken Bombenverbänden mit Jagdschutz (Begleitjägern) überflogen. Es wurden 1500-1600 Bomber gezählt; es können aber leicht 2000 gewesen sein.“

– **4. Dezember:** Der Bahnhof wurde nochmals durch fünf feindliche Flugzeuge mit Bordwaffen und Sprengbomben angegriffen.

– **5. Dezember:** Von 9.30 bis 10 Uhr wurde auf der Reichsstraße Heek-Ahaus beim km-Stein, 78,7 ein Lastkraftwagen mit einem Anhänger, der mit 16 Pferden beladenen war von feindlichen Fliegern angegriffen und mit Bordwaffen beschossen. 12 Pferde sind auf der Stelle eingegangen, vier wurden schwer verletzt. Die toten Pferde wurden zur Heeker Tierkörperverwertungsanstalt Schaap und vier verletzte Pferde zur „Roßschlächterei“ Alfred Plenter in Gronau gebracht. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt. Auch der Bahnhof Nienborg-Heek wurde wieder von Jagdbombern angegriffen.

Aufgrund dieser stetigen Luftgefährdung ordnete der Landrat an, an allen die Städte und Dörfer verbindenden Straßen Deckungslöcher herzustellen. Theo Rosing schreibt hierzu: *„Die älteren Schüler zwischen 13 und 16 Jahren mussten sich an den Schanzarbeiten beteiligen und Einmann-Löcher ausheben. Diese wurden hauptsächlich im Zuge der B 70 ausgegraben, um auch bei Tieffliegerangriffen Deckung zu haben.“*



Die nun fast täglichen Alarme und Fliegerangriffe veranlassten den Amtsbürgermeister, die Pfarrer in den Kirchen bekanntgeben zu lassen, dass das Warnsignal „Akute Luftgefahr“ nicht mehr gegeben wird: *„Die höchste Stufe ist also „Fliegeralarm“ und sind alsdann die Luftschutzräume aufzusuchen und muss sich jeder luftschutzmäßig verhalten. Ich muss bemerken, das wiederholt Klagen laut wurden, das während des Gottesdienstes die Warnsignale selbst bei Alarm unbeachtet gelassen wurden.“*



Ende Dezember 1944 erließ der Reichsminister der Luftfahrt Richtlinien für das Verhalten bei Tieffliegerangriffen: *„Seit geraumer Zeit schießen die englischen-amerikanischen Terrorflieger in verbrecherischer Weise aus geringer Höhe mit Maschinengewehren und Bordkanonen. Sie erscheinen ganz plötzlich und halten für einen Bruchteil von Sekunden auf sich bietende Bodenziele. Der Tiefflieger nützt immer das Überraschungsmoment aus, feuert seine Salven, um schnell wieder in große Höhen zu verschwinden. Die Feuerkraft der Maschinengewehre und Bordkanonen ist hoch, sie schießen in wenigen Sekunden lange Feuerstöße und streuen fächerartig das Gelände ab. Ihre Durchschlagskraft ist nicht sehr stark, normale steinerne Hauswände bilden ausreichenden Schutz. Wenn keine derartige Deckung in der Nähe ist, also vornehmlich im freien Gelände, besteht der beste Schutz darin, sich schnell mit dem Gesicht zur Erde hinzulegen, und reglos zu verharren. Grundsatz muss sein: „Nicht lange laufen und suchen“.*



Flugblätter (GA Heek, D 42)

Theo Rosing hat diese Angriffe in seinen Erinnerungen eindringlich geschildert: „Mein Vater, zwei meiner Geschwister und ich waren auf dem Heitkamp bei der Kartoffelnachlese, als plötzlich zwei feindliche Jäger ohne irgendwelche Vorwarnung mit dem MG feuernd über uns hinwegbrausten. Wir warfen uns sofort in die Furche und kamen mit dem Schrecken davon. Die Jabos flogen weiter zum Bahnhof, schossen noch ein paar Mal und verschwanden am Horizont. Unser Pferd vor dem Wagen war heftig erschrocken, und es dauerte einige Zeit, bis wir es wieder beruhigen konnten.“

1945

Anfang Januar 1945 richtete der Amtsbürgermeister nochmal ein dringendes Schreiben an das Luftgaukommando in Münster: „Die Gemeinde Heek mit 2892 Einwohnern hat keine Luftschuttsirene. Mit dem Eingang einer seit länger als einem Jahr bei einer Privatfirma bestellten Sirene kann nicht mehr gerechnet werden. Bei der Zunahme der Luftgefahr und der Frontnähe ist die Beschaffung einer Sirene eine große Dringlichkeit, was mehrere Angriffe bewiesen. Die Sirene der Nachbargemeinde Nienborg genügt nicht, da sie bis Heek nicht durchdringt. Ich bitte um Mitteilung, ob nicht von dort eine Sirene geliefert, bzw. beschafft werden kann.“ Eine Antwort auf seine Bitte erhielt er nicht mehr.

Fliegeralarme, Öffentliche Luftwarnung (Ö.L.W.)					
1945	Alarme	Ö.L.W.	am Tage	Abends/ Nachts	Dauer der Alarme
Januar 1945	35	-	25	10	51 Std./ 45 Min.
	-	59	43	16	69 Std./ 10 Min.
Februar 1945	72		34	38	81 Std./10 Min.
	-	102	54	48	101 Std./30 Min.

GA Heek (Alarmdauer aus Akte D 42 übernommen) Im März 1945 fanden keine Aufzeichnungen der Alarme mehr statt.

In Heek waren seit Monaten fünf Klassen der Volksschule von der Wehrmacht und eine Klasse von Schanzarbeitern belegt. Alle Bemühungen auf Freigabe durch den Amtsbürgermeister scheiterten. Notgedrungen wurde der Unterricht einige Wochen mit wenigen Stunden behelfsmäßig in beengten Privaträumen durchgeführt.

In Nienborg waren vier Klassen der Volksschule ganz durch den Volkssturm belegt. Eine weitere Klasse war von Schanzarbeitern belegt. Auch hier scheiterten alle Versuche auf Freigabe, so dass seit einigen Wochen auch hier der Unterricht behelfsmäßig in zwei Privaträumen durchgeführt wurde. Jeder Jahrgang erhielt ca. sechs Stunden Unterricht wöchentlich.

In den letzten drei Monaten des Krieges hielten die fast tägliche Luftwarnungen, Fliegeralarme, Tieffliegerangriffe und Bombenabwürfe die Bevölkerung, die organisierten Luftschutzkräfte, die Polizei und besonders den örtlichen Luftschutzleiter, Amtsbürgermeister Schlichtmann, in ständiger Anspannung. Dazu kam das Donnern der Ferngeschosse (V2), die aus dem von Oer'schen Wald abgefeuert wurden, wie Theo Rosing schrieb: „Ich kann mich noch gut erinnern, daß am Silvesterabend 1944/45 um 12 Uhr gleichzeitig zwei Raketen abgefeuert wurden, eine aus dem van Oerschen Busch und eine vom Kalvarienberg aus. Es war beeindruckend, wie sich die Wege der beiden Raketen, einen Feuerschweif hinter sich herziehend, kreuzten.“

- **13. Januar:** Ein feindliches Flugzeug griff auf der Reichsstraße in der Bauerschaft Ahle einen Lastkraftwagen mit Bomben an. Der Wagen wurde beschädigt. Das Flugzeug stürzte nach kurzer Flugstrecke ab. Der Pilot war tot. Das Flugzeug verbrannte.
- **14. Januar:** In der Bauerschaft Averbek stürzte ein feindliches Flugzeug nach einem Luftkampf ab. Die Maschine verbrannte, der Pilot rettete sich durch Absprung und wurde später gefangen genommen und dem Fliegerhorst Rheine übergeben.
- **17. Januar:** In Nienborg, Callenbeck landete ein beschädigtes viermotoriges Flugzeug mit neun Mann Besatzung. Die Besatzung wurde gefangen genommen und das Flugzeug sicher gestellt. Die Besatzung wurde vom Fliegerhorst Rheine abgeholt. Die neun-köpfige Besatzung

bestand aus drei amerikanischen Offizieren und sechs Mannschaften. Sie wurden von Soldaten der hier einquartierten Flak-Truppe festgenommen.

– **20. Januar:** Gegen 19.20 Uhr ging ein Ferngeschoss in der Bauerschaft Ahle nieder. Mittlere Häuserschäden.

– **23. Januar:** Um 9.30 Uhr wurden infolge eines Luftangriffes zwei Pferde auf der Straße durch Bordwaffenbeschuss an Bein und Kopf getroffen. ein Pferd musste notgeschlachtet werden, ein Pferd konnte behandelt werden.

– **10. Februar:** Ein Flugzeug griff mit Bordwaffen russische Kriegsgefangenen, die mit Schanzarbeiten beschäftigt waren an. Es wurden zwei russische Kriegsgefangene getötet und 12 verletzt.

– **11. Februar:** Gegen 9 Uhr warfen feindliche Flugzeuge

in Heek sechs Bomben ab. Die Bomben schlugen zwischen dem Leuskesweg und dem Ahuser Damm ein. Der Leuskesweg wurde durch zwei Bomben schwer beschädigt und musste für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden. Zwei Personen aus Ahaus wurden schwer verwundet. Sie fanden Aufnahme im Heeker Krankenhaus.

– **14. Februar:** Ein Flugzeug warf in der Nähe des Dorfes Heek sechs Sprengbomben ab. Zwei Personen wurden verletzt.

– **16. Februar:** Das Kalksandsteinwerk in Heek wurde durch acht feindliche Flieger angegriffen. Das Werk wurde schwer beschädigt. Ebenso die Werkswohnung. Die Eisenbahnstrecke Nienborg-Heek – Metelen und die Werksanschlussteile wurde beschädigt.

– **21. Februar:** Gegen 14.15 Uhr warfen feindliche Flugzeuge auf das Kalksandsteinwerk in Averbek und auf die nähere Umgebung 36 kleine Sprengbomben ab. Sie richteten am Kalkwerk selbst und am Wohnhaus des Werkmeisters Fliess Sachschaden an. Es entstand leichter Flurschaden. Personen wurden nicht verletzt. Zwei Blindgänger.

– **14. März:** Acht Flugzeuge warfen 12 Sprengbomben in der Nähe des Bahnhofes Nienborg-Heek ab. Die Bahnstrecke Nienborg-Ahaus wurde beschädigt und die Telefonleitung nach Ahaus unterbrochen. Verluste in der Bevölkerung traten nicht ein. Zwei russische Gefangenen wurden getötet.

Von da an, war es nur noch eine kurze Zeitspanne bis zum Einmarsch der Alliierten in Heek und Nienborg. Von Ahaus kommend rückten englische Truppen am Karsamstag in Richtung Heek auf der heutigen B 70 und der Ahler

Luftangriffe in Heek und Nienborg 1945									
Bomben und Flugblätter, Flugzeugabstürze, V2 (Listen: GA Heek, D 125)									
Lfn	Gemeinde	Datum	Luftangriffe		Abwurf von Bomben			Flugbl.	Anmerkungen
			Nachts	Tag	Spreng-	Brand-	Blindg.		
	1945								
1	Heek	13.01.1945		16.00					Absturz Thunderbolt
2	Heek	14.01.1945		11.00					Absturz Spitfire
3	Nienborg	17.01.1945		13.55					Absturz Boing Fortress
4	Heek	22.01.1945		14.00	5				
5	Heek	23.01.1945		9.30					Bordwaffenbeschuss
6	Heek	01.02.1945		15.55					1 Ferngeschoss
7	Heek	1.45							1 Ferngeschoss
8	Heek	1.45							1 Ferngeschoss
9	Heek	1.45							1 Ferngeschoss
10	Heek	1.45							1 Ferngeschoss
11	Heek	1.45							1 Ferngeschoss
12	Heek	1.45							1 Ferngeschoss
13	Heek	03.02.1945		16.00	6				
14	Nienborg	03.02.1945		16.00	3				
15	Heek	06.02.1945	5.15						Bordwaffenbeschuss
13	Heek	06.02.1945		12.30	2				
17	Heek	06.02.1945		13.30	3				
18	Heek	10.02.1945		14.45					Bordwaffenbeschuss
19	Heek	11.02.1945		10.00	6				
20	Heek	16.02.1945		14.45	25		3		
21	Heek	21.02.1945	3.00		10				
22	Heek	21.02.1945		14.15	36		2		
23	Heek	14.03.1945			12				
					108	0	0	5	

Bei den Abschusseintragungen für die V2 wurden keine genauen Daten vermerkt



Ortseingang Heek, Brinkstraße/Ahler Straße
(Foto: Klaus Wiethaup, Repro: GA Heek)



Ortseingang Nienborg (Repro: GA Heek)

Straße vor. In der Nacht zu Ostersonntag wurde dann Heek von englischen Soldaten eingenommen, die anschließend weiter nach Nienborg vorrückten.

„Ostermorgen 1945, 1. April um 8.15 Uhr rückten die ersten englischen Panzer sehr langsam u. vorsichtig ins Dorf ein, indem sie gewaltig in die Luft schossen. Da sofort Ausgehverbot kam, war am Hohen Fest (Ostersonntag u. – Montag) an Gottesdienst nicht zu denken. Die ganze Gemeinde war aber froh, daß alles noch so gut u. ohne größere Schäden abgegangen war. Ostern durfte aber niemand die Straßen passieren. In der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag war

aus nördlich.-nordöstlich. Richtung ein furchtbares Artilleriefeuer zu vernehmen“, heißt es in der Schulchronik von Nienborg. Über den genauen Ablauf des Einmarsches der englischen Truppen in Heek und Nienborg, sind viele Beiträge geschrieben worden, auf die ich hier nur hinweisen und nicht neu aufgreifen möchte.⁹



19.11.2016/tttt, t. November jiii 12:34:00 /C:\Users\User\Documents\Aarathauspiegel 2015\Aaaarathauspiegel 2015 Druckbeiträge Layout\Bomben Blindgänger Luftschutz.Docx

Für die Heeker und Nienborger Bevölkerung war das Bangen vorbei. Die Kriegsmaschinerie jedoch zog weiter und es dauerte noch bis zum 8. Mai 1945, bis das Kämpfen und Sterben endlich aufhörte. Jetzt galt es die Ordnung wiederherzustellen und damit begann Amtsbürgermeister Johann Schlichtmann bereits am Dienstag nach Ostern unter Reglementierung der alliierten Kontrollmacht. (Siehe hierzu Beitrag Heinz Schaten: Militär- und Kommunalverwaltung im Amt Nienborg – April 1945 bis März 1946) in: Heimat- und Rathausspiegel Nr. 58/Dez. 2014 S. 3076 ff.)

Es wurden folgende Akten im Gemeindearchiv Heek ausgewertet: D 126 – Luftschutz 1930-1936, D 491 – Luftschutz 1936-1940, D 485 – Luftschutz 1936-1940, D 522 – Luftschutz 1941-1942, D 521 – Luftschutz 1942-1943, D 555 – Luftschutz 1943-1944, D 503 – Luftschutz 194, D 533 – Luftschutz 1944, D 490 – Luftschutz 1944-1945, D 563 – Luftschutz in den Schulen 1943-1945, D 355 – Pflege Soldatengräber, D 609 – Polizeigefangene, D 125- Luftschutzbunker, D 42 – Bomben 1940-1945, Schulchronik Nienborg ZAS 7.6 1938-1964.

¹ Der Reichsluftschutzbund (RLB) wurde am 29. April 1933 von Hermann Göring gegründet und unterstand zugleich Görings Reichsluftfahrtministerium. Im Bund waren u. a. der seit 1927 existierende Verein Deutscher Luftschutz (DLS) und die Deutsche Luftschutzliga (seit 1931) zwangsweise zusammengeführt worden. Mit dem RLB hatten alle in der Weimarer Republik gegründeten Luftschutzvereine aufgehört zu existieren. Wikipedia.

² D 126.

³ D 126.

⁴ GA Heek AS 7,6 Chronik der Volksschule Nienborg, 1939 – 1964, verfasst von Franz Schwering, 1935-1964 Hauptlehrer und Rektor der Nienborger Volksschule.

⁵ Das Reichsverkehrsministerium beauftragte 1930 den Signaldienst für Luftverkehr GmbH in Berlin zur Nachtbeleuchtung der Flugstrecke Hannover-Köln mehrere Luftfahrfeuertürme, die die Flüge bei Nacht gewährleisten sollten zu errichten. Einer dieser Luftfahrfeuer wurde auch in der Gemeinde Heek auf dem Grundstück des Heinrich Alfert in Heek, Averbek errichtet.

⁶ Aloys Nacke, Jüdisches Leben in Nienborg, in: Heek und Nienborg. Eine Geschichte der Gemeinde Heek, S. 659.

⁷ Theo Rosing, Kindheits- und Jugenderinnerungen an den II. Weltkrieg, in: Rathausspiegel Nr. 58/2014, S. 3101ff.

⁸ Nach Krieg versuchte das Amt Nienborg diese Kosten vom Finanzamt erstattet zu bekommen, was auch teilweise gelang.

⁹ Aloys Nacke, Politische Geschichte in: Heek und Nienborg – Eine Geschichte der Gemeinde Heek, S. 391 ff. Franz Schwering: GA Heek AS 7,6 Chronik der Volksschule Nienborg. Josef Nacke, Die Jahre 1944-1948 in Nienborg, in: Rathausspiegel Nr. 37/Dez. 1994, S. 1591 ff., und andere.

Dorfgeschichten

von Heinz Schaten

„Du kannst mich doch nicht in Verdacht haben“.

Die zerrissenen Zeichnungen des Amtstechnikers Josef Bruns



Gastwirtschaft Hartmann in Heek (Postkarte 1905, GA Heek/E.Bohn)

Es war Mittwochabend, der 23. Mai 1906, als der Amtstechniker Josef Bruns nach einem langen Arbeitstag sein Fahrrad an einen Baum stellte, eine Rolle Zeichnungen auf einen der Tische legte und in die Wirtschaft am Bahnhof einkehrte, wo er vom Wirt Bernhard Hartmann und dessen Ehefrau Maria, geborene Schilling, begrüßt wurde. Er ging weiter in die „Vorderküche“, wo sich schon die Herren Schulze Tenberge aus Epe und Hermann Leveling aus Wext befanden. Der Vater der Wirtin, Hubert Schilling, befand sich in der „Hinterküche“. Mit dem Eintreffen des Zuges um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr von Ahaus, entfernten sich Schulze Tenberge und Leveling. Sie blieben, wie Bruns durch ein Fenster beobachten konnte, einen Augenblick auf der Chaussee nach Nienborg stehen, und gingen dann weiter. Hierauf kamen *der* Schneider Heinrich Lammers und sein Geselle, Heinrich Schmitz, beide aus Nienborg, von einem Gerichtstermin in Ahaus, *„in ganz guter Stimmung in die Küche herein, sprachen vom Verlauf des Termins und waren angeheitert, aber anscheinend unzufrieden“*. Mit Ihnen gekommen war noch der Uhrmachersgeselle Carl Berenbrock aus Gelsenkirchen, zurzeit in Heek Nr. 197 [heute Bahnhofstraße 39] bei dem Uhrmacher Gerhard van Wüllen wohnend. All das fiel Josef Bruns auf, wie er später zu Protokoll gab. Auch fiel ihm auf, wie sich nach etwa fünf Minuten der Schneider Lammers in die „Hinterküche“ begab, *„angeblich um dem Gesellen eine Tasse Kaffee zu besorgen, womit er aber solange ich in der Küche war, nicht kam.“*

Als Bruns später die Wirtschaft verließ, war seine Rolle Zeichnungen, die er auf dem Tisch vor dem Hause abgelegt hatte, verschwunden. Er stürzte zurück in den Gastraum, befragte den Wirt Bernhard Hartmann, ob er gesehen hätte, wer die Zeichnungen entwendet, oder ob sich gar einer damit einen Spaß erlaubt habe. Doch dieser

hatte anscheinend nichts gesehen. Bruns eilte wieder nach draußen und fand, „im Abstand von 20 m vom Hause entfernt nach Nienborg zu, die zerrissenen Zeichnungen und den übrig gebliebenen Teil ganz zerknickt.“

Josef Bruns war sich später ziemlich sicher, dass „weder von Nienborg noch von Heek einer vor dem Hartmannschen Hause herging. Nach meinem Dafürhalten hat einer mit einem Stock die Zeichnung vom Tisch gearbeitet und in Empfang genommen.“ Erbot sich er sich nochmal in die Wirtschaft und sagte zu Hartmann, dass es doch eine Frechheit sei, was man mit seinen Zeichnungen gemacht habe. Mit dem er das sagte, kam der Schneider Lammers hinzugelaufen und rief: „Du kannst mich doch nicht in Verdacht haben“. Er war sehr aufgeregt und wiederholte seine Worte, worauf ihm der Wirt zurief, „wenn du es nicht getan hast, brauchst du ihm doch nicht nachzulaufen.“ Der Wirt habe ihm später gesagt, erinnerte sich Bruns, das Lammers auch lange nach seinem Weggang keine Ruhe gegeben, sondern immer wieder gerufen habe: „Der wird mich doch wohl nicht in Verdacht haben.“



Josef Bruns hob die zerrissenen und zerknickten Papiere auf und erstattete am nächsten Morgen Anzeige bei seinem Dienstherrn, dem Amtmann, Ignatz Freiherr von Twickel¹. Dem war natürlich sehr daran gelegen, den Sachverhalt aufzuklären, schließlich waren es amtliche Dokumente, die mutwillig vernichtet worden waren.²

Zwei Tage später lud der Amtmann zunächst die Wirtin, Maria Hartmann, vor. Sie bestätigte, dass der Amtstechniker Bruns seine Zeichnungen auf dem vor dem Hause stehenden Tisch abgelegt hatte. Dann sei dieser in die „Vorderküche“ gegangen, wohin später auch der Schneider Lammers mit seinem Gesellen und auch der Uhrmacher Berenbrock gegangen waren. Die drei letztgenannten hätten sich „sich in aufgeregten Zustand wegen des stattgehabten Termines“ befunden. Als dann der Schneider Lammers in die „Hinterküche“ ging, sei sie ihm dahin gefolgt. Derselbe habe sich dort ungefähr 10 Minuten aufgehalten, sei dann zur Toilette gegangen und von dort aus direkt zurückgekehrt. Sie sei „bereit, unter Eid zu bekunden, daß der p. Lammers sich nur in der Hinterküche und auf dem Abort aufgehalten hatte. Vor dem Hause und auf dem Wege nach Nienborg hat sich der p. Lammers nicht aufgehalten.“ Ein gutes Alibi für den Schneider Heinrich Lammers?

Am selben Tage vorgeladen, bestritt der Schneider Lammers in kurzen, knappen Worten vor dem Amtmann, die Zeichnungen des Technikers Bruns vernichtet zu haben, „ich weiß nicht, wer die Zeichnung vernichtet hat und habe auch keinen Verdacht“.

Sein Geselle, Heinrich Schmitz, sagte aus, dass er, sein Meister, Berenbrock und Josef Bruns sich in der Hartmann'schen Küche aufgehalten hätten. „Wie wir eine Zeit lang dort gesessen hatten, bestellte der p. Lammers für mich, da ich angetrunken war,

eine Tasse Kaffee. Da p. H. [Hartmann] dasselbe nicht mehr hatte, ist der p. Lammers mit der Frau in die Hinterküche gegangen und ungefähr 5 bis 10 Minuten dort geblieben. Ob in dieser Zeit die Frau Hartmann in die Vorküche zurückgekommen ist, weiß ich nicht mehr. Wer die Papiere von Bruns vernichtet habe, wisse er auch nicht.

Mit solchen Aussagen kam Amtmann von Twickel nicht voran. Der Schneider Lammers war durch die Aussage von Frau Hartmann scheinbar entlastet. Merkwürdig war nur sein Verhalten Bruns gegenüber mit dem Zuruf: „Du kannst mich doch nicht in Verdacht haben“. Dem Schneidergesellen Schmitz und auch dem Uhrmacher Berenbrock war nichts nachzuweisen. Sie hatte Bruns auch nicht belastet, da sie sich mit ihm ja in der Vorderküche aufgehalten hatten. Es blieb nur noch der Wirt Hartmann selbst übrig, der sich im Wirtschaftsraum aufhielt, während alle anderen in den Küchen waren. Er hätte die Zeichnungen nehmen und zerreißen können. Doch ihn verdächtigte niemand. Dazu fehlte auch ein Motiv, und ein Wirt verhielt sich nicht so gegenüber seinen Gästen. Es könnte jedoch auch eine gänzliche andere Person gewesen sein, die sich vor der Wirtschaft aufgehalten, die Zeichnungen gesehen, an sich genommen, eine Strecke weiter zerrissen und weggeworfen hatte. Doch wer? Eine solche Person hatte zwar niemand gesehen, doch darüber ließe sich trefflich spekulieren. Doch spekulieren wollte der Amtmann nicht weiter, denn das hieße ja, auch weitere Nachforschungen anzustellen. Doch wo anfangen?

Der Amtmann beließ es dabei und schloss die Akte mit dem Vermerk: „Das die Zeichnung anscheinend von einem Hunde zerrissen worden ist“. Einen Hund hatte jedoch niemand gesehen. Ein „weiser“ Grund die Akte umstandslos schließen zu können.

*Der Amtmann
Herr F. M. M.*

„Ich kann nicht sagen wohin ich gegangen bin; ich weiß nur daß ich bei Flücks Windmühle in Heek zu Bewußtsein kam.“

Die Zerstörung des Steges über die Dinkel in Nienborg

„Als der Wirt Bernhard Hartmann sagte, „wir sollten das Spielen dran geben, bin ich dann sofort aus dem Hause gegangen. Ich bin an dem Abend nicht betrunken gewesen. Wann ich die Wirtschaft Hartmann verlassen habe, weiß ich nicht mehr, auch was ich gemacht habe. Ich kann nicht sagen wohin ich gegangen bin; ich weiß nur daß ich bei Flücks



Windmühle in Heek zu Bewußtsein kam. Ich habe diese Nacht mit einem gesprochen, weiß aber nicht ob es ein Gendarm war oder sonst eine Person gewesen ist. Wo die

anderen Personen die bei Hartmann waren, geblieben sind, weiß ich nicht. Wie ich dann später, die Zeit kann ich nicht mehr angeben, nach Hause gekommen bin, habe ich nasse Füße gehabt, die ich soweit ich noch weiß, an der Heeker Brücke (Stroetbach) bekommen habe, wo ich in den Graben gerutscht sein muß. Gelegentlich habe ich in diesem nicht. Wie ich in dem Ort Nienborg angekommen bin hat es soviel ich weiß geregnet.“



Stand an dieser Stelle der Steg über die Dinkel?

Was sollte der Amtmann von solch seltsamer Aussage halten, die der Zimmerer Johann Prinz aus Nienborg, am 31. Mai 1906 bei ihm zu Protokoll gab. Auch die Aussagen des Schneiders Heinrich Lamers aus Nienborg, der bereits mit den zerrissenen Zeichnungen des Amtstechnikers Josef Bruns konfrontiert worden war, und den er ebenfalls vorgeladen hatte, hörten sich verwirrend an.

Der Schneider leugnete nicht, am Abend des 24. Mai in der Wirtschaft Hartmann gewesen zu sein. Er benannte die Personen, die mit ihm dort gewesen wären, und auf die Frage, ob der Zimmermann Prinz betrunken gewesen sei, antwortete er, *„weiß ich nicht, glaube es aber nicht“*. Er bestritt vehement, den Steg über die Dinkel³ zerstört, und auch jemanden mit Steinen beworfen zu haben. Auf dem Heimweg nach Nienborg, etwa zehn bis fünfzehn Minuten nach 12 Uhr, habe er niemanden, auch nicht seinen Gesellen Schmitz oder den Nachtwächter, gesehen. *„Nachdem ich zu Hause ankam, mochte es ca. 1 oder 1/2 1Uhr gewesen sein.“* ... *„Auf dem Weggang von Hartmann bin ich am Armenhaus vorbei durch die Wiesen auf die Dinkelbrücke zugegangen. Nasse Füße habe ich nicht gehabt, trotzdem es geregnet hat. Die angefeuchteten Hosen habe ich in den Wiesen bekommen. Der Geselle war noch nicht zu Hause, wie ich kam. Wann der angekommen ist, weiß ich nicht, da ich bereits geschlafen habe. Wie ich an der Wirtschaft Rohling vorbeigekommen bin, weiß ich nicht mehr ob in derselben noch Licht war und kann auch nicht sagen, ob jemand an der Tür gestanden hat. Eine richtig gehende Uhr habe ich bei mir gehabt.“*

Beide Aussagen ließen für Interpretationen viel Raum, und trugen wenig zur Aufklärung über die Zerstörung des Steges über die Dinkel während der Nacht am Donnerstag, den 24. Mai 1906 bei. Doch es waren noch andere nächtliche Gäste während dieser Zeit unterwegs gewesen.

Noch während der Amtmann den Fall der zerrissenen Zeichnungen seines Amtstechnikers Josef Bruns aufzuklären versuchte, hatte er am Freitagmorgen, den 25.

Mai, die Meldung über den zerstörten Steg erhalten. Von wem zerstört, war nicht bekannt. Gemunkelt wurde schon und die Gerüchte trugen dem Amtmann den einen oder anderen Namen zu. Der Steg musste in der vergangenen Nacht zerstört worden sein, meldete ihm sein Polizeidiener Kötte, der schon erste Ermittlungen angestellt hatte und auch bereits einige Informationen dazu liefern konnte und zwar darüber, wer in dieser Nacht noch auffällig unterwegs gewesen war am Ortsrand von Nienborg, Richtung Heek und welche Gastwirtschaft bis spät abends Gäste bewirtet hatte. Seltsamerweise schloss er dabei die Gaststätten im Ortskern von Nienborg, (Borgers, Billerbeck, Rohling, Kock, Vrenegor), zunächst jedenfalls, völlig aus.

Der Amtmann konzentrierte sich als erstes auf die weiteren Besucher der Gastwirtschaft Hartmann am Bahnhof. Der Wirt, Bernhard Hartmann, wurde vorgeladen. Dieser gab dabei an, dass am Donnerstagabend, dem 24. Mai, bis 12 Uhr der Uhrmacher Gerhard van Wüllen, sein Geselle Carl Berenbrock, der Ackerer Bernhard Benkhoff und der Schneider Heinrich



Verladestation am Gabelpunkt, 1986 (Foto: Ludger Gausling)

Lammers aus Nienborg in seiner Gaststätte gewesen waren. Weiterhin seien anwesend gewesen, der Ackerer Heinrich Borgert und Hermann Benkhoff. Ob die zuletzt Genannten jedoch bis zuletzt da gewesen seien, vermochte er nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen, und *„ob einer von denen betrunken war, weiß ich nicht, glaube es aber nicht.“* Nicht erwähnte er, oder hatte er vergessen, dass neben den Vorgenannten, auch noch der Zimmerer Johann Prinz aus Nienborg während dieser Zeit in seiner Gaststätte gewesen war.

Der Ackerer Hermann Benkhoff aus Wichum bestätigte im Protokoll die Anwesenheit der vorgenannten Personen. Als der Wirt gegen 12 Uhr Feierabend geboten habe, sei er direkt nach Hause gegangen. Er habe *„nicht gesehen oder bemerkt, wo die anderen hingegangen sind, da ich nicht darauf geachtet habe.“* Mit der Zerstörung des Steges habe er nichts zu tun.

Der Uhrmacher Gerhard van Wüllen, der in der Nähe des Bahnhofes sein Geschäft hatte, gab dem Amtmann an, dass er mit seinem bei ihm wohnenden Gesellen um 12 Uhr die Wirtschaft Hartmann verlassen habe und nach Hause gegangen sei. Der Johann Prinz und Heinrich Lammers seien jedoch noch bei seinem Fortgang dort anwesend gewesen und *„weiteres habe ich an dem Abend nicht wahrgenommen.“* Sein Geselle Berenbrock habe sein Haus nicht mehr verlassen. Diese Aussage bestätigte auch am gleichen Tage Carl Berenbrock, der noch erwähnte, *„vor dem Hause Hartmann und auf dem Wege zu dem van Wüllen'schen Hause, [...] niemanden gesehen oder begegnet zu sein.“*

Damit hatte Amtmann von Twickel alle möglicherweise infrage kommenden Gäste der Hartmann'schen Wirtschaft vernommen.

Jetzt wandte er sich den anderen nächtlichen „Wanderern“ zu, die sein Polizeidiener ermittelt hatte. Dies war als erster der Schneidergeselle Heinrich Schmitz, der bei seinem Lehrherrn dem Schneider Heinrich Lammers wohnte und zugab, mit dem Fabrikarbeiter Heinrich Loesbrock und dem Maurer Heinrich Rüsweg, der beim Klempner Kötte wohnte, am Donnerstagabend von Nienborg nach Heek unterwegs gewesen zu sein. *„Wie wir gegen 10 Uhr abends nach Heek gingen, waren der Schneider Heinrich Lammers, Carl Berenbrock der Uhrmacher van Wüllen und vielleicht noch eine Person in der Wirtschaft des Hartmann anwesend. ... Von Heek sind wir circa 11 ¼ Uhr zurückgegangen und haben wir uns auf der Chaussee, ca. eine halbe Stunde aufgehalten. Bei der Wirtschaft Hartmann sind wir aus dem dort liegenden Gehölz mit Steinen geworfen [worden]. Erkennen konnten wir die Leute nicht.“* Danach seien sie nach Nienborg gegangen und hätten dort den Bäcker Carl Rohling getroffen, mit dem sie dann die Chaussee nach Heek zurückgegangen waren, um zu sehen, wer dort mit Steinen geworfen habe. Der Maurer Rüsweg sei vielleicht etwas angetrunken gewesen, *„wir anderen waren nüchtern.“*



Nienborg, Bahnhofstraße (Postkarte, Repro GA Heek)

Der Maurer Rüsweg erinnerte sich, dass es ungefähr 5 Minuten nach 12 Uhr gewesen war, als sie an der Wirtschaft Hartmann vorbeikamen. Die Wirtschaftsräume waren dunkel, *„es brannte nur noch ein Licht in der Hinterstube des Hauses an der Seite nach Nienborg. Als wir an der Wirtschaft vorbei waren, sind wir mit Steinen geworfen worden und haben wir uns dann in den Graben gelegt, um zu sehen, wer das getan hatte. Ich glaube, daß wir dann*

eine halbe bis ¾ Stunde in dem Graben gelegen haben. Wie ich zu Hause ankam, hatte es 1 Uhr geschlagen. Sonst habe ich auf der Chaussee zwischen Hartmann und Nienborg niemanden gesehen. So viel ich weiß, war nur der Nachtwächter [dort], der zur Runde ging.“

Der Bäcker Carl Rohling bestätigte die Aussagen des Schneidergesellen Schmitz. Es sei nach seiner Überzeugung noch keine 12 ½ Uhr gewesen, wie sie an der Wirtschaft Hartmann ankamen. Ihnen sei während dieser Zeit und auch auf dem Rückweg nach Nienborg niemand begegnet. Er halte es für ausgeschlossen, *„daß jemand in dieser Zeit diese Chaussee von Hartmann in der Richtung nach Nienborg gegangen ist. Wie ich dann in unser Haus gegangen bin, war es 10 Minuten vor 1 Uhr. Weiteres habe ich nicht gesehen und vernommen.“*

Der Fabrikarbeiter Heinrich Tillmann genannt „Loesbrock“ erinnerte sich so an diesen Abend: *„Als wir am 24. Mai abends nach 12 Uhr auf dem Wege von Heek an der Wirtschaft des Hartmann vorbeikamen, haben uns einige Personen, etwas diesseits von*

Hartmann, ungefähr an der Stelle wo der Weg nach Hartmanns Weide nach dem Hause Wohnung geht, mit Steinen beworfen und Laute ausgestoßen, um uns in Angst zu setzen. Wer diese Leute waren, weiß ich nicht. Ich glaube, daß es 2 oder 3 Mann waren. Den Zimmermann Johann Prinz hatten wir auf dem Hinweg nach Heek noch in der Wirtschaft des Hartmann gesehen.“

Amtmann von Twickel war nicht viel schlauer geworden, hegte aber einen Verdacht. Nicht gegen den Zimmermann Johann Prinz, dessen wirre Äußerungen er nicht einschätzen konnte, sondern gegen den Schneidermeister Heinrich Lammers. Dessen Angaben über seine „feuchte Hose“ gaben ihm zu denken. Konnte dieses nicht bei der Zerstörung des Steges geschehen sein? Er setzte seine Nachforschungen mit Vorladungen der Haushaltsangehörigen des Schneiders fort. Er lud nochmals den Schneidergesellen Schmitz vor, der jedoch zur Aufklärung nichts Besonderes mehr vorbringen konnte oder wollte, als dass, er sei erst nach 1 Uhr zu Hause angekommen, wo sein Meister bereits geschlafen habe. An nasse Socken des Meisters konnte er sich nicht erinnern. Auf die Frage, ob er mit seinem Meister über diese nochmalige Vorladung gesprochen habe, bestätigte er dies.

Die Ehefrau des Schneidermeisters, Sophia geb. Hölscher, gab an: „Am 24. Mai nachts, ist mein Mann nach dem unsere Uhr im Hause 12 ½ geschlagen hatte, nach Hause gekommen. Unsere Uhr geht meistens richtig. Inzwischen geht sie auch wohl 10 Minuten vor, zuweilen auch zurück. Mein Mann hat dann noch die Lampe angezündet und hat nach dem Gesellen gesehen. Der Geselle ist



Luftbild von Nienborg, 1956 (Repro GA Heek)

dann später nach Hause gekommen. Da ich so dann mittlerweile geschlafen hatte, weis ich nicht wie spät dieser nach Hause gekommen ist. Der Schuh und die Socken meines Mannes waren am anderen Morgen nicht naß, wenigstens habe ich nichts gemerkt. Ich habe das selbst festgestellt. Wir haben nur 1 Schlüssel zur Haustür. Diese hatte ich selbst an dem Abend abgeschlossen.“

Zuletzt wurde noch der Schneiderlehrling Emil Wüiling befragt: „Am 24.ten Mai nächstens, wo ich schon geschlafen habe, kam der Meister in unsere Stube und fragte, ob der Geselle schon da wäre, war meine Antwort: „Nein“. [Dann] ging der Meister wieder fort und hat weiter nichts gesagt. Wann der Schmitz (Geselle) nach Hause gekommen ist, habe ich nicht gehört und habe ich in der Nacht nicht mehr mit dem Gesellen gesprochen. Ich habe auch dem Gesellen am nächsten Morgen nicht gesagt, daß der Meister die Nacht nach ihm gefragt hätte. Ich hab den Meister dann nach dem Bette gehen hören und zwar wie er in die Schlafstube ging und die Schuhe ausgezogen hat, bzw. wie er die Schuhe hingelegt hat. Solange ich wach war, ist keiner in's Haus hereingekommen noch fortgegangen. Die Schlafstube des Meisters liegt nicht direkt

an unserer Schlafstube, sondern dazwischen liegt noch eine Schlafstube, wo 2 Mädchen schlafen. Die Schlafstuben liegen alle nach dem Hof. Wir schlafen bei geschlossenen Fenstern und der offenen Tür.“



Luftbild von Nienborg, 1956 (Repro GA Heek)

Amtmann von Twickel konnte mit solchen Aussagen wenig anfangen. Einen echten Beweis gegen den Schneidermeister hatte er nicht. Vielleicht, mag er gedacht haben, könnte es sich aber lohnen, nochmals den Zimmermann Johann Prinz unter die Lupe zu nehmen, der doch zugegeben hatte, ebenfalls nasse Füße bekommen zu haben, aber nach dessen Aussagen weit weg vom Steg über die Dinkel. Seine wirren Protokolläußerungen könnten

aber auch Selbstschutz gewesen sein. Echter oder vorgetäuschter Gedächtnisverlust? Oder waren auch die jungen Nienborger Burschen nicht ganz unschuldig? Zwar ließ sich aus deren Aussagen wenig bis nichts, ableiten, doch stimmte das alles? Waren die mysteriösen unbekanntenen Steinwerfer vielleicht nur eine Erfindung der Burschen gewesen, um auf die möglichen Zerstörer des Steges hinzuweisen? Viele Fragen, die noch zu klären wären, wenn man denn wollte. Den Wirt Hartmann sowie den Uhrmacher van Wüllen und seinen Gesellen ließ er hierbei außen vor. Er beauftragte seinen Polizeidiener Kötte weitere Nachforschungen anzustellen, wobei auch ein mögliches Motiv zu einer solchen Tat mit beleuchtet werden sollte. All das jedoch noch einmal neu aufzugreifen, würde viel Zeit in Anspruch nehmen. Ob sich dann daraus auch neue Anhaltspunkte ergeben würden? Vielleicht, doch sicher war das nicht.

Die vielen Fragen müssen leider offenbleiben, denn nichts davon enthalten die Akten. Amtmann Ignatz von Twickel scheute wohl diese mühevollen Kleinarbeit, denn er

schloss voreilig am 9. Juni 1906 die Akten mit dem Vermerk: „*Thäter vorläufig nicht festzustellen*“. In Nienborg aber werden die Verdächtigungen und Gerüchte so schnell nicht aufgehört haben. Hat sie „dicht“ gehalten die „verschworene Dorfgemeinschaft“?

Für den Leser jedenfalls ergibt sich eine interessante Konstellation, bei der es sich zu spekulieren lohnt, wer am ehesten als Täter in Frage kommen könnte. Dazu als Information noch einmal alle beteiligten Personen.

Beteiligte Personen:

In der Wirtschaft waren:

Wirt Bernhard Hartmann

Uhrmacher Gerhard van Wüllen wohnhaft in Heek

Uhrmacher Carl Berenbrock, wohnhaft Gelsenkirchen, zur Zeit in Heek

Ackerer Hermann Benkhoff wohnhaft in Heek-Wichum und Bruder Bernhard

Zimmermann Johann Prinz, wohnhaft in Nienborg

Schneider Heinrich Lammers wohnhaft in Nienborg

Vor der Wirtschaft und auf der Straßen waren:

Schneidergeselle Heinrich Schmitz, wohnhaft in Nienborg

Bäcker Carl Rohling wohnhaft in Nienborg

Fabrikarbeiter Heinrich Tillmann genannt Loesbrock wohnhaft in Nienborg

Zimmermann Johann Prinz, wohnhaft in Nienborg

Maurer Heinrich Rüsweg z.Z. In Nienborg

Es wurden sonst noch befragt:

Ehefrau Heinrich Lammers, Sophia geborene Hölscher

Schneiderlehrling Emil Wülling wohnhaft in Nienborg

„Mache deshalb Anzeige, weil derartige Flegeleien schon öfter vorgekommen sind.“

Bestrafung eines ungezogenen Schülers

Ferdinand Fischer aus Beckum, seit 1902 Lehrer an der Volksschule in Heek an der Brinkstraße, unterrichtete im August 1903 gerade Heeker Knaben, als er ein lautes Schreien draußen an den Fenstern hörte, das bis in seinen Klassenraum drang und den Unterricht störte. Er eilte sogleich nach draußen und fand dort den „Schreier“, den Knaben Theodor Terwolbeck. Er ermahnte und verwarnete ihn, beließ es aber nicht dabei.



Schulklasse in Heek (1920er Jahre, Repro GA Heek)

Er erstattete vielmehr bei dem Amtmann von Twickel auf dem Amt Nienborg Anzeige, *„weil derartige Flegeleien schon öfter vorgekommen sind.“* So seien die erst kürzlich angestrichenen Fenster zerkratzt worden, *„wahrscheinlich auch von solch halbwüchsigen Burschen.“*

Amtmann von Twickel setzte gegen den Schüler Theodor Terwolbeck eine Strafe von 3 Mark fest in der Hoffnung, dass dies eine genügend Abschreckung für andere Übeltäter sei.⁴

„Die Ad. 1-3 Genannten haben sich ganz besonders widerspenstig benommen“

Sperrstundenübertretung und ihre Folgen

Die Wirtin Witwe Vrenegor⁵ betrieb im Jahre 1904 die Wirtschaft in der Hauptstraße Nr. 4 (heute Hauptstraße 19) in Nienborg. Wie die anderen acht Wirte im Dorfe, wusste auch sie um die offizielle Sperrstunde, die vom Amt Nienborg verfügt worden war, nämlich zehn Uhr am Abend, wenn nicht eine besondere Genehmigung für eine Sperrstundenverlängerung vorlag. Doch dem war nicht so. Es war Sonntagabend, der 26. Juni 1904. Und sie hatte nach zehn Uhr noch eine ganz illustre Schar von Gästen an der Theke, nämlich:

1. Kaufmann Josef Fabry	2. Kaufmann Bernhard Rohling
3. Bierverleger Hermann Schilling	4. Bahnmeister Heinrich Austermann
5. Fabrikarbeiter Hermann Schwering	6. Schmied Hermann Schlüter
7. Gärtner Bernhard Borgers	8. Fabrikarbeiter Josef Fransbach
9. Privatier Bernhard Telkes	Alle in Nienborg wohnhaft

Es war sicherlich nicht der erste Abend, an dem die Wirtin die Sperrstunde überschritt. Doch bislang war es immer gut gegangen. Aber man konnte nie wissen, ob

nicht der Polizeidiener Kötte oder auch auswärtige Gendarmen zu dieser Stunde auf den Straßen in Nienborg patrouillierten.



Hauptstraße/ Burg in Nienborg (Repro: GA Heek)

Es war Pech für sie, dass gerade an diesem Abend der Fußgendarm Preiss aus Epe in Nienborg unterwegs war und in der Gaststätte Vrenegor noch Licht brennen sah. Er betrat leise den Gastraum, sprach die Wirtin Witwe Vrenegor an und verwies auf die Sperrstunde. Frau Vrenegor gab an, dass sie schon lange „Feierabend geboten“ habe, doch es habe niemand auf sie gehört. Fußgendarm Preiss besah sich die fröhliche Gästerunde, die sich keineswegs still und ängstlich ver-

hielten, nur weil ein Hüter des Gesetzes in der Wirtschaft war. Er forderte sie auf, umgehend die Wirtschaft zu verlassen, hatte damit jedoch keinen Erfolg. Im Gegenteil, einige von ihnen benahmen sich ganz besonders widerspenstig, indem *„sie erst nach der dritten, meinerseits mit Intervallen gegebenen Aufforderung und vorher angedrohter event. Gewaltanwendung, das Local verließen.“* Der Fußgendarm forderte in seiner späteren Anzeige eine besondere Bestrafung der Herren Fabry, Rohling und Schilling, da diese sich besonders widerspenstig gezeigt hätten. *„Wegen Beleidigung und des Widerstandes“* wolle er gegen Fabry eine besondere Anzeige einreichen. Und, vermerkte er noch, *„die Wirtin Ww. Vrenegor soll sich nicht im Besitze einer Schankkonzession befinden. Auf meine am 27. an die Vrenegor gerichtete Frage nach der Konzession, konnte sie mir weder eine Konzessionsurkunde vorzeigen, noch war ihr etwas von einer solchen bekannt. Die Steuerzettel der Schankgewerbsteuer lauteten nach ihrer Angabe auf den Namen „Gausepohl“.*

Amtmann von Twickel setzte am 15. Juli für die beiden Erstgenannten eine erhöhte Strafe von 5 Mark wegen besonderer Widerspenstigkeit fest, für die übrigen 3 Mark.⁶ Ob der Fußgendarm tatsächlich noch eine besondere Anzeige gegen den Kaufmann Fabry erstattete, konnte nicht festgestellt werden. Die Wirtin Vrenegor erhielt eine Strafe von zehn Mark wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde. Die Prüfung ob eine Konzession vorliege, ergab, dass dem Vorgänger der Wirtin, der Wirt „Gausepohl“ bereits vor 1870 eine Konzession erteilt worden war.

19.11.2016 11:46 /C:\Users\Heinz\Documents\Heimat- und Rathauspiegel\Alte und neue Heimatspiegel\aaRathauspiegel 2015\aaDruckbeiträge.ten M Rathauspiegel 2015 Entwürfe\Die zerrissenen Zeichnungen.doc.

¹ Freiherr Ignatz von Twickel, Amtmann des Amtes Nienborg vom 1. 4.1901 bis zum 31. 3. 1907.

² C 378 - Acta specialia betr. vorgefallene Delikte. C 723 - Acta Personalien für den Amtstechniker Bruns zu Epe. Bruns war von 1904 bis 1910 als Bautechniker des Amtes Nienborg und zugleich des Amtes Epe beschäftigt.

³ Wo genau seinerzeit der Steg über die Dinkel gewesen ist, ist nicht bekannt. Vielleicht an derselben Stelle, an der in späteren Jahren eine Holzbrücke über die Dinkel gebaut worden ist.

⁴ C 401 - Acta Specialia betr. Strafverfügungen, Anzeigen.

⁵ Antonia Vrenegor geb. Sendhoff verw. Hoffschulte, Ehefrau des Wirtes Gerhard Vrenegor, Nienborg, Haus Nummer 4, heute Hauptstraße 19, (GA Heek, C 3734).

⁶ C 401 - Liste der Konzessionen in der Akte C 155 - Acta Generalia betreffend Gast- und Schenkwirtschaften.

*„Der Hauptgrund des diesseitigen ablehnenden Bescheides,
ist die gänzlich mangelnde Aufsicht beim Tanz ...“*

Öffentliche „Tanzlustbarkeiten“ in Nienborger Lokalen

von Heinz Schaten

Um die öffentlichen „Tanzlustbarkeiten“ in den Städten und Dörfern besser kontrollieren zu können, erließ die Königliche Regierung in Münster am 11. Juni 1885 eine Verfügung, wonach diese äußerst beliebten Veranstaltungen neben anderen Feiern, jedes Mal zu Beginn des Kalenderjahres, für das ganze Jahr von den Wirten den örtlichen Polizeidienststellen zu melden waren. Den Landrat des Kreises Ahaus, Gustav Gärtner, wollte Anfang März 1886 von seinen Amtmännern wissen, ob und wann sie *„in Gemäßheit der Regierungsverfügung, den Wirthen, in deren Lokalen öffentliche Tanzlustbarkeiten abgehalten zu werden pflegen, bemerklich gemacht haben, daß sie beim Beginn des Kalenderjahres jedesmal zum Voraus anzuzeigen haben, an welchen Tagen sie die Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten in ihren Lokalen beabsichtigen und welche Wirthe mit Bezeichnung welcher Tage dieser Aufforderung nachgekommen sind.“*¹



Die Wirte, in deren Lokalen gewöhnlich Tanzmusik abgehalten wurde, waren in Heek Bernhard Heisterborg und in Nienborg die Witwe Bilderbeck. Beide hatten ihre Termine bereits rechtzeitig zu Beginn des Jahres angemeldet, Heisterborg am 9. November und Bilderbeck am 5. und 8. August, also der Verfügung der Regierung entsprechend, wie Amtmann Waldemar von Niebelschütz dem Landrat mitteilte.

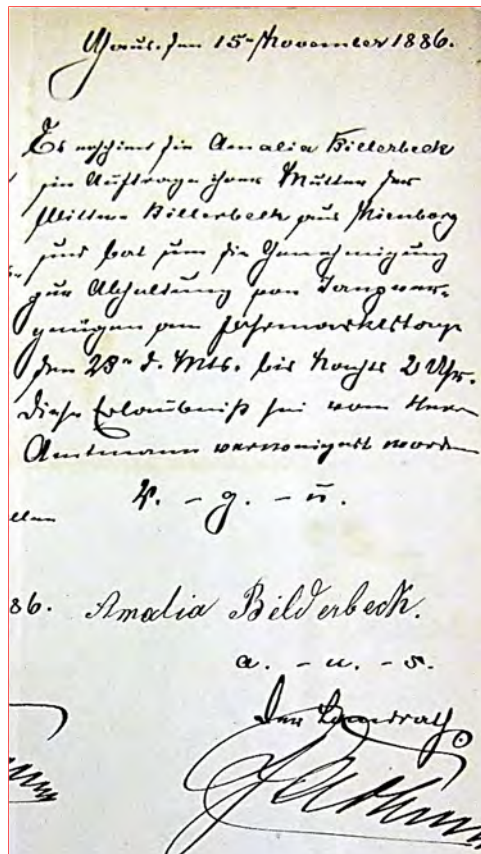
Es schien also alles in bester Ordnung zu sein, wenn da nicht noch ein Termin gewesen wäre, und zwar der Clemensmarkt in Nienborg im November. Der Bäcker und Wirt Bernard Rohling, Nienborg Nr. 84 und 85, der am 15. November ein Gesuch an das *„Hochwohlöbliche Landratsamt Ahaus“* stellte, in dem er in überaus galanten Worten die Bitte *„zur Ertheilung der Erlaubniß zur Ausübung einer Tanzlustbarkeit“*



Nienborg Burg/Hauptstraße/Steinweg, 1967
(Postkarte, Repro: GA Heek/E.Bohn)

zu dem am 23. Nov. d.J. stattfindendem Markte von Nachmittags 4 bis 12 Uhr, vorzutragen, in der Hoffnung, daß sie meinem Wunsche gemäß verfahren werden“, aussprach. Zur Begründung gab er an: „Es ist dieses, ein schon seit Menschengedenken bestehender Markt, und hat von jeher, an diesem Tage stets Tanzlustbarkeit stattgefunden. Ferner findet hier sonst nie eine Tanzlustbarkeit statt, als am Kirmestage, was einmal im Jahre ist, und an diesem genannten Markttage, also im Ganzen 2 Mal im Jahre. Denn es ist hier in längeren Jahren weder Schützenfest noch Kriegerfest mehr abgehalten worden. Dann ist mein Lokal in jeder Beziehung ordentlich eingerichtet und hat von Seiten der Polizeibehörde noch nie eine Einschreitung stattfinden brauchen.

Ew. Hochwohlgeboren ersehen hierdurch, daß hiesigen Ortes Tanzlustbarkeiten nicht zu oft stattfinden. ... Mit aller Hochachtung, Ihr gehorsamster B. Rohling“



Noch am selben Tage erschien beim Landrat in Ahaus persönlich die Amalia Bilderbeck aus Nienborg im Auftrage ihre Mutter, der Wirtin Witwe Josephine Bilderbeck², und bat um die Genehmigung zur „Abhaltung von Tanzvergnügen am Jahrmarttage den 23. bis Nachts 2 Uhr.“ Die Erlaubnis hierzu war ihr vom Amtmann Freiherrn von Niebelschütz verweigert worden mit der Begründung, der Termin sei nicht, wie vorgeschrieben, zu Beginn des Jahres mit angemeldet worden, Das galt auch für die geplante „Tanzlustbarkeit“ des Wirtes Bernard Rohling, für die der Amtmann ebenfalls die Genehmigung verweigert hatte.

Der Landrat, scheinbar ein wohlwollender Mann, schrieb an den Amtmann zum Antrag der Witwe Bilderbeck, das seinerseits Bedenken nicht beständen, „falls solche dortseits bekannt, wollen sie mich benachrichtigen.“ Zum Antrag Rohling äußerte er sich ähnlich und bat bei Ablehnung darüber einen „event. Bericht.“

Amtmann von Niebelschütz gab sich geschlagen. Was gäbe das für ein Gerede in Nienborg, wollte er opponieren. Schließlich hatte der Landrat beide Anträge gutgeheißen. Und das Wort eines Landrates galt etwas. Außerdem war er ja bei weiterer Ablehnung der Gesuche gehalten, dem Landrat ausführliche Stellungnahmen dazu anzufertigen. Er entschied sich für den einfachen Weg. Königliche Verfügung hin oder her. Hier kam vielleicht auch seine ihm zugeschriebene „überragende Faulheit“ zum Vorschein.³ Rohling erteilte er die Erlaubnis zur Abhaltung von „Tanzlustbarkeiten“, wie beantragt, bis 12 Uhr. Der Witwe Bilderbeck genehmigte er diese auch, jedoch nur bis 12 Uhr, statt wie beantragt bis 2 Uhr. Eine Genugtuung für den Amtmann, wenn auch eine sehr kleine.

Etwa neun Jahre später, am 25. Juli 1895, beantragte der Nienborger Gastwirt Friedrich Stöcker beim Amtmann Waldemar von Niebelschütz am Sonntag, den 4. August einen Erlaubnisschein zum Tanz in seiner Wirtschaft. Der Amtmann verwies ihn auf die Verfügung des Landrates, wonach den Wirten die Pflicht auferlegt worden sei, jeweils zu Beginn des Kalenderjahres anzuzeigen, an welchen Tagen des Jahres sie

Tanzmusik abzuhalten vorhätten. Weil er eben diese Anzeigepflicht versäumt habe, könne ihm der Tanzerlaubnisschein nicht erteilt werden. Stöcker erhob dagegen natürlich Protest und bat den Amtmann, die Entscheidung des Landrates einzuholen.

Der Amtmann schrieb am 28. Juli dem Landrat: *„Wie bekannt sein dürfte, findet am Sonntag, den 4. August hierselbst eine gemeinschaftliche Zusammenkunft mehrerer freiwilliger Feuerwehren statt. Die Restauration im Festzelt hat der Wirth Bernard Rohling gegen eine hohe Entschädigung übernommen.“* Bei der Vergabe der Bewirtung war Stöcker Hauptkonkurrent von Rohling gewesen, nach Meinung des Amtmannes jedoch *„nur in der Absicht nach, den p. Rohling zu schädigen, da es sonst nicht Gebrauch des p. Stöcker ist, Tanzmusik abzuhalten“*. Er ersuchte daher den Landrat den Antrag aufgrund dessen Verfügung von 1886 *„geneigtest“* ablehnen zu wollen.

Anders als der Wirt Friedrich Stöcker, hatte die Witwe Bilderbeck sehr wohl des Öfteren „Tanzlustbarkeiten“ in ihrem Lokal auf der Burg veranstaltet. Sie beantragte ebenfalls für diesen Sonntag einen Tanzerlaubnisschein. Auch den lehnte von Niebelschütz ab mit dem Verweis auf die Anordnung des Landrates und der nicht erfolgten Anmeldung des Termins zu Beginn des Jahres. Das akzeptierte die Witwe nicht und schickte ihre Tochter Amalia, wie bereits 1886, zum Landratsamt nach Ahaus. Diesem erklärte die Tochter, *„das im Jahre 1886 der dortige Polizeidiener den Wirthen eine Liste vorgelegt habe, in welche diejenigen Tanzlustbarkeiten, welche für die Zukunft abgehalten werden sollten, eingetragen worden*

wären. Bei dieser Gelegenheit habe die Mutter 3 Tanzlustbarkeiten eintragen lassen und gehörte der nächste Sonntag auch zu diesen Tagen. Daß der Antrag jedes Jahr von den Wirthen zu wiederholen sei, sei nicht anzunehmen, zumal auch nach dem Jahre 1886 an dem fraglichen Sonntage Tanzlustbarkeiten abgehalten wurden, ohne daß zu Beginn jedes Kalenderjahres der Antrag erneuert sei.“



Nienborg, Hauptstraße,
links Wirtschaft Mümken (früher Friedrich Stöcker)



Wirtschaft Hoffkamp (früher Bilderbeck)

Wenn dieser Sachverhalt zutreffend sei, schrieb der Landrat dem Amtmann zurück, so liege „kein Grund vor, die Erlaubniß für nächsten Sonntag zu verweigern, da Pro-bantin sich in der nicht unbegründeten Voraussetzung befand, daß die einmalige Ein-tragung in die besagte Liste, für die Zukunft maßgebend sei, als abändernde Anträge nicht gestellt worden wären.“

Mit selbigem Schreiben nahm er auch Stellung zu dem Antrag des Wirtes Stöcker: „Sollte p. Stöcker sich in gleicher Lage befinden, so wird auch diesem die Erlaubnis nicht versagt werden können, selbst auf die Gefahr hin, daß der p. Rolink dabei nicht auf seine Unkosten kommen würde.“ Um Klarheit für die Zukunft zu gewährleisten, ordnete er an, „daß die Anträge in Zukunft für jedes Kalenderjahr zu erneuern sind und spätere Anträge unberücksichtigt bleiben würden.“



Burgtor/ Kirche in Nienborg,

Dem hatte der Amtmann nicht viel entgegen zu hal-ten. Der Fehler lag wohl in der ungenauen Formulie-rung, die der Polizeidiener den Wirten vorgelegt hatte und damit natürlich auch in seiner eigenen Verantwor-tung. Es fiel von Niebelschütz jedoch schwer, die Tan-zerlaubnisscheine ausstellen zu müssen, waren dies doch nicht die „wahren“ Gründe gewesen, die Geneh-migungen zu versagen. Am 1. August verfasste er eine Antwort an den Landrat, indem er seine ableh-nende Haltung erläuterte:

„Die Angabe der p. Bilderbeck, daß ihr nur auf Grund der nicht rechtzeitigen Anmeldung der Tan-zerlaubnisschein verweigert sei, entspricht nicht der Wahrheit. Der Hauptgrund des diesseitigen ableh-nenden Bescheides ist die gänzlich mangelnde Aufsicht beim Tanz im Bilderbeck'schen Lokale. Die Mutter ist in Folge krankhafter Fettleibigkeit nicht mehr bewe-gungsfähig und nicht mehr im Stande, die Treppe zum Tanzlokale hinauf zu steigen. Die beiden Töchter ge-ben sich ausschließlich dem Tanze hin und sind we-gen ihres intimen Verkehrs mit ganz jugendlichen Fabrikarbeitern, pp. kaum geeignet, sich in Respekt zu setzten.

Die Tanzlustbarkeiten bei der p. Bilderbeck werden meistens von Leuten frequen-tiert, die in anderen Lokalen wegen Trunkenheit hinausgeworfen wurden und ist in späteren Stunden der wüste Lärm, der dort herrscht, Ekel erregend und Prügeleien nicht selten. Schon aus diesen Gründen werde ich so lange, den p. Bilderbeck's bei neuen Beantragungen den Tanzerlaubnisschein verweigern bis durch ev. Verheiratung einer Tochter eine Mannsperson ins Haus kommt, die bei derartigen Veranstaltungen auf Ordnung und Sitte hält.

Ferner erlaube ich mir noch zur Sache zu bemerken, daß deshalb der Bilder-beck'sche Antrag und mein ablehnender Bescheid zu Protokoll genommen und die Paula Bilderbeck zum Unterschreiben aufgefordert wurde; dieselbe verweigerte dies unter dem Vermerk, ihre Mutter befragen zu müssen, blieb jedoch aus und wurde des-halb angenommen, daß die p. Bilderbeck sich mit dem ihr gewordenen Bescheid be-ruhige. Es war mir unter diesen Umständen nicht möglich, dem Königlichen Landrath-samte durch Randberichte die Gründe meines ablehnenden Bescheides zu unterbrei-ten. Aus obigen Gründen bitte ich, die p. Bilderbeck abschlägig bescheiden zu wollen.“

„Was den Antrag Stöcker anbetrifft, so muß ich dazu folgendes gehorsamst berichten: Der p. Stöcker hat mir bei Beginn des Jahres, etliche im Laufe des Jahres abzuhaltende Tanzlustbarkeiten angemeldet. Erst in den letzten Jahren hat derselbe begonnen, die oberen Lokalitäten seines Hauses zu Tanzzwecken zu benutzen, und sind mithin die Tanzlustbarkeiten im Stöcker'schen Hause durchaus nicht als althergebracht zu bezeichnen. Auf Grund der Verfügung der Königlichen Regierung vom 11. Juni 1885. welche durch diesseitige Verfügung vom 26. Juni 1885 mitgeteilt wurde und welche nur althergebrachte Tanzmusiken und Kirmessen gestattet, dürfte ich berechtigt sein, dem p. Stöcker die Tanzerlaubnis zu verweigern, was ich gutzuheißen bitte.

Im Übrigen dürfte in dem hiesigen kleinen Orte eine Tanzlustbarkeit als ausreichend anzusehen sein. In Heek und Epe finden bei Kirmessen meistens gar keine Tanzlustbarkeiten statt.“

Der c. Amtmann.
v. Niebelschütz.



Kirmes in Nienborg, 1930er Jahre? (Foto: Ursula Vinkelau, Repro: GA Heek)

Seine „wahren“ Gründe änderten jedoch nichts mehr. Die beiden Antragsteller durften ihre Tanzvergönungen abhalten. Für die Zukunft jedoch, so schwor sich Amtmann von Niebelschütz, gäbe es keine Ausnahmen mehr. Wer nicht für jedes Jahr und jeweils zu Beginn, seine Tanzvergönungen angemeldet habe, könne mit einer Genehmigung nicht mehr rechnen. Was seine anderen „Anmerkungen“ zu den beiden Wirten, insbesondere zu der Bilderbeck'schen Wirtschaft anbetraf, die wollte er sorgsam im Auge behalten. Er wohnte ja in nächster Nachbarschaft im „Langen Haus“, dem Sitz der Amtsverwaltung Nienborg.

19.11.2016 11:45 /https://www.dropbox.com/320641031/aaaaRathauspiegel_2016_Druckbeiträge_Layout/3268-3279_Dorfgeschichten_2016.docx

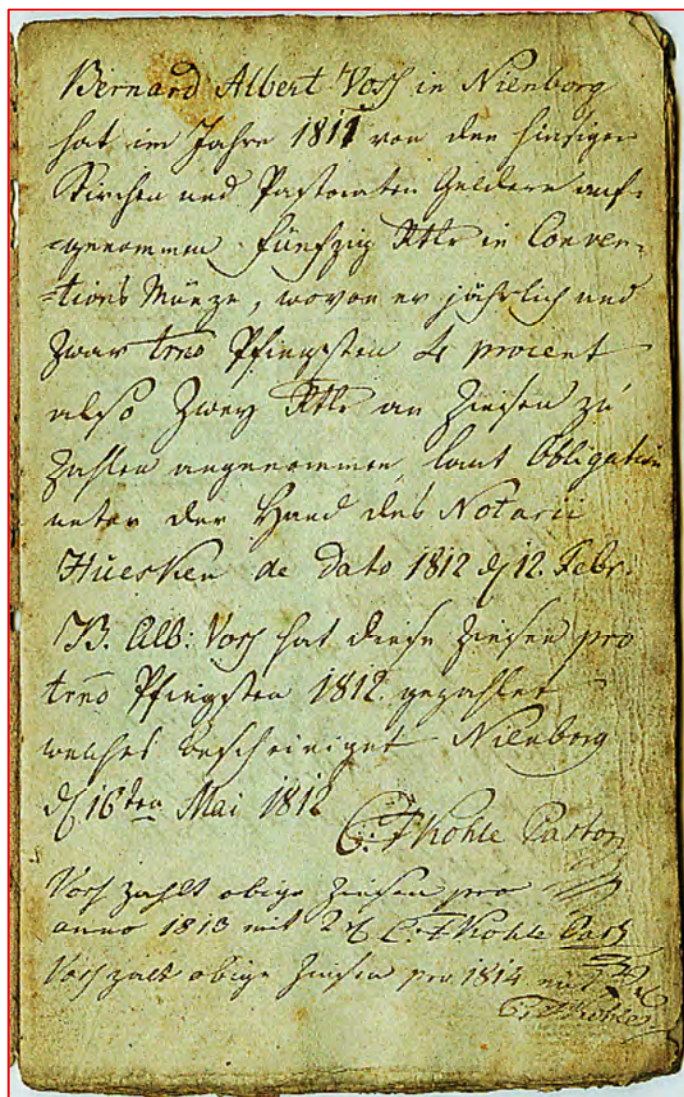
¹ C 608 Acta specialia betr. Öffentliche Lustbarkeiten.

² Siehe hierzu: Franz Nacke, „Häuser erzählen, Nienborg Nr. 58: Die Goldschmiedefamilie Billerbeck“, Heimat- und Rathauspiegel Nr. 22/August 1987, S. 747 ff. In den Akten und Melderegistern im Gemeindearchiv ist der Name jeweils mit Bilderbeck angegeben. Die Familie Billerbeck war seit 1849 in das Haus Nr. 167 (heute Burg 24, Gaststätte Hoffkamp, später Kock) gezogen. Die Witwe Bilderbeck hatte fünf Töchter, Maria Elisabeth, Amalie, Josephine Theodora, Agnes und Paula.

³ Siehe hierzu: Franz Nacke, „Der Baron in der Grube“ – Erinnerungen an den Amtmann von Niebelschütz in: Heimat- und Rathauspiegel Nr. 29/Dezember 1990, S. 1213 ff.

*Schuld- und Zinszahlungsbüchlein
für
Bernard Albert Voss
1811 – 1923
von Johannes Buss*

Dem Heimatverein Nienborg ist 2015 ein Schuld- und Zinsbüchlein überlassen worden. Das Büchlein enthält Eintragungen über Schuld und Zinszahlungen von 1811/12 bis zum Jahr 1923, als die Schulden am 18. Mai zurückgezahlt wurden.



Seite 1:

Bernard Albert Voss in Nienborg hat im Jahre 1811 von den hiesigen Kirchen und Pastorate Gelder aufgenommen, fünfzig Rtl (Reichstaler) in Conventions Münze, wovon er jährlich und zwar trno (termino) Pfingsten 4 Prozent also zwei Rtl an Zinsen zu zahlen angenommen, laut Obligation unter der Hand des Notarii Huersten de Dato 1812 am 12. Febr.

Laut Aloys Nacke in dem Buch „Heek und Nienborg“ auf den Seiten 462 f. gab es zu der Zeit 2 Armenfonds in Nienborg, den Hausarmenfonds und den Kirchenfonds, die vom Nienborger Pfarrer verwaltet wurden.

B. Alb. Voss hat diese Zinsen pro trno Pfingsten 1812 gezahlet welches bescheinigt Nienborg am 16ten Mai 1812 C.F. Kohle Pastor

Voss zahlt obige Zinsen pro anno 1813 mit 2 Rtl C.F. Kohle Pastor

Voss obige Zinsen pro 1814 mit 2 Rtl C.F. Kohle

Seite 2: (1. Eintrag teilw. sehr schwer leserlich)

B. Alb. Voss zahlt die Zinsen von 50 Tl

Cap(ital) a(uf) 4 Prozent Zinsen p(er) trno Pfingsten 1815 nach Abzug 1 1/2 Ellen Pie (Stoffart) mit --1-18 Stbr (Stüber) Nienb d. 17ten Julii 1815 Witte Executor (Pastor Kohle war im Mai 1815 verstorben und wurde am 15. Mai beerdigt. Vikar Witte war der Testamentsvollstrecker von Pastor Kohle.)

B Albert Voss zahlt obige Zinsen pro anno 1716 (offensichtlich ein Schreibfehler) mit 2 rtl Nienborg a 5ten Junj 1816 Schwicking Pastor

Bis zum Jahre 1830 einschließlich bescheinigt Pastor Schwicking die Zinszahlungen, in den letzten Jahren nur noch mit dem Eintrag: Ebenso für (Jahr) Schwicking Pastor. Im Jahr 1831 unterschreibt er mit Schwicking Pfarrer. (Seite 4)

Ab dem nächsten Jahr bescheinigt ein Hoffkamp die Zinszahlungen bis 1851. Pfarrer Schwicking hat die Verwaltung der Armenfonds offensichtlich an einen Rendanten abgegeben, da er noch bis 1847 Pastor in Nienborg war. Nach Aloys Nacke (a.a.O.) hatte sich Pastor Schwicking entgegen einer Verordnung vom 15. Februar 1815 geweigert, die Verwaltung des Armenfonds an die Armenkommission abzugeben. Erst 1833 hat er die Verwaltung der Stiftung abgegeben. Zum Verwalter wurde der Schullehrer und Küster Hoffkamp bestimmt.

Der erste Eintrag von Hoffkamp lautet:

Pro 183(unleserlicher Tintenklecks, vermutlich 3) die Zinsen mit 2 Thl gezahlt Hoffkamp

Es fehlt also ein Eintrag für 1832. Wegen vermutlicher Querelen bei der Verwaltungsübergabe unterblieb eine Zinszahlung oder sie wurde nicht durch einen Eintrag quittiert.

Der nächste Eintrag bezieht sich auf das Jahr 1834, der Eintrag für 1834 lautet:

Pro 1834 gezahlt die Zinsen wegen den 3ten Julii da von der hochlöblichen Regierung das Cap. zu 2 Thl 15 Sgr erhöht so noch zu den Zinsen jetz 2 Thl 3 Sgr Hoffkamp.

Die Zinsen sind also um 3 Silbergroschen erhöht worden durch eine von der Regierung festgesetzte Erhöhung des Kapitals um 2 Thaler und 15 Silbergroschen.

Ab 1835 werden dann bis 1851 2 Thl 3Sgr als jährliche Zahlung von Hoffkamp quittiert und zwar kurz und knapp: *Jahreszahl gezahlt 2 Thl 3 Sgr Hoffkamp.*

1852 mit gleichem Text und der Unterschrift Rosery, ab 1853 bis einschließlich 1856 mit der Unterschrift HRosery.

Ab 1857 werden die Eintragungstexte wieder ausführlicher:

Der Christoffer Voss hierselbst zahlte mir heute die 12 May 1857 fällig gewesenen Zinsen mit 2 Thaler und 3 Silbergr. welche ich hiermit bescheinige.

Nienborg den 22ten December 1857 HRosery Armen Rendant

Mit nahezu identischen Texten werden von HRosery in den nächsten Jahren bis 1875 die Zahlungen bescheinigt. Dann hat es eine Währungsumstellung gegeben, denn ab 1876 betragen die Zinsen sechs Mark und 30 Pf(ennige).

Ab 1873 wurde im Königreich Preußen offiziell der Thaler zu 3 Mark umgerechnet.

Interessant ist noch, wann die jeweils am 12. Mai fälligen Zinsen gezahlt wurden:

für das Jahr	gezahlt am	für das Jahr	gezahlt am	für das Jahr	gezahlt am
1857	22.10.1857	1864	31.12.1864	1871	18.12.1871
1858	28.01.1859	1865	04.01.1866	1872	30.12.1872
1859	08.02.1860	1866	20.12.1866	1873	08.12.1873
1860	09.12.1860	1867	30.12.1867	1874	24.12.1874
1861	25.12.1861	1868	06.12.1868	1875	13.12.1875
1862	15.02.1863	1869	06.12.1869	1876	11.12.1876
1863	31.12.1863	1870	28.11.1870	1877	28.11.1877

Nirgends findet sich eine besondere Erwähnung, dass die Zinsen wegen der verspäteten Zahlung durch eine Strafzahlung erhöht wurden.

Ab dem Jahr 1879 ergibt sich eine Änderung. Der Eintrag für 1879 lautet:

Ww. Voss zahlte mir heute vom Kapital ad 100 Th welche der gestorbene Clem. Ant. Löhring dem hiesigen Haus Armenfond geschuldet die pro 10 Decbr 1879 fällig werdenden Zinsen mit 12 M. zwölf Mark und vom Kapital auf 50 Th die pro 12 May 1879 fällig gewesenen Zinsen mit 6 M 30 Pf geschrieben sechs 30Pf worüber quittiert

Nienborg den 29ten Novbr 1879 H Rosery

Witwe Voss hatte also noch für ein weiteres Darlehn über 100 Thaler vom Armenfond an Clem. Ant. Löhring die Zinsen zu zahlen. Auf welchem Wege dieses Darlehn an sie übergegangen ist, ist aus den Eintragungen in diesem Büchlein nicht zu entnehmen.

Mit ähnlich lautenden Texten werden die Zinszahlungen über insgesamt 18 Mark und 30 Pf letztmalig am 27. Oktober 1883 für das Jahr 1883 quittiert, ab 1882 nur noch mit der Unterschrift Rosery.

Ab 1884 werden nur noch die Zinsen für das ursprüngliche Kapital fällig. Wer das Kapital von 100 Thalern zurückgezahlt hat, ist in diesem Büchlein nicht festgehalten. Die Eintragung für 1884 lautet:

Die pro 12 May 1884 fällig gewesenen Zinsen vom Kapital ad 52 Thlr 15 Sgr mit 6 Mark und 30 Pf. richtig empfangen zu haben bescheinigt quittierend

Nienborg den 2ten Januar 1885 Rosery - Armen Rendant

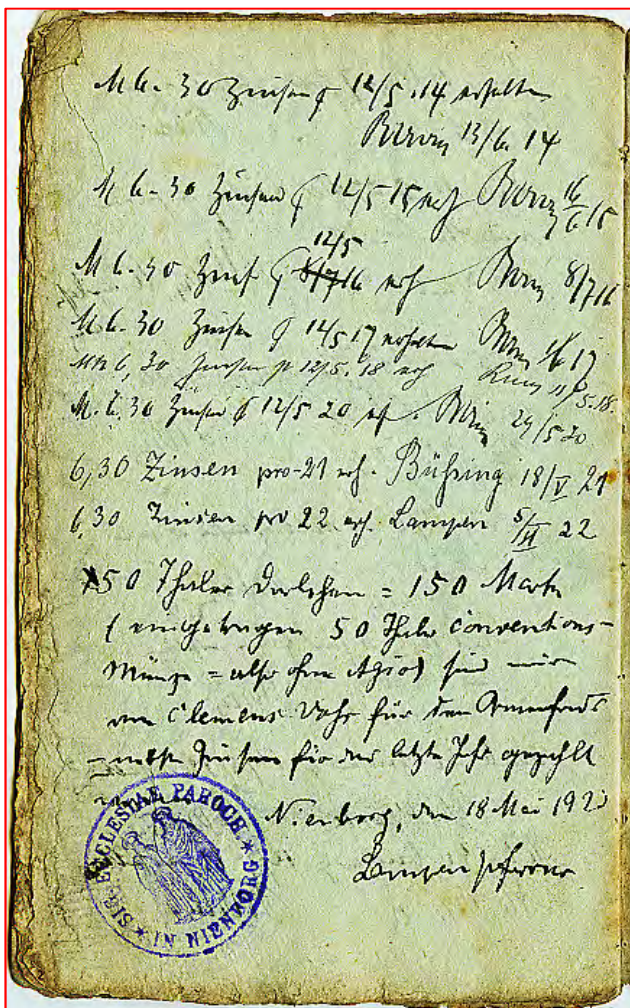
Die nächste Eintragung lautet dann für 1885:

Vom Kapital ad 50 Thaler Con. Münze betragen die Zinsen jährlich 6 M 30 Pf. Diese Zinsen fällig pro 12 May 1885 wurden mir heute mit 6 M 30Pf geschrieben sechs Mark und 30 Pf richtig gezahlt worüber hiermit quittiere.

Nienborg den 30ten Decbr 1885 Rosery Armen Rendant

Anzumerken ist, dass mal das ursprünglich aufgenommene Kapital mit 50 Thalern und ab 1834 mit 52 Thalern und 15 Silbergroschen und dann 1885 wieder mit 50 Thalern angegeben wird, die Zinszahlung dafür aber durchgängig seit 1834 gleich hoch bleibt.

Die bis 1893 fälligen Zinsen werden jedes Jahr mit der gleichen Unterschrift Rosery Armen Rendant quittiert. Für 1894 bis 1896 wird wieder mit H Rosery unterschrieben, ab 1897 wieder nur mit Rosery. Es wird nur noch knapp quit-



tiert, so wird nur mit Zifferdatum ohne die Ortsbezeichnung unterschrieben.

Anfang Mai 1904 werden die für 1903 und für 1904 fälligen Zinsen gezahlt, es wird aber für jedes Jahr eigens quittiert, eine einzige Quittung über 12 M 60 gibt es nur für die Jahre 1905 und 1906 vom 3/5.6 (3. Mai 1906).

Die Unterschriften werden auch immer unleserlicher, so dass man kaum erkennen kann, ob noch Rosery unterschrieben hat oder schon jemand anders. Für 1921 ist die Eintragung nun wieder klar und deutlich: *6,30 Zinsen pro -21 erh. Bühsing 18/V 21*
Ebenso für 1922: *6,30 Zinsen pro 22 erh. Lampen 5/V 22*

Pastor Lampen ist seit 07.07.1917 Pfarrer in Nienborg. 1923 bescheinigt er dann auch die Rückzahlung des Darlehns mit folgendem Eintrag:
50 Thaler = 150 Mark (eingetragen 50 Thaler Conventions Münze = also ohne Agio) hier mir von Clemens Voss für den Armenfond nebst Zinsen für das letzte Jahr gezahlt Nienborg, den 18 Mai 1923 Lampen Pfarrer

Der Eintrag ist gesiegelt mit dem Pfarrsiegel (Bildnis der Apostel Petrus und Paulus in der Mitte und die Umschrift SIG. ECCLESIAE PAROCH. * IN NIENBORG *)

So wurde das Darlehn nach 112 Jahren an den Darlehnsgeber zurückgezahlt. Aus dem letzten Eintrag kann man nun auch entnehmen, dass dieses Darlehn nicht direkt aus Kirchengeldern stammt, sondern aus der Stiftung des Armenfond, die zwar von der politischen Gemeinde bzw. von einem Stiftungsvorstand verwaltet wurde, in dem aber die Kirche durch den Pfarrer vertreten war, und in dem die jeweiligen Pfarrer sehr oft den Vorsitz führten. (Auskunft von Heinz Schaten, ehem. Archivar der Gemeinde Heek)

Nachforschungen zu den Darlehnsnehmern aus der Familie Voss in den Kirchenbüchern brachten folgendes zu Tage:

Bernard Albert Voss wurde am 07.09. 1771 geboren, er war verheiratet (19.06.1792) mit Gertrud Francke, geb. am 14.04.1770 und gest. am 16.05.1831. Er selbst starb am 22.02.1848.

Der Sohn **Christoph Voss** wurde geboren am 11.01.1808 und starb am 15.12.1875. Er war verheiratet seit dem 02.10.1849 mit Elisabeth Vöcking aus Wüllen, geb. um 1820 und gestorben am 14.01.1887.

Der Sohn **Clemens Anton Voss** wurde am 14.11.1854 geboren und ist am 16.02.1919 gestorben. Er hat am 20.10.1891 Katharina Kötte geheiratet. Sie ist am 24.05.1860 geboren und starb am 29.12.1934.

Auch ein **Clemens Anton Löhring** wurde gefunden. Er war Gärtner und er starb im Alter von 78 Jahren am 23.10.1868. Seine Frau Adelheid starb im Alter von 85 Jahren am 20.10.1877. Dieser Clemens Anton Löhring könnte also mit dem Löhring aus dem Büchlein identisch sein.

Wichtige Ereignisse in meinem Leben

von

Dr. Joseph Schwieters, Münster

Ein besonders wichtiges Ereignis in meinem Leben war mein 90. Geburtstag, den ich am 2. August 2016 in Heek gefeiert habe. Zu diesem hat mir Margret Fabry geb. Schwieters (eine entfernte Verwandte), das von ihr und ihrer Schwester Luise verfasste Buch mit dem Titel „Unsere Jugend im Schatten der Kirche, Erinnerungen“ geschenkt. Ich war überrascht, wie präzise und treffend die Schilderungen darin sind, die ich alle nachvollziehen und bestätigen kann. Das brachte mich auf den Gedanken, auch einige Erinnerungen, die ich selbst an Heek und dessen Kirchturm habe,

für den Heimat- und Rathausspiegel (HRS) zu Papier zu bringen.



Blick auf die Kirchturmspitze in den 1930er Jahren

Foto: Klaus Wiethaup

Wenn von Heek und seiner Kirche die Rede ist, fällt mir auf Anhieb die Geschichte mit meinem im 2. Weltkrieg gefallenen Bruder Clemens ein. Es war nach meiner Erinnerung im Frühjahr 1936, als dieser bis oben in die Kirchturmspitze stieg, die dortige Luke öffnete und außen bis zur Kugel und Hahn kletterte, sich mit einem Riemen anschnallte und zu unserer Mutter, die unten im Garten stand, rief: „Hallo Mutter, hier bin ich, dein Sohn Clemens“. Als Mutter das

hörte und verwirrt um sich schaute, schrie Clemens, mit den Händen winkend, erneut: „Nein, nicht unten, sondern hier oben auf der Kirchturmspitze“. Als Mutter das sah und kapierte, wäre sie fast in Ohnmacht gefallen.

Im Übrigen war mein Geburtszimmer nur 20 m entfernt vom Kirchturm, so dass ich mit Fug und Recht schreiben konnte, im Schatten des Kirchturms geboren zu sein. Wenn ich nun weiter überlege, mit welcher der zahlreichen Erinnerungen ich fortfahren soll, so tue ich mich schwer. Auf Anhieb fällt mir ein, dass Vater am ersten Ostertag morgens um 6 Uhr in unseren Garten ging und über unser Haus hinweg zum Wetterhahn auf der Kirchturmspitze schaute. Er sagte dann immer, aus der Richtung, aus der der Wind heute kommen würde, würde er auch in den nächsten 6 Wochen kommen und damit hatte er fast immer Recht. Ein paar Stunden später beim Oster Eier suchen in unserem Garten unter Glockengeläut erklärte Vater, die Glocken, die 3 Tage stumm waren, seien jetzt aus Rom zurück gekommen.

In Zusammenhang mit Ostern habe ich eine Anzahl weiterer Erinnerungen. Besonders ist bei mir haften geblieben, dass Mutter an einem ersten Ostertag morgens - ich war ca. 4 Jahre alt - gegen 6 Uhr an das offene Fenster ihres Eheschlafzim-

mers mit Blick auf den Kirchplatz trat und mich dazu holte. Zunächst hörte ich nur die Klänge der Blaskapelle, die man trotz des damals noch freien Durchblicks bis zum Krankenhaus noch nicht sehen konnte. Als ich die Musiker dann endlich sehen konnte, kam fast gleichzeitig die Prozession mitsamt dem Kreuz langsam auf uns zu. Ich war überwältigt von der Prozession und der frühlingshaften Stimmung mit Vogelgezwitscher! Das habe ich bis heute nicht vergessen (siehe auch meinen Artikel im Heimat und Rathauspiegel=HRS-12/1996 S. 1763 Osterbrauchtum).

An den „Osterumgang“ habe ich noch eine weitere Kindheitserinnerung. Inzwischen dürfte ich etwa 12 Jahre alt geworden sein. Als Messdiener konnte ich nun die Prozession, die immer am Ostersonntag morgens um 5 Uhr begann, aus einer anderen Perspektive miterleben. Ich gehörte nämlich zu den Messdienern, die in der Kirche hinter dem verschlossenen Hauptportal auf den Pastor mit dem Kreuz warteten. Direkt an der Kirchentür standen 2 ältere Messdiener, die sich um das Öffnen der Türe kümmern mussten. Ich gehörte zu einer Gruppe von 4 Messdienern, die anschließend Aufstellung genommen hatte. Jeder von uns hielt eine Schelle mit 4 Einzelglöckchen in der Hand. Der damalige Küster und Organist Bernhard Steinhoff (geb. am 17.10.1885 in Heek, gest. am 05.05.1968 in Heek, 56 Jahre Küster und Organist an der St. Ludgerus Pfarrkirche in Heek), der allgemein „de Köster“ genannt wurde, hatte uns einige Anweisungen gegeben. Wir mussten, sobald sich das Kirchenportal öffnete, sofort kräftig zu schellen beginnen und schellend vor dem Pastor bis zum Altar hergehen.

Beim Warten hinter der noch geschlossenen Kirchentüre lag eine gewisse Spannung in der Luft. Plötzlich rief „de Köster“ auf Platt: „Ruhig Junges!“ Nach kurzem Horchen merkte er, wie der Pastor und „Manns Opa“ (Heinrich Gausling, Kirchplatz 4, gest. mit 83 Jahren), der nun schon seit Jahren das Kreuz beim Osterumgang trug, zum ersten Mal die Kirchenstufen hoch schritten. Unmittelbar danach hörten wir alle, wie der Pastor auf Latein sang: „Lumen Christi“. „De Köster“ antwortete hinter der geschlossenen Tür ebenfalls singend mit: „Deo gratias“. Während anschließend mit dem Kreuz das erste Mal an die Kirchentür geklopft wurde, rief „de Köster“ an uns gewandt besorgt: „Junges, noch nich lossmaken!“

Als sich nach einem weiteren Kirchenumgang der lateinische Gesang und das Klopfen mit dem Kreuz wiederholte, rief „de Köster“ gleich zweimal: „Nich lossmaken, nich lossmaken!“ Angespannt lauschten wir, als der Pastor nach dem 3. Umgang wieder das „Lumen Christi“ sang. Sofort nach dem von ihm gesungenen „Deo gratias“ begann „de Köster“ zu rufen: „Junges, nu upgepaßt!“ Dann hörten wir zum dritten Mal das Klopfen mit dem Kreuz, dem unmittelbar das Kommando vom „Köster“ folgte: „Nu loss!“ Die beiden älteren Messdiener machten jetzt mit einem Ruck die linke Türhälfte offen, während „de Köster“ die rechte Türhälfte gleichzeitig aufriß und danach mit Riesensprüngen, die ich ihm gar nicht zugetraut hätte, die Treppe zur Orgelbühne hinauf hechtete.

Wir Messdiener setzten uns in Bewegung und betätigten die Viererschellen mit aller Kraft. Wir waren in der Kirche noch keine 10 Meter gegangen, als „de Köster“ schon an der Orgel saß und diese unter Ziehung aller Register aufbrausen ließ. Wir mussten mit dem kräftigen Schellen fast bis zur Erschöpfung durchhalten. Erst als das Kreuz vom Pastor am Altar abgestellt war, durften wir aufhören.

In meinen bisherigen Schilderungen habe ich manche Erlebnisse nicht parat gehabt, die mir jetzt erst wieder eingefallen sind, wie z.B., dass ich im Alter von 13/14 Jahren selbst in die Kirchturmspitze geklettert bin. Nach Öffnen der Luke habe ich

von innen den beruhigenden Blick in die Münsterländische Parklandschaft auf mich wirken lassen. Es war wunderbar und daher für mich unvergesslich.

Auch durfte ich damals schon beim Einläuten des Sonntags am Samstagabend allein die kleine Angelusglocke bedienen, worauf ich sehr stolz war. Das alles waren Dinge, die sich bei mir positiv auswirkten.

Ich erinnere mich auch daran, dass ich mit Margret Schwieters von unserem Kamp kommend oben auf einem Heuwagen sitzend am Bahnhof in die Bahnhofstraße führen. Diese sah aus wie eine Allee aus Linden, die in voller Blüte standen. Nach den Blüten zu greifen und diese zu fangen, bereitete uns ein besonderes Vergnügen, das für mich unvergesslich war.

An dieser Stelle möchte ich noch ein Dönken von Postagent Onkel Karl Schwieters bringen, der ein Heeker Original und dem Alkohol nicht abgeneigt war. Er war mal wieder unterwegs mit einer Schaufel auf dem Rücken, die vortäuschen sollte er komme von der Arbeit und sagte – so habe ich es erlebt - „Ik was Göen Öpel streuen.“, was natürlich nicht der Wahrheit entsprach. Auf meine Frage, wie alt er sei, seine Antwort: „80 Jaor“. Darauf ich: „Dat is aover en schön Oller“, seine verärgerte Antwort: „Dumme Jung, dumme Jung, dat is keen schön Oller, dat is een haug Oller.“

Als ich im März 1944 als erst 17jähriger zur Luftwaffe eingezogen wurde, spielte der Kirchturm dabei keine Rolle und auch nicht als ich am Vorabend meines 19. Geburtstages am 1. August 1945 aus dem Krieg zurückkam, war alles wie immer. Erst bei den Recherchen zu diesem Beitrag habe ich erfahren, dass am Gründonnerstag 1945 die feindliche Artillerie ein großes Loch in den Kirchturm geschossen hat.

Darüber ist in der Ortschronik zu lesen: „Gründonnerstag Beschuss der feindlichen Artillerie auf Heek. Im Kirchturm großes Loch aber sonst wenig Schäden. Karfreitag hatten schon viele Dorfbewohner die weißen Fahnen rausgehängt aber Samstag kam die SS und hat sie abgehängt. Karsamstag kamen die alliierten Truppen über die Ahler Straße nach Heek. Unser Bürgermeister Johann Schlichtmann ging am Ortsausgang auf dem Ludgerusring den Panzern mit einer weißen Fahne entgegen und bat um Schonung für das Dorf. Er ahnte nicht, dass ausgerechnet auf dieser Straße Minen lagen. Einer der Panzerspähwagen rollte über eine und explodierte, es gab zwei Tote. Dafür wurde aber nicht der Bürgermeister verantwortlich gemacht.

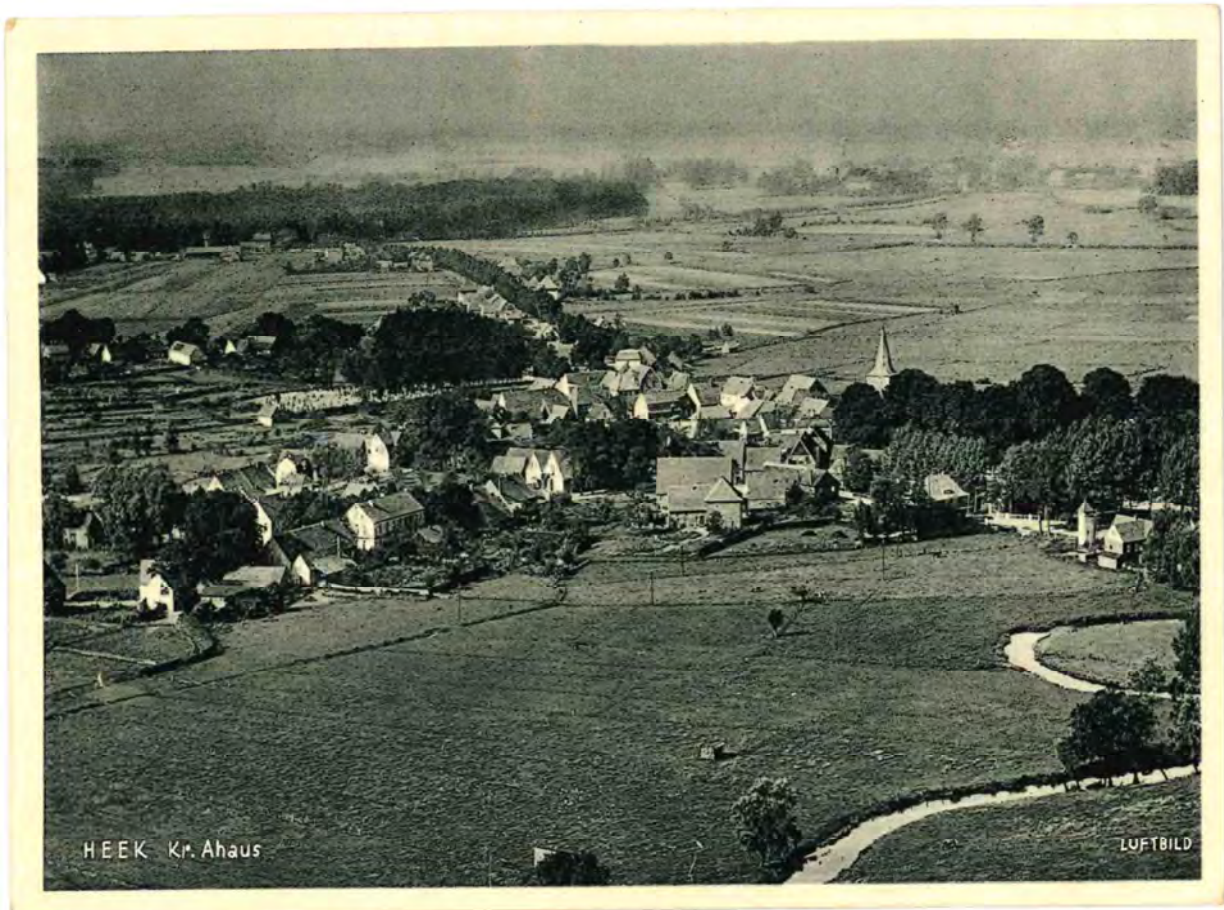
Meine 2. jetzige Frau stammt aus dem katholischen Bayrisch-Schwaben. Dort werde ich manchmal gefragt, welcher Landsmann ich sei. Wie aus der Pistole geschossen lautet meine Antwort: „Ich bin ein Westfale, und zwar ein Stockwestfale, nämlich ein Münsterländer, - Gott sei Dank!“ Dann frage ich die Anwesenden, ob ich das nicht schön gesagt hätte, was immer bejaht wird. Nun erst erkläre ich, der Spruch sei jedoch nicht von mir, sondern er stamme aus der Feder der Annette von Droste-Hülshoff, der größten Dichterin des Münsterlandes. Sie wurde am 10. Januar 1797 auf dem Wasserschloss Hülshoff bei Münster geboren und hat nach dem frühen Tod ihres Vaters viele Jahre mit ihrer Mutter auf deren Witwensitz, dem Rüschaus, gelebt, welches auch in der Nähe von Münster liegt. Vermutlich hat sie in dieser Zeit die nicht vollendete Prosaskizze „Bei uns zulande auf dem Lande“ geschrieben, dessen Einleitungssatz lautet: „Ich bin ein Westfale, und zwar ein Stockwestfale, nämlich ein Münsterländer - Gott sei Dank!“

Ich lebe jetzt schon viel länger in Münster als ich in Heek gelebt habe und fühle mich hier auch wohl. Ich bin Mitglied des Arbeitskreises der Behördenleiter sowie im plattdeutschen Gesprächskreis Kinderhaus und sonstigen Einrichtungen der Stadt,

mit einem Wort: Ich fühle mich hier pudelwohl. Hier habe ich meinen beruflichen Aufstieg erlebt und viel Anerkennung erfahren. Das ändert aber nichts daran, dass ich im Herzen immer „Ein Heeker“ geblieben bin. Das habe ich besonders gespürt, als ich meinen 90. Geburtstag in Heek feierte. Ob ich den 91. im nächsten Jahr noch feiern kann, liegt in Gottes Hand. Wenn ja bin ich dankbar, wenn nein werde ich mit meiner 1. verstorbenen Frau sagen: „Ich habe mein Leben gelebt und bin nicht traurig, wenn es zu Ende geht, seid ihr es auch nicht.“

Denken werde ich jedoch dabei, ich war und bin ein Heeker und werde es bleiben bis zum letzten Atemzug.

Gott sei Dank!



Postkarte mit Blick auf Heek (um 1930) – Foto Eckhard Bohn

Die Errichtung der Leprosen-Stele in der Bült

von Theo Franzbach

Die Geschichte der Orte Heek und Nienborg hat viele interessante Berührungspunkte und sie motiviert, an historische Begebenheiten zu erinnern. „Geschichte sichtbar machen“ ist ein erklärtes Ziel der Heimatfreunde.

Im Rahmen seiner Forschungen stieß der in Nienborg geborene, heute in Olpe tätige Historiker Josef Wermert auf Dokumente, die ein Klepper-, Melaten- oder Leprosenhaus nachweisen, das sich im Spätmittelalter abseits der besiedelten Umgebung von Nienborg und Heek befand.



Heeker und Nienborger Gemeinschaftsprojekt

Der Wunsch an das ehemalige Leprosenhaus zu erinnern, entwickelte sich zur Projektidee »Leprosenstele in der Bült«.

Ich erinnere mich gerne an ein Gespräch mit Josef Wermert zu diesem Thema. Er empfahl mir: „Hole doch den Heimatverein aus Heek mit ins Boot“. Zuerst war ich ein bisschen platt, aber die Erkenntnis, dass die Bült „Heeker Hoheitsgebiet“ ist und dass wir gemeinsam stark sind, machte aus uns ein erfolgreiches Team. Von der Arbeitsgemeinschaft Nienborg des DAHW (Deutsches Aussätziges Hilfswerk) haben Hedwig Wenke und Eva Küper mitgearbeitet. Vom Heimat- und Schützenverein St. Ludgerus Heek e.V. gehörten Karl-Heinz Latussek und Ralf Münstermann dazu. Vom Heimatverein Nienborg e.V. waren Hubert Steinweg, Fritz Meister und Theo Franzbach beteiligt. Pastor Josef Leyer hat die Arbeitsgruppe durch intensive Mitarbeit unterstützt.



Errichtung der Leprosen-Stele

Unser gemeinsames Projekt begann am Dienstag, 03. März 2015 um 17:00 Uhr mit unserer ersten Zusammenkunft in der Bült. „Bürger aus Heek und Nienborg tun sich zusammen und machen Gemeinsame Sache“ war in den Westfälische Nachrichten zu lesen. Zusammenarbeit – eigentlich eine gewöhnliche Sache – schien in diesem Fall etwas Besonderes zu sein.

Ein Besuch im Lepramuseum Münster

-Kinderhaus, die Untersuchung des Ur-Katasters, eine Geländebegehung und die künstlerische Auseinandersetzung mit den dargestellten Einzelheiten hinterließen anspornende Eindrücke für die Arbeit an diesem Projekt.

Der Künstler Michael Franke aus Erkelenz, der bereits vorher schon erfolgreich für Heek und Nienborg tätig war, entwickelte mit der Arbeitsgruppe eine Stahl-Stele, die das schwere Los der Lepra-Kranken vor Augen führt.

Eine Tafel neben der Stele gibt dem interessierten Besucher ausführliche Informationen zum "*Leprosen- oder Klepperhaus in der Bült*".

Wir danken allen, die unser Vorhaben gefördert haben und jedem, der seine Arbeit in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Auf vielfältige Weise ist Erstaunliches geleistet worden.

Die Materialspende der Fa. Stahlhandel Möllers aus Stadtlohn, die Unterstützung der Sparkasse, die Unterstützung der Volksbank, die Förderung durch die Gemeinde Heek und der Beitrag aus Mitteln der Heilig-Geist-Armenfundation machten die Realisierung unseres Vorhabens möglich. Wir haben uns sehr darüber gefreut.

Mitarbeiter des Bauhofs ließen die Stele einschweben, die Damen der AG Nienborg des DAHW zauberten ein Kuchenbuffet, die Schützenbrüder aus Heek traten als Festwirte auf, die „Alten Freunde“ musizierten wie in jungen Jahren und über allem strahlte die Sonne. Besser konnte es nicht kommen.

Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und beruflichen Ausrichtungen haben sich dieser Aufgabe gewidmet und ihre Fähigkeiten eingebracht.



„Einschweben der Stele“

Ich wünsche, dass jeder, der zum Gelingen der Stele beigetragen hat, dafür Freude und Glück ernten konnte.

Theo Franzbach



Großer Andrang bei der Einweihung der Leprosen-Steles

**Zur Erinnerung
an das Nienborger Leprosen- oder Klepperhaus
Vortrag zur Enthüllung einer Geschichts-Stele am 5. Juni 2016**

von Josef Wermert

Wir schreiben das Jahr 1610.

Auf dem Venn beim Dorf Heek liegt das Kind Anna Delves krank darnieder, die Tochter des unlängst verstorbenen Vikars der Drei-Könige-Vikarie in Heek, Herbord Delves. Alle befürchten das Schlimmste, doch keiner vermag das Unheimliche auszusprechen. Das kleine Mädchen Anna zeigt Symptome einer Krankheit, die sie alle nur zu gut kennen: die Lepra oder der Aussatz. Um letzte Gewissheit zu erlangen, schickt man das Mädchen nach Coesfeld, wo in der Kapelle in der Bauerschaft Haerler jährlich zu Pfingsten eine so genannte „Leprosenschau“, eine Begutachtung möglicherweise infizierter Personen, stattfindet. Dort wird das Kind durch die Gildemeister der Coesfelder Leprosengilde und durch dort wohnende Aussätzige untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung halten sie in einem erschütternden Dokument fest. Hierin heißt es, das Kind Anna sei leider von Gott dem Allmächtigen mit der betrüblichen Krankheit des Aussatzes heimgesucht worden. Daher wird ihr auferlegt, in Zukunft die Häuser und die Gesellschaft gesunder Leute zu meiden, sich in der für Leprosen gewöhnlichen Kleidung einzustellen, sich mit einer Klapper und einem Napf zu versehen und sich streng nach den für diesen Krankheitsfall von der Obrigkeit erlassenen Verordnungen zu verhalten.

Erst ein gutes halbes Jahr später gelingt es endlich auf Bitten frommer Leute hin, für die elternlose kleine Anna Delves einen Platz in einem Leprosenhaus zu finden. Im Februar des Jahres 1611 gestattet nämlich Kunigunde Boxtert – damals auf dem heutigen Hause Schilling auf der Burg in Nienborg wohnend – die Aufnahme des Kindes in das für Leprakranke gestiftete so genannte Nienborger Leprosen-, Melaten- oder Klepperhaus. Kunigunde Boxtert war die Witwe des Nienborger Burgmanns Hermann von Keppel, des Patrons dieser Leprosenstiftung. Gestiftet und mit bescheidenen Mitteln ausgestattet worden war das Haus bereits im 15. Jahrhundert durch die Burgmannenfamilie von Keppel; die erste sichere Erwähnung stammt allerdings aus dem Jahre 1510. Die Stiftung war wohl vor allem deshalb erfolgt, um dem christlichen Gebot der Karitas, der Nächstenliebe, nachzukommen und – dem Zeitdenken entsprechend – durch die Förderung von guten Werken Vorsorge für das eigene Seelenheil zu treffen. Denn die Begünstigten, die armen Leprosen, hatten für die ihnen erwiesene Gnade fortwährend für das Seelenheil der Stifter zu beten.

Als nun das Kind Anna Delves 1611 ins Leprosenhaus aufgenommen wurde, erhielt es dort die Stätte bzw. Kammer mit den bisherigen Einkünften des Gerd Pathmann, eines Leprosen, der wohl gerade zuvor verstorben war. Die dort ebenfalls wohnenden Leprosen Gerd und Jenniken versprachen, der Anna beizustehen, die ihr zugesicherten Einkünfte zu empfangen und das Kind dafür zu versorgen. Anna selbst erhielt aus dem väterlichen bzw. mütterlichen Erbe ein kleines Bett, vier Laken, eine Decke, ein Kopfkissen und sechs Reichstaler mit ins Leprosenhaus, und ihre Schwester Alike und deren Mann Henrich Loepe vom Venn in Heek versprachen, eine jährliche Rente zu entrichten. Weiteres ist über das sicherlich nur kurze Leben der kleinen Anna nicht zu erfahren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die heute der Öffentlichkeit übergebene Stele erinnert an das einstige Leprosen- oder Klepperhaus und damit auch an jenes Kind Anna Delves – sie erinnert an eine Stätte jahrhundertelangen menschlichen Leids.

Lepra (auch Aussatz genannt) ist eine seit Jahrtausenden nachweisbare und erst in jüngster Zeit heilbare bakterielle Infektionskrankheit. Das Wort leitet sich von griechisch *lepros* ‚schuppig, aussätzig‘ ab und bezieht sich auf das Krankheitsbild mit fleckiger, schuppiger Haut. Hungerkrisen, einseitige Ernährung und mangelnde Hygiene begünstigen die Übertragung dieser „Krankheit der Armut“.

Die Lepra breitete sich im Hochmittelalter in Nordeuropa im Zuge einer sich verdichtenden Bevölkerung stark aus. Vor allem in der Nähe der Städte entstanden so genannte Leprosorien, Leprosen-, Melaten- oder Klepperhäuser, in denen die von der Krankheit befallenen Menschen isoliert wurden. Eine hier verbreitete Bezeichnung für derartige Leprosenhäuser war „Klepperhaus“; sie rührte von der (Siechen-) Klapper her, einem Geräuschinstrument, das die Leprosen mitzuführen hatten, um andere, gesunde Menschen vor sich zu warnen. Bereits der kleinen Anna Delves war 1610 aufgetragen worden, zukünftig eine solche Klapper mit sich zu führen. Fromme Stiftungen, öffentliche Almosenvergabe und das Betteln bildeten die kargen Einnahmequellen der oftmals jahrelang qualvoll Dahinsiechenden. Sie waren von der menschlichen Gesellschaft regelrecht ausgeschlossen. Erst seit dem 16./17. Jahrhundert führten dann in Europa hygienische und medizinische Fortschritte, veränderte Ernährungsgewohnheiten und die strenge Isolierung der Kranken zum allmählichen Erlöschen der Lepra.

Als letzter Leprose des hiesigen Hauses wird 1666 Matthias Kemner genannt. Nachdem er vier Jahre hier im Klepperhaus fromm, ehrlich und ohne Klagen gewohnt hatte, wurde er in die materiell und geistlich besser ausgestattete Heilig-Kreuz-Leprosenbruderschaft vor Coesfeld aufgenommen. Das Haus hier diente seitdem aber weiter als Armenhaus. Letzte Bewohner waren die 1789 verstorbenen Eheleute Jan Bernd Kemner, die nach ihrem Wohnort auch „*Kleppers Jan Bernd*“ genannt wurden. Um diese Zeit wurde das Klepperhaus abgebrochen.

Nach dem Aussterben der Stifterfamilie von Keppel 1729 war die so genannte Nienborger Leprosenarmenstiftung bereits mit dem Heeker Armenfonds vereinigt worden; die Aufsicht über diesen ging dann Anfang des 19. Jahrhunderts vom Heeker Pfarrer auf die politische Gemeinde Heek über.

Standort des so genannten Nienborger Leprosenhauses war aber nicht Nienborg, sondern die Averbeker Mark im Kirchspiel Heek. 1555 wird angegeben, das Haus liege „*an de Bergen*“, 1571 bei der „*Woeste*“, um 1670 „*by der Woest in den Bergen*“ und 1790 im „*Klepperbülten*“ in Averbek. Der genaue Standort muss im Bereich der heutigen Fluren „*Kloppenkamp*“ / „*Klöppelkamp*“ und „*Klöppelgoorn*“ zu suchen sein. Ersterer, 1790 auch „*Leprosenarmenkampff*“ genannt, ist noch heute im Eigentum der Gemeinde Heek als Rechtsnachfolgerin der Heeker Armenstiftung. Die Bezeichnung „*Kloppenkamp*“ für dieses ehemals kümmerliche Ackerland zum Unterhalt der Leprosen – heute mit Wald bestanden – stellt damit eine letzte Reminiszenz an dieses ehemalige Klepper- oder Leprosenhaus dar.

Die abseitige Lage des Hauses ist für Leprosenhäuser typisch. Die Bezeichnungen „in den Bergen“ bzw. bei der „Woeste“ verweisen bereits auf das einst abgelegene, unwirtliche Dünengelände innerhalb der früheren Averbeker Mark – in naher Entfernung aber zum Liesengraben für die Wasserversorgung. Charakteristisch ist

ebenso die Nähe zu Fernstraßen, um den Aussätzigen ein Aufbessern ihrer Einkünfte durch das Betteln zu ermöglichen. Wie wir gehört haben, wurde dem Kind Anna Delves 1610 auferlegt, neben einer Klapper auch einen Napf mit sich zu führen, eben um zu betteln. Ca. 500 Meter vom „Kloppenkamp“ entfernt verlief im Mittelalter ein wichtiger Fernweg (Schöppinger Damm), der einst die bedeutenden Handelszentren Münster und Deventer miteinander verband.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, man könnte denken, das alles ist sehr lange her, was tangiert uns diese in Europa besiegte Krankheit Lepra überhaupt noch? Dass diese Krankheit aber weltweit durchaus noch präsent ist, konnte man unlängst noch einem Beitrag in einer größeren Tageszeitung zum Weltlepratag 2016 entnehmen, wo es heißt: *„Bis zu vier Millionen Menschen leben laut Deutscher Lep- ra- und Tuberkulosehilfe (DAHW) weltweit mit leprabedingten Verstümmelungen. Mit über 200 000 Erkrankungen pro Jahr ist die Infektionskrankheit noch nicht besiegt. In Ländern mit entwickelter Gesundheitsversorgung ist Lepra fast ausgerottet. In Staa- ten wie Indien (2014: rund 126 000 Neuerkrankungen) oder Brasilien (31 000) bleibt sie aber als Krankheit der Armen ein großes Problem. ...“* (Siegener Zeitung vom 30.1.2016)

Die heute enthüllte Stele erinnert uns also nicht nur an das historische Leid, das die Krankheit Lepra in unserer Region mit sich brachte, sondern sie führt uns auch das Elend vor Augen, das sie heute immer noch in weiten Teilen der Welt verursacht.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.



Inschrift der Stele



Symbol des Bettlers

Dorfansichten – Straßen – Häuser – Personen

Der Fotobestand im Gemeindearchiv ist stetig gewachsen. Er umfasst alte Bilder von Heek und Nienborg (Postkarten, Luftbilder, Personen, Häuser, Straßen und Landschaften). Viele dieser Fotos wurden dem Gemeindearchiv von Bürgern zur Verfügung gestellt. Einige von denen werden auf den folgenden Seiten wiedergegeben. Sollten auch Sie noch alte Fotos haben, wäre das Gemeindearchiv Heek sehr daran interessiert, Kopien davon zu erhalten.

Die folgenden Bilder der Molkerei Borgers wurden dem Gemeindearchiv freundlicherweise von Herrn Walter Dohrmann zur Verfügung gestellt.



Gelände Westfälische
Landeseisenbahn /
Molkerei Borgers /
Firma Schniewind (Repro:
GA Heek)



Molkerei Josef Borgers, 1960er Jahre (Repro: GA Heek)



Molkerei Josef Borgers, 1930er Jahre? (Repro: GA Heek)



Molkerei Josef Borgers, 1930er Jahre? (Repro: GA Heek)



Molkerei Josef Borgers, 1930er Jahre? (Repro: GA Heek)



Molkerei Josef Borgers, 1950er Jahre? (Repro: GA Heek)



Molkerei Josef Borgers, 1960er Jahre (Repro: GA Heek)



Vorplatz Molkerei Josef Borgers, 1960er Jahre (Repro: GA Heek)



Innenansichten der Molkerei Borgers



Molkerei Borgers

3309



Molkerei Borgers



Abriss der Molkerei am 10.03.2009